Bayerische Staatsbibliothek

PHILIPPI CÆSII

Deutsches Helicons

Erster und Ander Theil/

Oder

Unterricht / wie ein Deutscher Vers und Getichte auf mancherley Art ohne fehler recht zierlich zu schreiben.

Bey welchem zu bässerm fortgang unserer Poesie Ein

Richtiger Anzeiger

Der Deutschen gleichlautenden einstimmigen Weiblichen und Männlichen Wörter (nach dem a b c. Reim-weise gesetzt) zu finden.

Itzo wieder vermehret und zum andern mahl herraus gegeben.

Wittenberg/ 164[illegible]

Gedruckt bey Johann Röhner

Im Jo[illegible]

SERENISSIMI AC POTENTISSIMI
PRINCIPIS AC DOMINI,
DOMINI

JOHANNIS GEORGII,

Sacri Romani Imperij Archimarſchalli
atque Septem Viri Electoris &c.
Illuſtriſſimæ ac maximæ Spei
FILIO

DN. MAURITIO,

Duci Saxoniæ, Juliæ, Cliviæ ac Bergiæ:
Landgravio Thuringiæ, Marchioni Miſniæ
Superioris itemque Inferioris Luſatiæ:
Comiti in Marca & Ravensburg:
Domino in Ravenſtein
&c.
Principi ac Domino meo Clementiſsimo,

humillimâ mente
D. D. D.
M. PHILIPPUS CÆSIUS.

MAgnanimi Proles Patris, Illuſtriſsime Princeps,
MAURITI, Clariæ nobilis Altor aquæ;
Delicium Patriæ, teneros qui dotibus annos
Virtutum ſuperas, Ingenijq; ſale;
Quæ Tibi dant noſtræ levidenſia munera Muſæ,
Vix poſſunt ulli ritè placere Viro.
Namq; ſolent caſſos auguſto includere tormo
Rythmos, ſublimes non animare ſonos:
Nullus Apollo favet nobis, non Teutona Siren
Seſsitat in labris, nec liquor ullus adeſt.
Attamen atque animum malè-natum exponere fœtum
Addidit inſignis Gratia veſtra mihi.
Namque quod Auctori faſtoſo diſplicet; illud
Inſimul ac alijs ſæpè placere ſolet.
Pauca fero. Divos etenim quoque talia placant,
Placarunt ſalſæ ſæpè molæq; Jovem.

NIm hin/ o Fürste/ nim und schaue
dis Gerichte/
Du Hoffnung unser zeit/ mit freund-
lichem gesichte
und gnäden-augen an; Denn uns ist
wohl bewust
Die freundliche Natur/ Du edle Va-
ter-Lust;
Sonst hett' Ich nicht getraut ein Sol-
ches Dier zu schicken/
Da weder Kunst noch Zier des Lesers
Geist entzücken.
Und weil Ich weiß/ daß Dier die Mu-
sen jederzeit
Sehr lieb gewesen seyn: So hatt mich
allbereit
Die Hoffnung schon beredt/ Es werd
Dier gefallen/
In dem Dein junger Geist sich stets
bemüht vor allen/

Den Künsten hold zu seyn. Die edle
Wissenschafft
Könt noch den Jahren vor / der Geist
wird hingerafft
und übersteiget auch die krafft der ho-
hen Sinnen;
Die Tugend ist bemüht das Alter zu
gewinnen /
Das Glücke steht Dier bey. Aus
Fürstlichem Geblüth
Aus Königlichem Stamm erhebt sich
Dein Gemüth
und fängt die Flammen auff; Es hatt
uns stracks verrathen /
(Was künfftig) die Geburth; daß
großen Potentaten
Du solltest werden gleich. Das edle
Vaterland
hatt seine Lieb' auff Dich / O großer
Fürst / gewandt /
Wie Du dann würdig bist. Was aber
will ich weisen;

Das

Das allzu hohe Lob und deine Tugend
preisen?
Die Tugend lobt sich selbst: mein Vers
ist viel zu schlecht/
Die wort gebrächen uns und rühmen
Dich nicht recht/
Du Auszug aller Zier. Ein ander
mag sich schwingen
Biß an den Himmel nauff und Dich/
o Fürste / singen:
Mein Sinn und meine Kunst erstreckt
sich nicht so weit/
Ich kann mich reissen nicht von dieser
Sterbligkeit/
Wie Andre / derer Geist mehr in den
lüfften schwebet
Durch Deutsche Poesie / als an der
Erden klebet:
In dessen thu ich doch / was mier der
Himmel gönnt/
Weil ja der schwache sinn denselben
kaum erkennt.

Die Gaben seyn zwar schlecht. Doch/
wie ich mich erbiete/
So geb' ich Dier/ O Fürst/ ein hertzli-
ches Gemüthe Op. bl. 122.
Welchs wird von Sterblichen und
auch von Gott geliebt/
und thut weit mehr als der/ so viel und
fälschlich giebt.

IN

HELICONEM TEUTONICUM PHILIPPI CÆSII *Epigrammata quædam.*

I.

QUam tibi condideras normam, quâ patria verba
Exigeres, variis si qua liganda modis,
Mittere Te in vulgus, CÆSI, laudoq́; proboq́;,
Ne ſit clauſa aliis quæ tibi aperta via eſt.
Hæc ratio eſt ac forma boni; communia nempe
Ut facias, fuerint quæ tibi parta bona.

AUGUSTUS BUCHNERUS

II.

ξὺν τῇ τοῦ θεοῦ παλάμῃ

ANAGRAMMATISMUS.

PHILIPPUS CÆSIUS.

literâ E pro U poſitâ,

Φίλε, SIS PIUS PACE.

O Φίλε, *qui* PIUS *eſt, prudens, in* paceq́; *vivit;*
Perficit inceptum, proſperæ dante DEO.

Hinc quondam, pie CHRISTE, *tuus benè-fidus Achates*
Paulus dulciſono ſic ait ore ſuo:
SIS PIUS, *& Conſtans; ad cuncta negotia certè*
Conducit Pietas, *monſtrat ad aſtra viam.*
PACE *nihil melius; fulvo pretioſior auro*
Eſt PAX *cum ſocia atq; intemeratus amor.*
Hic habitat DEUS; *ô Te ter q; quater q; beatum!*
Si PACEM *optatam cum pietate colis.*
Perge, ut cœpiſti, ſacris Te involvere Muſis,
Tunc JOVÆ *acceptus, Charus eriq; Patri.*
Opto tibi vitam longævam, exopto valentes
Ingenij vires; PACEq; *cuncta bona.*
Sapius amen ineſt voto; ô faxit, ut inſit,
Faxit adorandâ hæc, ceu rogo mente, τριὰς!

Ad Lectorem.

Lector amice, mollis (ceu par eſt,) omnibus ore,
Ut Scripta Autoris aurea ſemper ames;
Sunt etenim, (mihi crede) gravi digniſsima Ce-
Sunt inſtar ſapidi mixta lepore ſalis. (dro,

Scribebam αὐτοχεδιασὶ.
24. *Aug. Anno* 1640.

M. Johannes Riccius Eccleſiæ Bitterfeldenſis Paſtor ejuſdemq; Dioeceſeos Superintendens.

Unica

III.

UNica CÆSIADUM Generis ſpes, Unice Fili,
Qui ſolatiolum ſolus es, alme, mihi,
Perge polire decus, materna munera lingua,
Sicq; DEO & Patriæ charus amicus eris!

ita vovet
Parens
Philippus Cæſius Paſtor in
Pritau &c. Diœceſeosq;
Bitterfeld. Senior.

IV.

SO ſoll nun Wittenberg auch mit gelehrten Sinnen
Noch überlegen ſeyn den Deutſchen Caſtalinnen?
Hier fängt Herr Buchner an (der mehr als Opitz iſt)
Ein neues Muſen werck / das man mit freuden liſt;
Herr Caeſius folgt nach / beginnt herfür zu brechen /
Er baut den Helicon / die Deutſche Zier zu rechen /

Biß

Biß in das wolcken-feld; viel Arten weis-
set Er
In unser Poesie/und setzet sie hieher
In Seinen Helicon. Wohl dem/der also singet
und seinen rest der zeit mit solcher Lust zubringet!
Den lobet jederman/ der krieget zum ge-
win
Den immer-grünen Preiß/ reisst von der
Welt sich hin!

M. Christian Trentzsch/
der Philosophischen Facul-
tät Assessor.

V.

A. S.

HIer werden sich spiegelln die läster-Poe-
ten/
Die sonsten mit ihrem geflochtenen zwang/
Was rühmlich den Teutschen/gehauen zur
banck/
Die Sylben/und Reimen/und Wörter nur
tödten:
Hier werden Sie spöttlich und sichtlich errö-
then

Beken-

Bekennen auch wieder selbst jhrigen danck
Daß alles jhr dichten gleich wie mit einl stranck
Die Sachen und Wörter unkömlich zu nöthen.

Hier Caesius hatt nun die Feder verschnitzt/
Die warde von vielen unzeitig gespitzt:
Diß alles befördert der Teutzschen auffnehmen:
Er selbsten erwürbet unsterblichen Lohn
und jene die müssen verstummen nun schon/
Deñ die es nicht können/sich werden ja schämen.

Seines Freundes erster Bitte
zur gewehr/warde dieses
eylends auffgesetzt von

C. Brehmen.

VI.

וכן תתפר לך בגדי כבודים
ליר זה מ־ עשה חשב נצחים
ידיך כפעי אשר דרך חרוזים
בפי אמך תלמר ה־ נערים
תהלת ויא פרש מתן אלהים
ולא טמן לברך לך עתודים
יקנא גם לך שני רשעים
אכל אל תתחר נא ב־מרעים
ואל

ואל תשפוך חמתך על- גלוזים
וחן תמצא בעיני ה חכמים
בשנאמר במש שלמה
אגר בקיץ בן משכיל
נרדם בקציר בן מביש

Amico suo perdilecto

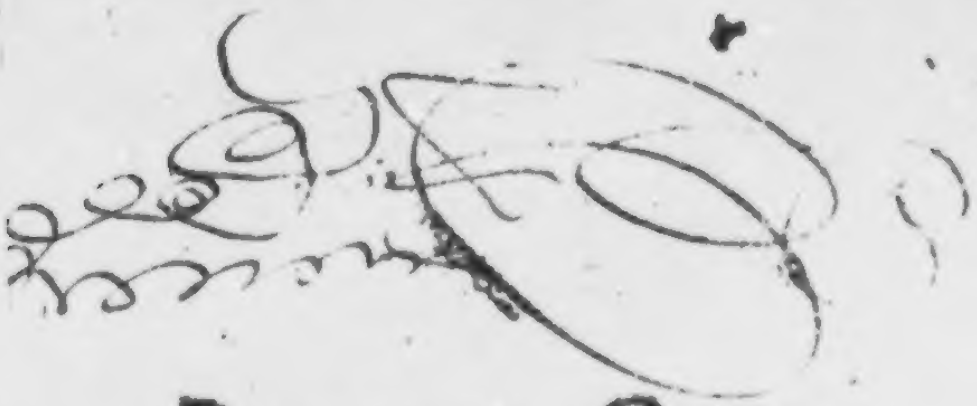
F.

M. Adamus Spengler/
Neukircho-Var.

Quod fortaßè germanicè ita redditur.

UNd so wird Jhm das Lob sein eignes Kunst-werck mehren/
und legen an das Kleid der selbst-erworbnen Ehren/
O ewig-trauter Freund/ den meine Seele liebt/
Der jtzt uns einen Weg eröfnet zeigt und giebt
Zur Deutschen Poesie. wie soll mann jhn dañ preisen/
Weil sonder mißgunst Er uns wollen diß auch weisen/
Was jhm der Him̃el gab/was er durch vielen fleiß
Durch große müh erlangt und nun zu zeigen weiß
Was sonst der Neid verbürgt? Es wird es zwar mißgönnen
Der zahn der Mißgunst Jhm/so alles wil zertrennen;
Allein Er laß es doch Jhm ja befremden nicht
noch kom̃en zum verdruß weñ grim̃ig auf jhn sticht?
Der blaue Neid und Haß: dieweil Er wird dagegen
Bey Hoch-Gelehrten Huld' und wohlmuth jhm er-
aus derer augen-licht die süße gnaden-saat/ (regen/
Die milde gunst entspringt und sich zu Jhme naht.

PHILIP.



PHILIPPI CÆSII
Deutſches Helicons
Erſter Theil/
Bey welchem
Ein Richtiger Anzeiger
Der Deutſchen gleichlautenden und einſtimmigen Weiblichen Wörter (nach dem a b c. Reim-weiſe geſetzt/ und wieder vermehret) etc. zu finden.

Horatius

Horatius ad Piſones:

Deſcriptas ſervare vices, operumq́; colores,
Cur ego, ſi nequeo, ignoroq́ue, Poeta ſalutor?
Cur neſcire, pudens prave, quàm diſcere malo?

VIRIS

VIRIS

Excellentiſs. Reverendo, Præclariſſimis & Doctiſſimis,

Dn. AUGUSTO BUCHNERO
Poëtices & Eloquentiæ in Academiâ Wittenberg. Profeſſori Publico facundiſſimo nec non Seniori devenerando.

Dn. M. JOHANNI RICCIO,
Eccleſiæ Bitterfeld. Paſtori ejusdemq; Præcel. Superintend. dignissimo.

ac

AMPLISSIMO SENATUI
BITTERFELDENSI,

Dnn. Præceptori, Mecænatibus, Patronis, Promotoribus ſuis æternum colendis

S. P. D.

Eja cohors veneranda Virûm, Vos Magna Senatûs
Lumina, Teutonicum *queîs* Helicona *dito;*
Carpite (sed faciles) teneros jò carpite fructus,
Carpite primitias (munera parva) meas.
Accipe Progenies quoq; Tu germana libellum,
Opiziomastix, livor & omnis abi,
Teutonicisq; tui partes impleto Poëta:
Adjutrix astat pagina nostra Tibi.
(Sexvia Chiliadum, triplex) vindemata pandet!
Lauri de thallis frons tua cincta cluet!

Philippus Cæsius
qui subjicit

Dactylisch Sonnet
an den
Edlen und Weltberühmten Herrn
August Buchnern/
über die Erfindung der Dactylischen und
Anapästischen Verse.

Höret die Lieder wie artlich sie klingen/
Welche Herr Buchner erfindet und übt/
Echo sich selbsten in jhnen verliebt/
Wolte sie gerne mit freuden nachsingen/
übet sich stetig die Stimme zu schwingen/
Aber

Aber in dem ſie noch hefftig betrübt/
Nicht mehr als halbe gebrochne wort giebt/
Wälder und Felder dem toone nachſpringen.
Buchner/ ſo längſten unſterblich gemacht/
Itzo mann ähnlich den Göttern Ihn acht/
Weil er Dactyliſch zu ſingen erfunden:
Phœbus verwundert ſich ſelbſten ob Ihn/
Orpheus muß anders die Seiten aufzihn/
Cicero ſchweiget und lieget gebunden.

Getichte

Auff den Deutschen Helicon.

I.

Herr Caesi/ werther Freund/ wohl? daß ihr euch entschlaget
Von dem/ was niedrig ist/ und eure sinnen traget
Ins hochgestirnte hauß/ zur klugen Wissenschafft:
Ein Geist der Feuer fühlt/ des Siñ wird weggerafft
Von allem niedrigen; Ihr schencket uns nun wieder
Des Opitz zierligkeit; und die verborgnen Lieder/
Die Buchner uns verehrt/ die gebet Ihr ans licht
In Eurem Helicon; der zierlich zugericht.

Doch

Doch wenn Jhr etwas ſchreibt / ſo
dencket diß darneben/
Je mehr uns die Natur geſchickligkeit
gegeben/
Je mehr und bäſſer ſoll man ſeyn
auff diß bedacht/
Was ſonſt den Sterblichen un-
ſterblich hat gemacht.

M. Bartholomaeus Hein-
ſius.

II.

Lob-Getichte
Als
H. M. Philipp Cacſius /
mein inſonders vielgünſtiger Herr
und ſehr werther Freund ſeinen
Deutſchen Helicon
zum andern mahl herauß gegeben.

Hatt Orpheus durch ſein ſpiel vorzeiten können zwingen
Der grimmen Thier: ſchaar und durch verliebtes ſingen

Die flüsse selbst gehemmt/ daß sie den schnellen lauff
So gar auch eingestellt und stets gewerckt auff/
Sein mehr als menschliches gesicht vnd lied zu hören/
Das Euch/ Ihr Wälder/ zwang mit tantzen Ihn zu ehren.
Wohl an! verfüget Euch her/ ihr wälder/ eylt geschwind
Dem Andern Opitz nach. Es schätzet sich ein Kind
und ungelehrt zu seyn der Orpheus/ weil er höret
Wie nun Herr Caesius Opitzens werck verehret
Durch seinen hohen fleiß; Er gibt uns recht hervor
Die Edle Buchners-art und schwinget sich empor.
Der Orpheus ist verstummt wil diesem gerne weichen/
Weil er die Musen sieht Ihm schöne kräntze reichen
An stat des Lorbeerlaubs/ das heupt ist schon bekräntzt/
Ein güldner palmen-zweig in seinen händen gläntzt:

Ja

Ja was der Delicon/ja was Parnaſſus führet
und was Bellerophons begrünten hrnürn zieret/
Der ſchönen Nimphen Chor iſt nun Ihm
anvertraut/
Bald iſt Uranie/ bald Clio ſeine Braut.
Sein' Adelheit Sophie hat ſich mit Ihm
vermählet/
Daß Ihm an zierligkeit und künſten faſt nichts
fehlet.
Das ſtolze Frnckreich liegt: Ein ſolcher un-
terſcheid
als zwiſchen Leid mag ſeyn und ſüßer frßligkeit/
Iſt zwiſchen Ihm und uns. Ob Opitz gleich
geſtorben/
Hatt ſeine feder doch unſterbligkeit erworben/
Mein Caeſius ſoll auch unſterblich ſeyn
geacht/
Weil Er nach dieſem ſtrebt/das Ihn unſterb-
lich macht.

ſchreibt es
Julius Auguſtus Tucker-
man von Wolffenbüttel.

III.

ANACREONTICON.

Nil arduum creavit
Sublime nil locavit

Natura pulchra rerum,
Rerum potens creatrix
Rerum sagax novatrix
Quo vera pulchra virtus
Liu polita longo
Nullo labore fella
Non posit evolare,
Non pervenire possit.
Helicônis altitudo
Insueta solitudo
Longissimus recessus
Quot hactenus fugavit?
Quot quæso, terruitavit?
Viæ remotiores
Laboriosiores
Periculosiores
In inclitam migrare
Bœotiam, vetabant.
Multosque detinebant.
E mille (proh!) Poëtis
Germanici popelli
Vix unus ima labra
Ex fonte Pegasëo
Qui laverat, dabatur.
Nunc erudite CÆSI
Tuo labore primo
Et navitate mira

Saga-

Sagacitate navâ
Quid grande præſtitiſti?
Aiterna amant Camœnæ.
Helicon vetus reliquit
Arvum (bona nova mira!)
Seſeque Wittebergam
Conferre flagitavit,
O erudite CÆSI,
Cacumen abſcidiſti
Dorſumque ſuſtuliſti
Induſtrio labore
Sudore diligenti,
O erudite CÆSI,
Hic cernitur, quod antè
Bœotiæ Camœnæ
Cacumen incolebant.
Nec altitudo vaſta
Nec celſicas opaca
Apparet ulla, nulla
Obſtant prærupta ſaxa.
Sit mollicellus infans
Si licerniúmve nutans,
Æqualiter cacumen
Scandunt ad usque ſummum.
Sed erudite CÆSI,
Quid inde quid reportas?
Quid commodi redundat

Ad Te, Erudite CÆSI,
Prædivites avari
Laudare jam disertos
Didicere, eosque tantum
Mirantur ut, tenelli
Juvenculi superbum
Junoniam volucrem.
Permulta pollicentur,
Persæpè gratulantur,
Sed inde quid juvatur
Musis vacans juventa,
Sumptus tuo labori
Debentur atque grates,
Debentur. At quis usquam
Satisfacit labori.
O erudite CÆSI,
Hoc perge, perge scriptum
Omnes boni probabunt
Magnique fiet illis.
Ut ritè fiat illud
Benedictione JOVÆ
Sospes vigesce, cresce
Vigesce, cresce sospes!

Wittebergæ

Joh. Grubelius SS. Ph. Stud.

Vorre-

Vorrede.

NAch dem ich von etlichen Jahren mir nebenst meinem Hauptstudieren auch die Deutsche Poesie belieben laßen / wozu ich denn mein Gemüthe dermaßen gewidmet / daß ich doch am meisten / auff Anhalten guter Freunde / ein Büchlein gleichlautender Worte / nicht mit geringer mühe zusammen getragen / denenselben / so hierinnen noch ungeübt / die hand zu bieten / weil eben der mangel solcher Worte mehr nachsinnens und zeit / so wohl in Deutschen als Hebräischen Reimen erfodert / welche in diesem fall ein ander fast ähnlich scheinen: wiewohl die Hebräer dreyerley Reimworte haben / als erstlich die einfachen

fachen/ חֵרוּז עֹבֵר und nennen ein Gedichte von solchen Reimen שִׁיר עֹבֵר carmen transiens, tolerabile, dergleichen Reim-wort haben wir Deutschen auch / und nennen sie Männliche/weil sie zu den Männlichen Versen gebraucht werden / und bey uns den accent und Reim auff der letzten Sylben des Worts haben / als begéht/steht/untergéht. Zum andern die zweyfache/ als: פֻּקֵּד שָׁקֵד diß wird שִׁיר רָאוּי carmen conveniens, aptum, dignum, bey uns aber ein Weiblichs (weil es im Deutschen den accent auff der letzten ohne eine hat / als lében / schwében /) genennt. Zum dritten haben sie auch dreyfache Reim: als: סְפָרִים דְּבָרִים / diß wird שִׁיר מְשֻׁבָּח carmen laudabile geyennet/ wird bey jhnen gar selten / bey uns aber gar nicht gebraucht. Wiewohl wans auch haben könte/nemlich also:

ein

Ein neues Licht war aufgegangen/
Da er den Nahmenstag begangen.

Oder welches im deutschen bässer:

In dieser unser Flüchtigkeit
Bedarff es nicht der Wichtigkeit.
Nichts ist es als Unachtsamkeit
und lauter Unbedachtsamkeit.

Bey uns Deutschen aber/ kan es nicht wohlstehen/ sonderlich das erste exempel/ wie aus nachfolgenden zu ersehen.

Solch obgemeltes Büchlein nun hab ich anjtzt wieder zur hand genommen/ und in zwey unterschiedliche Alphabeth getheilet/ alsō daß im ersten die einfachen/ das ist die männlichen/ (welches jetzt dem Andern theil angehangt) im andern aber die zweyfachen Reim-wort zu finden; muß nun auch solches auf vieler anhalten an die strafsüchtige Luft gelangen lassen/ da es fast wider meinen Willen geschiht/ Weil ichs aber denen nicht abschlagen wollen noch sollen/ so wil ich nū dem geneigten Leser selbiges mit vorgesetzter Erklä-

rung etlicher Arten/ Gesetze und Zierligkeiten der Deutschen Verse ausantworten/ nicht etwan/ als wenn ich willens eine gantze Prosodie herfür zu geben/ sondern nur etliche stücke derselben/ der edlen Poesie noch weiter auff die beine zu helffen/ mit welcher ohne diß der Edle und Sinnreiche Opitz/ so zum höchsten Lob und Preis uns Deutschen gebohren/ sich selbsten aus dem staube der Nidrigkeit/ fast in das gestirne hinauff zu schwingen/ unterwunden/ welches Er auch durch seinen mehr als menschlichen Verstandt so glücklich verrichtet/ daß Jhm schon allbereit der höchste Grad der unsterbligkeit zuerkant/ und es fast unmöglich Jhme den Palmen aus der hand zu reissen/ oder zum wenigsten Jhm selbiges nachzuthun. Welches schöne Schrifften schon in jedermanns händen/ und durch die

gantze

gantze Welt ausgebreitet / darumb ich es unnötig erachtet / weitleufftigern Bericht davon zu thun / oder seine schöne Gedichte / Sonnet und Oden zu Exempeln anzuziehen / weil sie ein jeder gantz aus ihm als dem Brunnquell selbsten überflüßig schöpffen kann; daß ich mich aber bißweilen meiner eignen Exempel gebraucht / habe ichs aus mangel anderer thun müssen / als in den Dactylischen / Trochäischen und Echoischen Versetten / und andern mehr / welche meines Behalts / ich bey andern / ja auch in unsers Poeten Schrifften noch nicht gesehen. Weren auch etwa Fehler mit untergelauffen / so wird der verständige Leser seiner hohen Bescheidenheit nach mit meiner annoch frischen Jugend nicht so strenge verfahren / sondern unterdeß mich in seine beharrliche Gunst und Schutz einschliessen /

schließen / biß Ihm dermalen eins mit
ne geringe Wenigkeit / wo uns der
Himmel das Leben fristet / was hö-
hers und bässeres übergeben wird / in
erwegung / daß wie der Weitzen nie-
mahls so rein entsprossen / da nicht
etwan das unkraut sich mit unter-
gemischt / also kein Werck so vollkom-
men / daran die scharffsichtige Ver-
bässerung niemahls Fehler und Ge-
brechen ersehen könte. Sonsten ver-
hoffe ich / es werde / wie schlecht und
klein es auch ist / den ungeübten nicht
wenig zur steuer kommen / weil ich
sönderlich darauff gesehen / wie ich
meinem Vaterlande zu ehren die
Deutsche Poesie wieder erneuern und
weiter fortpflantzen möchte. Wel-
che / wiewohl sie zwar vor diesem sehr
hoch gestiegen / und fast von jeder-
man sehr lieb und werth geacht / je-
doch aber jetzt durch die Jämmer

lichen

lichen Vers-verderber großen Schiff-bruch leidet/ und in die höchste verachtung zu kommen scheinet / ja so sehr / daß sich auch mancher / der in dieser Kunst doch hochberühmt und erfahren / schämen muß / einen Deutschen Vers zu schreiben / in dem der Pöbel / ja auch offt gelehrte Leute (wo sie diß-fals gelehrt zu achten) Jhm andere Lotterbuben und unzeitige Wort-verstümpler vorziehen / derer Schutz-herr vielmehr der hinckende / lahme Vulcan / als der Musen-Vater Apollo seyn soll / weil auch jhre Verse der Vulcanischen Natur so ähnlich seyn / daß mann fast in die Gedancken gerathen dürfte / als hette sie Vulcan jhnen als seinen Erben selbst hinterlaßen: wie dann H. Ristius offtmals hefftig darüber eyfert / sonderlich in der Vorrede seines Poetischen Lust-gartens / da er unter andern auch eine

Prosodie herfür zu geben / verheissen / und solcher auffgeblasenen Carmenschmiede / (weil jhre Vers gleichsam mit gewalt in einander geschmiedet / also genennet) eigne Verse anziehen und probieren wolte / wie Er denn in seiner Deutsche Musen einen / so er den Sonneten-schmidt nennet / heftig / wie dann auch billich / durchziehet / darumb / daß er ein Sonnet von 136. Versen aus allerley alten Scarteken zusammen geraspelt / und solches noch dazu dem vortrefflichen Manne dem Heinsius zugeeignet / als wenn Er es zuvorn in Holländischer Sprache geschrieben / und er derselbe Sonnetenschmidt es jetzo verdeutschen wolte / wie weitleufftiger bey Jhm zu lesen: Daraus denn folget / daß unsere Edle Sprache zugleich mit der deutschen Poesie / wie hoch sie bißher gestiegen / sosehr auch fallen werde: Die Frantzosen

ßosen auch / und anderer frembden Sprachen Völcker würden darüber jubaliren und frolocken / daß ich hernach nicht mehr / wie vormahls / sagen dörffte.

Nun möcht ihr klugen Griechen
und ihr aus Latten euch ingesambt verkriechen /
Es geht euch allen vor die deutsche Nachtigall /
Die nun so lieblich singt / daß auch ihr süßer schall
Die andern übertrift: Sie sitzet auff den Rosen /
und modulirt mit macht: Die prächtigen Frantzosen
Vermeinten gantz und gar / und sagten ohne scheu
Daß keine Zierligkeit in deutscher Sprache sey /
Zur edlen Poesie: biß endlich sie gerochen
O pitz der edlen Ruhm / und ihr die bahn gebrochen
Durch Göttlichen Verstandt: daß sie in kurtzer zeit
Die andern übertraff an Zier und Lieblichkeit etc.

Dieses nun in etwas zu verhüten / wil ich alle jetzt übliche arten der Deutschen Verse anher setzen / und dabey kürtzlich die vornehmsten Fehler / auch hergegen die Zierde derselben entwerffen / und zwar in folgender Ordnung.

Die Erste Abtheilung.
Von art/ maß und zugehör der Deutschen Verse.

MAnn hat sich bißanhero fürnemlich der Jambischen und Trochäischen arten in deutschen Versen beflissen/ biß endlich auch die Dactylische hinzu kommen/ welche alle aus dem toone zu erkennen/ ob eine sylbe lang oder kurtz soll gesetzt werden/ denn wie eine sylbe ausgesprochen wird/ so bleibet sie/ es mögen gedoppelte buchstaben oder wie viel und wie sie seyn/ folgen. Die einsylbigen wörter anbelangend/ so seyn dieselben meistentheils gemeines lautes/ das ist/ zugleich lang oder kurtz/ wie man sie brauchen wil/ ausgenommen dieselben/ welche vor dem endbuchstaben einen doppellautenden haben/ als viel/ leer/ heer/ haar/ schön/ und andere mehr; Solche wörter werden gleichsam als mit einem circumflex ausgeredt/ darumb sie von Natur lang seyn/ und nicht wohl kurtz gesetzt werden können; Also auch das pronomen demonstrativum, der/ ist lang: der articul aber/ der mensch/ ist kurtz. Wiedenn auch das/ fœmininum die und das neutrum das/ muß man auch wohl in acht nehmen/ daß sie den vers nicht unanmuthig machen/ denn

ich

ich wolte nicht gerne ſetzen:

ist das buch meine lust/und die kunst meine frende?
Soll der krieg mir nichts thun noch geben.— — —

Sintemahl ſie ſonſten kurtz ſeyn und geſchwinde von der zungen lauffen / hier werden ſie aber mit gewalt in die höhe gedöhnet und lang geſetzt/ welchs man balde alſo verbeſſern kan:

das Buch iſt meine Lust / die kunſt iſt meine freude/
drümb ſoll mir nichts der Krieg————————

Dieſe und dergleichen ſoll man / wo es immer müglich / vermeiden / und allezeit (weil man es nicht wohl alsbald in gewiſſe regeln alles faſſen kan) genau den klang in acht nehmen, denn ich doch bald hören kan / daß es gleichfals auch nicht klinget/ wenn ich ſage:

Der faſt erblaſſte Mond
Tag und Nacht ümb die Welt pflegt rings herrümb zu lauffen.

und: Die Jhr weit von den ſtreiten.

Denn es klingt ſtracks beſſer wenn ich ſage;

Jhr / die jhr weit von ſtreiten.

und: So tag und nacht die Welt &c.

Die zweyſylbigen wörter nun haben einen gewiſſen toon / und ſeyn die meiſten Trochæi oder weibliche wörter / das iſt / die den accent auff der erſten ſylben haben / welche lang ausgeſprochen wird / als liében / lében / Jéſus /

purpur: Ausgenommen die frembden Wörter (wo sie nicht eigne nahmen / als / Dávid) und da was vom ende genommen / wie auch andere mehr / so aus der auesprache leicht zu erkennen / die seyn jambi, da der toon auff der letzten sylben / als / Palláſt / Perſón / entléhnt. Hier ist auch zu mercken / daß etliche wörter bald jambi bald trochæi seyn können: als itzúnd / dennóch / darúmb / alſó / weiſtú / haſtú; dann also kan ich einen trochæum aus itzund machen:

Itzund gehn die Sternen auff /

und einen jambum:

Itzund geht auff der Sternenliche.

Welche scheinen als wenn sie aus zweyen einsylbigen zusammen gesetzt / wes wegen sie frey zugebrauchen.

Die drey vnd mehrsylbigen betreffend / so seyn sie gleicher gestalt zu erkennen / denn ich gewiß aus der ausrede mercken kann / daß in verdécket / entléibet / die erste sylbe kurtz / weil sie geschwinde von der zungen leufft / und wie das Scheva bey den Hebräern gelesen wird; die ander aber lang / weil sie erhoben wird / die dritte wider kurtz: welches wohl in acht zu nehmen /

und

und sonderlich in den Dactylichen/ da die erste lang/ die letzten beyden kurtz; als éwiger / édlester/ lébendig/ aúffenthalt/ aúfferstehn/ únverstandt; Hie hindern die mittlautenden keines weges / daß ich sie nicht in den Dactylischen kurtz setzen könte / denn solte ich sprechen unvérstandt/ liebéster / so würde mich auch ein kind auslachen / weil ich die natur der deutschen sprache so närrisch veränderte: Doch kan [illegible] vornemblich aber in etlichen Weiblichen Nahmen / als Göttinnen/ Heldinnen/ Seyfartin/ die mittelste sylbe auch bißweilen lang gebraucht werden/ denn ich in den Dactylischen Versen so wohl setzen kan/ álle Göt | tinnen/ als/ kómmet Ihr | Góttinnen | kómmet zum | tantze.

Besser ists zwar wenn ich sie kurtz brauche/ sonderlich in Seyfartin/ ob schon viel mitlautende hier zusammen kommen/ klingt sie doch nicht so wohl wenn ich sie lang setze: wie auch Opitz in einem Verse das wort Göttinnen kurtz gebraucht am 22. blate.

Allein/ Ihr Göttinnen/ die jhr noch seyd betrübt/ ümb des Narcissus fall/ in welchen Ihr verliebt:

Hier sehe ich / daß es falsch/ wenn man vor-

gibt / daß die Buchstaben allein in Versen eine sylbe lang oder kurtz machen / sintemahl der toon und aussprache es alleine thut: Es werden viel gefunden / so aus jhrem groben gehirne mit solchen Versen einherpraßlen / da weder toon noch sonsten etwas in acht genommen; als zum exempel:

Titan | scheinet | sehr hell / |

nun möcht ich einen wohl fragen / ob es ein jambisch- oder Trochäischer Vers sey / in dem der erste und andere pes [illegible]i, der dritte ein [illegible]s. Wem es nicht besser als so von statten geht / der mag mit seiner unzeitigen gebührt wol zu hause bleiben / denn eben solcher macht einen guten mit jhm zugleich veracht: wiewol es die Alten in den gesängen nicht so gnau in acht genommen / doch unwissend / darumb sie wohl zu entschuldigen / und hetten sie so viel gewust von dem accent als wir uns anjetzt durch hülffe des nunmehr unsterblichen Opitzens / nechst Gott bewust befinden / sie würden jhre ohne dis geistreiche lieder noch anmuthiger und geistreicher gemacht haben / und nicht Trochæos und jambos vor einerley gehalten / daß mann nicht singen dörffte:

Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Welcher

Welcher Vers doch bald also verbessert wird:

Wie schön leucht doch der Morgenstern.

Oder; Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Hierinnen irren auch die Componisten sehr offt/ und setzen den Singe-toon (accentum melicum) auff die sylbe/da der verß-accent (accentus metricus) nicht steht/ da doch beyde gleich fallen sollen; also/ welche sylbe im reden lang ausgesprochen und erhoben wird/ die soll auch hernach in versen und singen erhoben und lang gebraucht werden; ists also unrecht (wie in den alten Liedern sehr offt vorgeht/ da zwar in der ersten strophe des Lieds der Vers recht Jambisch und eine rechte melodey (da der sing- und vers-accent auf gleiche sylben fallen) bekömpt/ die andern strophen schon bißweilen Trochäos mit untergemischet haben/ da sich denn die melodey des accents halben nicht schicket; In diesem fall ist dem Componisten nicht die schuld beyzumessen/ sondern dem Verßmacher/ der den accent und toon der wort nicht in acht genommen; Derhalben ist die Deutsche Poesie den Capelmeistern und Componisten auch hoch von nöthen/ daß sie hernach nicht den Sing-accent anders setzen als die Natur des Verses und der toon der worte erfordert:

fodert: muß alſo ein trochäiſcher Vers auff lauter reinen Trochäis/ und ein Jambiſcher auff lautern reinen Jambis beſtehen/ welches die Componiſten auch wiſſen vnd in acht nehmen ſollen. Doch iſt es nicht alſo gemeinet/ als wenn ſonſt keine andere pedes mit untergemiſcht werden könten/ da doch die ſpondaiſchen und Dactyliſchen auch bißweilen ſtatt haben/ ſintemahl das Dactyliſche Wort in dieſer art Verſen durch die Icanſion zertheilet wird/ ſich mit andern Worten geſellet und gar füglich in dieſelbe art bequemet/ wie in der vierden Abtheilung ſoll erinnert werden.

Alle wörter nun ſo wohl ein- als vielſylbige (zuforderſt aber die einſylbigen/ denn zu den Dactyliſchen/ ſchicken ſich dieſelben nicht ſo wohl) können zum füglichſten in Trochäiſche und Jambiſche zuſammenſetzung gebracht werden/ denn alle zweyſylbige Wörter/ wie auch die erſten beyden der vielſylbigen/ geben entweder einen Trochæum oder Jambum: einen Trochæum geben dieſe: álles | lében | eitelkeit/ méiſter-ſtücke | einen Jambum aber folgende/ als: | entſtéht | entſté | het/ verwun|derung.

Weil

Weil nun die Trochaiſchen und Jambiſchen am breuchlichſten / ſo wollen wir ſie (indem beyder geſchlechte ohngefehr in 12. Arten ſich erſtrecken können / weil immer ein Vers mehr ſylben als der ander hat) kürtzlich entwerffen / und nach der ordnung anher ſetzen / die Dactyliſchen aber wollen wir der andern Abtheilung vorbehalten. —

I. Monometer brachycatalectus, ein zweyſylbiger Vers:

Jambicus:	Trochaicus:
itzünd/	lébet/
entſtünd/	ſchwébet/

II. Monometer catalectus, ein dreyſylbiger.

Jambic:	Troch:
wier ſchwé | ben	álles | iſt
im lé | ben.	trúg und | liſt.

III. Monometer Acatalectus, von vier ſylben.

Jamb:	Troch:
Herr Je | ſu Chriſt |	álle | reíchen |
Mein troſt | du biſt |	müſſen | weichen. |

IV. Mo-

IV. Monometer hypercatalectus:
von 5. sylben.

Jamb: Troch:

Die mén | schen lú | gen/ Góttes | Wórt ist | war/
Gott kan | nicht trú | gen. lauter/ | rein | und klar.

V. Dimeter brachycatalectus:
ein sechssylbiger.

JAMB:

Mein glú | cke stéht | bey Gótt |

TROCH:

ách wier | ármen | kinder. |

VI. Dimeter Catalectus sieben sylbig.

JAMB:

Ach Gótt | laß díchs | erbár | men.

TROCH:

Góttes | gnáde | stéht bey | mier.

VII. Dimeter Acatalectus von 8. sylben.

JAMB:

Erhálte | uns Hérr | bey déi | nem Wórt. |

TROCH:

Meine | Séel' er | hébt den | Hérren.

Oder also/ daß er nach der 3. sylbe einen abschritt habe/ und männlich ausgehe/ auff eine neue und sonderliche Art/ und kann mit dem nachfolgenden Trochäischen sich wohl schicken/ denn jenes der weibliche/ dis aber der männliche/ als:

Alles

álles | geht)(nách der | tóllen | Welt.

VIII. Dimeter hypercatalectus, neunſylbig.

JAMB:

Wer Gótt | alléin | mit érnſt | vertraú | et.

TROCH:

Jéſus | iſts/)(dér mich | álſo | liébet |
Jeſus iſts/ der den Himmel giebet/

Oder ohne Abſchnitt auff eine neue manier:

Wird es | nícht ein | ſchátten | álles | ſeyn?

IX. Trimeter brachycatalectus. von 10. ſylben.

JAMB:

Gott îſt | mein tróſt)(in trúb | ſaal ángſt | und nóth.

oder auff eine andere manier:

Gott îſt | mein bé | ſter Tróſt)(in ángſt | und nóth |

TROCH:

álles | álles | geht)(uúr den | krebes- | gang |
Was wir fahen an dieſen Sommer lang.

Oder ohne Abſchnitt / alſo:

ohne | Géiſt zu | léichter | áſchen | werden. |

X. Trimeter catalectus, von 11. ſylben.

JAMB:

Gott îſt | mein ſchild)(an méi | nem leſ | ten: | én | de.

Oder auff eine neue Art/ da der Abſchnitt nach der 6. ſylbe.

Gott

Gott ist | mein bé | ster tróst)(in ál | len léiden.

TROCH:

Méine | sünden- | schuld)(ist mier | schön ver | gében.

XI. Trimeter Acatalectus, von 12 sylben.

JAMB:

Gott/schick' | uns wi | derúmb)(den éd | len Frié | den zú. |

TROCH:

O mein | Lébens | Aúffent | halt)(nim mich | aúff zu | dier.

XII. Trimeter hypercatalectus, von 13. sylben.

JAMB.

Bistú | geréchte | o Gótt)(so hält | stu récht | gerich | te.

TROCH:

Dúrch viel | élend | ángst und | noth)(kómmen| wiér zum | lében. |

Besihe hievon weiter das 254. bladt im Clajo, wie er sie abgemessen hat.

Hierbey ist zu mercken/ daß die ersten Verse/ eigendlich keine Verse seyn / sondern nur vollkömliche pedes und Anfänge der Verse/ aus welchen die andern alle entspringen/ weil von rechtswegen ein Vers (wenn wir den Lateinern nachwollen) zum wenigsten drey sylben haben soll/

soll/ aber weil er in den Deutschen Oden üblich und davor gerechnet wird / halten wir jhn auch billich vor einen Vers.

Darnach darff mann sich nicht verwundern / daß wier unter die Jambischen Verse/ auch die 9. 10. 11. und 12. Art deroselben Verse/ rechnen / da doch die achte Art sonst billich die höchste ist / denn die Jambischen Verse von 3. sylben bis auff 9. (die neunde mit eingeschlossen) gehen; Weil aber auch diese auff reinen jambis eben so wohl als jene/ bestehen müssen/ rechnen wier sie billich auch mit darunter/ wiewohl auch sonst die 9. und 10. die gemeine art / die 11. und 12. die Alexandrinische und Heroische (vielleicht weil die Thaten des Großen Alexanders erstlich darinnen beschrieben seyn sollen) genennet wird.

Ja mann hat auch noch andre neue Trochaische Verse / derer beydes weibliche und männliche funfzehn-sylbig/ so aus der 6. und 7. Art zusammen gesetzt/ da die weiblichen den Abschnitt nach der siebenden sylbe des Verses/ die männlichen aber nach der achten sylbe haben; Wobey auch zu mercken / daß der Abschnitt in den männlichen weiblich sich endet/ welches sonst in keinem Verse geschichet;

Dergley

Dergleichen verſe weiblicher art ſeyn zween in Opitzens Schäferey von der Nimphen Hercinie am 51. blate zufinden. Beyderley Arten aber hatt Er in Seiner Judith etlich mahl mit untergemiſchet/ woraus wir nachfolgende zum exempel ſetzen: als männliche:

Eben dieſer den du lobeſt/ Judith/ will aufs nechtmahl hier/
viel des volckes edle Helden bey ſich wiſſen neben dir/
koñ/ denn dein und ſein begehren ſtimmet gäntzlich überein/
wündſcheſtu jhn ſtets zu ſehen/ ſo gefällſtu jhm allein.

und weibliche:

Sehet wie der Holofern ſein beſchwertes Heupt läſſt ſincken/
und die Helden ſtehen auf/ſatt von eſſen/laſſ von trincken.

Faſt auff dieſe art kan mann auch neue Jambiſche verſe haben/ derer weibliche funfftzehen ſylben/ und aus der 7. und 6. art zuſammen geſetzt/ die männlichen aber 14. aus der 7. und 7. art/ welche auch den Alexandriniſchen faſt gleich ſeyn/ ohne daß jene (die Alexandriniſchen) nach der 6. ſylbe den Abſchnitt/ dieſe aber (die neuen) nach der 8. und alſo auch 2. ſylben mehr als jene haben/ auff ſolche manier:

Mann gé | het nách | dem Nár | renſpiél)(bald
hélt | man Bá | ſterey | en/
bald hört man ſeiner lauten zu/ bald wil mann wieder freyen/
Bald fáht mann an den gläſerkrieg und ſpricht der Jungfer zu/
Bald nimt man dis bald jenes für/ bald legt man ſich zur ruh. &c.

Es

Es ist aber die Caesur und Abschnitt eine Athemholung / so im mittel der langen Verse gebraucht wird / welche mann nicht in einem athem hinlesen kann / wie die kurtzen / denn es so wohl den Ohren als der Zungen beschwerlich vorkommen solte / wo der Abschnitt übergangen würde / und sonderlich in den langen fast ungewohnlichen Versen / welche nur lust halben zugebrauchen / weil sie nicht so bekant wie die Alexandrinischen und andere.

Der Abschnitt aber muß allzeit männlicher endung seyn / das ist / es muß die letzte sylbe des Abschnitts mit einem einsylbigen oder dergleichen worte / (die 5-sylbigen Trochäischen Verse männlicher Art ausgenommen) das den toon auff der letzten sylbe hat / geschlossen werden / also daß sie das wort nicht zertheile / wie vor diesem wohl eh geschehen. Es sey denn daß mann bißweilen etwas durch eine sonderliche Emphasin desto deutlicher ausdrücken wolte / sonderlich in den Wörtern die mann ohne dis theilen kan / und als wenn sie aus zweyen zusammen gesetzet scheinen: Ein solches hab ich in der schrifftlichen Entwerffung der schönen Adelheit versuchen wollen / da der Vers gleichsam zusammen ges-

knüpft/ und keinen Abschnitt zu haben scheinet/ ohn gefehr also:

Wie sehr der Jaßpis prangt/ wie sehr Sapphier pravieret/
Wenn er mit gold' ist ein-gefasset und gezieret

und:

Die Schne seyn braunet sammt/ sehr artlich ausgestücket.
und mit gallaunen ein-gefasset und geschmücket.

Also auch:

— — — Dis ist derselbe Mann/
Der seinen Vers so schimpff- und ernstlich machen kan.

und:

Sie matten- ängstigen- und martern sich nur ab.

Fast auff diese weise kann mann auch in den männlichen am ende des Verses das wort zertheilen/ der sache davon mann redet einen sonderlichen Nachdruck zu geben/ also daß der eine theil des worts am ende des ersten/ der ander theil im anfange des andern Verses sey/ als:

Wie hat so bald der Tode des Lebens-faden abgeschnitten dier/ ô Freund! daß du ins kalte grab
So balde von uns weichst? — — —

Wir

Wie nun Seel und Leib in unserm letzten Abschiede sich durch den Todt von einander sondern / also wird auch dieses wort gleichsam gesondert und zerrissen.

Es ist hiebey auch wohl in acht zu nehmen/ daß der Abschnitt sich mit dem ende seines eignen Verses nicht reime / weil es sehr übel klingt/ wenn ein reim gemacht wird/ wo er nicht seyn soll/ als:

Ein gut Gewissen fragt nach bösen Meulern nicht/
Wann seiner Tugend-licht so klar herreinher bricht.

Ja es klinget auch nicht wann gleich in einem Worte noch ein oder der ander buchstabe dazu kömmt/ als wenn ich sage:

O Adler/meine nicht/ daß die verachtung mich etc.

und:

Dein Mund ist Honigseim / und gehet lieblich ein/ etc.

Schließlich so wird der Abschnitt gebraucht in der neuen 7 und 8. Trochäischen / wie auch in der 9. 10. 11. und 12. Art beydes Geschlechts/ und letzlich in der neuen Jambischen Art / wie aus der vorhergehenden entwerffung da sie mit einem)(angedeutet wird/ zu sehen.

Hierneben ist zu mercken / daß ich nicht deßhalben die langen Trochäischen Verse anher gesetzt / als wenn sie allzeit zu gebrauchen / will es aber einer thun / so stehets jhm frey / sonderlich in Tragödien können sie wohl stehen: von mier ists nur lust halben geschehen / wie denn auch Opitz sich mit den langen zween männlichen 15-sylbigen auch ohn zweiffel in seiner Hercinie nur lustieren wollen / doch wenn sie recht bekannt gemacht würden / möchten sie auch noch wohl angenehm seyn; nur im anfange kommen sie uns etwas seltzam vor.

Die Andere Abtheilung

Von den Dactylischen / Anapästischen und Sapphischen arten.

ES ist männiglichen vor augen und bewust / daß in keiner Sprache mehr Dactylische Wörter / als in der Deutschen / die Trochäischen auch / wenn auff sie ein Jambus oder ein-sylbig wort folget / leichtlich einen dactylum geben / wie der Hochgelehrte und Sinnreiche Herr Buchner in seiner noch zur zeit fast verborgenen / doch vortrefflichen edlen Prosodie erin-

erinnert/ bey welchem ich das erste von Dactylischen versen gelesen; Nun wunderts mich nicht wenig/ daß sich niemand unterwindet/ dieser Art Verse weiter auszuarbeiten/ in dem sie nicht weniger Anmuth mit jhrer so flüchtigen liebligkeit den Ohren erwecken als etwan andere/ wo sie nur recht ausgemacht und zu rechter zeit gebraucht werden/ denn bey Begräbnüssen haben sie schon solche anmuth nicht/ als bey Hochzeiten und andern frölichen dingen / es sey denn sache / daß ich des Verstorbenen Freunde tröstlen und die übergroße Lust der Himlischen Bürgerschafft/ dahin er durch den zeitlichen Tode versetzt/ jhnen vorbilden und beschreiben wolte/ so könten sie etlicher maßen vergönnet werden. Die Dactylischen Verse seyn aber alle entweder Catalectische oder Brachycatalectische/ denn sie haben immer eine oder mehr sylben zu wenig/ und gehen niemals gleich auff/ wie unter den Jambischen die männlichen/ und unter den Trochäischen die weiblichen/ da keine sylbe überbleibt; sondern der Männliche bey jhnen hat zwo sylben zu wenig/ der Weibliche aber eine/ und erstrecken sich fürnemlich in folgende 6. arten.

1. blumen und gras/ (brachycatalectus)
2. ob es ſich gleichet (Catalectus)
3. vollig dem ſchönſten Topas/
4. Balde doch gäntzlich verbleichet;
5. Alſo vergehet und ſchwindet auch das/
6. welches vor ſchönheit und Ehre wier achten.

Viel wollen die Dactyliſchen Verſe nicht zulaßen/ geben für/ ſie weren gantz falſch/ und hetten keine rechte dactylos in ſich/ weil die poſition und doppellautende bald lang bald kurtz geſetzt würden/ und wolte mann rechte dactylos machen/ ſo müſte mann der Griechen und Lateinern in der quantität nachfolgen/ und gleichwohl machen eben ſie Jambiſche und Trochäiſche/ und nehmens darinnen ſelbſt nicht in acht/ als wenn jene nicht ſo wohl Verſe weren als dieſe/ und dieſe mehr erfoderten als jene. Wolte maſi aber Johann Clajens neue Proſodie (wie er Sie nennet) wider vornehmen und verbäſſern/ daß alle Verſe und nicht nur die Dactyliſchen/ wie bißher begehrt/ der Lateiniſchen quantität nähер kämen/ (damit die Lüſternen Vers-macher die hörner ein wenig verlieffen/ und es alſo/ weil ſelbe vor ſie ein wenig zu ſchwer/ müſten bleiben laßen/) würde wohl einem und

dem

dem andern auch belieben / daß / wer nur die bahne breche / würde bald andere nachfolger bekommen. Es wird aber schwer hergehen und eine geraume zeit dazu gehören / sintemahl sehr viel wort in Deutscher sprache zu finden / in welchen nach dem accent und toon die sylben kurtz und doch der position halber in den Versen müsten lang gesetzt werden / wenn man anders den Lateinern (bey welchen sie nicht so heuffig) nachfolgen wolte; Sie würden auch den versen keine sondere Anmuth geben / weil mann sie so geschwinde überhin lesen müste / und schiene als wenn im Verse eine oder mehr sylben zu wenig. Denn es hatt die Deutsche mit der Hebräischen / wie auch alle andre Sprachen gar eine andre beschaffenheit in Versen als die Griechische und Lateinische / welche beyde allein hierinnen was sonderlichs haben / wie Scaliger erinnert / kann also die Deutsche denen beyden nicht verglichen werden.

Dieses / weils droben im anfange schon etwas erörtert / schreiten wier zur zierde der Dactylischen Verse / welche sonderlich wohl in acht zu nehmen; Denn vors erste / klinget es lieblich / wenn sich die wort im Verse reimen / als in diesem: Sie —

lächlet und wincket und blincket Jhm nach:

und:

Singet und klinget und ſpringet Jhr Brüder;

Vors andre / ſollen die einſylbigen Worte / wo es nur müglich / und ſonderlich im anfange des Dactyli, vermieden werden: Denn es klingt ſehr widerwertig / wenn ich den Verß alſo mache:

Das jhm viel luſt macht / und freude gebühret.

Zierlich ſtehets aber / wenn ich den anfang des Verſes mit einem Dactyliſchen Worte mache / noch zierlicher / wenn ein Trochäiſches den dactylum anfängt und ein Jambus oder einſylbig Wort folget / daß der gantze Vers gleichſam wie in gelencken aneinander hänget: als im folgenden Geſätze;

Hertze des Himmels und auge der Sterne /
Welches erleuchtet und zieret das Feld /
Kertze der Erden und Fackel der Welt;
Zeige doch deine geſchminckte Laterne /
Zeige den güldnen Mund voller Rubien /
Grüße die Erde mit deinem Geſichte /
Mache das trauren mit freude zu nichte:
Freude ſoll heute vor trauren einziehn.

Aus den Dactyliſchen Verſen können wir gar hübſch Anapäſtiſche machen/wie auch der Weitberühmte und Sinnreiche Herr Buchner erinnert/ welche eine ſonderliche verwandſchafft mit jhnen haben/ wenn im anfange eine ſylbe hinzukömpt/ alſo daß den erſten platz ein ſpondæus inne hat und ein ümbgekehrter dactylus oder anapæſtus drauff folgt/denn dieſer wird hierinnen gebraucht: Wenn nun der dactyliſche Vers hieße;

Ménſchliche | hülffe ver | ſchwindet/

ſo ſetze ich forne eine ſylbe hinzu/ alsdenn wird ein Anapäſtiſcher Vers alſo:

Die men | ſchliche hülf | fe ver-
ſchwin | det.

Dieſe werden nun gar fein in den Dactyliſchen Oden mit untergemiſchet/nemlich alſo:

Kommet/Herr Breutigam/kommet und gehet/
Eure Geliebte die ruffet gemach!
Sehet und ſchauet wie artlich ſie ſtehet/
Lächlet und wincket und blincket Euch nach.
Sie ſaget vor freude/
Wier wollen nun beyde
Anfangen den Tantz;
Wier wollen uns quicken/

Die hände fein drücken/
Wertheſter Breutigam/liebeſter glantz.

Die Anapäſtiſchen Verſe ſeyn etwas leichter zu machen als die Dactyliſchen/ weil mann ſie mit einſylbigen worten anfangen kann; welches in jenen nicht allzeit geduldet werden kann; wie wie ich dann das Hohe-lied Salomons faſt in lauter Anapäſtiſche Verſe gebracht/ darinn nur das erſte Lied in etwas Dactyliſch/wie der Günſtige Leſer ſelbſten ſehen kann/ deshalben ich unnötig erachtet/ mehr Exempel allhier anzuziehen.

Dieſes nun ſey von den Dactyliſchen und Anapäſtiſchen: Nun folgen die Sapphiſchen/ welche bey uns gar ſeltzam/und ſollen/wie Martin Opitz mit dem Ronſart vermeinet/in Deutſcher Sprache gar keine anmuth haben/wo ſie nicht mit lebendigen ſtimmen in liebliche Muſicaliſche Inſtrument/ welche die Seele der Poeſie/ eingeſungen würden; denn Sapphо die erfinderin dieſer Oden hette ihnen eine ſonderliche anmuth gegeben/ wenn ſie dieſe Verſe gantz entzückt mit uneingeflochtenen fliegenden haaren/ mit lieblichen Anblicken der verbuhleten Augen und anmuthiger Stimme in ihre Cither oder was es geweſen/ geſungen. Nichts deſto weniger

ger haben ſich etliche unterſtanden / ſolchs in unſer Sprachen zu verſuchen; unter denen Clajus ohne zweiffel der erſte / welcher eine ſtrophe mit an ſeine Deutſche Proſodie gehefft / welche wier zum Exempel anher ſetzen;

Lóbe | mit Cim | bẽln der ob | allen | himẽln |
Dich mit heil zieret / benedeyt / regieret
Noch geſund ſparet / wieder angſt bewahret.
Lóbe den | Hérren.

Dem iſt gefolget Doctor Schleupner / welcher das Auffer immenſam Deus verdeutſchet / doch auff eine andre manier / nemlich alſo:

Wende | die pla | ge Vater | lieber | Herre |
Die heut zu tage drücket uns ſo ſchwere /
Wolſt in kein' wage unſer ſünd' einlegen /
noch gnau abwägen / etc.

Welche zwar ein wenig hart klinget / doch kann ſie in etwas verbäſſert werden / nemlich alſo:

Wende | die pla | ge lieber | Gott aus | gnaden. |
Die heut zu tage drückt uns arme Maden /
Nicht mit der Wage / Sünden-ſchuld abwäge /
ſondern ausſäge.

Hernach

Hernach hat sich auch aufs neue M. Joh. Plavius dran gemacht/ und eine solche Ode/ doch auff eine andere manier/ etwan von 18 strophen unter seine deutsche Getichte gesetzt/ derer etliche strophen ich auch anher setzen wil.

Lusti | ge Say | pho/laß die | seiten | klingen/ |
Edele Musen/ fanget an zu singen/
Li. bliche Nimpfen/ schicket euch zu springen/
tantzen und scherzen.

Ferner:

Seyn das nicht schwencke / seyn mir das nicht possen /
Seyn das nicht rencke/ jener wird geschossen
Mitten ins Hertze/ bleibt doch unverdrossen/
Sich zu verwunden.

und: Flaccus | Home/rus | Gelli/us/Cra/tinus/ |
Maro/ Plutarchus/ Plinius/ Justinus/
Livius/ Florus/ Seneca/ Solinus/
Bias und Plato/ etc.

Hier kann jhm nun einer die beste manier erwehlen/ sintemahl immer eine unter diesen 3. anders als die ander; M. Plavius zwar und D. Schleupner haben sie auff einerley art gemacht/ nur daß sie in schrenckung der reime nicht übereinstimmen; hette Plavius das letzte Adonische Verßlein sich mit dem dreyen förderstien

reimen

reimen laßen/ so würde es vielleicht anmuthiger klingen.

Zum Beschluß dieser Abtheilung wollen wir auch derselben Verse gedencken/ in welchen bald Jambische/ bald Trochäische/ bald Dactylische pedes mit untergemischet werden/ wie dann die Sapphischen / wenn wier selbige im Abmessen recht betrachten / auch nur vermischte Verse seyn. Nach welchen mann allerley/ bald längere/ bald kürtzere / gar leichtlich machen kann / als zum Exempel setzen wir diese weiblichen / welche im anfange 3. sylben weniger haben alß die Sapphischen / und zu den Gesängen sich gar wohl schicken/ als:

O heiliger Gott mein Leben
Sey deiner gewalt ergeben.

Welche mann also kann abmessen:

| O | heiliger | Gott mein | Leben |
| Sey | deiner ge | walt er | geben. |

Oder auch also/ daß im ersten 2. sylben bleiben/ nach Anapästischer manier:

| O hei | liger Gott | mein Le | ben
| Sey dei | ner gewalt | erge | ben.

Also kann mann auch die männlichen machen:

Der | grimmige | schwartze | todt.

Oder also:

| Der

| Der grim | mige ſchwar | tze Todt |
| bringt un | ſere Freund | in noth |

Solcher Arten kann mann noch mehr haben/ und ſchicken ſich zu den Deutſchen Oden gar artlich; wann dergleichen Verſe mit untergemiſchet werden; wie wier dann zu Ende des Vierden Buchs unſers Andern Theils/ zween Geſätze mit dergleichen Verſen vermiſcht/ zu Exempeln angezogen/ Andere dadurch zu erwecken/ damit dergleichen Arten deſto beſſer bekannt würden. Sie geben auch der ſache bißweilen einen ſonderlichen Nachdruck/ bevoraus in den Liedern/ als:

| Eyle mit | weile/ | Schönes | licht/
| tantze/ doch | langſam/ | eyle | nicht etc.

Die Dritte Abtheilung.

Von der End- und Reimung der Verſe.

Die End- und Reimung der Verſe geſchiht zwiſchen zweyen und mehr Männlichen oder Weiblichen Verſen/ doch alſo/ daß die Männlichen nicht mit den Weiblichen gereimet werden: und iſt alſo ein Reim bey uns Deutſchen zweyerley/ männlich oder weiblich; Mann könte zwar nach der Hebräer

art

art noch einen Reim haben/ weil er aber nicht gebreuchlich / auch ſchwer zu machen und ſonſten wieder die Regeln lauffen wolte/ wird er billich von uns übergangen/ wie in der Vorrede erinnert worden.

Ein weiblicher iſt/ welcher auff ein zwey- oder mehr-ſylbig Wort / das den accent auff der letzten ſylben ohne eine hat/ ausgeht:

als { bleiben/ ver | bleiben/über | bleiben
{ treiben/aus | treiben/förder | treiben

Doch kann mann bißweilen auch mit einſylbigen den weiblichen ſchließen / wie H. Lundius gethan/ auff ſolche manier:

Ja Elßgen iſt verbländt / weil ſie an vorrath reich iſt/
Siht ſich nach keinem ümb / es ſey denn der Ihr gleich iſt.

Der Männliche aber geht aus auff ein einſylbig oder dergleichen Wort / da der accent auff der letzten ſylben / als liebt/ beliébt / untergiébt / hat auch in aller art Verſen eine ſylbe weniger als der Weibliche ; In den Jambiſchen ſeyn alle Männliche acatalectiſche/ das iſt/ anzahl der ſylben gerade / und die Weibliche catalectiſch oder überflüßig ; In den

Trochäis

Trochäiſchen aber ſind ſich das Wiederſpiel/ da alle Weibliche catalectiſch / und die Männlichen acatalectiſch; Alſo iſt dis ein Jambiſcher Vers Männlicher art/ gerade an ſylben:

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Dieſer aber Weiblicher art ungerade:

Wohl dem der weit von hohen dingen.

Die Trochäiſchen aber ſchon anders/

Der Weibliche acatalectiſch oder gerade;

Höchſter Gott/und HErr der Himmel.

Der Männliche catalectiſch oder ungerade:

Mitten wir im Leben ſind.

Weil es nun nicht ſo wohl klingt/ wenn lauter Männliche oder lauter Weibliche / in ein Getichte geſetzt würden / denn dieſes allzuzart- und weichlich / jenes allzuhart und ſcharff/ ſo pflege mann ſie meiſtentheils mit einander zu vermiſchen / daß alſo das rechte mittel getroffen werde.

Hierbey ſoll mann vor allen die letzte ſylbe in den Männlichen und letzten zwey in den Weiblichen wohl in acht nehmen/ daß der laut in einem Verſe nicht ſcharff/ im andern gelinder ausgeſprochen werde / denn ich kann glaſz und vaſz / nach und bach / mit einander nicht

wohl

wohl reimen / weil in jenem das (a) gedoppelt/ gar langſam und gelinde ausgeſprochen wird/ in dieſem aber hergegen ſcharf und geſchwinde. Alſo kann ich auch dieſe drey/ haſſen/ laſzen/ raſen / mit nichten zuſammen reimen/ weil ein jedes ſonderlich ausgeſprochen wird / denn haſſen wird mit zwey langen ſſ/ laſzen mit einem langen und kurtzen | ſz | raſen mit einem einfachen langen | ſ | geſchrieben und ausgeſprochen: kann alſo haſſen mit gaſſen/ laſzen mit aſzen/ raſen mit blaſen gereimet werden: Auff gleiche weiſe verhält ſichs auch mit entgegen und pflegen / ſehen und ſtehen / leben und böben/ ſtehlen und quälen / wenn es das verbum iſt: Wie ich denn auch im folgenden Büchlein ſolche ungleich-lautende Wörter nicht vermiſcht/ ob ſie ſchon mit einerley buchſtaben geſchrieben werden / ſondern jedes zu ſeines gleichen geordnet.

Allhier iſt auch zu mercken/ daß etliche/ ſonderlich frembde wörter oder auch eigne Nahmen auf zweyerley art können ausgeſprochen werden/ alß/ Topaſz kann lang und weichlich ausgeſprochen und mit graſz gereimet werden; dann auch kurtz und hart/ wie es einem beliebet/ da es denn mit vaſz einen reim machen kann.

Wie nun viel Wörter/die auff einerley buchſtaben ausgehen / ungleiches lauts ſeyn / alſo ſeyn hergegen auch viel in welchen zwar nicht einerley büchſtaben / doch dem laut nach gleich ausgeſprochen werden / welche gar wohl in den Reimen ſtatt haben; kann ich derhalben hören mit lehren / gethön mit ſtehn/ ſünden mit finden/ bad mit ſaat / gans und krantz/ der weitz und fels/ dier und dafür/ Mayn und ſeyn gar wohl reimen/ob gleich in einem ein doppel-lautender/im andern ein ſelblautender und in einem ein s im andern ein tz ſteht.

Gleiche beſchaffenheit hatt es mit wirſt und knirſchſt/ dem wanſte und er ſchantzte.

In den ſelb- und mitlautenden ä/ ö/ ee/ e/ iſt der gröſte ſtreit; Das (ä) weil es von dem (a) entſpringt ſolte billich und allzeit von demſelben einen halben laut/ wenn das (e) hinzu kähme/ behalten; als/ wenn das wurtzel-wort hieße/ land/ davon hernach anländen / länder / alſo/ hand / hände / einhändigen / ſchall/ die ſchälle / glaſz / gläſer/ etc. entſpringen; wie dann ſolche wörter allzeit mit dem doppellautenden (ä) und nicht mit einem ſchlechten (e) ſollen geſchrieben werden / weil ſie in ihren wurtzel-

wörtern

wörtern das (a) haben/ welches hernach in (ä) verändert wird/ als/ hand/ in plurali hände; Es ſey dann daß das (a) in wurtzel-worte noch einen ſelblautenden neben ſich habe/ und mit demſelben einen doppellautenden mache/ als glauben/ raub etc. So kann ich nicht ſetzen gläuben/ räuber/ mit einem (ä) ſondern mit einem ſchlechten (e) dann es were falſch wenn ich einen doppellautenden mit drey ſelblautenden ſchreiben wolte/ welche (ä/e/u) ſeyn; ja etliche ſchreiben wohl dergleichen wort auch mit einem (ü) gläuben/ da dann vier vocalen (a/e/u/e) einen doppellautende machen/ welche gantz falſch; Denn ein Diphthongus oder doppellautender darf nur mit zweyen ſelblautenden geſchrieben werden. Jngleichen irren auch die/ welche den doppellautenden (eu) mit eů und au mit aw/ alß leůte/ Deůtſch/ frawe vor fraue/ leute Deutſch etc. ſchreiben/ weil im (eů) eben auch drey ſelblautende (eue) wie auch in (aw) und (ew) denn (w) iſt ſo viel als (uu) zuſetzen ſeyn. Jn obgedachten wörtern/ als hände/ länder/ einhändigen/ iſt die Ausſprache recht; Daß mann aber das ſchlechte (e) als in worte/ enden/ geweſen etc. dem (ä) gleich ausſpricht/

spricht / und also / hände mit enden reimen soll / ist der gewohnheit schuld / welche nun so sehr eingerissen / daß sie nicht kann geändert werden ; Sonderlich im worte / mäsien / welches ich mit einem (ä) schreiben muß / weil es vom worte mast / also gäste / weil es von gast / entspringet / da es doch wie ein (ö) ausgesprochen wird / welchs nicht weniger alß jenes / wenn mann es wohl bedencket / unrecht und falsch / unddes allgemeinem gebrauchs wegen nicht geändert werden kann / wovon ein andermahl ausführlich soll gehandelt werden.

Hier ist nun zu mercken / daß H. Opitz in seiner Prosodie erinnert / es könte ehren mit nehren nicht gereimet werden / weil im Worte ehren das e wie ein griechisch ε, in nehren aber wie ein η ausgesprochen werde / verstehe aber in der Schlesien / dann hier in Meissen oder Sachsen haben sie beyde einen laut / und können bey uns wohl gereimet werden : Hat sich derhalben Herr Opitz nach seiner sprachen Mund-art richten wollen / wie vielmahl in seinen Getichten geschehen ; denn wer einen guten Reim wil machen / der muß vor allen dingen die Mundart dessen Landes / wo er ist / in acht nehmen:

men: Jſt er in Meiſſen/ ſo braucht er die Meißniſche / iſt er in der Schleſie/ ſo braucht er die Schleſiſche Mundart / doch geht die Meißniſche/ welche die rechte Hochdeutſche / allen andern vor / und wird in andern Landen ohne bedencken gebraucht/ welchs andere nicht thun.

Es hat auch unſer Opitz offt ungleiche oder verwante ſelblautende mit einander gereimet/ als/ brunnen mit ſonnen/ hoffen/ruffen/ muſt/kost/können/ſinnen/kömmt/nimſt/ wie auch tödten und ausrotten; Solches aber hat er bißweilen/ erſtlich/ nach ſeiner Sprache Mundart gethan / darnach auch aus mangel anderer Wörter; ſo iſts auch mehrertheils in den Sonneten geſchehen / da denn ſich allzeit 4. Verſe auff einander gleich reimen müſſen: Wier ſollens aber nicht nachthun/ wo es nicht die höchſte noth in den Sonneten oder ſonſten erfodert / und ſonderlich in denen / wo das o und u die Reim-buchſtaben ſeyn / da kann ich die erſten beyde gleiche Vers in den Sonneten/ nemlich den 1. und 4. in der ordnung/ und wiederümb den 5. und 8. wie im Sonnet gebreuchlich/ mit ſolchen verwanten wörtern reimen/ alſo/ daß die erſten beyde das o/ die andern beyde

das u im Reime behalten / wie zu ersehen aus folgendem

Sonnet.

Nun bin ich vogel-frey / der süßen angst entkommen /
Ich lebe nun nicht mehr in schnöder Liebes-hafft /
Ich hab' all Eitelkeit und Hochmuth abgeschafft /
Ich weiß nicht was die Lieb' und böse Lust soll frommen?
Sie macht beredt und läßt doch manchen gar verstummen /
Sie ist ein Freuden-krieg / ein gallen-süßer-safft /
Ein angenehme gifft und halbe Todes-kraft ;
Ein Feuer ohne gluth dabey mann muß verklummen /
Ein Joch doch nicht ein Joch / ein selbst begehrter Todt /
Ein unbehertztes Hertz und angenehme Noth :
Drümb bin ich hertzlich froh / daß ich dasselbe meiden
und willig laßen kann / wie froh / wie froh bin ich !
Daß ich der Geistligkeit kann unterwerffen mich /
Nun liebe / wer da will / ich will die Liebe meiden !

Es kann auch ferner dieses nicht stehen / wie schon droben etwas ist angedeutet worden / wenn im Weiblichen Reime die letzte sylbe ohne eine

ne eine des ersten Verses einen einfachen mitlautenden buchstaben / und im andern Verse einen zweyfachen in sich hat / als wenn der eine Vers auff Herren / der ander auff ehren / der eine auff hatten / der ander auff thaten ausgienge: Also auch in den männlichen / plan / und kann / han und mann / gas und pas / noth und Gott; welches zwar Herr Opitz offtmahls gebraucht / weil uns aber unsere Mundart ein anders weiset / sollen wir solche Reim / wo es nur müglich / sonderlich wenn es zu hart klinget / (als in Gott und Todt) billich meiden.

Also lässt mann auch dieses in den Weiblichen nicht passieren / wenn die letzte sylbe im ersten Verse sich mit einem d oder b / und die im andern Verse mit einem t oder p anfängt / weil das t und p härter als d und b klingen; und ist also falsch / wenn Lobwasser reimet:

Auff einer grünen Auen er mich **weidet** /
Zum schönen frischen Wasser er mich **leitet**.

In den männlichen aber kann mann / leid und zeit / gemüth und lied wohl zusammen reimen.

Mann könte hier zwar einwerfen / daß diese und dergleichen Wort keinen reim zusammen machten / weil sie in den weiblichen reimen unterschiedlich klingen / denn ich kann leiden mit zeiten und dem liede mit gemüthe nicht reimen / weil das eine weich und zart / das ander hart klinget / wie jtzo nur erinnert worden: weil sie aber / wenn die letzte sylbe / so sie weiblich macht / weg kömt / härter klingt; so kann mann leid und zeit / gar wohl und ohn bedencken / zusammen reimen / aber hergegen freud und zeit nicht / wie auch / gereist und geist / weil das eine weichlich das ander hart klinget; Denn ich kann nicht wohl reimen:

——— Der Seelen heher Geist
Jst von dem Körper abgereist:

Ferner kann ich auch erkiest / mit gegrüßt nicht wohl reimen / ist aber und erkiest gar nicht.

Es läst sich auch dieses nicht entschuldigen / (wiewohl bey den Frantzosen nichts gebreuchlicher) wenn mann zween Verse mit solchen worten (ob sie auch schon unterschiedener bedeutung) welche durchaus gleich an buchstaben seyn / schließen wolte: als in den Weiblichen:

er ste-

er ſ'ehet auff der | ſeiten/
und rührt die güldnen | ſeiten.

Bartas im Frantzöſiſchen:

Beauté, grandeur, richeſſe, artifice, qui | *bouche*
Des hommes-chiens ſans Dieu, la blaſphemante | *bouche.*

und Petrarcha im Italiäniſchen Sonnet:

——— é da più bei capelli,
Che facean l' Oro, e' Sol parer men belli;

und Senza moverſi haurian qua i più rebelli &c.

und in den Männlichen:

——— er ſetzet auff den | huth
Vor großer Sonnen-hitz/ und helt die Herd in | huth.

Ob auch gleich im andern Verſe noch eine ſylbe mehr dazu käme/ als wenn ich wolte reimen zeigen und erzeigen: und im Männlichen/

Die gläſer ſeyn gefüllt/ ſeyd luſtig/ nun wohl-| an!
Ey laſt den älteſten zum erſten fahen | an!

Der Männliche kann hier noch eher ſtehn/ doch ſoll mann ſich deſſen auch/ wo müglich/ enthalten.

Hieher gehören auch die viel-sylbigen männ-lichen wörter / derer letzte sylben vor jhrem reim-vocal einerley mitlautende haben / als abend-mahl/eilzu | mahl/einig | keit frölig-| keit/götte | lein/hünde | lein/Täte| rin/ Bäcke | rin/ welche ich nicht zusammen rei-men kan / auch ohne diß nicht wohl klingen/ sonderlich die auff (lein) ausgehen/ ist derhal-ben falsch/wenn ich setze:

Das blinde Götte | lein/
Schoss in das Hertze | lein.

Wolte ich aber zween weibliche Verse mit schertzen und hertzen/ rauchen und brau-chen oder dergleichen Wörter schließen / könte es noch wohl stehen/ weil in einem Wort mehr selblautende / nemlich (se) vor und zu den reim-sylben / (welche seyn hertzen oder rauchen) hinzu kommen/ und also denselben einen andern laut machen.

Also ists auch mit den männlichen/ lasz und blasz/ rotz und trotz / losz und blosz/ hafft und schafft

In diesen allen nun / muß mann wohl zu se-hen / daß der Vers nicht unanmutig werde/ sintemahl es mit allen Wörtern nicht angeht/

denn

denn ich wolte finden und empfinden nicht gleicht mit einander reimen / weil der laut f. ſt nicht verändert wird / ob ſchon in einem das p hinzukömmt: Seyn derhalben dieſes die beſten Reime / wenn der Reim-vocal (welcher in lieben | ie | und in laſz | a | iſt) vor jhm immer einen andern mitlautenden der zu jhm ſonſt gehört / und mit jhm eine ſylbe macht / haben kann / als da iſt; loben und toben / lohn und toon / welche allzeit im erſten worte vor dem Reim-vocal (welcher hier | o | iſt) das | l | im andern worte aber das | t | haben. Oder auch dieſe / wann in einem Verſe vor dem Reim-vocal ein mitlautender / im andern aber gar keiner ſteht / als / in oben und kloben etc.

Die Vierde Abtheilung
Von zierde und reinligkeit der Verſe.

WEr nun einen Vers recht rein- und zierlich ausmachen will / daß er nicht hart und wiederwertig klinge; der nehme erſtlich den natürlichen klang der Worte in acht / daß er unverändert bleibe / wie in der erſten Abtheilung ſchon erinnert worden; darnach

nach enthalte er sich auch unartiger oder fremder Sprachen worte / wie auch aller flick-wörter; unter welchen das vornehmste das wort thut / welches vor diesem fast in alle Verse mit eingeflickt ward / nemlich also:

Der Morgen thete kommen / vor der Morgen kam.

und:

Wann nun der Sternen-schaar / die finstre Nacht thut bringen /

Welchs mann also verändern kann:

Wann nun der Sternen-schaar die Nacht beginnt zu bringen.

Oder:

Wenn nun der sternen-schaar die nächte pflegt zu bringen.

Endlich enthalte mann sich auch der unzeitigen Aussenlaßung der Vocalen / welche vornemlich dreyerley: Erstlich geschicht dieselbe im anfange / darnach im mittel / und dann im ende des Worts. Mann muß aber wohl achtung geben / im waßerley Worten sie zugelaßen / und ob bey guten Rednern sie üblich oder nicht / befindet mann / daß es in ungebundener rede breuchlich / so kann mans auch in gebundener ohne bedencken

cken wohl dulden / weil es zu zeiten breuchlicher und auch zierlicher lautet / wenn ein Vocal auſſenbleibt / und das Wort nicht ſo lang / wie vor. Denn ich kann wohl ſagen / glid / gnau / grade / drüber / gnug / drauff / drinnen / glück / drein / vor gelid / genau / gerade / darüber / gelück / etc. Es iſt aber gemach damit ümbzugehen / daß der Vocal nicht muthwillig in denen auſſengelaßen werde / da er ſonſt in ungebundener Rede nicht auſſengelaßen wird / kann ich derhalben nicht ſetzen : g'ſchenckt / g'mahl / g'ſtanck / vor geſchenckt / etc. weil der Vers zum höchſten verhärtet und verderbet würde / wie Herr Buchner weitleuftiger hiervon handelt. Im mittel des Worts wird ſonderlich das e außgelaßen / weils gelinder klingt als andere Vocalen / wie aus edeler zu erſehen / welches ich gar geſchwinde ausſpreche / lediger aber nicht alſo / weil das i in der mitten ſchon ſchäffer klingt. Am ſicherſten wird es in den Weiblichen Nenn-wörtern und Adjectivis ausgelaßen / als in nätrin / ſchneidrin / ſündrin / tunckler / liebſter / güldner: Etwas härter klingts / wenn ein (r) drauff folgt / als ſaubrer / unſrer; doch kanns bißweilen auch ſtehn / ſonderlich wenn

das

das letzte(r) wegkömmt/ und mann sagt: saubre. Das a kann in der mitten nicht leicht aussengelaßen werden/ als nur in den eignen Nahmen/ wie Opitz vor Pharaons Pharons im Hohen Liede gesetzt:

Wie vor andern Wagenpferden
König Pharons seine Schlacht. etc.

Auch das (i) kann bißweilen in den diminutivis aussengelaßen werden/ als in liebchen/ pfänchen/ vor liebichen/ pfännichen/ also auch/ Jennchen/ Kätchen/ Liesschen/ Margrätchen/ Mäußchen/ Christinchen/ vor Jennichen/ Kätichen/ Mänsichen/ etc. Aber wenn ich wolte sagen Marschen/ vor Marichen/ were es falsch/ also kann ich auch nicht sagen/ erlustgen/ sterblchen/ vor erlustigen/ sterblichen/ weil vicl mitlautende zusammen lauffen: wie Opitz faßt auff diesen schlag heilges vor heiliges setzt; welchs nicht unrecht/ weils in ungebundner rede auch also gebraucht wird: So sage ich auch der Oellsche Bösewicht/ etc.

Hiernebens ist zu mercken/ daß solche diminutiva in Versen/ auch wohl sonst/ nicht wohl

können gebraucht werden / weil die Rede gantz unannehmlich und kindisch dardurch gemacht wird / sonderlich aber die / so auff (ein) ausgehen / wo es nicht lust halben oder aus mangel anderer worte geschehet.

Von der Aussenlaßung aber der Selblautenden am Ende des worts ſeyn unterſchiedliche Regeln in acht zunehmen : Erſtlich geſchiehet ſie / wenn ein Mitlautender daſſelbe ſchlieſt / als in gehn / ſtehn / lebt / ſchaut / grauſt / ſiht / vor ſtehen / lebet / ſchauet / etc. ſonderlich in den adjectivis und genitivis ſo auff ein (s) ausgehen / wenn nicht vor dem (e) ein ſch ſtehet / denn ich mag wohl ſagen / lieblichs / des ungehorſams / aber nicht des fleiſchs / rauſchs. Hieher gehören / feur / heur / thewr / eur / vor feuer / heuer / etc. welche weil ſie vollkömlich beſſer klingen / ſoll mann die auſſenlaſſung des (e) billich meiden.

Wenn nun aber das wort bloß auff ein (e) ausgehet und keinen mitlautenden nach ſich hat / müſſen folgende Regeln in acht genommen werden.

1. Wenn

I. Wenn sich ein Wort auff ein (e) endet/ und folgendes fangt sich wieder von einem e oder andern selblautenden an/ so kann das e am ende nicht stehen bleiben/ es sey in wasserley Versen es wolle/ sondern wird weggeworffen/ und an seine statt ein solches (') zeichen gesetzt; wie aus diesen Versen/ da es drey mahl weggeworffen wird/ zu sehen:

So lang' ein küner Hirsch wird meiden busch und graß/
So lang' ich diese Nimf' auch———

Denn es klinget hefftig übel/ wenn ich den hiatum gebrauche/ also:

Ich liebe alle armen.

Hier leufft zwey mahl das e und a zusammen/ Es kann aber so heissen:

Ich lieb' all' arme Leute.

Wiewohl dieses auch sehr hart klinget/ drumb soll mann sich wohl in acht nehmen.

Hievon werden außgeschlossen/ erstlich/ die eignen Namen und dann die einsylbigen oder dergleichen männliche wörter/ so den accent auff

der

der letzten sylben haben/ als Delene/ Euphrosyne/ See/ Klee/ Schnee/ die/ wie/ armee/ Adé/ denn ich kann wohl sagen:

Der schönen Delene ist lieb der Klee alleine.

Also auch:

Eynun adé/ ich will nun scheiden.

und wie ich in einer Tragödie gesetzt:

und ihre Schiff-armee ins Meeres grund zu wehen.

Doch steht mirs in etlichen eigenen Nahmen auch frey das (e)/ wie auch die andern Selblautenden stehn zulassen oder wegzuwerffen/ wenn ein wort folgt/ so sich auff einen selblautenden oder (h) anfängt/ als:

Was Euphrosyn' erlangt und Barbar' hat bekommen.

Hie wird in Euphrosyne das e und in Barbara das a weggeworffen.

Sonderlich aber in denen/ so sich auf (ea) enden/ wie Dorothea/ Leucothea/ Galatea/ da kann ich das (a) am ende wegnehmen oder stehen lassen/ es gilt alles gleich/ es mag ein mit- oder selbtautender folgen/ und kann das (e) zwey- oder einfach geschrieben werden/ wie es einem beliebt/ doch schreib ichs lieber zweyfach/

also: Galatee/ etliche setzen auch Galatey/die ursach ist mir unbewust/ich bleibe meinem Galatee/und sage:

Du schönste Dorothee mit jhren Galateen.

Hier ist das (a) in Dorothea weggeworffen/ ob gleich ein consonans folget.

Stehen bleibets aber wenn ich sage:

Die Dorothea auch——

Wiewohl jenes bässer klingt/weil hier gleichsam ein hiatus wird/ und nicht wohl von der zungen wil/ weil die beyden vocalen (a) und (a) zusammen stossen/ welchs in andern gemeinen wörtern auch in acht zu nehmen.

Noch eins ist hierbey zu erinnern/daß nemlich das (e) auch noch wohl am ende des worts/ doch selten stehen kann/ wenn gleich das folgende sich von einem selblautenden anfienge/ aber nur alleine in den Heroischen getichten/ wenn mann sein gemüthe kläriicher eröffnen will/sonst aber gantz nicht/wie etliche mit dem griechischen aufgezogen kommen/ und jhre phantasey dadurch bemänteln wollen/ wenn sie in dergleichen verstossen/ was hat aber das griechische mit dem deutschen zu thun. Wenn ich nun etwa einen Berg/ der sich auffgethan/ beschriebe/ könte ich

im

im deutschen auch / wie Virgilius im Lateinischen den hiatum wohl gebrauchen/damit ich der Natur desselben desto näher käme/als:

Es thäten sich mit macht die großen Berge auf.

Oder:

Es hatte schon vorlängst den ungeheuren rachen die Helle auffgesperret. ——

II. Wenn sich ein wort auff ein (e) endet/ und das folgende fanget sich von einem (h) an/so kann das (e) stehen bleiben und auch weggeworffen werden.

Stehen bleibt es/wenn ich sage:

Du hergegen ô mein Liecht/
Die ich lobe hörst es nicht.

Weggeworffen wird es also:

Du hergegen O mein Liecht/
Die ich lob' hörstu dann nicht?

Doch muß mann mit diesen gemach ümbgehen und wohl in acht nehmen/was den Ohren angenehm oder nicht / dieweil es offt auch hart klingt/ wenn gleich das (h) darzwischen stehet/ darumb wolt ich beydes/ wo ichs meiden und es nur immer müglich seyn könte / selten oder gar nicht gebrauchen.

III. Das (e) am ende des Verſes kann auch wohl bißweilen ſtehen bleiben oder weggethan werden / wenn ſich folgender Vers von einem ſelblautenden anfängt.

Stehen bleibt es / wenn ich ſage:

——— Die Vogel und die Fiſche
erquicken alles Volck.

Wiewohl dieſes auch nicht wohl klingt / darümb ſoll mann es billich (wo nur andre worte vorhanden) ändern / denn es klingt ſchon bäſſer und anmuthiger / wenn ich ſage:

——— Die Vogel und die Fiſche.
Seyn unſre beſte koſt ———

Auſſen aber bleibt es / wenn ich ſetze:

——— Die Vogel und die Fiſch'
Erquicken alles Volck und zieren unſern Tiſch.

Doch muß mann hierinnen auch gnau achtung geben / daß die auſſenlaßung des (e) weils ſonderlich am Ende des Verſes ſteht / nicht unanmutig laute / und mit dem andern Verſe einen richtigen reim mache; denn es lautet ſehr übel / wenn nicht etwan vor dem (e) ein (r) oder andere

mehr

mehr hartklingende consonantes stehn / sonderlich wenn es der Ablativus ist / als:

———— er kam von einem Berg
und legte sich zur ruh ins grüne Kreuter-werck.

IV. Das (e) am ende des worts / wenn ein wort / welches sich mit einem mitlautenden anfängt / folget / kann gar nicht weggeworffen werden; Dann ich kenn nicht sagen: Rot Röszlein wolt ich brächen: vor / rote Röselin.

Merck aber auch / daß nicht allein die vocales / sondern auch gantze sylben / sonderlich in den eignen Nahmen aussengelaßen / ja durch dieselbe aussenlaßung auch zwey oder mehr wörter zusammen gezogen werden / also kann ich sprechen / ein köstlich Dauß / vor ein köstliches / Libans vor Libanons / Stesichor / Mercur / maßen / gierig / brauch / vor Stesichorus / Mercurius / inmaßen / begierig / gebrauch: Also auch / ich habs / vor ich habe es / beliebts vor beliebet es / vom vor von dem / solts vor solt es / ins vor in das / zum vor zu dem / und andre mehr. Wenn auch zween wörter beysammen stehen / die sich

auff ein (es) enden / kann mann das (es) bey dem ersten bißweilen wegwerffen oder behalten: weggeworffen wird es:

O wie manch edles Blut.

Nicht weggeworffen wirds:

Manches edles liebes Kind.

Welchs auch bißweilen in denen geschiht/ so sich auff ein (es) oder (en) enden/ als: wie manchen edlen Held.

und wie mancher edler Held. Da ich auch sagen kann/ manch guter edler Held.

Mann muß aber wohl achtung geben/ ob diese und dergleichen auffenlaßung bey guten Rednern gebreuchlich. Denn unrecht ists/ wenn ich in den Vers lan/ schlan/ han/ vor laßen/ schlagen und haben setzen wolte/ ob es schon bey dem gemeinen Manne sehr offt gebraucht wird.

Wie nun die unnötige Auffenlaßung der buchstaben oder gantzer sylben nicht stehen kan/ also kan auch der zusatz derselben bißweilen auch nicht/ wenn er sonst ungebreuchlich/ statt finden: Denn ich sage nicht: Der edle Sohne/ vor der Sohn/ ein wolerfahrner Helde/ vor Held; im Dativo und Ablativo aber gehets

stets an: dem Sohne/ dem Stande/ dem Melden/ etc. Doch ists in Versen zugelaßen/ daß ich setzen mag/ der Ehemann/ Weyhe-rauch/ Nüssewald/ Herbest/ ferren/ Eichenwald/ vor der Ehman/ Weyhrauch/ Nußwald/ Herbst. Also sage ich auch: Mönde/ Creutze/ annoch/ besondern/ vor Mond/ Creutz/ noch/ sondern.

Also kann ich auch bißweilen die wörter trennen/ und sagen: Du solt nun mercken auff/ vor/ Du solt auffmercken. Die büsche schallen wider/ vor/ wider schallen: Herr Opitz sagt auch: der Drommel in den Rohren/ vor Rohrdrommel. Also kann ich auch setzen: Die Klöpper in dem Busche/ der König auff dem Zaune/ der Reuber auff der Straßen/ die Schreiber der gerichte/ vor Buschklöpper/ Zaunkönig/ Strassenreuber/ Gerichtschreiber.

Hiernebens soll mann Herrn Buchners/ was sie haben kan/ wie auch Herrn Opitius Proso-die sonderlich das 6. Capitel zur hülffe nehmen/ weil ich nicht alles berühren wollen/ was schon vorlängst von Ihnen beschehen: Doch weil ich

droben der Dactylischen worte gedacht / und verheissen/von denselben (weil sie nicht gar außzumustern / sondern in allerhand Versen auch bißweilen zu gebrauchen) außführlich in dieser Abtheilung zu handeln; wil ich also folgenden bericht anher setzen.

Es gedencket zwar Herr Opitz auch in angezogenem Büchlein solcher Dactylischen worte/ doch nicht mehr als mit diesen worten: daß der Dactylus auch wohl geduldet werden könne: Nun so finden sich viel/ die sagen / er könne anders nicht als in dactylisch en Versen gebraucht werden/ etliche/ so jhn in Jambischen und Trochäischen zulaßen/meinen/er sey nur in den eignen nahmen der Völcker/Länder/Städte und dergleicher vergönnet/weil selbiger Nahmen nothwendigkeit solches erforderte. Ein anders aber zeigen uns vieler Poeten wohlausgearbeitete Gedichte/ in welchen wir befinden/daß dergleichen dactylische wort in aller art Versen nicht allein vor / oder nach dem Abschnitt der Alexandrinischen und anderer dergleichen Verse/ sondern auch in derselben / ja selbst am ende des männlichen gebraucht werden / wie der Hochverständige Herr Buchner selbsten etliche Exempel aus dem Opitz anzieht.

Vor

Vor dem Abschnitte gebraucht jhn H. Hanemann also:

Entgeisterung und furcht verwehrten seinen lauff.

In und nach dem Abschnitte setzt den Dactylum zwey mal in einem Verse/ Eben derselbe also:

Aus Heros einem aug verjüngten wie mich deuchte/
Sich hundert Gratien mit flinckerndem gelächter.

Am ende des Verses also:

Itzt kommt die Nacht/ die Sorgen-wänderin.

und in den kurtzen:

Ich liebe meine Schäferin.

Es kann nun ja niemand diese Verse tadeln/ und Ich selbst wolte mier kein bedencken nehmen/ dieselben in allerhand Versen zugebrauchen; wiewohl etliche doch wenig dergleichen wörter zu finden/ welche gar in keinen Vers zubringen/ als da ist lebendig/ welches zwar wol zugebrauchen/ aber so ich daraus mache lebendiger — ∪∪∪/ so gehets in keinen Vers; drumb ist es falsch/ wann Lobwasser setzt:

Olé | bendi | ger Gott. |

Sintemahl die letzte ohne eine kurtz ist.

Also ist diß auch falsch:

In Jungfreulicher schaam.

Bißweilen geben die Dactyli eine sonderliche anmuth und nachdruck der sache / von welcher wir reden / wie Opitzius im Klagliede bey dem Creutze Christi gethan / da er anfängt /

Ihr armen sterblichen ——————

Hier fällt gleichsam der erste theil des Verses mit dem Abschnitt gantz darnieder / und wird gantz kraffte- und leb-loß / wie das Menschliche Leben; wie Virgilius solcher gestalt auch etliche Verse im buche vom Aeneas mit untergemischet.

Hier ist auch ferner in acht zunehmen / daß das Epitheton oder Adjectivum nicht soll alleine vor dem Abschnitte stehen und sein substantivum dazu es gehöret / nach dem Abschnitte gesetzt werden / doch wird es zu weilen auch geduldet: als zum Exempel sagt Opitz am 119. blate.

Zum spiegel weiblicher vollkommenheit gebohren.

und Paul Flemming in seinem Klag-gedichte vom Leiden und sterben Christi:

Da nichts als flüchtige Narcissen gegend sind.

Die

Die fünffte Abtheilung.

Von der Zuſammen-ordnung der Verſe.

WIr haben nunmehr den edlen Berg faſt erſtiegen/ da die lieblichen Meuſen ihre hertzerquickende Lieder durch die ſanffte lufft erſchallen laßen/ nur eins hält uns zurück/ worinnen wir noch der Lehre bedürffen/ nemlich/ wie die Verſe in rechte ordnung ſollen gebracht werden; Welchs wir kürtzlich verrichten und alſo mit den Heliconiſchen Stimmen die unſern vermählen. Es ſtehet aber die zuſammen-ordnung der Verſe allein bey dem Tichter/ welcher ſie nach ſeiner beliebung ordnen mag/ doch alſo/ daß er der erſten Strophe ſchrenck- und ordnung in andern ſtrophen nachkomme: Die Strophe aber iſt ein geſätz von etzlichen Verſen/ in welcher lauter männliche oder lauter weibliche und welchs bäſſer/ beyde zugleich mit einander geſchrenckt werden/ nach welcher ſich hernach alle deſſelben Liedes oder Getichtes folgende Strophen richten ſollen.

Denn

Denn wann die andern folgenden Strophen der ersten nicht gleich / so könte das Lied auf keine rechte melodey gebracht werden / sondern müste ein jeder Verß eine sonderliche bekommen ; ja wenn auch in der einen Strophe nur ein wort oder Verß jambisch were / und in der andern Trochäisch / so were die melodey schon unrecht und falsch / weil der Verß-accent in dieser anders als in jener ; wie in der Ersten Abtheilung weitläufftiger gehandelt worden.

In den gemeinen Oden muß in die strophe eine vollkommene meinung gebracht werden / so / daß dieselbe nicht in die andere strophe sich erstrecke / wie aus folgender Jambischen Ode zuersehen.

1.

ER küsse mich und laße spüren
Den angenehmen Lippen-tau /
Er laße mich den Mund berühren
Auf den ich gäntzlich hoff und bau :
Wo mir das widerfähret nicht
Das Hertze mir ängst zubricht.

2.

Nim mich zu dir in deinen Garten /
O mein Rubien ! ô mein Topaß !
Da soll / ô schönster auf dich warten
Der Rosenkrantz ohn unterlaß :

Wo mir das wiederfähret nicht
Das Hertze mir vor angst zubricht.

3.

Ach! ach! wie kranck bin ich vor Liebe/
O lieber Buhle komm doch bald/
und mich nicht länger so betrübe/
O meines Lebens Auffenthalt!
Wo mir das wiederfähret nicht
Das Hertze mir vor angst zubricht.

4.

Ach komm zu hülffe meinem Hertzen/
Ach! ach! wie bistu mir so gram/
Ach lindre meine Liebes-schmertzen!
O Jesu! schönster Breutigam.
Wo mir das wiederfähret nicht
Das Hertze mir vor angst zubricht.

5.

Ach laß mich hören deine Stimme/
O Jesu! Jesu/ liebster Schatz/
Du weist wie ich vor Liebe glimme/
Ach sey mir doch ein freuden-platz/
Wo mir das wiederfähret nicht
Das Hertze mir vor angst zubricht.

6.

Ach liebster Schatz/ die süßen schmertzen/
Die Du mir zugefüget hast/
Die laß Dir gehen doch zu hertzen/
und lindre meine Liebes-last.

Wo mir das wiederfähret nicht
Das Hertze mir vor angst zubricht.

7.

Ach! ach! wie bleibstu doch so lange/
Du allerschönstes Fürstenbluth/
Ach! meiner Seelen wird gar bange/
umbringt mit einer großen fluth:
Das Hertze mir vor angst zubricht
Wo du mich wirst besuchen nicht.

In den Pindarischen Oden aber ists anders beschaffen/ da allein Strophe und Antistrophe/ das erste und andre gesätze (oder wie manns sonst nennen kann) Satz und Gegensatz einander gleich/ das dritte aber so Epodus oder Abgesang genennet wird/ ist gantz anders beschaffen/ wie aus folgender zuersehen/ welche ich auff das Frühzeitige doch Selige Absterben meines lieben Vettern Philipp Caesij geschrieben im 1637. Jahre.

Strophe 1.

Der 1. Satz.

IHr die Ihr den Jungen Jahren/
Gar zu sehr ergeben seyd/
Kommet/ schauet an dis Feld/
Kommet/ sehet auff der Bahren
Liget eine Frühlingsblum/
Die der Pierinnen Ruhm;

Der

Den die Muſen nicht gehaſſet/
Iſt nun gantz und gar verblaſſet/
Ach! beweinet dieſes Leid/
Laßet vollend überlauffen
Euren Augenbach mit hauffen/
Wer nur kann/nun iſt es zeit.

Ἀντῳδὸς α.

Gegenſatz.

O Ihr Götter und Göttinnen/
Weinet itzund bitterlich/
Phöbe/ nun verhülle dich/
und Ihr zarten Caſtalinnen/
Folget ſeiner Leiche nach/
Saget allzeit weh und ach!
Die Ihr finget an ein klagen/
Da Ihr ſeinen Leib ſahe tragen/
Weinet umb Ihn bitterlich.
Ich auch fühle großen ſchmertzen/
und gedenck' in meinem Hertzen/
Lieber Vetter/ ſtets an dich.

Ἐπῳδὸς α.

Nachſatz.

O Tode! wie haſtu mir ein ſolches Leid gegeben/
Das mir ſchaden thut
und benimbt den Muth?
Ja das mir naget ab allhier mein gantzes Leben;
Was hilffts! der Tode reiſſt hin durch ſeinen ſcharfen
Zahn!

Am

Arm und Reiche/
So Jhm gleiche/
Er nimmet sie zu sich auf seine bahn.

Dis weren also die drey gesätze/so vor ein gesätze gleichsam gerechnet werden: Wer nun gedencket die Ode länger zu machen / der muß eben diese ordnung in acht nehmen/und mit dem Epodo schließen / wie vor: kann ich derhalben vorgesetzte Ode also erlängern.

Στροφὴ β.

O Du zier der schönen Jugend/
Die von uns gewichen nun/
und gesegnet unser Thun/
Wilt nun der schönen Tugend/
Die der Himmel giebet dir/
Dich befleissen für und für?
Ey so wil ich noch erschwingen
Meine Stimm' und letzlich singen
Dir ein traurigs Grabeslied/
und den letzten dienst beweisen/
Weil von uns Du wollen reisen/
O du Seeliges gemüth.

Ἀντιστροφὴ β.

HEy Jhr Menschen kommt und grabet
Jhm ein sanffties Ruhebett
und verwahret solche stett
Mit dem Balsam den Jhr habet/

Der

Der da giebet allezeit
uns die unverweßligkeit;
und mit Blumen ziert die Bahre/
Die geblühet in diesem Jahre:
Nehmet weissen Marmelstein/
Laßt Ihn diese Grabschrifft haben/
In sich zierlich ausgegraben/
Wie es müglich auch mag seyn.

Entw. β.

HIer ligt in dieser Gruft ein zweig der schönen Jugend/
Ein sehr from gemüth/
und des Frühlings-blüth/
Der Eltern Ruhm und Zier/ das Eigenthum der Tugend;
Bey Gott befindet sich der Seelen hoher Geist/
Tantzt und springet/
lieblich singet/
In dem Er stets den Himmels-tau geneist.

Etliche wollen/ mann solle diese drey wort/ Stropham, Antistropham und Epodum deutsch geben/ weil es sich aber nicht wohl schicken will/ können sie nur behalten werden. Die Ströphe könte man zwar einen Satz/ Drehgedichte/ Wende-lied/ oder Rückwende nennen/ weil sie bey den Alten gebraucht worden/ wenn sie sich im lesen derselben zur lincken

wendeten / damit die bewegung der Welt von Auffgang biß zum Niedergange anzudeuten / denn die rechte seite nennet Homerus gegen auffgang / die lincke den Niedergang; die Antistrophen könte mann einen Gegensatz / Gegenwende / Gegenlied / (so auch die Strophe heissen / und ihr gleichen soll) welche die Tänzer / wenn sie sich zur rechten wendeten / den lauf der Planeten vom niedergang zum auffgange anzudeuten / gebraucht; den Epodum aber einen Nachsatz / Ab-gesang / Drüber-gesang / Zugabe / Nachlied / Nachspiel / Nachklang / welchen sie gesungen / wenn sie auff einem orte stille gestanden / die unbeweglichkeit der Erden anzuzeigen.

In andern Gedichten aber / sonderlich in den Heroischen oder Alexandrinischen / wenn sie nicht Oden seyn sollen / in welchen allezeit zwey männliche und zwey weibliche / so sich miteinander reimen / zusammen gesetzt werden / welche eine Strophe machen / nicht aber als wenn die meinung sich mit der Strophe enden müste / denn es stehet viel zierlicher / wenn sie mit dem Abschnitt / das ist / mit dem halben Verse der folgenden

genden strophe sich schleüst: als wenn ich sage aus der Historien Susannens

1. Dieselbe war ein bild/
da Tugend einlosiert und schönheit führt das schild/
der Mund war rother sammt: 2. die Lippen ausgeätzet
mit Rosen und Rubin; mit Lilien untersätzet/
Narcissen-weiß der hals: die Finger waren schnee/
die nägel Perlen gleich/ 4. das haar wie gold und klee
wenn er zum gelbsten ist: 5. sie zog mit lust zurücke
den überbliebnen sinn durch ihrer augen blicke/
gleich wie Magnet das stahl: ——————

Doch muß mann sich hüten/ daß sie sich nicht mit dem ersten gantzen Verse folgender strophe ende: denn es klinget sehr widerwertig/ wenn ich des Hugons Delider. also verdolmetsche:

Vieleicht ist das die schuld/ weil ich beflecke mit sünden
daß ich dein Angesicht nicht kan zu hause finden/
dein liebliche Angesicht/ das sonst nicht strenge war
noch herbe gegen mich? vieleicht gedenckstu gar/
Als wenn aus mir auff dich die Basiliscken hauchten.
Ich komm zuvor und hilff. ——————

Es gilt aber in diesem Getichte gleich/ mann fahe von den männ- oder weiblichen an/ doch ist dieses breuchlicher; hat mann nun mit den weiblichen angefangen/ so wird das Getichte mit männlichen geendet; were aber mit diesen

der anfang gemacht / so wirds mit jenen geschlossen / also:

Ist dis das edle Bild? bistu es Barbara?
Wo aber ist dein Hertz? ach! möcht es auch allda
Schnurrecht entworffen seyn! wo seyn die frommen Sinnen?
Wie! oder deucht mich so / als hört ich noch hierinnen
Die keuschen worte gehn? wie keusch / wie keusch warstu /
Da man dich martern ließ / und schriees jmmerzu;
Nur dieses schmertzet mich / sonst fiel ich keine schmertzen /
Nur daß ich bin entblößt / das krancket mich von hertzen.

Das Sonnet zu machen / wird schon bewust seyn / aus unsers Poeten Prosodie / doch wollen wir zum überfluß diesen kurtzen Bericht anher setzen. Es heist aber das Sonnet (damit wir erstlich seinen ursprung erklären) eigentlich ein Kling-getichte / weil bey den Frantzosen / wie auch Italiänern Sonnet ein Klingel und schälle heisst / und sonnet klingen oder widerschallen / die Holländer nennens auch in jhrer Sprache ein Kling-getichte / darümb könte mann dis wort bey uns auch behalten. Etliche wollen / es sey ein deutsch wort / von zweyen zusammen gesetzt /

ſetzt/ und hieße ſo viel/ als ein ſaubres und nettes gedichte/ (alß wenn ich ſpreche ſo nett, von dem Deutſchen worte nett/ das ſo viel iſt als hübſch und zauber, oder vom Lateiniſchen worte *sonus* ein klang und deutſchen nett/ ſo viel als ein netter klang/ und alſo fort. Ein jeglich Sonnet aber hat nur 14. Verſe/ darunter ſich der 1. 4 5. und 8. dann auch wiederumb der 2. 3. 6. und 7. mit einander reimen müſſen; es gilt aber gleich/ mann fahe mit männlicher oder weiblicher endung an/ die letzten 6. Verſe mag mann zwar ſchräncken/ wie mann will/ doch iſts am brauchlichſten/ daß der 9. und 10. ſich männlich/ der 11. und 14. weiblich/ der 12. und 13. wider männlich reimen/ wie zuerſehen aus nachfolgendem

Dactyliſchen Sonnet.

Heilige Hertzen und heilige Sinnen/
Schmäcket und ſehet die geiſtliche Luſt/
Welche ſoll Ihnen ſeyn billich bewuſt;
Salomons Geiſtlichen Heliconinnen
Läßet das heilige Brünnelein rinnen
Nectar/ und labet die durſtige bruſt:
Reichlich ergießet ſich ſelbiger muſt:
Laßet uns Dieſen mit Liebe gewinnen
Welchen uns Salomon artlich beſchreibt/
Welcher uns ſchmertzen im hertzen vertreibt:

Dencket doch aber und mercket darneben/
Daß Jhn entzündet der Heilige Geist/
Soiche gehemmniß kein Mensche beweist/
Daß er ergründe das Göttliche Leben.

Diese Art Sonneten möchte jemand gefallen/ darumb ich denn eins anders setzen wollen/ weil es bässer klingt als ein jambisch Sonnet/ und könte bässer und billicher ein Kling-gedichte genennet werden/ als selbiges/ weil alles darinnen klinget und springet/ auch flüchtiger von der zungen leufft/ als das Jambische:

Ein Jambisch Echoisch Sonnet.

Ach könt ich doch den busch erreichen! E. eichen.
Da wo mein Liebster innen sitz! Ech. itzt.
Mein hertz vor lieb' ist aufgeritzt. Ech. ritzt.
und wil vor angst fast gar verbleichen. E. leichen.
Ich ruff euch an Jhr schönsten Eichen/
Die Jhr die Wälder zieret itzt.
Doch hör' ich nichts als wie da blitzt. Ech. itzt.
Der Widerruff auff mich mit keichen.
Ich komẽ zu den klüften auch. E. lüftẽ auch.
und schrey nach meinem alten brauch/
Da ist auch gäntzlich nichts zu hoffen / Ech. zu hoffen/
Als nur der bloße widerschall/ Ech. hall/
der sich ereiget überall;
Mein mund steht mir ohn ablaß offen. Ech. laß hoffen.

Hier

Hier bey dieſem Sonnete werden wir des wi-
derruffs oder Echo erinnert / welches ein ſolch
Gedichte iſt / ſo im anfange / ende und mittel des
Verſes die eine / zwey / oder drey letzten ſylben
des worts widerholet / und gleichſam nachredet /
und bißweilen die vorhergehende meinung bäſ-
ſer erkläret / alſo: (Ech. allen.

Ach wem ! ach wem kan ich doch wohlgefallen?
Wer trauret doch ümb mich? Ech. ich.
und
Adelheit biſtu mein leben? Ech. eben /
Biſtu nicht mein? Ech. nein.
Ach ſoll ich nun einſam ſchweben?
Ech. weben / und im elend ſeyn?
Ach wo biſtu? Ech. du? Ich ächtze /
nur nicht etwas / Schatz / Ech. was
ſchadts.
Fort für fort ich lächtze / Ech. lächtze.
We du mir verſagſt den ſchmatz. Ech. Matz.

Trochäiſch Sonnet.

Seyn die Spiegel / ſeyn die Bügel /
Adelheit / nicht lauter gold?
Adelheit / der Ich bin hold /
und verbleibe biß der Schniegel
Werden wird zum ſchwartzen Jegel /
Biß der raue Trunckenbold
geben wird der Tugend ſold /

Biß der klare Jungfer-spiegel
Seinen wiederschein nicht mehr
Zeige diesem Jungfer-heer:
Seyn die bügel zu dem Krantze
Nicht aus gold? was wiltu dann
Ihn von mir nicht nehmen an/
und Ihn tragen bey dem tantze?

Die Elegien werden entweder aus Alexandrinischen oder gemeinen Versen gemacht und wird allzeit der männliche und weibliche Vers abgewechselt / und mögen sich weiblich oder männlich anfangen / doch ist das erste bässer; weil auch die Hebräer den ersten vers דֶּלֶת *ostium, introitum seu ingressum metri*, und den andern so hier der männliche זָכָר oder wie es Buxdorf: p. 582. schreibt סָגֵר *hoc est, clausuram* nennen / und der weibliche an statt des Hexameters der männliche an statt des Pentameters stehen soll / also:

Kom Adelheit Sophie/ die Sonne kömt gegangen/
Ihr rosenfarbes kind die Tochter geht voran/
der bald die mutter folgt mit gantz vergüldten wangē/
Es fehlet nur an dir/ hier ist die güldne bahn/
Tritt vor mein edles Bild und führe bey den händen
Mich deinen Liebsten fort. weñ du nicht bey mir bist/
Du meine Sonn' und zier / muß ich zu rücke wenden/
mein ziel in schneller eyl/ weil sonst es dunckel ist. etc.

ENDE.

Register.

A.

Abriß der Jambiſchen und Trochäiſchen Arten/ b. 17. 18 19.
Abſchnitt/was er ſey/ 23
Abſchnitts merckzeichen/ 25
Abſchnitt ſo weiblich ſich endet/ 21
Abſchnitt ſoll ſich mit dem ende des Verſes nicht reimen 25
Abſchnitt ſoll das wort im mittel des Verſes nicht zertheilen/ 25
Abſchnitt ſo das wort zerrennt/ 23. 24
Accent/ 14
Accentus melicus 15
Accentus metricus 15
Adoniſche Verſe/ 24
Alexandriniſche Art 21
Alten haben den accent in Verſen nicht in acht genommen/ 14
Anapäſtiſche Verſe/ 31. 32
Anapäſtiſche Verſe ſeyn leichter als die Dactyliſchen/ 32
Artickul (der) iſt kurtz 10

Auſſenlaßung der vocaln im anfang des worts/ 50
im mittel des worts/ 51
am ende 53 54. 55. 56 57 58 59. etc.

B.

Barras/ 47
Buchners Proſodie/ 26
Buchner die Dactyliſchen Verſe erfunden/ 26

C.

Capellmeiſter/ 15
Cäſur oder Abſchnitt was er ſey? 23
Cäſur wobey ſie zuerkennen/ 25
Cäſur ſoll ſich mit dem ende des Verſes nicht reimen/ 25
Clajus/ 20. 33
Clajens neue Proſodie/ 28
Componiſten/ 15

D.

Dactyliſche wort/ 13
Dactyliſche Verſe/ 26
Dactyliſche wort in Jambiſchen und andern Verſen/ 16
Dactyliſche Art/ 26. 27. 28
Dactyliſcher Art ſechſerley Verſe/ 28
Dactyliſcher Verſe zierde/ 29. 30
Diminutiva machen den Vers kindiſch/ 52. 53
Doppellautender darff nur mit zween ſelblautenden geſchrieben werden/ 41

Doppel-

Doppellautende (ä/ö/ee/) und das schlechte (e) wie sie ausgesprochen werden/ 40
Dreyerley Reim der Hebräer/ 1. 2. 36. 37
Drey und mehr sylbige wort/ 12

E.

(E) wird im anfang/ mittel und ende der wort ausgelaßen/ 50. 51. 52. 53. etc.
Echo/ 77. 78
Ehren und mehren kann mann nach Schlesischer Mundart nicht/ nach der Meißnischen aber wohl reimen/ 42
Eigne Nahmen/ 54
Emsylbige wort/ 10
Elegie/ 78. 79
End und reimung der Verse/ 36

F.

Füllwörter/ 50. 60
Franzosen verstoßen in den reimen/ 46. 47
Flemming/ 94

G.

Göttinnen die mittelste lang und kurtz/ 13
Griechische und Lateinische quantität in Versen/ 29

H.

Hanemann/ 63
Hercinie/ 22
Heinsius/ 5

J.

Jambischer Arten entwerffung/ 17. 18. 19
Jambische 14- und 15-sylbige Verse/ 22
Johann Plavius 34
Judith/ 22

L.

Lobwasser/ 45
Lundius/ 37

M.

Männlicher Reim/ 37
Mundart der Meißner und Schlesier/ 42. 43

O.

Oden wie sie zu machen/ 65. 66
Opitzens Prosodie/ 42
Opitzens Hercinie/ 22

P.

Petrarcha/ 47
Pindarische Oden zu machen/ 68. 69. 70
Pindarische Oden wie sie die Alten gesungen/ 71. 72
Plavius/ 34

R.

Reimung der Verse/ 36
Reime der Hebräer dreyerley/ 1. 2. 36. 37
Reime der Deutschen zweyerley/ 36
Reime von verwanten selblautenden/ 43
Reim-vocal am ende des worts/ 49
Reinligkeit der Verse/ 49. 50. etc.

Risti-

Ristius/ 7
Ronsart/ 32

S.

Sappho die Erfinderin der Sapphischen Verse/ 32
Sapphische Art/ 32.33.34
Scaliger/ 29
Scheva der Hebräer/ 12
Schleupner/ D. 33
Sonnet wovon es den Nahmen/ 74.75
Sonnet wie es zu machen/ 74.75.76
Sonnet von 136. Versen/ 8
Spondaische wörter/ 16
Strophe was sie sey/ 65

T.

TOpaß/ die letzte lang und kurtz/ 39
Trochäus/ 11
Trochäischer Arten entwerffung/ 17.18.19
Trochäische 15-sylbige Verse/ 22

V.

VErse von zwo sylben/ 20
Verse darinnen Dactylische pedes mit anoern vermische werden/ 35
Vocaln Außlaßung im anfange des worts/ 50
im mittel/ 51
am ende des worts/ 53.54.55.56.57.58.etc.

W.

WEibliche wörter/ 11
Weibliche Reim/ 37

Weiblicher reim ſo ſich mit einſylbigen ſchließet/ 37
Weibliche Nahmen/ 13
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern/unrecht/ 14.15
Wörter ſo zugleich Jambiſch und Trochäiſch können gebraucht werden/ 12

Z.

Zierde der Verſe/ 49. 50
Zuſammenziehung zweyer wörter/ 59. 60
Zuſammenordnung der Verſe/ 65.66.etc.
Zweyſylbige wörter/ 11
Zweyſylbige Verſe/ 20
Zweyerley Reime der Deutſchen/ 36

ENDE.

PHILIPPI CÆSII

Richtiger Anzeiger/

Der Deutschen gleichlautenden und einstimmigen Weiblichen Wörter / nach dem a b c Reimweise gesetzet und wider vermehret.

abe

corvus der Rabe
buchſtabe
inſectũ die ſchabe
ich ſchabe
ich labe
ich habe
mediolũ die nabe
die gabe
die trabe
zu grabe
vom ſtabe
der Schwabe
die Habe
trabe
ſculpo grabe
vergrabe

labbe
grabbe
krabbe

die halbe
Schwalbe
ich ſalbe
die ſalbe
vom kalbe

abe ebe

farbe
karbe
narbe
ich darbe
Schafgarbe
larbe
garbe
er ſtarbe
ich ſcharbe
erwarbe
Meerſbarbe

die rebe
lebe
ſchwebe
webe
ümbgebe
gebe
begebe
übergebe
ſtrebe
klebe
die ſtäbe
gewebe
ergebe
ſpinnewebe
herfürgebe

ebe

die pfebe
Phobe
Thebe
ſtöbe
ich böbe
ich erhebe
ein tachſchöke
kubeve
der Löwe

Elbe
gewölbe
ich wölbe

dieſelbe
gelbe

herbe
ern e. be
ich werbe
paſſivè verderbe
die kerbe
ſterbe
ich färbe
gerbe

das erbe
Scherbe

ebe ibe

der Scherbe
ich verderbe
(*Activè*)
ererbe
mörbe
die körbe
ſchantzkörbe

(*herba*) maßliebe
im Siebe
ſchriebe
liebe
diebe
(*rapa*) rüebe
griebe
verſchiebe
beliebe
er triebe
ſtiebe
ſchniebe
verbliebe
bekliebe
zerriebe
rübe
übe
beirübe

treibe
reibe

ibe obe

ableibe
einverleibe
dem leibe
verbleibe
beweibe
ſchreibe
ſcheibe
vertreibe
entleibe
bleibe
dem weibe
zeitvertreibe

ſylbe
die mübe

lobe
tobe
klobe
im ſtobe
Saukobe
ſchnobe
erhobe

kolbe
narrenkolbe

vom korbe
verdorbe

ube

der bube
grube
die ſtube

ich raube
vom raube
ich ſchraube
Weinraube
verſchraube
ich ſchaube
die ſchaube
Sommerlaube
ſchnaube
die ſchraube
ſtraube
ſurdus der taube
colũba die taube
zuſammenklaube
dem laube
ich glaube
der glaube
erlaube
die haube
beihaube
beuhtlaube
im ſtaube

die lade
beilade
gnade

ide ode

entſtünde
geſtünde
vom rinde
ergründe
verſchwinde
Zimmerrinde
ſünde

anfeinde
die feinde
freunde
befreunde

ins gevierde
die zierde
begierde

er würde
die bürde
ſchaaf-hürde
die würde

die ode
ich rode
zu tode

vom golde
holde

ode ude

beſolde
umbella dolde
die unholde

Monde

orde
ermorde

die bude
ſchwude

ſkunde
raude
brombeerſtaude

hulde
die mulde
verſchulde
ich dulde

dem hunde
die kunde
geſunde
die ſchrunde
hora ſtunde
er geſtunde
vom bunde
(*pactum*)

ude ee

im munde
beſtunde
die wunde
vom pfunde
empfunde
im ſchlunde
vom Runde
aus dem grunde
vom reißbunde
verwunde
entſtunde

ich ſäe
gehe
hintergehe
die flöhe
ſtehe
drehe
wehe
entſtehe
beſtehe
ehe
erhöhe

häſe
ein ſclave

graaffe
ich ſchlaaffe
die

affe	afe efe	efe
die ſchaaffe	ich ſtampfe	kämpfe
ich ſtraaffe		dämpfe
die ſtraaffe	die harfe	
traaffe	larve	enewerffe
im ſchlaaffe	die ſcharffe	werffe
beſchlaaffe		ſchärffe
	treffe	mit der ſchärffe
ich ſchaffe	äffe	
der affe	widerbäffe	maulwörffe
maulaffe		ich ſchärfte
gaffe	helfe	bedörffe
junger laffe	behelffe	
kaffe		ich ſchiffe
pfaffe	elffe	pfiffe
klaffe	zwölffe	ergriffe
ich raffe		hüffe
kunſtſchaffe	vom ſenffe	zu ſchiffe
widerſchaffe		
	töpffe	ich brüfe
halffe	Zöpffe	die brieffe
	ich köpffe	
hanffe	ich ſchöpfe	lieffe
	das geſchöpfe	trieffe
zapffe	die kröpfe	rieffe
fußſtapfe	die köpfe	ſchlieffe
im napfe	ich ſtöpfe	olieve
	ſchlöpfe	vertieffe
im kampfe	knöpfe	
dampfe	ſchrepffe	rore vom reiffe

der reiffe
(sprugel)
ich schleiffe
ich greiffe
ich reiffe
maiuresco
ich teuffe
dem schweiffe
ümbschweiffe
ich pfeiffe
smegma Seiffe
erseuffe
vom greiffe
iherümschleiffe
ich steiffe
ich streiffe
die weiffe
ich weiffe
die pfeiffe
schelte) ich keuffe
kneuffe
heuffe
(zause) ich reuffe

im schilffe
die hülffe
der gehülffe
zu hülffe

tripfe
hüpfe
knüpfe
stipffe

(pfropffe) impfe
ich schimpfe
im glimpfe
krimpfe
die strümpfe
ich stimpfe
(sticle)
rimpfe
die sümpffe
im schimpfe

hoffe
zoffe
troffe

zu hofe
zofe

dem Wolffe
holffe

der tropfe
lupulus hopffe
klopfe

im kopfe
stopfe
im kropfe
stropfe
ropfe
im topffe
pfropffe
vom zopffe

im dorffe
am schorffe

Ackerhufe

Bierkuffe
stuffe
beruffe
Rosshuffe

ich kuffe
der muffe
puffe

kauffe
krauffe
lauffe
schlauffe
ich rauffe
hauffe
ersauffe

ufe age	age	age
erſauffe	frage	am klange
rauffe	ertrage	ich prange
zuhaufe	trockſchrage	ich hange
viehrauffe	ich ſchlage	im gange
	Urbs Prage	gelange
zupfe	ich tage	*ſus* dorffſtrange
hupfe	vom taubenſchlage	die wange
rupfe	am tage	fange
	niderlage	unterfange
im ſumpfe	erfrage	empfange
ſtumpfe		am hange
ſtrumpfe		ſprange
vom rumpfe	ich balge	belange
	im talge	vom ſtrange
wurfe	vom kalge	ſchlange
ſchurfe	vom balge	die zange
		im zwange
ich zage	*diu* lange	vogelſtange
trage	im ſchwange	bange
klage	ich lange	
nage	verlange	karge
cento wage	(angſt)bange	verbarge
behage	Range	im ſarge
fama die ſage	Sange	erkarge
libra die wage	im geſange	dem zwarge
die plage	ſtange	
ich plage	fahnenſtange	auferlege
ich ſage	im ſchwange	lege
vertrage	mittrange	errege
jage		gehege

gehege
geprege
die tröge
erlege
möge

erlege
pondero ich wäge
im ſiege
erwege
ſege
bewege
im wege
ich pflege
fege
zäge
trege
ſchläge
ich verpflege

abſis die felge
ich ſchwelge

die bälge
blaſebälge
katzenbälge

die menge
anguſtus änge

die länge
geprenge
tränge
ſprenge
ich fenge
vermenge
geſtrenge
(herbe) ſtrenge
hänge
erlänge
geſänge
getränge
länge
verhänge
die ſtränge
zwänge
die gänge
geb' und genge
anſtrenge
in der änge
einzwänge

die berge
verberge
zwerge
ferge
die zwärge

ich wörge

die börge
die Störge
ich zörge

zufüge
verfüge
verſiege
ſchmiege
verſchwiege
volo flüge
jaceo liege
ich ſiege
muſca fliege
bello kriege
die wiege
büge
belüge
er ſtiege
die ziege
pflüge
betrüge
die felzüge
die ſtiege
die krüge
ich tüge
adipiſcor ich krieg
ge
vermüge
genüge
zuſam

ige	ige	oge uge
zuſammenfüge	klinge	der boge
mentior lüge	ſchlinge	fiſchroge
ſchliege	dem ringe	im troge
	ich ringe	fidelboge
ſchweige	gelinge	ellenboge
ereige	ſpringe	flitzboge
monſtro ich zeige	pfifferlinge	floge
bezeige	ümbringe	erzoge
feige	verbringe	Regenboge
ohrfeige	ſpillinge	waſſerwoge
beuge	zwillinge	Schwibboge
die neige	ümbörinige	Dolge
treige	ſchwinge	folge
ſteige	abdinge	
ſeuge	ich tünge	berge
zweige	hienge	ſorge
geige	dem dinge	ſtorge
propago zeuge	Degenekinge	verſorge
ich neige	geringe	
	Leibgedinge	die fyge
tilge		im fluge
wilge	*viola flava* kirge	im zuge
billge	ſchirge	truge
Peterſilge	ein bürge	vom betruge
	würge	der kluge
winge	das gebürge	im kruge
ſinge		mit gutem fuge
dringe	zoge	
bringe	loge	lauge
		ſauge

uge	ahe	ahe
saluge	der schwache	waſche
auge	die sache	die laſche
tauge	*draco* Drache	ich paſche
Neunauge	der rache	die flaſche
	die wache	sattelgaſche
zunge	bauerhache	ſchotengaſche
pulmo lunge	ich krache	
bezwunge	mache	ſchmaaſche
ſchwunge	die rache	draaſche
gelunge	erwache	
verrunge	im fache	manſche
funge	wallache	banſche
klunge		
ich junge	kranche	die karſche
der junge	manche	harſche
Hundes-junge		
	arca Arche	klatſche
ſahe	ich ſchnarche	patſche
beſahe	Monarche	platſche
geſchahe	Patriarche	
capio ich ſahe	Plutarche	ratſche
ich anſahe	Scholarche	ſchatſche
ſehr nahe		
	die aſche	vom pantſche
ſtache	im aſche	
die braache	taſche	ſehe
	erhaſche	geſchehe
video ich lache	ich naſche	in der nähe
lacuna die lache	überraſche	ausſpähe
		begehe

ehe

begehe
ſtehe
das Rehe
drehe
geſtehe
aufgehe
gehe
ich flehe
hintergehe
ich wehe
entſtehe
ich ſchmähe
erhöhe
ich blöhe
die flöhe
das geſtröhe
animal das fehe
in der höhe
ich fäe

pungo ſteche
zeche
recho
commuto ſteche
im peche
die freche
zerbräche
ich ſchwäche
die breche
frangibulum

ehe

flachsbreche
ich radebreche
ich ſpreche
die bäche

er iſt geſpreche
das geſpreche
ich ſchmöche

welche
im kelche
dem helche

die lerche
ich hörche
pförche
die ſtörche

arbor die eſche
ich leſche
ich geſcho
ich deſche
laubfröſche

dreſche
die wäſche
die äſche

kröſche

ehe ihe

dröſche

welſche
pelſche

menſche
die bänſche
avis dem gänſche

ich herrſche
der ſtörrſche

querſche
in der merſche

ſihe
zihe
die kühe
bemühe
ich brühe
ſuppen-brühe
ich ſprühe
kniehe
blühe
vollzihe
entziehe

entweyhe
ein weyhe
befreyhe

ihe	ihe	ihe
befreyhe	das gebeue	ſtreiche
avis weihe		*cedo* weiche
ich weyhe	ich piche	*funus* leiche
verſpeyhe	wiche	vergleiche
piſcis der ſchleihe	er verbliche	der reiche
Kirchweyhe	die ſtriche	im Reiche
ich ſcheue	er ſchliche	erreiche
leihe	vergliche	*lues* ſeuche
verleyhe	*dicta* ſprüche	verbleiche
dreye	ausſprüche	überreiche
libera die freye	*oracula*	im teiche
ich freye		ſpeiche
furfur kleye	ich ſieche	*radius rota*
ſchreye	der Grieche	blindſchleiche
benedeye	ich rieche	die gebreuche
ein Leye	die brüche	ich ſchleiche
kaſteye	verkrieche	die bleiche
ſchalmeye	die flüche	*politura*
Lackeye	*arbor* die büche	
Sodomitereye	das gebrüche	ich milche
das geſchreye	*N. P.* die Pſyche	
im breye		die Münche
leo ein leue	*quercus* eiche	ich münche
treue	ich keiche	
ſchneye	preiche	Kirche
ſtreue	erweiche	zirche
freue	durchſtreiche	pfirche
die Seue	ſchleiche	
bedreue	*emollio* erweiche	fiſche
		tiſche

ihe	ihe ohe	ohe uhe
tiſche	prinſche	den froſche
giſche	tiſche	ich roſche
ziſche	die hinſche	droſche
erfriſche	er binſche	broſche
erwiſche		der groſche
abwiſche	Beinſche	die goſche
zu riſche	druſche	
muſche	verdeuſche	dem kloſche
federbüſche		
nemora büſche	lohe	ruhe
fiederwiſche	floye	ſchuhe
dem bluſche	vom ſtroye	thue
	hohe	
ich heiſche		ich ſchlauhe
dem fleiſche	woche	zauhe
zerfleiſche	kroche	raue
das gereuſche	poche	rauhe
die keuſche	knoche	ſchaue
ich teuſche	*piſcis* Roche	baue
ich kreuſche	ich koche	traue
		maue
wündſche	ſolche	haue
verwündſche	dem tolche	ſaue
biindſche	dem molche	braue
		blaue
kirſche	horche	genaue
knirſche	ſtorche	ſtraue
die hirſche	die forche	kraue
die mürrſche	gehorche	die klaue
		fraue

uhe	uhè	ake
fraue	die gauche	im ſacke
pfaue	(ſuppe)	hacke
graue	im rauche	*cervix* der nacke
zergraue		ich backe
Jungfraue	furche	ich blacke
ſchlaue		*mala* die backe
beerenklaue	haarhuſche	ich zwacke
	vertuſche	*ramus* zacke
ich fluche	im buſche	ich packe
ich ſuche		ſchlacke
ich buche	lauſche	knacke
im ruche	rauſche	die gacke
im bruche	brauſche	vom blacke
verſuche	tauſche	
dem fluche		der balcke
der kuche	die burſche	vom talcke
	murſche	dem ſchalcke
im ſpruche		Menalcke
vor dem bruche	die kurſche	ich walcke
	ich hurſche	der ſalcke
	(ſauge) nutzſche	vom kalcke
hauche		
im bauche	im gelake	im ſchrancke
tauche	der hake	bedancke
brauche	zaunſtake	der krancke
glauche	*ſapè* hake	ich wancke
ſchnauſche	*culex* ſchnake	ſchwancke
ich rauche	*propola* Hake	ich zancke
Das rauche		die zancke
		brand

ake eke

brämrancke
im trancke
der Francke
der plancke
der zancke

die marcke
ich schnarcke
der starcke
die harcke

keke
die teke

bleeke
keeke

die ecke
butterwecke
hecke
decke
ich trecke
erwecke
erstrecke
bedecke
ich stecke
erschrecke
ich recke
strecke

eke

die stöcke
röcke
böcke
die röcke
die pstöcke
verstecke
verpflöcke

ich flecke
die zwecke
schmäcke
die schnecke
equus die schecke
ich zecke
im drecke

ich melcke
verwelcke
schälcke
die nelcke

ich bölcke
die kölcke

die schencke
gelencke
versencke
verrencke
ich lencke

eke

gedencke
ich hencke
die schräncke
ich schwäncke
bedencke
ich träncke
ich lencke
die bäncke
ich kräncke
verrencke
Weinschäncke
kohlstrancke
gestäncke
das gehencke
ich schräncke
die schwäncke
apotheker-tränke
der schencke
ich schencke
geschencke
ich wencke

zu wercke
herba die mercke
ich mercke
ist im wercke
vom wercke

Stärcke
amylum

amylum ſtercke
die wicke
die vicke
ich ſchicke
kricke
erquicke
erſticke
erblicke
das genicke
zuricke
ich ricke
licke
klicke
flicke
pflicke
nicke
trücke
ich nicke
beſtrücke
ſtrücke
drücke
knicke
zwicke
glücke
der rücke
entzücke
bücke
verrücke

zuzücke
meiſterſtücke
jucke
ſtücke
graſemücke
piſcis prücke
denſus dicke
flecto dücke
ſtraus tücke
die brücke

kriecke
quiecke
ſpiecke
wiecke

ich trincke
wincke
fincke
ſtincke
die klincke
die lincke
der zincke
der ſchincke
ſincke
ich blincke
ich hincke
ſchmincke
die ſtrünck

der rincke
ſtincke
bedüncke

betula bircke
ich würcke
Turca Türcke
abzircke

glocke
ſtocke
haarlocke
vom bocke
die brocke
verſtocke
vom ſchocke
die ſocke
vom ſtocke

wolcke
vom volcke
die kolcke
der Holcke

(rinde) die borcke

kute
in der lute

die glucke

ukē	ale	ale
die glucke	*pingo* mahle	bittergalle
der schnucke	ich prahle	kralle
ich schlucke	äpfel-schale	lalle
ich gucke	im Saale	leichhalle
die mucke	Confectschale	*urbs* Halle
ich zucke	die krahle	ich stalle
hucke	bezahle	über alle
im schmucke	kahle	ich gefalle
	ich strahle	Coralle
drey) die maucke	*avis* Thale	im stalle
die paucke	am pfale	mausefalle
	fahle	
der uncke	stahle	ich grable
auf dem bruncke	ich thale	strable
die tuncke	zum andern	ich stable
ich kruncke	mahle	kable
suncke		zable
stuncke	alle	
die funcke	falle	ich adle
brodruncke	pralle	tadle
	knalle	
gurcke	schalle	samle
von kurcke	schnalle	stamle
	vom balle	ramle
kalte schale	ich walle	versamle
schmale	auff dem walle	
zahle	schneeballe	ich fehle
vom aale	die galle	handquele
molo mahle	anfalle	ich schmele
im thale		*guttur*

guttur kehle
vermähle
pisces die ähle
fehle
ſtehle
ich ſtrehle
die pfäle
verpfäle
befehle
ſchuſter-ähle
abkehle

Seele
ſchwele
die ſchmele
ich ſchäle
erwehle
ich quele
ſcheindehle
ich zähle
die höle
aushöle

die elle
kelle
ich ſchälle
ich ſchnelle
thür-ſchwelle
ich prelle

die ſtelle
ich fälle
geſelle
einſtelle
abbelle
die hölle
beſtelle
ehren-ſtelle

Morelle
lucidus helle
ich ſchwelle
ich belle
gelle
brunelle
die welle
die ſchälle
maulſchelle
ſchnelle
krelle
ich quelle
die ſtälle
valli die wälle
die fälle
axis rotæ wälle

ich röchle

edle

wedle
trödle

täſtle

keckle
jeckle

alnus erle
querle
ſtörle

ſchmerle
perle

betle

biele
ziele
federkiele
ich wiele
im ſtiele
ich fühle
ich ſpiele
gefiele
die diele
die ſchmiele
ich ſchiele
dem pfiele

die

ile

die mühle
gar kühle
ich wühle
ausspüle
die stüle

der wille
die spille
pille
grille
die tylie
Terespille
Margarille
Marille
Sionille
Parnassille
Charitille
Kamille
die hülle
ich stille
die fülle
ich bin stille
feldgrille
die brille
ich brülle
verhülle
erfülle
das kind stille

ile

ich elle
die Eule
die seile
pfeile
die meile
die zeile
die seile
ich seile
ich saule
dem heile
die geile
ich theile
die keule
mittheile
verweile
übereile
sano heile
ejulo heule

grüble
krible

stichle

heichle
schmeichle

stimmle
himmle

ole

ich hole
schuhsole
Dole
viole
der Pohle
vom kohle
die kopie
salsugo Soole
die boyle

lana die Wolle
er wolle
solle
bettstolle
ich zolle
ich schmolle
schwolle
dem grolle
rolle
voile
krolle
hie kolle
die rolle
die scholle
passer
eißscholle

im pfule
ich buhle
die schue

ule	ame	eme
die ſchule	der nahme	vom garme
zu ſtuhle	der hame	dem darme
federſpule	nachahme	erwarme
ſpinſpule	beſaame	
Thule		nach deme
der buhle	die amme	zähme
	ich lamme	ich nehme
der bulle	am ſtamme	ich ſchäme
die ſchulle	dem kamme	vernehme
	die flamme	die bräme
ich faule	ſchwamme	verlähme
die tzſchaule	die wamme	beſchäme
dem gaule	vom Tamme	verbrähme
die kaule	ich ſtamme	der Rehme
vom knaule	dem weberkam̃e	ich rähme
dem maule	verdamme	die krän e
ich maule		benehme
	Paime	grähme
ich hudle	Pſalme	bequeme
rudle	zermalme	der ſcheme
beſudle	ſtrohalme	
		er keme
Dame	der arme	Söme
kame	am arme	ſtröme
verlahme	erbarme	zöme
ſaame	alarme	bekeme
zahme	warme	
im krahme	verarme	ich hemme
ich dame	*piſcis* ein barme	ſtämme
		die

æme ime	ime	ime ome
die ſchwämme	ich rühme	die Ilme
ſpongia	verblühme	
die kämme	ich krüme	beſchirme
	auskühme	würme
ich klemme	zugethüme	ſtürme
kämme		thürme
verſchlemme	*apis* imme	
pferdesſchweime	die ſtimme	der ohme
verſchwemme	die krümme	*avunculus*
überſchwemme	glimme	am ſtrome
	ſchwimme	im Soome
vom helme	ergrimme	
	verſtimme	komme
die ſchelme		ſomme
	rythmi reime	ſchwomme
därme	im ſchleime	ich fromme
lärme	ich leime	der fromme
ich herme	ich ſeume	bekomme
	keime	
ſchwerme	ſcheume	die forme
erwärme	die zeume	im torme
ſtorme	im leime	verforme
thörme	ich reime	zu ſtorme
	verſeume	
ihme	honigſeume	die krume
die ſtrieme	daheime	mume
der rieme	die treume	blume
der dieme	beume	vom Ruhme
gezieme		im Thume
die pfrieme		pflaume

ume

pflaume
am baume
daume
gaume
dem raume
dem saume
vom schaume
am zaume
im traume

erstumme
erklumme
brumme
summe
der stumme
butter-bumme

im sturme
vom thurme
vom wurme

der ahne
plane
vermahne
ich bahne
die bahne
im kahne
porcellane
die Saane
flos lactis

ane

dem Schwane
vom spane
ich mahne
ermahne
Partisane
die fahne
vom hane
am zaane
dem wahne
im fischtrahne
vom kahne
mucor
ich saffrane

Anne
banne
kanne
pfanne
abies danne
vannus wanne
spanne
übermanne

ich warne
im karne
ich harne
im garne

Sehne
nervus

ene

ausdöne
gethöne
beschöne
entlehne
die Seene
schöne
belehne
gewöhne
Alcumene
Magdalene
jene
kröne
ich fröne
verhöne
Söhne
ich löhne
versöhne

thräne
kähne
erwähne
die häne
ich gäne
ich stäne
die Schwäne

scheun-denne
gluck-henne
gönne
nenne
kenne

ene	ene ine	ine
kenne	ich zörne	Caſtalinne
renne	dörne	rinne
brenne	*ineſco* ich körne	die ſinne
rrenne	anſpörne	beginne
die ſchenne		die pfinne
bekenne	die Biene	gewinne
er könne	erſchiene	drinne
	diene	beſinne
das enne	kühne	die ſpinne
ich pfänne	die Thüne	göttinne
	verſühne	zu ſinne
auf der ebne	grüne	zerrinne
die ergebne	roſine	ſuſanninne
	erkühne	Radeſchinne
begegne	Katharine	*canibus*
ſegne	verdiene	ich ſpinne
regne		verginne
gelegne	inne	
verwegne	zinne	eine
	Königinne	ſeine
entferne	Heroinne	ich meine
gerne	enterinne	kleine
ferne	ich ſinne	keine
die ſterne	dinne	*mea* meine
lerne	Pierinne	reine
kerne	Charitinne	ſteine
laterne	Parnaſſinne	haine
die Scherne	Heliconinne	weine
die Ciſterne	liebgewinne	die ſchweine

im ſchrei-

ine one	one	one une ape
im schreine	vom mone	sorne
beine	bohne	im borne
verneine	ich wohne	im korne
die gemeine	zu hohne	im zorne
erscheine	Wallone	im dorne
sehr gemeine	ich schone	
die scheine	entwohne	die buhne
ich scheine	im throne	
seine	die Done	allaune
greine	krone	die laune
die breune	Bellone	ich raune
umbzeune	ich frone	die gallaune
von Helffen-	Melone	im zaune
beine	die Sohne	die Schallaune
die zeune	*fluvius*	verbraune
	gewohne	erstaune
leugne		Cappaune
	donne	Posaune
stirne	Sonne	
virne	wonne	Pape
birne	sponne	schrape
gestirne		
gebirne	der gebohrne	die schlappe
zwirne	erkohrne	der knappe
	verschworne	*equus* Rappe
ohne	beschorne	lappe
lohne	der verlohrne	ich schnappe
belohne		kappe
dem Sohne	am horne	zappe
		klappe

ape	epe ipe	ope upe
klappe	peppe	ſchoppe
bienkappe	leppe	kloppe
avis der trappe	käſenäppe	
die trappe		die knoſpe
die mappe	eſpe	
ich pappe	göſpe	die ſchupe
ſchwappe	weſpe	
benappe		ſuppe
die ſchnappe	dreſpe	puppe
die pappe		licht-ſchnuppe
	ſchippe	zuppe
lampe	ſchlippe	der ſchnuppe
ſtampe	ſchrippe	
plampe	rippe	raupe
krampe	lippe	ſtaupe
pampe	klippe	die graupe
	ſtippe	
karpe	kippe	die grumpe
ſcharpe	wippe	klumpe
ſchnarpe	gerippe	die plumpe
	knippe	die bier-humpe
der haſpe	ſchiele-wippe	
raſpe	ſchnippe	ſchnurpe
lapis Jaſpe	krippe	die purpe
	falx hippe	ich ſchurpe
ſchleppe		
treppe	die klümpe	die haare
geſchleppe	krimpe	klare
der Schöppe		ſpare

die

are	are ere	ere
die ahre	erſtarre	die lehre
bahre	ein ſarre	empöre
ſchaare	ſchnarre	beere
offenbahre	quarre	die Pöre
leichen-bahre		höre
ich paare	hadre	ich ſtöre
von Jahre	ſchnadre	waſſerröhre
zu jahre		ſich beſchwere
ich erfahre	die andre	beſchwöre
die Maare	wandre	die fähre
ich gahre		röhre
bewahre	ich lagre	möre
die Staare	die hagre	bethöre
pflugſchaare		luffr-röhre
die Wahre	verheere	erhöre
verfahre	*gladius* wehre	
	er were	gebähre
morbus Darre	ehre	mähre
malz-darre	ſtöre	dem beere
knarre	ich wehre	ich häre
karre	verehre	die quere
narre	umbkehre	ähre
harre	abkehre	gähre
ich ſcharre	vermehre	begehre
zarre	verſeere	erklähre
ſchmarre	das leere	*duro* währe
ylarre	*largior* beſchere	gewehre
der Pfarre	ernehre	entbähre
verſcharre	ich zehre	*forfex* Schere
		tondeo

ere ire	ire	ire ore
tonaco beſchere	ſpatiere	dürre
	pindariſiere	wagen-geſchirre
närre	odariſiere	trinck-geſchirre
Herre	quinteliere	anſchirre
Schnerre	ſolſemiere	myrrhe
holtzſcherre	vexiere	in der irre
fleiſchſcherre	zu biere	Silber-geſchirr:
gepläre	gebiere	
	dupliere	feyre
gewerre	die thiere	leyre
zerre	Stiere	verſeure
einſperre	reſtiere	gemeure
	ſich zu ſchliere	ich ſcheur:
Kedre	ſtudiere	ich ſeure
	hofiere	erneure
ziere	ſtolziere	beſeure
ſchniere	jubaliere	
moduliere	beſchmiere	Cohre
treliere	verführe	bohre
grobianiſiere	ſpüre	der thore
Nölzeliere	thüre	im thore
tölpeliere	berühre	der Nore
flegeliere	nachſpüre	*N. P.* Debore
pengeliere		*N. P.* Leonore
ſchwengeliere	irre	erfrore
verliere	girre	die Thore
ſchmiere	verirre	dem flore
luſtiere	verwirre	im Rohre
die niere	ſtirre	zu Cohre
		der knor-

ore ure	aſe	aſe eſe
der knorre	ich raſe	die achſe
verdorre	haſe	lachſe
erſtorre	im glaſe	dem Dachſe
	die Baſe	Sachſe
ſchnure	die faſe	Stachſe
hure	verblaſe	ich wachſe
die fuhre	ich blaſe	wagen-achſe
glaſure		cera im wachſe
figure	ſtraße	
auff der ſpure	laße	ich halſe
	anmaße	falſe
murre	die maße	am halſe
knurre	vergaße	
ſchnurre	Jacobs-ſtraße	verbanſe
	verlaße	granſe
maure		
betaure	faſſe	leſe
ich laure	haſſe	käſe
verſaure	aufpaſſe	geneſe
vermaure	gaſſe	bläſt
traure	verpraſſe	
	ich naſſe	löſe
ceſſes der raſe	verblaſſe	böſe
dem Aaſe	equus die blaſſe	zöſe
die naſe	im vaſſe	erlöſe
maſe	im paſſe	gekröſe
er laſe	N. P. Manaſſe	ungenöſe
graſe	übel zu baſſe	
veſica blaſe	ich vaſſe	er eße
		entblöſ-

eſe	eſe iſe	iſe
emblöſſe	ſenſe	büſſe
kloſſe	gänſe	ergieſſe
ſtoſſe		eneſprieſſe
ſtöſſe	verſe	verſüſſe
ich böſſe	*calx* ferſe	
geſäſſe	perſe	b:ſi ſſe
geſeſſe	die vehrſe	gewiſſe
ſeſſe		zerriſſe
	bliſe	ſchmiſſe
die Eſſe	*N. P.* Lieſe	biſſe
ich eſſe	Rieſe	wiſſe
herba kreſſe	dieſe	vermiſſe
die meſſe	die wieſe	anſpiſſe
näſſe	erwieſe	müſſe
vergeſſe	zugemüſe	ich käſſe
freſſe	erkieſe	die flüſſe
vermeſſe	drüſe	meliſſe
Cypreſſe		haſelnüſſe
ich meſſe	genieſſe	*lendes* die nüſſe
	grüſſe	die güſſe
Lächſe	flieſſe	
Dächſe	ſüſſe	dem eiſe
	lieſſe	greiſe
gewächſe	blüſſe	ich reiſe
kröchſe	die ſprieſſe	die Feiſe
	verdrüſſe	die weiſe
die emſe	ſchlieſſe	die weyſe
gemſe	füſſe	(ſachte) leiſe
	er hieſſe	die leuſe
		meu-

ise	ise ose	ose use
meisse	ich wichse	schlosse
preise	lüchse	bosse
speise	die füchse	der grosse
ich weise	buchse	blosse
nassa reuse		im schosse
glockenspeise	die hilse	flachsbosse
unterweise	die bilse	ich stosse
ich weisse	zinse	glosse
reisse	linse	trosse
schmeisse	klinse	im schlosse
die Pleisse	binse	schosse
schweisse	krinse	vom rosse
ausschweisse		verschlosse
heisse	die hirse	ich bosse
schleisse		ein posse
besteisse	lose	die gosse
mit fleisse	hose	
wagenleisse	butterhose	ochse
ich beisse	ich kose	
gleisse	rose	die Muse
die geysse	mit moose	im muse
Plateisse	*N. P.* Mose	die buse
beschmeisse	*herba* zeitlose	
Omeisse	Heillose	ich fuße
Reusse	*morbus* Rose	buße
Preusse	liebkose	mit guter muße
die Neisse		am fuße
zerschmeisse	kloße	

zum

ıſe ate	ate	ate
zum verdruſſe	am blate	ſchaffte
dem kuſſe	rahte	klaffte
fluſſe	brahte	dem haffte
	am drate	er verſchaffte
die krauſe	vers die wate	zuſammenraffte
lauſe	muſcate	
ſauſe	berathe	ſauffte
brauſe	halt zu rathe	rauffte
mauſe		
grauſe	Sommerlatte	ſagte
hauſe	hatte	jagte
pauſe	glatte	behagte
zauſe	abmatte	beklagte
ſchmauſe	beſchatte	verzagte
	ratte	verklagte
vom luchſe	latte	es tagte
vom fuchſe	Ehegatte	plagte
	beſtatte	herfürtragte
klucke	erſtatte	betagte
mucke		wagte
	er ſchabte	
Oblate	trabte	ſachte
baate	er labte	er lachte
tauffpaate	begabte	er machte
ich gerate		ich trachte
der ſpate	er ſalbte	betrachte
zu ſpate	kalbte	ich achte
ich wate		verachte
ſchwate	vom ſaffte	krachte
	ich haffte	alle

áté	áté	áté
otto achte	praalte	bekante
erwachte	beſtrahlte	ſpannte
ſchlachte	ermahlte	verwante
übermachte	bezahlte	traoante
gedachte		zertrante
vermachte	alte	verbannte
	das kalte	anſpannte
plackte	veralte	
ſackte	verwalte	karte
hackte	es ſchallte	arte
knackte	die falte	ſchwarte
das gedackte	behalte	die ſcharte
verſtackte	ſpalte	die barte
zwackte	ſich ſtallte	ſich paarte
	lallte	ſpaarte
wälckte	ich erkalte	dem barte
bekalckte	es wallte	der garte
	zurückprallte	offenbahrte
bedanckte	ſchnall. ö	
wanckte		harte
ſchanckte	verdammte	N. F. Marte
zanckte	der beampte	ich warte
ſchwanckte	flammte	erwarte
		weberkarte
marckte	erbarmte	helleparte
ſchnarckte	verarmte	knarrte
harckte		zarrte
	ſante	ich erharrte
er thalte	entbrante	er harrte
		erſtarrte

ate	ate	ete
erstarrte	satzte	näte
schnarrte	schwatzte	schuh-dräte
scharrte	kratzte	Räthe
Pecul- die warte	schatzte	die dräte
	übersatzte	
verhasste	schmatzte	Poete
ich raste	ersatzte	erröthe
maste		flöte
zu gaste	versaltzte	tödte
kaste	waltzte	späte
taste		kröte
ich faste	rantzte	die lamprete
erblasste	verschantzte	dem garten-bete
vom baste	tantzte	morgenröthe
fantaste	pflantzte	Abendröthe
er hasste	vom wanste	Städte
		löte
vom wanste	untertrete	
verschantzte	bete	errette
tantzte	knäte	ich wette
pflantzte	*semper* stete	kette
rantzte	vertrete	zu bette
	gerehte	ümb die wette
verbanste	brete	hätte
granste	Räthe	ich bette
	trete	
vom karste	ich jäte	Silberglätte
barste	Städte	ich glätte
	gräte	klette
	K	webte

ete	ete	ete
webte	verpflegte	treckte
klebte		erschreckte
strebte	sengte	heckte
lebte	trängte	erstreckte
schwebte	sprengte	streckte
	vermengte	versteckte
böbte	erlängte	verpflöckte
stöbte	einzwängte	
		schenckte
das gehöffte	zu rechte	kränckte
die heffte	verblechte	versänckte
geschäffte	geschwächte	verrenckte
ich heffte	geschlechte	henckte
	schlechte	schwenckte
kräffte	gerechte	tränckte
säffte	knechte	wenckte
stiefelschäffte	hechte	
	gemächte	merckte
die helffte	brächte	stärckte
die elffte	verfechte	
die zwölffte	die pächte	ich gelte
	die nächte	schelte
legte		er bel te
erregte	leckte	ermelte
unterlegte	fleckte	vergelte
	zeckte	entgelte
bewegte		
pflegte	bedeckte	stellte
aussegte	erweckte	gezelte
		geselte

ſete	ete	ete
geſellte	ſchwingte	gelehrte
die gelte	umbringte	verehrte
kälte		vermehrte
erkälte	würgte	verſehrte
	ſchirgte	verkehrte
fehlte		verhörte
vermählte	die ente	ehrte
	gerente	ernährte
erwehlte	ſich wendte	beſchwehrte
quälte	bländte	bethörte
erzehlte	pfännte	erhörte
geſchälte	verſchwendte	wehrte
beſeelte		beſcherte
aushöhlte	nennte	zerſtörte
	kennte	
bezähmte	könte	begehrte
ſich grähmte	trennte	vom ſchwerte
beſchämte	gönnte	gefärte
verlähmte	rennte	die bärte
verbrähmte	brennte	bier-mährte
bequemte		ſich erklährte
	entlehnte	aufklährte
klemmte	krönte	
verſchwemmte	verſöhnte	die härte
	fröhnte	ſchnärrte
ſchwermte	beſchönte	verhärte
ſtörmte	verhöhnte	die gärte
	gewöhnte	
ringte	ausdöhnte	die görte
		zerrte

ete	ete	ite
zerrte	wänſte	ſtörtzte
verſperrte		
	erſte	biete
allerbeſte	die wörſte	*N.P.* Briete
feſte	die börſte	geriete
peſte		verbiete
gäſte	gerſte	fliete
ich mäſte	ich berſte	niete
die köſte		*vermis* miete
der gröſſte	ſetzte	erbiete
	zu letzte	käſe-miethe
am feſte	netzte	Chryſolite
äſte	ergötzte	riete
im reſte	lötzte	*runco* wiete
im neſte	bletzte	brüte
vom weſte	hetzte	güte
	verhetzte	ich miethe
die röſte	verletzte	wüthe
tröſte	wetzte	ich hüte
erlöſte	ausetzte	die hüte
	überſetzte	geblüthe
das gröbſte		behüte
der Äpfelgröbſte	welzte	gemüthe
	ſchmeltzte	apfel-blüte
dem hengſte		
ich ängſte	fuchsſchwäntzte	ſitte
der längſte	ergäntzte	quitte
		ſchlitte
geſpänſte	auffſchörtzte	ſchutte
		er ritte

er ritte
ſplitte
ſchritte
bitte
zerrütte
hütte
ſchmidte
zerſchnitte

reite
ſeite
ich ſchreite
die breite
weite
ich leite
die heute
ich leute
die leute
geleite
ſtreite
ich breite
verleite
bereite
begleite
arbeite
die beute
hodie heute
cucullus beite
ich deute

beerenheute
auf die freyte

liebte
übte
beliebte
geliebte
betrübte

entleibte
beweibte

dem giffte
hüſte
vergiffte
ſchiffte
ſtiffte
dem ſtiffte

er reiffte
abſtreifte
teuffte
heufte
kriegesleuffte
büchſenleuffe
zerſchleuffte
verkeuffte

ſchimpfte

impfte

ſiegte
fügte
tügte
pflügte
ſchmiegte
kriegte
wiegte
vergnügte

erzeigte
beugte
neigte
geigte
zeugte

angeſichte
unterrichte
ſchlichte
zu geſichte
berichte
geſchlichte
gerichte
ferculũ gerüchte
er krichte
es iſt lichte
pichte
richte
vernich-

ite	ite	ite
vernichte	ich fürchte	spielte
verpichte	pfürchte	wühlte
zunichte		fühlte
verpflichte	erblickte	schielte
fama gerüchte	schickte	kühlte
gewichte	erstickte	ausspielte
böſewichte	stückte	
pinus die fichte	rückte	
adverb. dichte	geschickte	er stillte
ſich richte	erquickte	brüllte
	klickte	verhüllte
leichte	pflickte	erfüllte
preichte	glückte	das kind stillte
scheuchte	stickte	
feuchte	entzückte	eilte
schmeichte	trückte	heilte
die beichte	knickte	mittheilte
adv. seichte	bestrückte	heilte
erreichte	zückte	zertheilte
erweichte	bückte	verweilte
befeuchte		übereilte
leichte	winckte	er heulte
die leuchte	blinckte	
erbleichte	hinckte	bestimmte
erleuchte	sich schminckte	ergrimmte
vergleichte	mich dünckte	verstimmte
vielleichte		glimmte
anfeuchte	zielte	krümmte
		verblühme

verblühmte
rühmte
sich geziemte
er krühmte

reimte
ausreumte
verseumte
zeumte
leimte
die heimte
treumte

beschirmte
stürmte

dinte
die spinte
verzinnte
anzündte
verginnte

er meinte
weinte
verneinte
greinte
ümbzeunte

hirte

myrte
kirte
es gilte
ich gürte
verirrte
dürrte

regierte
schmierte
schnierte
triumphierte
führte
zierte
verführte
lustierte
berührte
vexierte
spürte
studierte
tirelierte
stoltzierte

niste
wiste
Calviniste
Christe
gelüste
Juriste
Cithariste

un miste
mit iste
Asiniste
die kiste
Alchimiste
ich rüste
die brüste
Propheteiste
Evangeliste
Papiste
Momiste
vermisste
sich brüste
küsste
entrüste
ein holtzgerüste
wollüste

büßte
wüßte
versüßte
erkieste
grüßte
verwüßte

Ich leiste
(frisch) dreiste
feiste

ste	ste	ote
feiſte	blitzte	ich ſchrote
die leiſte	ritzte	zote
	nützte	der Rohte
preiſte	ſchlitzte	vom brote
ſpeiſte	beſchmützte	
unterweiſte	ſchnitzte	die rotte
	ſpitzte	Schotte
der geringſte	ſpritzte	motte
	unterſtützte	ausrotte
die wülſte	ſchützte	ich zotte
der berühmſte	reitzte	lobte
verblühmſte	geitzte	tobte
am gewinſte	würtzte	hoffte
geſpinſte	ſtürtzte	
künſte	irtzte	ſtopfte
dünſte	ſchürtzte	ropfte
günſte	verkürtzte	klopfte
der reinſte	Bote	borgte
	ſchote	verſorgte
bürſte	die todte	
würſte	knote	kochte
ich dürſte	pfote	pochte
knürſchſte	die ſchrote	vermochte
	lothe	fochte
ſchwitzte	die note	
hitzte	dem joote	horchte
		forchte

ote	ote ute	ute
forchte	verdorrte	Münchs-kutte
gehorchte	gorte	hambutte
wolte	koſte	hell und laute
ſolte	roſte	die Laute
es golte	pfoſte	raute
rollte	boſſte	ich lante
drollte	es ſchoſſte	baute
	dem moſte	ſich blaute
bohlte	verroſte	es taute
hohlte		er ſchaute
	horſte	ſtraute
konte	auf dem horſte	krante
begonte		zerkaute
	dem muthe	vertraute
belohnte	fluthe	er ſchlaute
wohnte	ruthe	
verſchohnte	mit guthe	erlaubte
entwohnte	die ſtudte	behaubte
gewohnte	ich blute	ſchraubte
	vom blute	verſchnaubte
am orte	im hute	glaubte
worte	zu gute	klaubte
pforte	minute	beuhrlaubte
die horte	vogel-ruthe	
dem Horte	zu muthe	kuſſte
antworte		puſſte
verworte	/ butte	
käſe-horte	mutte	ruſſte
		kanſſte

ute	ute	aue
kauffte	runckte	ruste
tauffte	brunckte	
rauffte	dem punckte	im wuste
	kruncke	ich buste
rupfte	funckte	auf dem ruste
zupfte		
	im bulte	knauste
erjungte	sich trulte	bauste
		grauste
suchte	maulte	sauste
fluchte	faulte	lauste
versuchte		schmauste
	erstummte	
hauchte	brummte	thue
brauchte		ruhe
rauchte	kunte	die schuhe
tauchte	begunte	
schmauchte	die lunte	baue
	bunte	traue
lauschte	die klunte	taue
rauschte	vergunte	haue
tauschte		schaue
	knurrte	saue
es juckte	schnurrte	braue
buckte	murrte	zaue
zuckte		blaue
huckte	er muste	straue
verschluckte	huste	kraue
	er wuste	klaue
		fraue

aue	ye atze	atze
fraue	befreyhe	dem malze
pfaue	verleihe	ſchmaltze
graue	Sodomitereye	ich pfaltze
Jungfraue	ein Leye	die Pfaltze
ſchlaue	Kirchenweyhe	
geraue	Specereye	rantze
genaue	leihe	lantze
maue	im breye	ſchantze
zerkaue	*furfur* kleye	tantze
beerenklaue	*piſcis* ſchleyhe	ſchwantze
ich ſchlaube	*avis* die weyhe	im krantze
raube		im glantze
	katze	vinantze
leue	patze	die frantze
freue	natze	pflantze
ſtreue	glatze	quitantze
freue	handetatze	Pomerantze
Seue	dem ſchatze	
bedreue	dem latze	partze
ſcheue	die ratze	die parce
gebeue	fratze	ſchwartze
entweyhe	vom überſatze	
einweyhe	kratze	etze
benedeye	ſchmatze	ſetze
kaſteye	dem matze	hetze
libertas die freyhe	ſchwatze	retze
Schalmeye		ergötze
ich freye	waltze	im netze
dreye	ſaltze	ich letze
		verletze

etze	etze	itze
verletze	weltze	im ertze
aussetze	die steltze	schörtze
ausfretze	schmeltze	
verhetze	*avis* bachsteltze	hitze
ich hetze	dem beltze	sitze
ausetze	*zea* speltze	schmütze
ich netze	ich beltze	ritze
geschwätze		schnitze
	bechkräntze	mitze
kornmetze	lentze	die schlitze
die schätze	grentze	schwitze
krätze	faullentze	spitze
die lätze	ich rentze	stiegelitze
ich schätze	täntze	spritze
schmätze	bekräntze	stitze
bätze	ergäntze	lacritze
die mätze	die schwäntze	blitze
Steinmetze	fuchsschwäntze	im sitze
plätze	gläntze	gritze
	kräntze	witze
die lefftze		aufschlitze
widerbefftze	schmertze	beschmütze
	ausmertze	pfutze
ächtze	das hertze	schütze
lächtze	schertze	geschütze
	ich hertze	nütze
kröchtze		*calvitium* glitze
köchtze	kertze	
	störtze	beitze
		reitzte

itze	otze utze	utze idig
reitze	im blotze	untze
heitze	zu trotze	gruntze
geitze	ich trotze	bruntze
	ich ſchmarotze	
ſeiffte	ſtrotze	dem ſchurtze
		zu kurtze
filtze	der holtze	
die bütze	ſtoltze	ledig
mutze	im holtze	
ich fitze	zerſchmoltze	reidig
dem fitze		mideidig
	butze	meineidig
ſtintze	lutze	getreydig
blintze	zu trutze	freudig
Moneta müntze	aufmutze	
menta müntze	vermutze	ſchuldig
	zu nutze	geduldig
ich irtze	im ſchutze	
die ſtürtze	ich rutze	leutſeelig
operculum	ſtutze	
würtze	beſchmutzt	gefällig
in der kürtze		geſellig
die ſchürtze	ſchnautze	völlig
verkürtze	kautze	
ich ſtürtze	bauerhautze	willig
ich ſchürtze		
	ſchultze	heilig
rotze	zerſchmutze	hereheilig
am klotze		
		grimmig

ig

grimmig
einstimmig

könig
zu wenig

wennig
pfennig

einig
schleinig

seumig

mittelmäßig
nachläßig
vielfräßig
mäßig

bößig
gefrößig

essig
nachlässig

gehäßig

schließig
mußig

ig

zehen-füßig
überdrüßig

fleissig
beissig

schamhafftig
warhafftig
boßhafftig

gutthätig
unstätig
stätig

Ethick
nöthig

rettig
erböttig

verächtig
hundert-fächtig
mitternächtig
schmächtig
verdächtig
vielfächtig
prächtig

häfftig

tig

geschäfftig
kräfftig

färtig
gewertig

barmhertzig

niedrig
wiedrig

gütig
kleinmütig
ehrerbietig
Politick

nichtig
flüchtig
untüchtig
richtig
wassersüchtig
wichtig

gültig
gedültig

bluthrinstig
günstig
inbrünstig
saltzig

ing	ung	ung
saltzig	übung	übereilung
schmaltzig	beliebung	
	betrübung	erbarmung
aussetzig		warnung
nätzig	verbindung	
	unterwindung	lehnung
aberwitzig		versöhnung
spitzig	verfluchung	entwehnung
hitzig	versuchung	kröhnung
fürwitzig		beschönung
	befreyung	verhönung
geduldig	gedeyung	
unschuldig	entweihung	trennung
	verzeihung	nennung
aussprößling	verleihung	
ausschößling	bereüung	die innung
	benedeyung	
Zwilling		meinung
spilling	bezahlung	erscheinung
schilling		
	einöhlung	belohnung
neuling	zehlung	verschonung
	erwehlung	wohnung
herba schürling	erzehlung	
vierling		verstörung
	vermählung	entböhrung
hering	verhelung	zehrung
		verehrung
Zeising	theilung	bethörung
		versehe

ung	elich	elich ilich
verkehrung	frölich	vergeßlich
	unzehlich	
verwirrung	schmeelich	etlich
verirrung		spötlich
	gefällich	göttlich
teurung		
erneurung	unsträflich	tödtlich
		rötlich
erlaßung	höflich	
	zöglich	letzlich
erlösung		plötzlich
	beweglich	
entblößung	täglich	willich
	klägelich	billich
unterweisung	unerträglich	
		freylich
rettung	jährlich	erfreulich
	gefährlich	heilich
quittung	offenbährlich	treulich
erbittung		abscheulich
	ehrlich	
zeitung	beschwärlich	üblich
ausbreitung	thorlich	lieblich
zubereitung		
	herrlich	füglich
satzung		müglich
besatzung	heßlich	klüglich
	greßlich	
ehlich		verbündlich
		sünd

ilich	ich	bel
stündlich	hönich	stabel
kindlich	Onich	Constabel
mündlich	thonich	
gründlich		kabbel
	herba eppich	gegrabbel
zimlich	teppich	gekrabbel
heimlich	attich	sebel
	lattich	schwebel
zierlich	glattich	Feldwebel
figürlich	schattich	
gebührlich		nebel
	rettich	knebel
gewißlich	ruhmrettich	der Thöbel
müßlich		höbel
	erbötich	göbel
süßlich	zötich	
ersprießlich		schörbel
	zotich	
heußlich	kotich	griebel
weißlich		diebel
preißlich	der bottich	biebel
scheußlich		kübel
	Abel	giebel
sittlich	Fabel	stiebel
	nabel	übel
kanich	tabel	zwiebel
tanich	schnabel	
	gabel	Zimbel
		Son

obel

Sonnenwirbel
gekürbel

der hobel
animal zobel
Rosenobel

traubel
straubel

adel
nadel
tadel

praddel

das mandel
die mandel
handel
wandel

Edel
fliegenwedel
seruga trödel
ein getrödel

zeddel
p.oddel
aschen-bröddel

édel idel

gemöddel

wendel
urbs Stendel
herba lavendel
quendel
gerendel

die siedel
siedel

reidel

schindel
windel
farcina bindel
zindel
spindel
schwindel

model

ein rüdel
hudel
ein gesudel

tafel

staffel

fel

apfel

schwefel
frevel

sel essel
leffel
die flachs-ettel

stiefel

griffel
miffel
bubalus Büffel

zweifel
Teuffel

wirffel

Pantoffel

zagel
hagel
nagel

fischeangel
thür-angel
mangel
Trian-

Triangel
schlägel
läzel
nägel
Zägel
egel
flegel
regel
kegel
Segel
Engel
schwängel
brüñenschwän-
gel
pengel
siengel
gedrängel
Jegel
riegel
spiegel
riegel
Siegel
bügel
stiegel
steigbügel
striegel
prügel
schniegel
hügel
tachziegel
sprieget
flüget
jügel
ringel
wingel
klingel
schlingel
schwingel
vogel
Orgel
kugel
achel
hachel
stachel
kachel
N.P. Rachel
die hechel
ein gelächel
der knöchel
ein geröchel
fenchel
falx die sichel
N.P. Michel
speichel
eichel
geschmeichel
geheichel
geßschischel
büschel
muschel
spectakel
makel
pakel
tabernakel
gekakel
Tennckel
sackel
gewackel
eckel
gekes

ckel	mel	pel sel
gekekel	hammel	Rhordümmel
ein röckel	stammel	
	Neidhammel	*herba* pappel
seckel	ein gerammel	geschwappel
liebstöckel		
	Carmel	zippel
senckel		jgippel
schenkel	schemmel	wippel
der einenkel	semmel	kiippel
henckel	gebemmel	trippel
gewickel	ermel	ein wispel
zwickel		die mispel
bickel	himmel	lispel
	getümmel	
(korn)dünckel	limmel	klöppel
lasdünckel	*mucor* schimmel	koppel
winckel	gewimmel	
	gestimmel	Basel
Sonnenzirckel	der simmel	fasel
der zirckel	*cuminū* kümmel	
	der schimmel	*urbs* Cassel
die buckel	*equus*	
umbilicus		achsel
	Trommel	
kunckel	Rhordrommel	Tempel
dunckel		stempel
Karfunckel	tummel	
[illegible]kel	hummel	esel
		pistillum

sel	tel	tel
pistillum stößel	dattel	*verticulus* wirtel
nößel	S[illegible]ttel	gürtel
		virtel
fessel	die wachtel	
kessel	dachtel	distel
	die schachtel	fistel
wechsel		
	bettel	fuchtel
das wiesel		
riesel	vettel	ein grauel
		waschblauel
dreisel	rötel	*glomus* knauel
kreisel	geschnötel	
gekreisel		greuel
	tittel	kreuel
der meissel	drittel	
die geissel	mittel	atzel
	gerittel	spatzel
schissel	kittel	
schlüssel	knittel	Kantzel
himmel-schlüssel	spittel	
	büttel	ein setzel
die Insel	Furmanns-	alte fetzel
der pinsel	kittel	
gewinsel		rätzel
	eitel	brezel
fluvius Mosel	beutel	
	scheitel	rentzel
drossel		wenzel
die boßel		geschni-

ützel	aben	eben
geſchnitzel	ſchwalben	kleben
ſchützel	meiner halben	darneben
kutzel	unſer halben	ſich ergeben
ſcharmützel	kalben	ferſengeld geben
gekritzel	ſalben	ann tag geben
runtzel	farben	*pepones* pfeben
ſchruntzel	garben	Phöben
	narben	ſtöben
wurtzel	darben	*urbs* Theben
knurtzel	ſchafgarben	böben
	nach der larben	erheben
der graben	ſtarben	ſachſchoben
vergraben	ſcharben	Rübeben
die Raben	karben	Erdböben
buchſtaben	ſie erwarben	den Löwen
die ſchaben	Meerbarben	
laben		die Elben
haben	eben	wölben
die gaben	das leben	
ſie gaben	reben	denſelben
begraben	ſtreben	den gelben
erhaben	ſchweben	
traben	weben	erwerben
Schwaben	umbgeben	werben
das vorhaben	geben	kerben
	begeben	ſterben
der labben	übergeben	*paß.* verderben
krabben	den ſtäben	färben
		gerben

ȧben	iben oben	uben
gerben	reiben	Orden
	einſchreiben	verdorben
activè verderben	einverleiben	erworben
ſchorben	ableiben	geſtorben
ererben	verbleiben	
die erben	ſich beweiben	den ſtuben
den körben	ſcheiben	buben
	vertreiben	gruben
maßlieben	entleiben	
ſchrieben	ſchertz treiben	glauben
lieben	zeit vertreiben	rauben
ſchnieben		einſchrauben
ſeptem ſieben	ſylben	Weinrauben
ausſieben	*acari* die müben	ſchnauben
den dieben		ſchauben
nubs Thüben	geſtoben	erlauben
die grieben	verloben	tauben
gerieben	von oben	ſtrauben
getrieben	loben	Sommerlauben
verſchieben	roben	klauben
beliehen	kloben	haubeu
ſtieben	überhoben	beuhrlaubeu
verblieben	verſchoben	behaubeu
beklieben	Saukoben	zuſammenklauben
üben	geſchnoben	die ſchrauben
rüben	erhoben	
betrüben	droben	laden
geſchrieben		baden
	kolben	faden
treiben	narrenkolben	die waden
		ſchwaden

aden	eden	eden iden
schwaden	die schweden	anländen
N.P. Staden	das Schweden	händen
schaden	scheden	blänaen
beladen	veröden	schänden
maden	blöden	ausspfänden
gnaden	auf den böden	Ränden
der Raden	überreden	die lenden
Osterstaden		braten wenden
Buchsladen	egden	
büchsenladen	mägden	erden
zu gaste laden	legden	werden
		sich gebehrden
in landen	melden	pferden
gestanden		herden
in banden	Helden	gefahrden
zu schanden		
ob handen	hemden	beschwerden
vorhanden	fremden	
verschwanden	befremden	schmieden
	(binsen) semden	jeden
Leoparden		sieden
narden	enden	frieden
guarden	senden	die müden
Korigarden	verschwenden	Jüden
Petarden	an den wenden	ermüden
ex oſtra	umbwenden	abgeschieden
	die Wenden	vermieden
Eden	*Vandali*	hienieden
reden	ausspenden	zu frieden

das

iden	iden	oden uden
das leiden	pfrinden	*crates* hürden
auf der heyden	finden	
kleiden	rinden	boden
freuden	ſchinden	oden
ſchneiden	verſchwinden	roden
von ſeiden	den linden	zu boden
beyden	einſpinden	
meiden	den winden	beſolden
die weiden	das winden	die unholden
vieh-weiden	überwinden	
neiden	unterwinden	orden
kreiden	von ſünden	norden
abſcheiden	empfinden	morden
mitleiden	den hinden	worden
fein oeſcheiden	entzünden	
haſen ausweyſ-	entſtünden	aus Suden
(den	binden	die buden
	von hinden	luden
abbilden	die ſchwinden	aufbuden
verwilden	in den gründen	
das gülden	zimmerrinden	ſtauden
wilden		rauden
milden	anfeinden	
den ſchilden	den fein den	verſchulden
übergülden	freunden	mulden
einbilden	befreunden	dulden
vincire binden	Ehrwürden	runden
den binden	bürden	hunden
		erkunden

-uden	-afen	-efen
gesunden	stehen	halffen
die schrunden	entstehen	
die stünden	erhöhen	zapfen
einbunden	hintergehen	fußstapfen
bestunden	sich drehen	
wunden	aufgehen	harfen
empfunden	wort verdrehen	einwarfen
geschunden		larven
gesunden	zuschaffen	scharfen
bewunden	gaffen	
unterwunden	schaffen	der steffen
umbunden	Maulaffen	treffen
widerstunden	laffen	äffen
überwunden	pfaffen	widerbäffen
entstunden	klaffen	
	raffen	Weinhefen
wurden	kundschaffen	
	zuschaffen	sich behelffen
Galateen	die waffen	helffen
Leucotheen		
Dorotheen	schlaaffen	schrepfen
Galeen	straaffen	köpffen
säen	sclaven	zöpfen
schmähen	traaffen	töpfen
gehen	schaaffen	knöpfen
sich flöhen	beschlaaffen	schöpfen
begehen		erschöpfen
den Rehen	hafen	tröpfen
wehen	Grafen	schlöpfen
		dämpfen

efen ifen	ifen	ifen ofen
dämpfen	ergreiffen	impfen
kämpfen	dem greiffen	schimpfen
	pfeiffen	strümpfen
entwerfen	die pfeiffen	rimpfen
werfen	vor: zeiffen	krümpfen
die nerven	reuffen	sümpfen
	treuffen	glimpfen
schärfen	*matur.* reiffen	stimpfen
bedörfen	den Schweiffen	
von den maul-	ümbschweiffen	offen
wörffen	Seiffen	sie soffen
	erseuffen	hoffen
schiffen	herumschleiffen	troffen
gepfiffen	aufsteiffen	angetroffen
ergriffen	abstreiffen	
ungeschliffen	keuffen	Hofen
	kneuffen	die zoossen
sich brüfen	heuffen	
von den briefen	ausstreiffen	geholffen
	die Strad schleif-	
grieffen	fen	tropfen
rieffen	sich reuffen	hopfen
schlieffen		klopfen
Oliven	den gehülffen	stopfen
kieffen		krepffen
lieffen	hüpfen	ropfen
	tripfen	pfropffen
der reiffen	knüpfen	
schleiffen	stipfen	verworfen
weiffen		husen

ufen	agen	agen
hufen	der wagen	talgen
ſtuffen	*vrſa major*	balgen
kuffen	kragen	
beruffen	ſie lagen	erlangen
	vorragen	verlangen
kuffen	den Anlagen	die rangen
muffen	tagen	fangen
puffen	behagen	ſtangen
	zagen	prangen
hauffen	tragen	gehangen
kauffen	klagen	gegangen
jauffen	ſagen	vergangen
tauffen	es wagen	die wangen
ſchlauffen	betagen	fangen
lauffen	panzer-kragen	zangen
krauffen	plagen	unterfangen
rauffen	nagen	empfangen
erſauffen	vertragen	ſie ſprangen
	jagen	belangen
zupfen	erlagen	die ſchlangen
rupfen	fragen	zwangen
Schnupfen	ſchlagen	angefangen
hupfen	auf der wagen	vogelſtangen
	ertragen	ſie verſchlangen
verſtumpfen	trock-ſchragen	
	der ſchragen	erkargen
verwurffen	laurenkragen	*herba* ſpargen
	geldſchlagen	verbargen
der magen	nachſchlagen	
der wagen	nachſagen	zugegen
		egen

ẽgen	ẽgen	ígen
egen	ſelgen	wörgen
hegen	ſchwelgen	börgen
erlegen		ſtörgen
mögen	blaſebälgen	
erregen	den katzen-	den krügen
Buchs-verlegen	bälgen	*adipiſci* kriegen
in den trögen		verſiegen
dagegen	ſengen	Siegen
auſerlegen	lengen	*bellare* kriegen
	hängen	vermügen
degen	trängen	zufügen
pflegen	mängen	verfügen
der Segen	ſprengen	ſchmiegen
ſchlägen	vermengen	fliegen
fegen	den gefängen	verſchwiegen
todtſchlägen	den ſträngen	verfliegen
von wegen	geſträngen	liegen
bewegen	einzwängen	belügen
holtz-ſegen	in den gängen	wiegen
(alt)verlegen	anſträngen	bügen
erwägen	verhängen	die fliegen
unterwegen		geflogen
wägen	bergen	obliegen
gelegen	zwärgen	ziegen
platzregen	verbergen	pflügen
deinet wegen	den bergen	ſchlügen
verwägen	katzwergen	feldzügen
(tollkühn)		betrügen
	zörgen	tügen
		genügen

genügen
in den letzten (zügen
zuſammenfügen
vergnügen

ſchweigen
feigen
ſteigen
erzeigen
den weg zeigen
bezeigen
Ohrfeigen
beugen
neigen
abtreugen
ſeugen
zweigen
geigen
leibeigen
kinderzeugen

tilgen
willgen
biligen

wingen
ſingen
dringen

bringen
ringen
klingen
ſchlingen
hingen
umbringen
von den dingen
abdingen
gelingen
ſpringen
zwingen
umbbringen (tödten)
verbringen
ſchwingen
düngen
ſtercorare
durchbringen
efficere
durchbringen
grætari

die kirgen
ſchirgen
bürgen
würgen
gebürgen

zogen

flogen
bogen
gelogen
regenbogen
fiſchrogen
betrogen
fidelbogen
ellenbogen
flißbogen
gepflogen
erzogen
Schwibbogen
waſſerwogen
wohlgewogen
geſogen
bewogen
entzogen
erlogen
ausgeſogen
vorgezogen

folgen

borgen
ſtorgen
ſorgen
morgen
verborgen
verſorgen
die fu-

ügen	ähen	ähen
die fügen	ſahen	Patriarchen
trugen	bejahen	Plutarchen
klugen	geſchahen	Scholarchen
wügen	fahen	der Parchen
ſchlugen	anfahen	
überſchlugen	ſich nahen	der aſchen
ſich vertrugen		naſchen
	ſultare braachen	der taſchen
augen	ſtaachen	haſchen
laugen		überraſchen
ſaugen	lachen	waſchen
taugen	den Drachen	die laſchen
die neuaugen	den ſchwachen	paſchen
	den ſachen	den flaſchen
zungen	rachen	ſchoten-taſchen
jungen	wachen	
gezwungen	bauerhachen	ſchmaaſchen
gewungen	krachen	draaſchen
gerungen	machen	
geſungen	wallachen	manſchen
der lungen	muth machen	bauſchen
geſchwungen	friede machen	
gelungen		karſchen
errungen	manchen	marſchen
gedrungen	kranchen	
geklungen		klatſchen
mißlungen	archen	patſchen
bachbungen	ſchnarchen	platſchen
verſchlungen	Monarchen	
		taatſchen

ehen	ehen	ehen
raatſchen	zechen	pförchen
ſchaatſchen	rechen	
	ſtechen	den eſchen
ſehen	frechen	*arbores*
geſchehen	troſt zuſprechen	feuer leſchen
ausſpähen	ſprechen	göſchen
	pechen	deſchen
begehen	zubrächen	laubfröſchen
den ſtöhen	ſchwächen	
ſtehen	es wil gebrächen	dräſchen
ſtehen	in den bächen	den äſchen
drehen	der Rächen	
nehen	*caſtram*	dröſchen
aufgehen	der gebrechen	kröſchen
gehen	*morbus*	
wehen	den muth bre-	welſchen
hintergehen	chen	delſchen
emſtehen		
ſchmähen	ſchmöchen	Menſchen
erhöhen	in den geſprä-	bänſchen
aufblöhen	chen	
geſtehen		herrſchen
zeen	kelchen	den ſtörrſchen
Galateen	helchen	
Galeen	weichen	perſchen
ſäen		ferſchen
Dorotheen	die Lerchen	verſchen
die ſchleen	hörchen	
	den ſtörchen	quetſchen
		marſchen

ihen	ihen	ihen
meeſchen	freyhen	die eichen
	ſich freuen	darreichen
hutsabziehen	ſchreyen	keichen
wegziehen	verzeihen	wimmerleichen
den kühen	ſtreuen	die reichen
blühen	den Seuen	erreichen
bemühen	gedeyen	preichen
brühen	bedreuen	zeichen
ſprühen	Lackeyen	erweichen
verziehen		ſchleichen
in den kniehen	pichen	ſtreichen
vollenziehen	wichen	weichen
von leder ziehen	verblichen	leichen
	ſtrichen	vergleichen
einweyhen	geſchlichen	ſeuchen
befreyhen	verglichen	verbleichen
den gebeuen	eingeſchlichen	überreichen
benedeyen	den ſprüchen	ſchmeichen
verleyhen		den teichen
den Leuen	die ziechen	die ſpeichen
ſchalmeyen	die Griechen	blindſchleichen
freyen	ſiechen	gebreuchen
den Leyen	riechen	ſcheuchen
furfur kleyen	büchen	
Sodomitereyen	den gebrüchen	kinchen
Schleihen	fluchen	den Mönchen
ſchneyen	verkriechen	
ſich ſcheuen		der Kirchen
kaſteyen	ingleichen	zirchen
treuen	M	pfirchen

ichen	ichen ochen	uhen
pfirchen	pritzschen	den storchen
	ritzschen	die forchen
fischen	hitzschen	gehorchen
ritschen	gebitzschen	
gischen		verloschen
zischen	beitzschen	den froschen
erfrischen	deutschen	roschen
einmischen	verdeutschen	gedroschen
erwischen		der groschen
abwischen	hohen	broschen
mischen	lohen	mit der goschen
federbüschen	entflohen	
in den büschen		beruhen
	wochen	ruhen
heischen	pochen	schuhen
zerfleischen	gekrochen	ertuen
teuschen	den rochen	
keuschen	geflochen	schlauhen
kreuschen	knochen	bauen
	kochen	trauen
wündschen	zerbrochen	getauen
verwündschen	gerochen	schauen
bitneschen		sich zauhen
	solchen	tauen
die kirschen	tolchen	sauen
kairschen	molchen	brauen
den hirschen		krauen
den mürrschen	horchen	strauen
Jüdenkirschen	die morchen	blauen
	suberæ	der pfauen

uchen	aken	aken
der pfauen	den burſchen	balcken
grauen	den murſchen	Meralcken
ſchlauen		walcken
zerkauen	hurſchen	die falcken
Jungfrauen	den kurſchen	ſie malcken
beerenklauen		
	tiſchlaken	ſchrancken
kuchen	der haken	bedancken
fluchen	zaunſtaken	krancken
ſuchen	die ſchnaken	wancken
arbor buchen	erſchraken	ſchwancken
verſuchen	doppelhaken	ſich zancken
erſuchen	in den gelaken	bramrancken
verfluchen		die Francken
	ſacken	ſie trancken
hauchen	hacken	plancken
brauchen	knacken	gedancken
rauchen	zacken	ſancken
tauchen	die backen	die zancken
ſchmauchen	der nacken	
	blacken	harcken
haarhuſchen	zwacken	ſtarcken
vertuſchen	brodbacken	geld marcken
	ſich packen	quarcken
rauſchen	jacken	ſchnarcken
tauſchen	die ſchlacken	
brauſchen	*recrementa*	keken
tauſchen	klumbacken	reken
	M ij	bleken

eken	eken	eken iken
bleeken	schnecken	weinschencken
keeken	zwecken	beschencken
	schecken	kohlstrâncken
ecken	sich zecken	kreutertrâncken
bedecken	*scipio* ein stecken	
das becken	ein flecken	mercken
butterwecken		den wercken
die hecken	melcken	
den stöcken	verwelcken	Stärcken
aushecken	schälcken	
decken	die nelcken	Wieken
trecken		quieken
erwecken	bölcken	krieken
stecken	den kölcken	spieken
recken		
verstecken	schencken	wicken
ausstrecken	wencken	vicken
erstrecken	den gelencken	schicken
erschrecken	geschencken	spicken
strecken	gedencken	die kricken
den röcken	verrencken	erquicken
pflöcken	versencken	ersticken
den böcken	lencken	erblicken
von den pflöcken	hencken	wegrücken
	schräncken	die licken
lecken	schwäncken	der rücken
drecken	träncken	dicken
schmäcken	bäncken	klicken
beflecken	kräncken	flicken
		pflicken

ɨken	ɨken	oken uken
pflicken	der ſchincken	unerſchrocken
die micken	wincken	
zücken	mit der lincken	wolcken
trücken	zincken	gemolcken
nicken	hincken	
den ſtrücken	blincken	die borcken
beſtrücken	ſchmincken	
piſces die prü-	den ſtrüncken	gucken
(cken	bedüncken	die glucken
mit tücken	der rincken	ſchlucken
die ſtücken	hinnüterſincken	das jucken
drücken		die mucken
knicken	die bircken	huckẽ
zwicken	würcken	entzucken
glücken	die Türcken	*ſiccus* trucken
entzücken	abzurcken	*premere* drucken
ſich bücken		
jücken	glocken	paucken
zurücken	ſtocken	der maucken
in ſtücken	haarlocken	
graſemücken	*morbus* bocken	uncken
zerſtücken	brocken	einuncken
auf der brücken	verſtocken	truncken
	den ſchocken	krumcken
trincken	trocken	verſumcken
bincken	der wocken	geſtumcken
verſincken	die ſocken	ſaufbruncken
ſtincken	erſchrocken	brodruncken
der klincken	artiſchocken	die funcken
	M iij	rumcken

alen	alen	elen
runcken	ſchallen	handquelen
errumcken	ſchnallen	fehlen
nach gedrucken	ein ballen	ſchmehlen
verb: ſuncken	wallen	vermählen
	ſchneeballen	den kehlen
gurcken	ſich ballen	den ählen
	gallen	ſtehlen
zahlen	bittergallen	ſtählen
ſtrahlen	gefallen	pfälen
abmahlen	runterfallen	abkehlen
Reinfahlen	mißfallen	verpfälen
den fahlen	krallen	verſehlen
Nachtigalen	lallen	beſehlen
Nußſchalen	leichhallen	
Confectſchalen	ſich ſtallen	Seelen
praten	vaſallen	ſchweten
befahlen	niderfallen	tage wählen
äpfelſchalen	mauſefallen	abſchälen
die krahlen		erzählen
bezahlen	grablen	erwählen
Thalen	ſtrablen	ſich quälen
qualen	kablen	Scheindelen
ſie ſtahlen	zablen	emöhlen
Weſtphalen	ſtablen	zähten
		in den hölen
Korallen	ſamlen	aushölen
vor allen	ſtamlen	
fallen	ramlen	drey ellen
prallen	ſich verſamlen	kellen
knallen		die ſchel-

elen	elen	ilen
die ſchellen	Morellen	pfielen
ſchnellen		zielen
in der höllen	röchlen	ſpielen
thierſchwellen		bielen
pröllen	Edlen	ſchmielen
ſtellen	wedlen	ſchielen
geld zellen	tödlen	mühlen
geſellen		fühlen
netze ſtellen	räſſen	auskühlen
niderfällen		*elgere* ausſpülen
einſtellen	jeklen	den ſtühlen
nachſtellen	keklen	
beſtellen		der willen
	alnus die erlen	Thyllen
hellen	querlen	den ſpillen
bellen	ſtörlen	die grillen
marſchellen		Teleſillen
den ſtällen	den perlen	Margarillen
vergällen	*piſces* ſchmerlen	Marillen
auffſchwellen	kuchenherlen	Siguillen
brunellen		Parnaſſillen
den ſchällen	berlen	Chartillen
maulſchellen		die Camillen
waſſerquellen	federkielen	ſtillen
ſchnellen	bielen	brüllen
den wällen	wülen	unwillen
gellen	den ſtielen	nim vorwillen
krellen	fielen	kind ſtillen
die weilen	gefielen	zu willen
		verhüllen

ilen	olen	ulen
verhüllen	schmeichlen	trollen
erfüllen		die kollen
(ruch) wüllen	himlen	erscholleu
	zerstimlen	gequollen
eilen		gebollen
die Eulen	holen	die scholleu
den seilen	die solen	
meilen	die dolen	dem buhlen
pfeilen	Pohlen	die schulen
mit der feilen	kohlen	federspulen
abfeilen	violen	
den geilen	fußsolen	den kaulen
den beilen	widerholen	faulen
den theilen	Phiolen	gaulen
keulen	gestolen	den ufschaulen
sanare heilen	unverholen	
ejul: heulen	die bohlen	dem bullen
mittheilen		die schullen
übereilen	wollen	
verweilen	sollen	sich hudlen
zertheilen	bestollen	besudlen
	den stollen	rudlen
kriblen	zollen	
grüblen	eißschollen	Damen
	geschwollen	sie namen
stichlen	schmollen	verlahmen
den sichlen	grollen	der Saamen
	rollen	vernamen
heichlen	tollen	kamen
		hamen

amen	emen	emen
der hamen	*Verb.* karmen	den kämmen
kraamen	(verlangen)	
den nahmen		verſchlemmen
den zahmen	benehmen	einklemmen
nachahmen	ſich bequemen	verſchwemmen
ſich beſaamen	nehmen	ſich kämmen
	der ſchemen	
den ammen	ſich ſchämen	verſchelmen
verdammen	zähmen	
lammen	*aſtruw* brähmen	ſich hermen
flammen	verlähmen	der lermen
die wammen	beſchämen	den därmen
tammen	verbrämen	
zuſammen	maulbrämen	ſchwärmen
feuerflammen	der Rehmen	thörmen
	ſich rämen	ſtörmen
ſtrohalmen	ſich grämen	erwärmen
palmen	vernehmen	
Pſalmen	hut abnehmen	die ſtriemen
zumalmen		der riemen
	kemen	ſich rühmen
dem armen	ſtrömen	auskühmen
alarmen	zöhmen	korndiemen
erbarmen	beſömen	verblühmen
erwarmen	bekemen	geziemen
piſcis der barmen		krümen
Carmen	hemmen	den pfriemen
in den armen	den ſtämmen	
verarmen	den ſchwämmen	*apes* die immen

imen	omen	ummen
stimmen	thürmen	geschwummen
N. P. Simmen	stürmen	brummen
glimmen		erstummen
krämmen	ohmen	erklummen
schwimmen		brummen
ergrimmen	kommen	summen
Bauchgrimmen	frommen	den Stummen
verstimmen	vernemmen	
zusammenstim-	entkommen	die ahnen
men	entnommen	*eminari* ahnen
	geschwommen	*id.* schwanen
den reimen	genommen	den Schwanen
schleimen	bekommen	vermahnen
der leimen	überkommen	einmahnen
seumen	vorgenommen	anmahnen
scheumen	zu frommen	bahnen
zeumen	ankommen	zugethanen
Bücher leimen		p'anen
ausreumen	formen	porcellanen
auskeimen	verformen	pareisanen
die heimen		N. P. Ruffianen
verschleumen	blumen	die fahnen
freumen	die krumen	hanen
den beumen	der Rumen	N. P. Salanen
		unterthanen
arbor ilwen	pflaumen	Phasanen
	den daumen	saffranen
beschirmen	gaumen	
den würmen	schaumen	N. P. Annen
		kannen

anen enen	enen	enen
kannen	verſöhnen	den verwegnen
von dannen	*N. P.* Cyrenen	
ob: die dannen	belehnen	kernen
die wannen		ſternen
ſpannen	die thränen	entfernen
von wannen	erwähnen	lernen
bannen	jähnen	laternen
übermannen	den hänen	Ciſternen
den pfannen	ſtänen	Schernen
	den ſchwänen	
harnen		görnen
warnen	auspfännen	dörnen
	von dännen	ankörnen
ausdönen		anſpörnen
entlehnen	nennen	
beſchönen	gönnen	dienen
den Seenen	bekennen	dienen
gewöhnen	kennen	jhnen
Alc: menen	*poſſe* können	grünen
Magdalenen	rennen	erſchienen
Saracenen	brennen	erkühnen
jenen	rennen	verſühnen
kröhnen	nachrennen	*N. P.* Dienen
ſich ſehnen	fortrennen	der Thünen
entwöhnen	ſchennen	Katharinen
ablatio		Cherubinen
verwöhnen	ſegnen	Seraphinen
fröhnen	begegnen	Rubinen
Söhnen	regnen	Roſinen
verhönen		verdie

inen	inen	onen
verdienen	guth meinen	belohnen
wozu dienen	seinen	wohnen
	den zeinen	bonen
innen	den meinen	*N.P.* Wällonen
zinnen	helle scheinen	gewohnen
von hinnen	in den scheinen	fronen
von der zinnen	kleinen	*N. P.* der Bello-
hinnen	keinen	(nen
rinnen	Gemeinen	der ballonen
Königinnen	reinen	die melonen
Heroinnen	zimbzeinen	die anemonen
entrinnen	den steinen	schonen
sinnen	hainen	krohnen
besinnen	schweinen	throne
beginnen	schreinen	Donen
psinnen	vermeinen	*N.P.* Coridonen
gewinnen	den beinen	
drinnen	erscheinen	den donnen
spinnen	greinen	an der Sonnen
göttinnen	weinen	gewonnen
zerrinnen	verpeinen	gesponnen
N.P. Pierinnen		geronnen
Charitinnen	leugnen	entbronnen
Heliconinnen		besonnen
Parnassinnen	stirnen	liebgewonnen
grandines sinen	dirnen	entronnen
populi Sinnen	birnen	entsponnen
~~Sinnen~~	zirnen	
einen	zwirnen	gebohrnen
		erkohrnen

onen unen	apen	epen
erkohrnen	ſchlappen	ſchleppen
verſchwornen	knappen	die treppen
beſchornen	kappen	die Schöppen
verlohrnen	lappen	
	ſchnappen	arbor eſpen
ſornen	narrenkappen	die göſpen
dornen	klappen	inſect. weſpen
	zappen	
buhnen	bienenkappen	ſteinklippen
	trappen	krippen
brunnen	hahnkappen	ſchippen
entrunnen	mappen	ſchlippen
	benappen	ſchrippen
in der launen	pappen	ſtippen
die gallaunen	ſchwappen	lippen
Schallaunen		ſchielewippen
verbraunen	lampen	gekippen
raunen	ſtampen	ſchnippen
ſchlaunen	plampen	kippen
erſtaunen	die krampen	den hippen
Koppaunen	pampen	
Poſaunen		krimpen
die Faunen	ſchnarpen	klümpen
kaldaunen	den Karpen	
	den Scharpen	ſchoppen
Heroen		kloppen
betrogen	der haſpen	
ſchrapen	die raſpen	knoſpen
wapen	lapis Jaſpen	
		ſchupen

upen

schupen

puppen
suppen
liechtschnuppen
verschnuppen
zuppen

die raupen
staupen
graupen

grumpen
humpen
klumpen
blumpen
biershumpen

purpen
schurpen
schnurpen

die ahren
bahren
die wahren
sie waren
offenbahren
leichtenbahren
von jahren zu
jahren

aren

gahren
sparen
der Saaren
sich paaren
zu paaren
haaren
fahren
die vorfahren

Maren
der klaren
bewaren
Staaren
Pflugschaaren
widerfahren
fortfahren

narren
knarren
malz darren
harren
scharren
schmarren
schnarren
pfarren
piarren
carrus karren
zarren
darren
farren
(ochsen)

eren

erstarren
quarren
verscharren

die adern
hadern
schnadern

zum andern
wandern
glandern

lagern
den hagern

ehren
weren
verwehren
verehren
schwören
umbkehren
abkehren
vermehren
verseeren
lehren
stören
donare bescheren
ernehren
verzehren
beeren
empören

eren	iren	iren
ſich empören	Herren	quintelíren
den bören	von ferren	ſolmeſieren
hören	närren	vexieren
ſtören	ſchnärren	ſich gebieren
ſich beſchweren	holtzſchärren	duplieren
der fähren	fleiſchſchärren	Etieren
röhren	plärren	reſtieren
waſſerröhren		chieren
bethören	einſperren	ſtudieren
die mören	zerren	hoffieren
knören	verwerren	planieren
Cytheren		pancketieren
Heidelbeeren	zieren	ſtoltzieren
beſchwören	berühren	jubalieren
	moduliren	verführen
emiei gebähren	tureliren	ſich zuſchlüren
Mähren	grobianiſieren	ſpüren
hären	rölpelieren	thüren
dem Bären	tölpelieren	die nieren
ähren	ſiegelieren	heimzühren
begehren	pengelieren	nachſpüren
währen	ſchwengelieren	
gewehren	verliehren	trren
erklähren	ſchmieren	verirren
entbähren	zuſchnieren	verwirren
gähren	luſtieren	kirren
ſcheren	ſpatzieren	girren
die zähren	odartiſieren	geſchirren
in die acht erklähren	pindariſieren	anſchirren
		myrrhen

tren	oren uren	asen
myrrhen	Rittersporen	der nasen
dürren	*herba*	sie lasen
		das rasen
feyren	zorren	der rasen
leyren	knorren	blasen
verseuren	verdorren	hasen
gemeuren	erstorren	fasen
scheuren		grasen
beteuren	schnuren	glasen
teig seuren	huren	verblasen
	saltzfuhren	aufgeblasen
öhren	ackerfuhren	
bohren	glasuren	aßen
verlohren	der spuren	straßen
erkohren	figuren	laßen
gebohren	widerfuhren	fraßen
geschoren	Klausuren	saßen
geschworen		in maßen
rohren	murren	anmaßen
Cohren	knurren	vergaßen
Mohren	schnurren	verlaßen
Fohren		ohne maßen
N.P. Deboren	mauren	muthmaßen
N.P. Leonoren	trauren	
auroren	versauren	fassen
erfroren	lauren	gassen
die Thoren	vermauren	verprassen
in den thoren	bauren	hassen
sporen	betauren	nassen
		verblassen

asen	esen	isen
verblassen	entblößen	kröchsen
hier vassen	sie eßen	
aufpassen	seßen	emsen
pisces Brassen	flößen	gemsen
Sassen	stößen	
	den klößen	sensen
achsen	bößen	den gänsen
Sachsen	gefäßen	
wachsen	einflößen	der vehrsen
Wagensachsen		Persen
	das essen	
halsen	*herba* kressen	*piscis* persen
salsen	vermessen	versen
	gemessen	die fersen
gransen	zumessen	
verbansen	entsessen	*N. P.* Liesen
N. P. Hansen	fressen	bliesen
	nässen	Riesen
lesen	vergessen	diesen
genesen	gegessen	die wiesen
das wesen	Cypressen	gewiesen
gewesen	in den messen	erwiesen
der besen		erkiesen
den käsen	Hessen	drüsen
		gepriesen
lösen	den lächsen	
bösen	den dächsen	genießen
zösen		verdrießen
erlösen	gewächsen	versüßen
	N	büßen

ísen	ísen	ísen
büßen	eisen	befleissen
grüßen	greusen	brüssen
fließen	den leusen	wagenleissen
den ſüßen	reusen	den geyssen
ießen	feisen	Plateissen
ſchiessen	den weisen	beſchmeissen
die büßen	die wausen	Omeissen
vergießen	weysen	gleissen
hießen	erweisen	Reussen
ſprießen	der meisen	Preussen
verließen	den meusen	Meussen
den ſpießen	preisen	bossenreissen
	ſpeisen	zerſchmeissen
das gewiſſen	fiſchreisen	
wiſſen	die reusen	wichsen
der biſſen	fellseisen	füchsen
gebiſſen	dreyseisen	büchsen
riſſen	reibseisen	lüchsen
geſchmiſſen	unterweisen	
vermiſſen		hülsen
müſſen	weiſſen	*herba* bilsen
ſpiſſen	ſchweiſſen	
den flüſſen	*fluv.* Pleiſſen	linsen
oſculari küſſen	reiſſen	zinsen
meiſſen	abreiſſen	klinsen
beflüſſen	ſchmeiſſen	krinsen
das küſſen	ausſchweiſſen	grinsen
Den müſſen	heiſſen	binsen
	den ſchleiſſen	
		hirsen

ofen	usen	aten
hirſen	ſchloßen	klucksen
	großen	mucksen
loſen	die boßen	
hoſen	bloßen	baten
boſen	ümbſtoßen	Saaten
roſen	von ſich ſtoßen	Taufſpaten
Doſen		gerahten
butterhoſen	Ochſen	ungetrahten
loqui koſen		wohlgerahten
bemooſen	die buſen	der ſpaten
N P. Moſen	die Muſen	waten
herba zeitloſen	der buſen	abblaten
liebkoſen		braten
	fußen	ſchwaten
haußgenoſſen	ſommerſprußen	rathen
einander boſſen		helden-thaten
geſchoſſen	krauſen	Granaten
gloſſen	ſauſen	Muſcaten
Roſſen	hauſen	Obſaten
troſſen	mauſen	
poſſen	lauſen	hatten
ſie genoſſen	grauſen	latten
floſſen	bauſen	Sommerlatten
verſchloſſen	brauſen	katten
Narrenpoſſen	ſchmauſen	glatten
liebespoſſen		abmatten
gegoſſen	von auſſen	ſchatten
	drauſſen	überſchatten
kloßen	den Strauſſen	Ehegatten
		geſtatten

aten	aten	aten
geſtatten	plagten	walckten
erſtatten	beklagten	bekalckten
nachtſchatten	verklagten	
zur erden beſtat-		bedanckten
(ten	lachten	wanckten
	dachten	ſchanckten
labten	machten	zanckten
begabten	betrachten	ſchwanckten
trabten	in den ſchachten	
ſchabten	bedachten	marckten
	vermachten	ſchnarckten
ſalbten	in den ſchlach-	harckten
kalbten	(ten	vermarckten
	verachten	
ſchafften	ſieht es nachten	ſie praalten.
haffteh	erwachten	beſtrahlten,
klafften	*ferenla* trachten	mahlten.
eigenſchafften	gedachten	bezahlten
tugendhafften	faſtnachten	
verſchafften	nachtrachten	veralten
zuſammenrafften	ſchlachten	erkalten
	ſie krachten	ſchalten
ſagten		falten
betagten	ſackten	verwalten
behagten	hackten	behalten
wagten	plackten	erſchallten
ragten	knackten	ballten
jagten	verſtackten	ſpalten
verjagten	zwackten	walten
		wieſſe

aten	aten	ateneten
meſſehalten	eingepfarrten	ſchmatzten
laßten	erharrten	ſatzten
	ſchnarrten	überſatzten
flaſchten	ſcharrten	kratzten
Beampten	parten	platzten
verdammten	N. P. Marten	erſatzten
erbarmten	arten	verſaltzten
erwarmten	offenbahrten	waltzten
	ſchwarten	
bekanten	ſich paarten	rantzten
verbannten	ſpaarten	verſchantzten
ſanten	den ſcharten	tantzten
anſpännten	weberkarten	pflantzten
entwänten	mit der barten	
zertrannten		beten
anverwanten	raſten	untertretten
ſpannten	erblaſſten	vertreten
trabanten	betaſten	Städten
geſandten	der kaſten	Räthen
	verhaſſten	*depſere* knäten
erſtarrten	faſten	breten
garten	laſten	die gräten
weberkarten	fantaſten	N. P. Käthen
karten		näten
helleparten	verbanſten	ſchuhdräten
warten	granſten	*ſarcire* jäten
knarrten		
erwarten	ſchwatzten	Poeten
zarrten	N : iij	erröthen

eten	eten	eten
errôten	geschäfften	verfechten
tôdten	heffren	geschwechten
flôten		gerechten
krôten	kräfften	knechten
Städten	stiefelschäfften	den nächten
in nôthen	säfften	sie brächten
plumbare lôten		verbächten
gartenbeeten	helften	die flechten
lampreten	in den zwölfften	*carbes*
	elfften	flechten
erretten		*empeig:*
ketten	legten	
hätten	erregten	leckten
betten	aufferlegten	beflecken
wetten		zeckten
	bewegten	
kletten	pflegten	bedeckten
Silberglätten	ausfegten	erweckten
brugare glätten	verpflegten	trecken
		erschrecken
klebten	sengten	hecken
lebten	trängten	erstrecken
strebten	vermengten	strecken
schwebten	versengten	verplöcken
webten	erlängten	verstecken
böbten	den hechten	schencken
stöbten	geschlechten	schwencken
	Rechten	kräncken
von den heffren	fechten	versencken
		verrencken

eten	eten	eten
verrencketen	vermählten	nennten
tränckten		könten
wenckten	bezähmten	kennten
	beschähmten	trennten
merckten	verlähmten	rennten
verstärckten	sich grähmten	gönnten
	verbrähmeen	verbrennten
gelten	bequemten	
selten		entlehnten
potzvelten	klemten	versöhnten
entgelten	verschwemten	beschöhnten
ermelten		gekröhnten
schelten	schwermten	fröhnten
hellten	störmten	verhöhnten
vergelten		ausdöhnten
	sich hermten	
gezilten	sie termten	einernoten
gesellten		
sie schälten	die enten	die gelehrten
der gölten	Regenten	bekehrten
	sendten	geehrten
erwehlten	schändten	verzehrten
quehlten	verbländten	vermehrten
erzehlten	Posamenten	beschertn
aushöhlten	Elementen	ehrten
beseelten	bländten	zerstörten
geschählten	talenten	versehrten
	pfännten	wehrten
sie fehlten	verschwändten	ernehrten
	N iij	verheerten

eten	eten	eten iten
verheerten	von westen	wetzten
beschwehrten	ästen	verhetzten
berhörten		ergötzten
erhörten	röstten	ausetzten
verwehrten	tröstten	übersetzten
	erlöstten	
gefährten		weltzten
begehrten	apfelgröbstten	schmeltzten
den bärten	den gröbstten	
sich erklährten		fuchsschwäntz-
hiersmehrten	den hengstten	(ten
aufklährten	ängstten	ergäntzten
	vorlängstten	
in den gärten		auffschörtzten
verhärten	gespänstten	störtzten
N.P. Märten	wänstten	
		bieten
zerrten	erstten	gerieten
görten	der börstten	verbieten
versperrten	wörstten	flieten
dörrten		nieten
	gerstten	mieten
zum bestten	zerberstten	käsemiethen
festten		erbieten
gästten	netzten	Chrysoliten
mästten	bletzten	rieten
kösten	lötzten	griten
Pestten	hetzten	Israeliten
den grössten	setzten	brüten
		wüten

iten	iten	iten
wüten	vom weiten	schifften
vacare wieten	auff der seiten	stifften
sich hüten	breiten	in den trifften
behüten	schreiten	schrifften
den hüten	*ducere* leiten	grabeschrifften
apfelblüthen	den heuten	den klüfften
vermieten	von den leuten	den stifften
Mosorten	geleuten	
	streuten	treufften
sitten	bereiten	abstreifften
quitten	spreiten	
schlitten	begleiten	unterrichten
schütten	arbeiten	schlichten
ritten	beuten	berichten
geschritten	glocken leuten	den geschichten
bitten	zu zeiten	gerichten
hütten	*cuculli* deuten	die fichten
mitten	*verb.* übeldeuten	richten
schnidten	gebenedeyten	lichten
auffschütten		pichten
schmidten	übten	tichten
gunst verschüt-	geliebten	vernichten
ten	beliebten	verpflichten
zerrütten		gewichten
splitten	entleibten	antichten
zerschnitten	beweibten	früchten
reiten	vergifften	leichten
die seiten	hüfften	erreichten

iten	iten	iten
scheuchten	entzückten	eilten
befeuchten	kluckten	feilten
schmeuchten	pflickten	mittheilten
be[illegible]hten	glückten	heilten
erreichten	dückten	heulten
erweichten	bückten	zertheilten
erleuchten	trückten	verweilten
leuchten	knickten	übereilten
preichten		
sie keichten	winckten	bestim̄ten
erbleichten	blinckten	ergrim̄ten
vergleichten	hinckten	verstim̄ten
erreichten	schminckten	glim̄ten
	dünckten	krum̄ten
fürchten	klinckten	einstim̄ten
sie pfürchten		
	zielten	verblühmten
schickten	spielten	rühmten
jückten	schielten	krühmten
flickten	fühlten	
cardobenedicten	kühlten	reim̄ten
erblickten	wühlten	in der heimten
bestrickten	ausspühlten	sie leim̄ten
erstickten		treum̄ten
zerstückten	sie stillten	verseum̄ten
den geschickten	brüllten	ausreumten
rückten	verhüllten	
erquickten	erfüllten	beschirm̄ten
den verrückten	sind stillten	stürm̄ten
		dinten

iten	iten	iten
binten	schmierten	müsten
die spinten	vollführten	entrüsten
Colochinten	triumphierten	küssten
(2. Reg. 4.)	führten	Momisten
vergünnten	lustierten	wisten
verzinten	berührten	wohllüsten
anzündten	vexierten	
	ausspürten	verwüßten
ermeinten	zierten	die wüsten
greinten	verspürten	grüßten
verneinten	studierten	versüßten
weinten	stolzierten	erkiesten
umbzeunten		büßten
	nisten	
Egypten	Christen	am meisten
wipten	Calvinisten	die leisten
	Juristen	feisten
bewirthen	missten	hülffe leisten
die hirten	Citharisten	
kirrten	mit listen	preisten
girrten	kisten	unterweisten
myrten	Asinisten	speisten
angürten	Alchimisten	erweisten
dürrten	rüsten	
verirrten	brüsten	am geringsten
verwirrten	Propheüsten	Pfingsten
	Evangelisten	
regierten	Papisten	den wülsten
verführten	gelüsten	

den be-

sten	ten	oten
den berühmsten	sie reitzten	hofften
zum verblühm-	geitzten	
sten		stopfften
	würtzten	ropfften
gespinsten	stürtzten	klopfften
dünsten	irtzten	
den künsten	schürtzten	borgten
günsten	verkürtzten	sorgten
		versorgten
bürsten	boten	
würsten	schoten	übermochten
dürsten	die todten	gefochten
sie knirrschten	knoten	kochten
	zuschroten	pochten
schwitzten	pfoten	vermochten
hitzten	zoten	angefochten
schlitzten	den brodten	
ritzten		horchten
blitzten	Schotten	forchten
nützten	rotten	gehorchten
beschmützten	motten	
sie schnitzten	zotten	wolten
erhitzten	ausrotten	solten
spitzten	gesotten	gescholten
abnützten	erbotten	hat gegolten
spritzten	zusammenrotten	rollten
unterstitzten		drollten
schützten	lobten	
ohren spitzten	tobten	bohlten
		sie hohl-

Oten	uten	uten
sie hohlten	nach Osten	sich krauten
	unkosten	zerkauten
konten	*herba* Dosten	
begonten	verrosten	erlaubten
		behaubten
verschohnten	vermuthen	verschnaubten
belohnten	anmuthen	glaubten
wohnten	fluthen	klaubten
gewohnten	bluthen	beuhrlaubten
schohnten	ruthen	
entwohnten	fluchten	kufften
	munuten	pufften
den orten	vogelruthen	
worten		rufften
verantworten	butten	
pforten	mutten	kaufften
sorten	Münchskutten	taufften
gotten	hambutten	raufften
porten		
der horten	die lauten	rupfften
sich verworten	wohllauten	zupfften
verdorrten	der rauten	
		suchten
kosten	bauten	fluchten
schossten	schlauten	verfluchten
rosten	schauten	
pfosten	sich blauten	hauchten
posten	verrauten	brauchten
bossten	strauten	tauchten
		rauchten

uten	uten	uen
rauchten	lunten	ruhen
ſchmauchten	die klunten	ſchuhen
	bunten	
tauſchten	drunten	bauen
lauſchten	vergunten	trauen
rauſchten	hierunten	tauen
	begunten	ſchauen
buckten	von unten	brauen
juckten		blauen
entzuckten	knurrten	ſauen
verſchluckten	ſchnurrten	ſtrauen
huckten	murrten	krauen
		zauen
puncten	ſie muſten	klauen
kruncken	huſten	hauen
funcken	ruſten	pfauen
tuncken	ſie wuſten	Jungfrauen
auffbruncken		frauen
	buſten	grauen
trulten		ſchläuen
den bulten	der hauſten	gerauen
	knauſten	mauen
maulten		zerkauen
faulten	brauſten	einblauen
	lauſten	beerklauen
verſtum̃ten	ſchmauſten	
brummten	ſauſten	leuen
	hauſten	ſtreuen
kunten	grauſten	Seuen
		freuen

yen

freuen
bedreuen
treuen
ſcheuen
gebeuen

entweyhen
einweyhen
beuedeyen
kaſteyen
freyen
Schalmeyen
befreyen
breyen
Sodomitereyen
den leyen
Specereyen
ſich zweyen
ſchmeicheleyen
gedeyen
verleihen
leihen
den weyhen
aues
den ſchleyhen
pisces
furfur kleyen

katzen

etzen

natzen
glatzen
patzen
handtatzen
ratzen
kratzen
ſchmatzen
fratzen
ſchwatzen
brandſchatzen

waltzen
ſaltzen
maltzen
in der Pſaltzen
ſpaltzen

rantzen
tantzen
ſchantzen
lantzen
vom gantzen
frantzen
vintantzen
pflantzen
quintantzen
Pomerantzen
die wantzen
geſchütze pflantzē

etzen

wartzen
tartzen
ſchwartzen
die Parcen

etzen
ſetzen
letzen
verletzen
ergetzen
ergötzen
hetzen
innetzen
benetzen
wetzen
ausfretzen
verletzen
einſetzen

kornmetzen
den ſchätzen
kätzen
ſchätzen
betzen
den Mätzen
den platzen

widerbeſſetzen
die leſſetzen
ächtzen

etzen	itzen	itzen
ächtzen	im Mertzen	zitzen
lächtzen	von hertzen	bogenschützen
	schertzen	auffschlitzen
kröchtzen	*osculari* hertzen	nützen
köchtzen		glitzen
	ertzen	
weltzen	kertzen	beitzen
beltzen	den störtzen	reitzen
schmältzen	auffschörtzen	heitzen
steltzen		weitzen
die speltzen	sitzen	geitzen
bachsteltzen	hitzen	
	beschmützen	seifftzen
lentzen	schnitzen	
grentzen	schlitzen	miltzen
faullentzen	schwitzen	fitzen
rentzen	stiegelitzen	bültzen
ergäntzen	ritzen	fultzen
bekräntzen	spritzen	
schwäntzen	stitzen	stintzen
fuchsschwäntzen	mitzen	buntzen
täntzen	lakritzen	die bintzen
gläntzen	blitzen	geldmüntzen
kräntzen	spitzen	
referentzen	witzen	irtzen
bechkräntzen	gritzen	den stirtzen
	pfützen	stürtzen
schmertzen	verschmitzen	würtzen
ausmertzen	geschützen	abkürtzen
		auffschür-

otzen	utzen	obeln adeln
auffſchürtzen	ſchultzen	kriebeln
den ſchürtzen	zerſchmultzen	
		zimbeln
rotzen	untzen	
trotzen	gruntzen	die zobeln
ſchmarotzen	bruntzen	hobeln
ſtrotzen		Roſenobeln
	urbs Wurtzen	
die bolzen	in kurtzen	die traubeln
den ſtoltzen		ſtraubeln
holtzen	die fabeln	
ſcholtzen	den gabeln	adeln
zerſchmoltzen	ſchnabeln	den nadeln
		tadeln
butzen	niderſebeln	
lutzen	den Feldwebeln	handeln
vermutzen	Hurenwebeln	mandeln
aufmutzen	ſchwebeln	wandeln
der mutzen	ſchnäbeln	(rollen)mandeln
krutzen		
rutzen	den nebeln	wedeln
ſtutzen	*piſces* den döbeln	verrödeln
zu mutzen		den edeln
beſchmutzen	ausgrübeln	
	den Biebeln	tendeln
ſchnautzen	Viebeln	vertendeln
kautzen	giebeln	wendeln
bauerhautzen	die ſtiebeln	
	zwiebeln	fiedeln
	D	den ſiedeln

ideln	egeln	igeln
den ſiedeln	teuffeln	den iegeln
		riegeln
windeln	wirffeln	ſich ſpiegeln
ſchindeln		ſiegeln
den bindeln	pantoffeln	ſtriegeln
zindeln	N.P. Chriſtoffeln	prügeln
ſchwindeln		ſich ſchmiegeln
	hageln	den hügeln
rudeln	annageln	flugeln
hudeln		ziegeln
ſudeln	angeln	ſpriegeln
	mangeln	verriegeln
tafeln	den triangeln	
		ringeln
ſchwefeln	nägeln	ſchlingeln
freveln	den lägeln	
täfeln	zägeln	orgeln
ſcheffeln	den ſiegeln	kugeln
leffeln	*urbs* Egeln	
flachsreffeln	den regeln	den acheln
	kegeln	hacheln
ſtiefeln	ſegeln	ſtacheln
		kacheln
den griffeln	Engeln	
büffeln	ſchwengeln	hecheln
	pengeln	
zweifeln	ſtengeln	röcheln
treufeln	drängeln	knöchelu
		eicheln

ıheln	ukeln	eſeln
eicheln	die buckeln	zippeln
ſchmeicheln		knippeln
einheichein	im dunckeln	wippeln
	Karſtanckeln	
ziſcheln	funckeln	den wiſpeln
den büſchein	munckeln	die miſpeln
		liſpeln
muſcheln	ſich behammeln	
	ſtammeln	achſeln
makeln	rammeln	
hakeln	*urbs* Hammeln	ſtempeln
kakeln		Tempeln
	den ſchemmeln	
ſackeln	bemmeln	nößeln
wackeln	die ſemmeln	ſtößeln
ekeln	himmeln	feſſeln
kekeln	den gemmmeln	keſſeln
den rökeln	ſchimmeln	
	ſtimmeln	wechſeln
einſenckeln		den bächſeln
den henckeln	ſich rummeln	
	hummeln	wieſeln
einwickeln	trummeln	rieſeln
den zwickeln		
	murmeln	dreiſeln
in den winckeln		kreiſeln
münckeln	pappeln	
	ſchwappeln	geiſſeln
abzirckeln		meiſſeln

ßeln	teln	itzeln ebern
meiſſeln	dritteln	ſchnitzeln
	tutteln	den ſchützeln
ſchiſſeln	kittelu	
ſchlüſſeln	kuttelu	runtzeln
zerbiſſeln	ſpittelu	ſchruntzeln
	bütteln	
den Inſeln		wurtzeln
winſeln	reiteln	knurtzeln
pinſeln	beutelu	
		albern
boßeln	viertheln	quackſalbern
	den wirtheln	
datteln		an der Lebern
ſattelu	die diſteln	den angebern
	fiſteln	Siegelgräbern
wachteln	aufmuſteln	den webern
dachteln		
ſchachteln	knaueln	naſenſtöbern
	blaueln	den röbern
betteln		uhrhebern
	den greueln	betöbern
den vetteln	kreueln	die Dröbern
zetteln		
röttelu	den bretzeln	widerbelbern
	rätzeln	
ausſchnörelu		kälbern
röteln	kritzeln	
	ſich kützeln	den ferbern
mitteln	ſcharmützeln	gerbern
		ſperbern

ebern	adern	idern
ſperbern	wandern	Kalendern
ſchwartzferbern	glandern	
freywerbern	Alexandern	fördern
	Periandern	den mördern
landverderbern		befördern
den körbern	mardern	
	Sardern	einem jedern
naſenſtiebern		ſeiffenſiedern
ſiebern	die Cedern	erwiedern
den ſiebern	den Medern	erniedern
		gliedern
den leibern	die federn	liedern
treibern	rädern	augenliedern
weibern	bädern	brüdern
ſchreibern	heumedern	
Reubern	Saltzlädern	den kleidern
ohrenreibern		ſcheidern
	den feldern	ſchneidern
überſilbern	wäldern	neidern
ſchilbern	den geldern	ſchleidern
	helden	hungerleidern
kobern		beutelſchneidern
zobern	verſchwändern	
	ändern	verwildern
die adern	den ländern	bildern
badern	ländern	mildern
hadern	bändern	ſchildern
	behendern	
ümb den andern	Ständern	den ſündern
		faßbin-

idern	ifern	egern
faßbindern	Schöpfern	prangern
lindern		
den rindern	den dörfern	pflegern
Kindern	porſtorfern	jägern
ſchindern		anklägern
Buchbindern	überliefern	in den lägern
erfindern		Stubenfegern
verhindern	ſchiffern	
	die ziffern	erlängern
vermodern		auf den ängern
lodern	eyffern	den ſängern
	ſchleiffern	fußgängern
zaudern	pfeiffern	vogelfängern
ſchlaudern	ſeuffern	
	leuffern	ſich ärgern
wundern	teuffern	Wittenbergern
plunoern		
	opfern	den Siegern
Hebräern	maulſtopfern	Schwiegern
Saducäern		krügern
Galiläern	puffern	betrügern
	kuffern	pflügern
ſchäffern		
ſchläfferu	ſich lagern	geigern
kefern	wahrſagern	bezeigern
	ſchwagern	den reigern
verpfeffern	den hagern	
		geringern
töpfern	ſchwangern	Springern
		ſingern

ahen	ihern	akern
ſingern	verſichern	euern
	kichern	beheuern
würgern		den breyern
Bürgern	eüchern	bleyern
	Büchern	geyern
hungern		v. eyern
die Ungern	ſich bereichern	
	den ſchleichern	ackern
prachern	Landſtreichern	knackern
Widerſachern		wackern
Rademachern	den fiſchern	ſlackern
	tiſchern	
naſchern	büſchern	eckern
waſchern		bäckern
	ſteiſchern	leckern
ehern	teuſchern	tellerleckern
ſchmähern	den keuſchern	
		den ſtöckern
bechern	wuchern	ſtundenwäckern
zahnbrechern	verſuchern	
Schächern	fluchern	henckern
dächern		ſtänckern
	den freyern	kränckern
den löchern	dreyern	
naſelöchern	Meyern	ſtärckern
	Reihern	auffmerckern
den häſchern	holtzſchreyern	
wäſchern	leyern	flickern
dreſchern	ſchleyern	knickern
		mickern

ikern	elern	emern
mickern	tellern	klammern
drückern	kellern	
	den hellern	den krämern
flinckern		
blinckern	den Söllern	Römern
klinckern	vogelſtellern	
		den Riemern
bezuckern	beilern	ziemern
ſchluckern	Sätlern	
		ſchimmern
mahlern	ſpielern	glimmern
prahlern	ſchülern	zimmern
bezahlern		twimmern
	brüllern	bekümmern
ſchallern	den müllern	den brümmern
mallern		
ballern	pfeilern	würmern
	Seilern	ſtürmern
adlern	den meilern	
radlern		Aſianern
nadlern	ſchmeichlern	Africanern
	heuchlern	Lutheranern
ſchmählern		vermahnern
den fehlern	ſudlern	
	hudlern	Saracenern
Seelern		tagelöhnern
tagewählern	den Krahmern	
köhlern		den männern
quelern	kammern	anſpännern
		den ker-

enern	asern	isern
den kärnern	Strern	Stößern
fernern	verführern	
		Rhodieſern
hörnern	meurern	gemüſern
körnern	leyrern	
dörnern		ſchließern
	glaſern	büßern
dienern	topaſern	den ſüßern
Calvinern		
	in waſſern	vergewiſſern
den ſchreinern	haſſern	
kleinern	verpraſſern	ſpeiſern
verkleinern		den reiſern
	Leſern	Keyſern
donnern	gläſern	dem weiſern
	ohrenbläſern	
klappern		laufern
fliegenſchnap-	erlöſern	mauſern
(pern	Portugieſern	
		die Thatern
ſchnippern	freſſern	dem Vatern
wippern	meſſern	
		blattern
ſchnuppern	beſſern	ergattern
puppern	wäſſern	nattern
	den ſchöſſern	ſchnattern
Lehrern	ſchlöſſern	gevattern
vermehrern		
zuhörern	den klößern	maltern
	D v	erhaltern

atern etern	etern	stern
erhaltern	verächtern	hütern
verwaltern	wächtern	Israelitern
	geschlechtern	Jebusitern
martern		Scythern
urbs Artern	die Eltern	Sodomitern
lastern	Wein keltern	Rittern
alabastern	ältern	wittern
knastern		zwittern
	erörtern	sich splittern
bretern	wörtern	zittern
untertretern		erzittern
betern	schwertern	kittern
vertretern	härtern	stittern
wohlthätern		littern
den Vätern	die Schwestern	den schnittern
verrähtern	Agelestern	füttern
den thätern		
	lästern	erweitern
Vettern		zuscheitern
den spöttern	die tröstern	streitern
blättern	in Klöstern	eytern
errettern		reitern
Göttern	fenstern	den leitern
Senetblättern	ausfenstern	leutern
auffblättern		arbeitern
	Jesuitern	
Fechtern	gebietern	stifftern
Rechtern	gemüthern	vergifftern
schlächtern	gütern	den Riche

ichtern	uern	etzen
den Richtern	poltern	den ſcheuer-
nüchtern	den foltern	meyern
ſchichtern		den freyern
lichtern	buttern	waſchē)ſcheuern
richtern	muttern	v. eiern
eintrichtern		
ſchüchtern	lautern	Ketzern
	pautern	verhetzern
erleichtern		den Setzern
feuchtern	auf der ſchultern	
	pultern	den hölzern
		ſtölzern
wintern		
Corinthern	ermuntern	
		Pfältzern
Philiſtern	aufmuſtern	
Küſtern		faullentzern
Regiſtern	verſauern	tántzern
Geſchwiſtern	holtzhauern	fuchsſchwán-
	die Bauern	tzern
Meiſtern	tauern	
Geiſtern	mauern	ſchnitzern
entgeiſtern	vermauern	den beſchnützern
kleiſtern	vogelhauern	den beyſitzern
Hefenmeiſtern	trauern	gwitzern
Speiſemeiſtern	ſchauern	Beſitzern
Bürgermeiſtern		kürtzern
	ſteuern	felſenſtürtzern
	ſchleyern	
ottern	ſeyern	trotzern
klottern		ſchmaſ

aber	eber	iber
schmarotzern	nasenstöber	hinnüber
stutzern	gebelber	treiber
Damenbutzern	selber	die leiber
	noch gelber	schreiber
den Schmaſ		treiber
(rutzern	kälber	zeit vertreiber
		ohrentreiber
	gerber	Kalenderschreiber
	färber	(ber
aber	sperber	
der haber	schwartzfärber	Silber
Siegelgraber	freywerber	schilber
	noch derber	
alber		zilber
ein halber	fein erber	Wilber
quacksalber	verderber	
	ein körber	aber
der eber	viel mörber	kober
die leber		tober
der keber	je länger je lieber	zober
todtengräber	schieber	Zinober
Rathgeber	nasenstieber	
angeber	viel lieber	zuber
Leineweber	*flur.* die Tieber	
schantzengräber	Fieber	rauber
	Bieber	tauber
stöber	fürüber	schnauber
geröber	viel truber	
uhrheber	darüber	die aber

ader

die ader
Hochzeitlader
gerader
der bader
geschnader
rixa hader
wischhader

einander
eins ümbs an-
(der
glander
Alexander
Periander
gegen einander
Coriander

marder
parder
gemina Sarder

Meder
Ceder
vorreder
blöder
affterreder
schnöder
entweder

geräder

eder

Leder
die feder
weder
geäder
Saltzläder
räder
bäder
Heumeder

Felder
wälder
gemälder
gelder
(reich) helder

fremder
die hemder

elender
bratenwender
verschwender
länder
ränder
behender
die bänder
Jungferschän-
(der
Ständer
Kalender
Ehrenschänder

ider

Werder

mörder
förder

ein jeder
Seiffensieder
ist zu wieder
das mieder
nieder
die lieder
glieder
äugenlieder
viel müder
hin und wieder
Brüder
gebrüder
Jesuwieder

ach leider
kleider
scheider
schneider
geschneider
beyder
ein neider
die schleider
bekleider
hungerleider
beutel-

ider	oder uder	eer afer
beutelſchneider	loder	Hebräer
	ein toder	Sadducäer
die bilder		Gallläer
milder	Wacholder	Riphäer
wilder	holder	
gefilder		haſer
die ſchilder	ſonder	
		ſchlaaffer
viel geſünder	order	
ein ſünder		ſchaffer
faßbinder	ein ſuder	gaſſer
gelinder	ruder	klaſſer
die rinder	bruder	
geſchwinder		tapffer
ein blinder	ſchlauder	
die Kinder	gezaunder	kamfer
Stieffkinder		
ſchinder	die ſchulder	ſcharfer
dahinder		
bratenwinder	geſunder	käfer
Buchbinder	wunder	
minder	jetzunder	ſchläffer
verhinder	Holunder	Schaffer
erfinder	hunder	
garbenbinder	plunder	pfeffer
	der zunder	
oder	zielunder	helffer
nieder		
Nom. die Oder	eher	töpffer
		ſchöpffer

efer ifer

schöpfer
kämpfer
dämpfer
schärfer
verwerfer
dörfer
porstörfer
Schiefer
ungeziefer
tieffer
kieffer
Schiffer
piffer
eyffer
reiffer
schleiffer
ümbschweiffer
ein pfeiffer
steiffer
Weinseuffer
ein leuffer
keuffer

ofer ufer

botenleuffer
der geifer
ein teufer
opfer
maulstopfer
ufer
puffer
kuffer
kupffer
stumpfer
Jungfer
hager
lager
zager
mager
wahrsager
Schwager
anger
schwanger
gedranger
der pranger

eger

Eger
pfleger
feger
zäger
jäger
todtschläger
kläger
hurenjäger
schornsteinfeger
Feldläger
gestrenger
änger
länger
Sänger
bänger
tränger
hänger
gänger
fußzänger
vogelsänger
mausefänger
Wittemberger
ärger
Sieger
pfüger
krüger

iger	uger	eher
krieger	kluger	großsprecher
betrüger		zecher
campo krüger	Unger	fächer
Schwieger	hunger	Ehebrecher
klüger	junger	poculum becher
flav. Thiger		Rechtsprecher
	schwacher	zahnbrecher
zeiger	lacher	frecher
geiger	pracher	schwächer
verschweiger	widersacher	Schächer
seifensieder	Rademacher	Sonnensächer
bezeiger	getzschacher	Friedenbrecher
adj. teiger		die dächer
	mancher	
dinger		köcher
Singer	schnarcher	die löcher
geringer		nasenlöcher
verschlinger	erhascher	
der Ringer	wascher	welcher
ohrenklinger	nascher	N. P. Melcher
widerbringer	viel rascher	
Springer		zungendrescher
bezwinger	Sternenseher	wäscher
	Schweher	häscher
Bürger		
würger	eher	Welscher
	schmäher	
Sorger		herrscher
borger	mauerbrecher	
		kicher

iher	uher	aker
kicher	solcher	birckenmeyer
sicher		breyer
	flucher	geyer
vielsiecher	wucher	v. eyer
tücher	versucher	
bücher		acker
	taucher	wacker
teicher	raucher	nusknacker
reicher		blacker
vergleicher	lauscher	hacker
gleicher	tauscher	geknacker
schleicher		
weicher	Kutscher	krancker
Landstreicher		ancker
	erzlher	schwancker
noch frischer	bemüher	ein kancker
fischer		schlancker
Tischer	reyer	blancker
erfrischer	schleyher	
rischer	freyer	Starcker
die büscher	dreyer	schnarcker
	Meyer	
fleischer	Reyher	die ecker
keuscher	holtzschreyer	bäcker
Roßteuscher	die leyer	tellerlecker
heuscher	teuer	schmecker
	zweyer	lecker
zahnstocher	(teich) Weiher	zecker
pocher	*piscis* bleyer	*fluv:* der Necker
	P	stunden-

eker	iker	aler
stundenwecker	trincker	aller
gehöcker	wincker	maller
entdecker	geklincker	geschaller
kecker	stincker	geballer
stöcker	lincker	
höcker	geblincker	adler
		tadler
versencker	Saltzwürcker	nadler
hencker		
stäncker	frolocker	sorler
schlencker	hocker	
träncker		Tantzler
kräncker	kucker	
	viel schmucker	schwähler
stärcker	zucker	fehler
kärcker	schlucker	
auffmercker	porcum lucker	Seeler
		tagewähler
erquicker	juncker	quäler
klicker	kruncker	kohler
sticker		
gemicker	zahler	teller
Buchdrücker	mahler	keller
Seidenstücker	prahler	muscateller
knicker	kahler	obulus der heller
zwicker	Reichsthaler	schueller
unterdrücker	fahler	viel heller
stücker	schaler	fischheller
	viel schmaler	(teich)
		vogel

eler iler

vogelſteller
Söller
viel töller

edler
Schwedler
pera
fliegenwedler

keckler

beiler

viel kühler
die ſchmier
Strabo ſchieler
ſpieler

ſtiller
brüller
erfüller
müller

pfeifer
Seiler
Reuter
eiler
meiler
Meuler

uler oler

verweiler
feuler
geiler

fidler

heuchler
ſchmeichler

ſpuler
muler

hemdenholer

koller
holler
toller

buhler

fauler

ſudler
hudler
tudler

lahmer
krämer
einjahrer

amer emer

ammer
amarylla
goldämmer
kammer
hammer
geſtammer
jammer
klammer

armer
ein wärmer
erbarmer

nehmer
bequemer
lähmer
zähmer
die krämer

Römer

lämmer
hammer

goldſtriemer
ſalpa
zimer
Turdus
Riemer
immer

ümer	aner.	ener iner
jmmer	einmahner	der Rögner
nimmer	vermahner	
trümmer	unterthaner	ein kärner
licium	Asianer	ferner
gewimmer	Africaner	fleischscherner
schlimmer	Lutheraner	
frauenzimmer	Americaner	die hörner
viel klümmer	Spartaner	körner
gejammer	Photinianer	dörner
geschimmer		
ein schwimmer	teuffelsbanner	Eydvergeßner
	spanner	beseßner
einer		
renner	wagner	Centner
Urbs Renner		
	jener	diener
beschirmer	fröhner	kühner
die würmer	tagelöhner	versühner
ein thürhner	versöhner	gruner
felsenstürmer	Saracener	Seraphiner
		Cherubiner
Sommer	renner	Calviner
frommer	kohlenbrenner	Tramner
	frieden-trenner	*Amnea*
der kummer	zertrenner	Karbiner
krummer		
brummer	der spänner	gewinner
rummer	Männer	enrinner
flummer		dinner
	verwegner	spinner

iner oner

symner

einer
meiner
seiner
kleiner
gemeiner
reiner
ein schreiner
greiner
deiner

lügner

einwohner
belohner
verschoner

donner

pisces ein rogner

gebohrner
geschworner
beschohrner
verlohrner

braunet
bosaunet

aper

die klapper
pgpper
fliegenschnapper
avis
schwapper

tripper
kipper
kornschripper
geknipper
stipper
schnipper

geschnupper

blumper

offenbahrer
wahrer
klahrer
verwahrer

Pfarrer

ein Lehrer
verwehrer
vermehrer
viel schweyer
beschwörer

erer irer

verleerer
empörer
viel leerer
zuhörer
Friedenstöhrer

erklährer
frieden gebährer

ein Furierer
Sterer
verführer
modulierer
Balbierer

dürrer

leyrer
meurer
viel seurer
noch teurer

hurer

ein blaser
glaser
topaser

kupferwasser
wasser

aſer, eſer	iſer	oſer uſer
waſſer	ein Perſer	viel heiſſer
blaſſer		poſſenreiſſer
haſſer	ein Parieſer	
verpraſſer	dieſer,	loſer
	Lieſer	
keſer	gemüſer	ein großer
gläſer	Rhodiſer	bloßer
ohrenbläſer		ploßer
	verſüßer	
die weſer	ſündenbüßer	groſſer
böſer	vielſüßer	
erlöſer	Himmelsſchließer	lauſer
göſer	blutvergießer	krauſer
Portugieſer	Kannengießer	mauer
		brauſer
das meſſer	gewiſſer	ſchmauſer
erdmeſſer	Orangenkuſſer	
freſſer		Vater
näſſer	Keyſer	Thater
	greyſer	Verräther
ſchlöſſer	Sonnenweiſer	
beſſer	ach. viel weiſer	die blatter
ſchöſſer	ſpeiſer	gatter
	die Reiſer	die natter
böſer		matter
Stößer	klippenreiſſer	geſchnatter
klößer	Preuſſer	gevatter
	beiſſer	
ſechſer	ierſchweiſſer	beklagter
		verjagter

verjagter
verzagter
betagter

ein achter
verachter

das alter
kalter
verwalter
das maiter
erhalter

verdamter
beampter

gesanter
anverwanter
bekanter
ungenanter

marter
harter
die Parther

Alabaster
laster
verhasster
gesaster

pflaster
geknaster

beschwatzter

hamster

der thäter
wolthäter
väter
breter
unterretter
verräther
beter
vertreter
schuhdräter

bierschröter
viel röhter
N. P. Peter
ein keter
Salpeter
baumschröter

vetter
erretter
spötter
die blätter
netter

P iiij

ein geschmetter
eyerdötter
better
die Götter
Seneeblätter
der ötter

das wetter
glätter
mätter

fechter
rechter
verächter
gelächter
adj. schlechter
subst. schlächter
wächter
ein geschlechter
geschwächter

ermelter
kälter
älter
weinkelter

besteiter

erwehlter
gezählter

eter	iter	iter
gezählter	kenſter	ein gitter
adj. geſchähter	fenſter	ſpliter
verſöhnter	erſter	der eyter
gewöhnter		das eiter
entlehnter	gebieter	reiter
	gemüther	heuter
örter	verbieter	die leiter
wörter	die güter	ein Streuer
	wüter	breuter
gelehrter	der hüter	arbeuter
geehrter	der Kirchhüter	begleuter
bekehrter	Iſraeliter	die ſcheiter
	Jeſuiter	weiter
ſchwerter	Jebuſiter	gefreyter
	Moſcowiter	wagenleuer
härter	Scyther	gebenedeyter
	Sodomiter	
Eſter		geübter
ſchweſter	ein Ritter	geliebter
Ageleſter	ein zwitter	verliebter
	ſehr bitter	
feſter	Hochzeitbitter	ſtiffter
häſter	die zitter	vergiffter
gemäſter	ein gekitter	
geläſter	litter	Richter
	ſlitter	lichter
röſter	ungewitter	angeſichter
erlöſter	Kornſchnitter	unterrichter
		verpflich-

ister	iter oter	nter
verpflichter	geſchwiſter	der kuter
ſchlichter	zeitregiſter	guter
ein richter		
richter	ein meiſter	buter
vernichter	die geiſter	futer
erpichter	dreiſter	mutter
	feiſter	
leuchter	kleiſter	(rein) lauter
feichter	Speiſemeiſter	vertrauter
feuchter	Bürgemeiſter	gebauter
erleuchter		
	ein todter	huiffter
der Winter	rother	
Cormther		ſchuiter
dahinter	die otter	gepuiter
	blotter	auf der fuiter
verführter	Eyerdotter	
geſchmierter	ausrotter	munter
wohlgezierter		bunter
	tochter	drunter
arbor rieſter		herunter
verſüßer		hinnunter
düſter	folter	
	gepolter	
		muſter
Iſter	belohnter	
Küſter	bewohnter	ſchuſter
Philiſter		huſter
geknuſter	kloſter	
geſtuſter		geplanſter
		bnſter

auer	atzer	etzer itzer
bulſter	ireuer	ſtöltzer
	ſcheuer	höltzer
rauer	eyer	
ſauer	ungeheuer	Pfältzer
holtzhauer	freyer	
mauer	meyer	täntzer
tauer	zu ſieuer	faullentzer
kauer	v. eier	fuchsſchwäntzer
trauer		kredentzer
der lauer	ſchmatzer	
ſchauer	ſchwatzer	verſchmertzer
ein Sternens ſchauer	kratzer	hertzer
Bierbrauer	Pfaltzer	heyſitzer
blauer	N.P. Baltzer	beſchmützer
grauer		ein ſchnitzer
der hauer	ſchantzer	bildſchnitzer
ſchlauer	ein pantzer	ſchützer
rauer	pflantzer	nützer
viel genauer	tantzer	
ein lauer		anreitzer
vogelbauer	ſchwartzer	einheitzer
euer	ketzer	ſeiffitzer
heuer	der Setzer	
teuer	verhetzer	kürtzer
die ſteuer		ſturtzer
palmenſtreuer	krätzer	
feuer	ſchwätzer	trotzer
		ſchmas

abes	ibes obes	edes
schmarotzer	des diebes	raubes
	ein rübes	pfandes
stoltzer	was liebes	Demandes
	schriebes	vaterlandes
stutzer	des siebes	Strandes
damenbutzer		verstandes
ein butzer	des weibes	stillestandes
(fitz)	leibes	widerstandes
	des korbes	ein blödes
		ödes
des stabes	des raubes	N P. Archimedes
des grabes	laubes	schnödes
	staubes	
des kalbes	straubes	des seides
ein halbes		geides
	ein gerades	
spinnewebes	des pfades	des heindes
	bades	was fremdes
der gröbes	gestades	
	des rades	des endes
des gewölbes	des Grades	behendes
		des Wendes
was gelbes	des waldes	des elendes
selbes		
	des landes	pferdes
ein herbes	standes	herdes
des werbes	bandes	
des kerbes	brandes	ein jedes
		des sens

ides	ides	ifes
des fenſterliedes	ein gelindes	ſchiffes
des ſchmiedes		des ſchliffes
des liedes	des feindes	
friedes	freundes	des brieffes
des gliedes		tieffes
abſchiedes	des ſoldes	
augenliedes	goldes	ein reiffes
		des greiffes
des neides	des mondes	ſchweiffes
des Eydes		
kleides	des hundes	ſchilffes
hertzeleides	pfundes	
leides	bundes	glimpfes
getreydes	grundes	ſchimpfes
geſchmeides	ſchlundes	
beydes	mundes	des hofes
eingeweides	ein geſundes	
gebeudes		des Wolffes
	des klees	
des bildes	des Rehes	des zopfes
des wildes	was wehes	topfes
ſchildes		kopfes
geſildes	des ſchlaaffes	kropfes
	ſchaaffes	
des geſindes		des dorfes
kindes	des kampfes	ſchorfes
ein blindes	dampfes	
des rindes	krampfes	lauffes
geſchwindes		kauffes
des windes	des griffes	knauffes

ages	eges	ahes
knauffes	des berges	des daches
	des zwärges	gemaches
des ſtrumpfes		des faches
rumpfes	des ſieges	ein ſchwaches
ſumpfes	krieges	
		manches
des ſchlages	des teiges	des kranches
des tages	ſteiges	
vertrages	zweiges	des aſches
überſchlages	ſauerteiges	des Raſches
	des zeuges	
des talges		des barſches
balges	des dinges	
	ringes	ein frech̃es
des ganges	pfifferlinges	des pech̃es
klanges		blech̃es
geſanges	des ſtorges	
des ſtranges	des borges	kelch̃es
zwanges		helch̃es
untergan ges	des kruges	welch̃es
	kruges	
des karges	ein kluges	des vihes
zwarges	des pfluges	alzufrühes
	zuges	
des weges		ein reich̃es
ſieges	des auges	ein gleich̃es
		bleich̃es
ein änges	des ſprunges	des teich̃es
des geprenges	was junges	weich̃es
		des Mün-

ihes	ohes uhes	akes ekes
des Münches	des storches	des schalckes
münches		dalckes
	des froſches	
des fiſches	droſches	ein krancke s
tiſches		des ranckes
friſches	klotſches	ſchranckes
des giſches		geſtanckes
des bliſches	des ſtuches	danckes
ein riſches	ruches	zanckes
des wiſches	buches	ein biancke s
	bruches	ſchlanckes
des fleiſches		ſchwanckes
keuſches	des bauches	
ein heiſches	brauches	ein ſtarckes
	rauches	des marckes
des Hirſches	ſchmauches	
ein ſtürrſches	des ſchlauches	des fleckes
mürrſches	ein glauches	zweckes
		dreckes
ein frohes	des buſches	ſpeckes
des ſtrohes	keuſches	
		gelenckes
des koches	des rauſches	des gerränckes
des loches	ſtauſches	geſchenckes
ſoches	tauſches	
		des werckes
ſolches	des ſackes	
des dolches	plackes	des klickes
molches	geſchmackes	zwickes
		glückes

ikes okes	ales iles	iles oles
glückes	des staales	des stieles
strickes	pocales	gespieles
des stückes		ein kuhles
genickes	des balles	
ein dickes	schalles	des heyles
	stalles	seiles
des stockes	knalles	mein theiles
rockes	walles	pfeiles
bockes		keiles
pflockes	des Rundeles	des beiles
trockes	des öhles	ein geiles
schockes	Kamehles	
		des kohles
des volckes	des mehles	ein hohles
kolckes	befehles	
		des zolles
des truckes	des gestelles	grolles
		ein volles
des strunckes	ein helles	tolles
brunckes	schnelles	
trunckes		des stuhles
	ein stilles	
des aales	des brilles	des maules
ein schmahles		gaules
des saales	des pfieles	
pfaales	spieles	ein lahmes
liniales	ein schieles	des krahmes
ein kahles	subtieles	
ein schales	des zieles	des lammes
		stammes

ames	imes	anes
ſtammes	ein ſchlimmes	des plahnes
ſchwammes		kahnes
ein wammes	des leimes	ſchwanes
des Tammes	ſchleimes	des ſpanes
kammes	reimes	zaanes
des halmes	des ſchirmes	des bannes
Pſalmes	gewürmes	des mannes
des armes	des ſtroomes	des garnes
ein armes	ſoomes	des karnes
ſchwarmes		
darmes	ein frommes	ein ſchönes
was warmes		
	des ruhmes	ein fernes
bequemes	thumes	des ſternes
angenehmes	heiligthumes	kernes
des helmes	ein krummes	ein grün-s
	ſtummes	kühnes
ſchelmes	rummes	
		anders ſinnes
der Hermes	des ſaumes	
N. P.	raumes	eines
des lermes	ſchaumes	des ſcheines
altermes	gaumes	deines
gedärmes	traumes	des beines
	baumes	ſeines
des grimmes	ein geraumes	ein feines
		des ſtei-

ines ones

des sienes
ein kleines
schweines
ein reines
den haynes
Maynes

des gehirnes
zwirnes
gestirnes

des thrones
Sohnes
lohnes
toones
Moones
hohnes

des bornes
hornes
kornes
dornes
zornes

ein verlohrnes
gebohrnes
erkohrnes
geschwornes
geschornes

unes ares

des huhnes
des thunes

des zaunes
ein braunes

ein klahres
des haares
Altares

des schweres
schweres
Beeres

die Ceres
ein schweres
ein mehres
gehores
ein leeres

ihres
des bieres
Sapphires
Rappieres
quartires

des Cohres
thores
rohres

ures ases

des flores
Tenores

des schwures
flures

des Aases
glases
grases
des frases

des vasses
hasses
basses
des spasses
des passes

des dachses
lachses
wachses
stachses
flachses

des halses

des wamses

des gesetzes
gesetzes
des Per-

ises	oses uses	uses ates
des Pehrses	des simses	des schmauses
	bimses	strauses
des verses		hauses
	des pipses	ein krauses
N. P. Ulysses	gipses	
ein gewisses		des fuchses
ungewisses	ein großes	luchses
	bloßes	
des spießes	des kloßes	des drates
genießes	schoßes	rathes
verdrießes		schwaates
	ein loses	Salates
Paradieses	des moses	spates
des anieses		
	des schosses	des blattes
des eises	schlosses	ein mattes
reises	rosses	glattes
ein weises		sattes
kreyses	des muses	
des beweises		des haffres
	des fußes	stiefelschafftes
ein heißes		saffres
des schweißes	des kusses	
geschmeißes	verdrusses	des ranfftes
geheißes	flusses	
des fleißes	grusses	ein beklagtes
ein weißes	schlusses	beragtes
	beschlusses	geplagtes
zinses	überflusses	abgesagtes
		des nach-

ates

des nachtes
bedachtes
ein geschlachtes
ungemachtes
verdachtes
verachtes
hochgeachtes

des tacktes
ein gehacktes
Schmaragdes

ein altes
erkaltes
wohlgestaltes

des amptes
verdammtes
geflammtes

ein bekantes
genantes
verbanntes
verwantes
des Discantes

des Aptes
ein verkaptes
verlaptes

ates

des maartes
des baartes
wohlgepaartes
offenbahrtes
verwahrtes
gespaartes

ein hartes
verscharrtes
eingepfarrtes

angefastes
angetastes
des gastes
morastes
pallastes
verhasstes

des Pabstes

ein geseetes
genehtes

des bretes
metes

des hefftes
geschäfftes

ctes

des Knechtes
hechtes
spechtes
ein schlechtes
gerechtes
geschwächtes
rechtes

ein verstecktes
bedecktes
erwecktes

ein beflecktes
gezecktes

Zeltes
ermeltes

erwähltes
gezhältes
geschältes

verwähltes
verhähltes

beställtes
gesellres

gelehrtes
geehrtes

etes	etes ites	ites
gehrtes	ergäntztes	zugefügtes
vermehrtes	bekräntztes	
bekehrtes		des lichtes
verkehrtes	behertztes	gerichtes
	ausgemertztes	aufgerichtes
des schwertes		angesichtes
werthes	des schnittes	
ein begehrtes	schrittes	ein leichtes
bewährtes		erbleicht.s
	geblütheſ	feuchtes
des Festes	gemuthes	
des nestes		gestricktes
des restes	ein breites	gestücktes
	weites	geschmücktes
mein bestes	geleites	gedrücktes
ein festes	erfreutes	gestücktes
	befreytes	erquicktes
erlöstes		gebücktes
getröstes	geliebtes	
	betrübtes	erfüllites
des hengstes	geübtes	gestillites
geänstes		
	des giftes	bestimmtes
mein letztes	stiftes	gekrümmtes
verletztes		verstimmtes
gesetztes	geteuffes	ergrimmtes
	überheuffes	
geweltztes		berühmtes
geschmeltztes	gepflügtes	verblühmtes
		unge-

ites	otes	utes
ungereimtes	brodtes	des blutes
verſchleimtes	ſchrotes	muthes
	lothes	guthes
befreundtes		huthes
verzeumtes	Gottes	
	gebottes	ein trautes
gezierres	verbottes	vertrautes
außpoltertes	ſpottes	zerkautes
entführtes		neugebrautes
berührtes	obſtes	
	Probſtes	gekaufftes
angeſpiſſtes		getaufftes
geküſſtes	unverhoffres	
		verſuchtes
des geiſtes	belohntes	verfluchtes
beſchmeiſtes	gewohntes	
		verrucktes
des gewinſtes	des ortes	verdrucktes
ein gemünztes	portes	
	wortes	ein verſtummtes
erhitztes	des Hortes	verſtummtes
abgenützres		
beſchmützres	des moſtes	ein runtes
	roſtes	verwundtes
verkürtztes	froſtes	
gewürtztes		des verluſtes
	des troofles	ein bewuſtes
ein rothes	ein getroofles	
des kothes		des knauſtes
		des dur

ntes atzes	etzes itzes	abens ebens
des durstes	speitzes	ein kurtzes
gebutztes	des ertzes	
vermutztes		
	ein hertzes	des rabens
des latzes		buchstabens
platzes	des blitzes	abends
sitzes	ein spitzes	grabens
schmatzes	nutzes	Schwabens
schatzes	des sitzes	vorhabens
blatzes		
	des geitzes	des lebens
des saltzes	kreutzes	schwebens
schmaltzes		webens
maltzes	des filtzes	vergebens
		fürgebens
des schmantzes	des klotzes	
tantzes	rotzes	erwerbens
glantzes	des rotzes	sterbens
krantzes		des gerbens
ein gantzes	des holtzes	
	ein stoltzes	des Erbens
des hartzes		scherbens
ein schwartzes	des krutzes	
	mutzes	geschriebens
des gsetzes	schutzes	betiebens
geschwätzes	nutzes	stiebens
	tutzes	getiebens
des peltzes	stutzes	verbliebens
		treibens

ibens
treibens
ableibens
des Bleibens

des kobens
tobens
klobens

des bubens
ſtubens

glaubens
raubens
ſchnaubens
klaubens

des ſchadens
überladens
eſterſtadens
des radens
des ladens
fadens
ſchwadens

des nardens
Leopardens
guardens

des Edens

ebens
viel redens
des ſchwedens

des Heldens

verſchwendens
des ſchändens

des ſiedens
des Judens
des friedens

des neidens
leidens
meidens
des heidens
weidens
ſcheidens
mitleidens

des güldens
einbildens

des bindens
empfindens

des bodens
rodens

afens
des Ordens
ermordens

des ſäens
wehens
ſtehens

unverſehens

ſchlaaffens
des ſclavens
ſtraaffens
Graaffens

des affens
mitlaffens
des gaſſens
pfaffens

ereffens
äffens

des reiffens
ſchleiffens

des tropfens
hopfens

ſauffens
laufens

agens	igens	ehens
lauffens	des ſingens	des ſtehens
	ringens	ſchmehens
rockſchragens	ſpringens	ſäens
des magens	klingens	ſtehens
jagens		
des zagens	des bogens	des ſtechens
plagens	regenbogens	ſprechens
ertragens	elienbogens	des Rechens
	fiſchrogens	
des verlangens		des ſtehens
prangens	des morgens	bemühens
	des borgens	
unterwegens	ſorgens	befreyhens
des ſegens	verborgens	benedeyens
verpflegens		des freyens
des regens	des klugens	ſchreyens
degens		Lackeyens
	des jungens	
des ſengens		des ſiechens
ſprengens	des drachens	riechens
	lachens	
des kriegens	rachens	des reichens
ſiegens	wachens	zeichens
vermügens	bauerbachens	
lügens		des giſchens
betrügens	des ſchnarchens	ziſchens
	des parchens	nacheiſchens
des ſchweigens		
ſeugens	des naſchens	des knochens
		pochens

ohens
pochens
kochens
ein zerſtochens

des groſchens
gedroſchens

des kuchens
ſuchens
verſuchens
fluchens

des hakens
riſchlakens
zaunſtakens
doppelhakens

des zackens
backens
nackens

balkens
falkens

des planckens
Franckens
zanckens
danckens
krancken

ekens
des beckens
erweckens
erſchreckens

des ſchenckens
kränckens

des drückens
rückens
erquickens

des Türckens
würckens

des wockens
rockens
rockens

des unckens
krunckens
runckens

des pralens
mahlens
zahlens

des ballens
ſchnallens
ſchallens

elens
des ſchmehlens
ſtehlens
befehlens

des quälens
wählens

des ſpielens
ſchielens

des willens
brüllens

des eilens
heilens

geſtohlens
des Pohlens

geſchwollens
gequellens

des buhlens

des haamens
Nahmens
ſaamens

des armens
erbar-

emens

erbarmens
Carmens

des Rehmens
grähmens
schämens
des schemens

des lermens
hermens

des riemens
des rühmens
korndiemens

des creumens
reimens

des ermahnens
unterthanens

des grünens
erkühnens

besinnens
beginnens

des erscheinens
weihens

onens

des Wallonens
ballonens
schonens
wohnens
belohnens
Cordonens

gesponnens

brummens

des wapens
schrapens

des rappens
lappens
knappens

des karpens
schnarpens

des haspens

des narrens
pfarrens
knarrens
harrens

des lehrens

erens asens

hören
mehrens
beschwören

des Mohrens
sporens

des barrens
traurens

des hasens
blasens
rasens

des Sachsens
wachsens

des wesens
lesens
käsens
besens

des bösens
erlösens

des essens
fressens

des bissens
gewissens

ofens	etens	atzens
gewiſſens	unterretens	freyens
küſſens		
	des rechtens	des patzens
verſchloſſens	fechtens	ratzens
haußgenoſſens		kratzens
	des ſcheltens	
des ochſens	vergeltens	des tantzens
		rantzens
des ſauſens	des erbietens	pflantzens
grauſens	verbietens	
ſchmauſens		des hetzens
	des ſchlittens	ſetzens
des Patens	bittens	verletzens
gebratens		
	des tichtens	des lentzens
des ſchattens	vernichtens	faullentzens
Ehegattens		glántzens
	des botens	
verachtens	knotens	des Mertzens
ſchlachtens		ſchmertzens
	des Schottens	
des gartens	geſottens	des hitzens
wartens		ſchwitzens
	trauens	
des kaſtens	brauens	des butzens
raſtens	pfauens	trutzens
faſtens		ſtutzens
	des Leuens	
des bethens	freuens	

ſich labet

abet ebet	ebet	ibet
sich labet	stöbet	reibet
er schabet	gewölbet	treibet
jhr habet		ableibet
jhr gabet	erwerbet	einverleibet
jhr grabet	verderbet	verbleibet
trabet	einkerbet	beweibet
vergrabet	sterbet	verschreibet
	färbet	vertreibet
er salbet	gerbet	einschreibet
kalbet		zeitvertreibet
	erbet	
er darbet	verderbet	lobet
jhr starbet	ererbet	tobet
erwarbet		slobet
scharbet	jhr schriebet	schnobet
	sich ergiebet	erhöbet
er lebet	liebet	
schwebet	giebet	raubet
jhr gebet	jhr riebet	schraubet
jhr ergebet	verschiebet	auffschaubet
aufgebet	beliebet	schnaubet
übergebet	triebet	straubet
webet	stiebet	zusammenklau-
strebet	schniebet	bet
klebet	verbliebet	erlaubet
	beliebet	glaubet
er bebet	betrübet	behaubet
sich erhebet	übet	beuhrlaubet
		jhr ladet

adet	idet	idet eet
jhr ladet	ſiedet	unterwindet
begnadet	befriedet	entzündet
beladet	vermiedet	geſtündet
badet	ermüdet	ergründet
es ſchadet		
überladet	leidet	befeindet
	vereidet	befreundet
er redet	verabſcheidet	
verödet	ſcheidet	beſoldet
überredet	kleidet	
aſſterredet	meidet	ermordet
	neidet	
befremdet	ſchneidet	verſchuldet
	weidet	duldet
geendet		
ſendet	erbildet	jhr geſtundet
verſchwendet	einbildet	erkundet
gewendet	verwildet	verwundet
entwendet	vergüldet	jhr beſtundet
bewendet		empfundet
anländet	bindet	
ſchändet	findet	ſäet
bländet	empfindet	gehet
außpfändet	entbindet	ſtehet
	erblindet	drehet
werdet	verſchwindet	beſtehet
ſich geberdet	ſchindet	hintergehet
	windet	außflöhet
er ſchmiedet	zuſpindet	erhöhet
		entſtehet

afet	efet ifet	ifet ofet
entſtehet	enewerffet	er keuffet
	werffet	ſich reuffet
ſchlaaffet	ſchärffet	heuffet
ſtraaffet		
jhr traaffet	bedörffet	tripfet
beſchlaaffet	ſchärffet	ſtipfet
		knüpfet
gaffet	ergriffet	hüpfet
ſchaffet	ſchiffet	
klaffet	jhr pfiffet	impfet
raffet		ſchimpfet
widerſchaffet	bruſet	glumpfet
		ſtumpfet
tapffet	lieffet	naſe rumpfet
	trieffet	
treffet	verlieffet	hoffet
widerbäffet	jhr ſchlieffet	jhr ſoffet
äffet	rieffet	troffet
helffet	es reiffet	klopfet
behelffet	ſchleiffet	verſtopfet
	greiffet	ropfet
köpffet	treaffet	pfropfet
ſchöpffet	reuffet	
ſchröpffet	umbſchweiffet	ruffet
ſtöpffet	pfeiffet	
	erſeuffet	er puffet
kämpffet	pleiffet	kuſſet
dämpffet	er wriffet	
		kauffet

ufet aget	aget	eget
kauffet	balget	feget
lauffet	talget	beweget
rauffet		erleget
tauffet	es langet	verpfleget
ſauffet	es belanget	wäget
	jhr ſchwanget	pfleget
zupfet	verlanget	er träget
rupfet	jhr ſanget	ſchläget
	pranget	
er zaget	hanget	anſtrenget
jhr traget	gelanget	vermenget
herfür raget	jhr fanget	verſenget
betaget	anfanget	erlöniget
klaget	unterfanget	beſprenget
naget	empfanget	hänget
waget	zwanget	getränget
behaget		verhänget
ſaget	erkarget	einzwänget
geplaget	verbarget	
wahrſaget		verberget
abgeſaget	leget	
abſchlaget	auferleget	wörget
anſchlaget	erreget	zörget
ertraget	geheget	
jaget	gepreget	ſchmieget
ſchlaget	erleget	verſieget
es raget	möget	verſchwieget
gefraget		zufuget
	erweget	flüget
		er lüget

iget

er lieget
jhr lüget
ſieget
krieget
wieget
büget
belüget
jhr ſtieget
betrüget
pflüget
tüget
vermüget
genüget
zuſammenfüget
ſchlieget

ſchweiget
erzeiget
bezeiget
er zeuget
beuget
neiget
ſteiget
treiget
ereiget
verſeuget
geiget
iſt geneuget

iget

tilget
bilget

winget
ſtinget
bringet
dringet
klinget
ſchlinget
gelinget
ſpringet
ringet
umbringet
verbringet
umbbringet
ſchwinget
abdinget
zinget

ſchirget
verdürget
würget

jhr loget
betroget
woget
floget
jhr boget
erzoget

oget uget

wegzoget

folget

borget
ſorget
verſorget

jhr truget

ſauget
tauget

bezwinget
ſchwinget
rinnet
ſinget
klinget
ſinget

anfahet
beſahet
bejahet
er nahet

er lachet
wachet
krachet
machet
erwachet

ahet	ehet	ihet
erwachet	erhöhet	gemerſchet
	aufblöhet	
ſchnarchet	ausflöhet	ſihet
	er jaet	zu ſich zihet
draaſchet		erzihet
	jhr ſtechet	bemühet
naſchet	(trincket) zechet	glühet
erhaſchet	rechet	kniehet
waſchet	zerbrächet	ſprühet
überraſchet	ſchwachet	vollziehet
paſchet	ſprechet	entziehet
		ſich mühet
klatſchet	hörchet	
patſchet	pförchet	entweyhet
platſchet		einweyhet
	leſchet	befreyhet
ſehet	geſchet	kaſteyet
ausſpähet	deſchet	leihet
		ſtreuet
gehet	jhr dreſchet	verleyhet
begehet	ſie wäſchet	ſich freuet
ſtehet		ſich ſcheuet
drehet	er röſchet	es ſchneyet
aufgehet	er dröſchet	er freyhet
weihet		bedreuet
(betet) flehet	er herrſchet	ſchreyet
hintergehet	beherrſchet	gereuet
entſtehet		benedeyet
ſchmähet	zerquetſchet	verſpeyet
		pichet

ichet	ischet	ohet uhet
pichet	abwischet	jhr rochet
wichet	gischet	
verblichet	zischet	horchet
strichet	erfrischet	gehorchet
jhr schlichet	erwischet	
verglichet	untermischet	verloschet
		roschet
riechet	heischet	
fliechet	zerfleischet	ruhet
verkriechet	er tauschet	beruhet
	kreuschet	beschuhet
keichet		
preichet	wündschet	schlauhet
schleichet	verwündschet	sich zauhet
erweichet		es tauet
eneweichet	kutrschet	schauet
durchstreichet		bauet
verscheichet	prützschet	trauet
es weichet	rützschet	mauet
streichet	jhr bützschet	hauet
vergleichet		sauet
gleichet	beitzschet	brauet
erreichet	verdeutschet	sich blauet
verbleichet		strauet
überreichet	jhr fluchet	krauet
		grauet
gefischet	krochet	zerkauet
nachtuschet	pochet	
wischet	kochet	fluchet
		suchet

uchet aket

suchet
versuchet

hauchet
tauchet
brauchet
schmauchet
rauchet

vertuschet
huschet

lauschet
rauschet
tauschet

hutzschet
nutzschet

jhr erschraket
haket

hacket
sich packet
jhr backet
zwacket
es schlacket
knacket
tzsacket

aket eket

walcket
jhr malcket
hat sich ver-
(schalcket

bedancket
wancket
dancket
zancket
schwancket

er harcket
schnarcket

bleeket
keeket

aushecket
bedecket
entdecket
er trecket
erwecket
erstrecket
erschrecket
sich strecket
einstöcket
verpflocket
verst cket
flecket

eket

zwäcket
schmäcket
sich zecket
unbeflecket
lecket

melcket
verwelcket
sich verschälket

bölcket

wencket
lencket
versencket
gedencket
hencket
schwencket
trancket
kräncket
verrencket
schencket
bedencket
beschencket

mercket

sich stärcket

überschi-

iket	iket oket	alet
überſchicket	es ſtuncket	jhr ſtuncket
ſich ſchicket	klucket	es funcket
erquicket	es blucket	
erſticket	hucket	er zahlet
erblicket	ſchmucket	abmahlet
berücket	beduncket	ausmahlet
klicket	ſich düncket	prahlet
ſticket		bezahlet
pflicket	würcket	jhr befahlet
drücket	abzurcket	ſtrahlet
nicket	verwürcket	jhr ſtahlet
beſtricket		
zwicket	locket	fallet
es glücket	brocket	prallet
verrücket	verſtocket	knallet
gebücket	er bocket	ſich ſtallet
entzücket		ſchnallet
zurücket	verſchlucket	wallet
jücket	gucket	ſich ballet
zerſtücket	entzucket	anfallet
unterdrücket	hucket	gefallet
	glucket	lallet
es ſpieket		es ſchallet
quieket	paucket	zurückprallet
(ſchreyet)		
	aufbrucket	geadlet
trincket	kruncket	er tadlet
wincket	jhr verſuncket	
verſincket	eintuncket	ſamlet
		ramlet

ramlet
behamlet
versamlet
stamlet

es fehlet
er schmeelet
abkählet
verhälet
vermählet
verfehlet
befehlet
verpfälet
sich strählet
bestehlet

abgeseelet
schwelet
schälet
erwehlet
quälet
zählet
ausgehölet
einöhlet

er schället
schnellet
abbellet
bestellet

prellet
niderfället
gefället
sich einstellet
sich stellet
anstellet

auffschwället
bellet
jhr quellet
krellet

wedlet
vertrödlet

keklet
jöklet

querlet
jhr störlet

zielet
wielet
fühlet
spielet
stielet
jhr gefielet
schielet
ausspület

ist gewillet
verhüllet
erfüllet
stillet
brüllet
kind stillet

eilet
feilet
es verfeulet
mutheilet
verweilet
übereilet
sanat. heilet
ejul. heulet
verkeilet

heichlet
schmeichlet

er holet
er bohlet
widerholet

jhr wollet
jhr sollet
schmollet
schwollet
trollet
verzollet

ulet amet	emet	imet
er zollet	er karmet	schwärmet
jhr rollet	(söhnet sich)	erwärmet
		störmet
jhr buhlet	nehmet	
muhlet	zähmet	geziemet
befuhlet	vernehmet	sich rühmet
	bequemet	verblühmet
faulet	benehmet	gekrühmet
maulet	verlähmet	auskühmet
	verbrämet	
hudlet	beschämet	bestimmet
besudlet	sich rähmet	gekrümmet
	grähmet	schwimmet
verlahmet	sich grämet	ergrimmet
jhr kahmet		verstimmet
besaamet	bekemet	glimmet
benahmet	besömet	der zimmet
jhr namet	aufzomet	
nachahmet		reimet
	hemmet	verschleimet
es lammet	anjämmet	verseumet
flammet		auskeimet
verdammet	klemmet	zeumet
der sammet	überschwemmet	ausreumet
	verschlemmet	sich seumet
zermalmet	er kömmet	treumet
		leimet
verarmet	sich hermet	
erbarmet	er lärmet	beschirmet
erwarmet		stürmet

omet umet	enet	enet ínet
ſtürmet	übermannet	bekennet
	ausſpannet	trennet
kommet		verbrennet
ſchwommet	er warnet	
es frommet	harnet	begegnet
(es iſt gut)		es regnet
bekommet	ſich ſöhnet	er geſegnet
	ausdönet	
verformet	gethönet	entfernet
(verſtellet)	beſchönet	lernet
	frönet	abgelernet
erſtummet	gewöhnet	
verklummet	kröhnet	zörnet
brummet	verſöhnet	anſpornet
ſummet	verhönet	er körnet
das grummet	entlehnet	
das kummet	belehnet	erſchienet
	(Lehn geben)	dienet
vermahnet		verdienet
es ahnet	erwähnet	ſich erkühnet
bahnet	er gähnet	verſühnet
er mahnet	ſtähnet	es grünet
er fahnet		
es ſaffranet	nennet	entrinnet
(ſihet wie ſaffe	gönnet	beſinnet
ran aus)	erkennet	liebgewinnet
mir ſchwanet	jhr könnet	ausrinnet
	brennet	beginnet
verbannet	rennet	gewinnet
		verzinnet

inet	apet	upet aret
verzinnet	verbraunet	ſtoppet
ſpinnet		
verginnet	ſchrapet	verſchnuppet
abgewinnet		zuppet
	es knappet	licht ſchnuppet
meinet	ſchlappet	
weinet	ſich lappet	plumpet
verneinet	zappet	
erſcheinet	verkappet	ſchurpet
es ſcheinet	er ſchnappet	ſchnurpet
greinet	es klappet	
ümbzeunet	trappet	erſparet
vermeinet	pappet	paaret
	es ſchwappet	offenbahret
belohnet	henappet	erfahret
wohnet		bewahret
verſchonet	ſchnarpet	verfahret
entwohnet		jhr fahret
fronet	ſchleppet	waret
gewohnet	ſchöppet	verjahret
jhr ſponnet	ſchippet	knarret
entronnet	es wippet	narret
beſonnet	ſchrippet	harret
gewonnet	ſtippet	zarret
	verkippet	verſcharret
entrunnet	knippet	plarret
		erſtarret
erſtaunet	kloppet	ſchnarret
		verheeret

verheeret
ausleeret
er wehret
jhr weret
verzehret
widerkehret
ehret
verehret
ümbkehret
auskehret
abkehret
vermehret
verseeret
bescheret
ernehret
er zehret
er lehret
abbeeret
entpöret
pöret
störet
beschweret
beschwöret
verhöret
erhöret

begehret
tondeo bescheret
gebähret

mähret
häret
gähret
erklähret
entbähret
gewähret
es währet

zerret
einsperret
verwerret

zieret
schnieret
modulieret
türlieret
rölzelieret
dölpelieret
grobianisieret
flegelieret
pengelieret
verlieret
schmieret
lustieret
spazieret
pindarisieret
quintelieret
odarisieret
solmesieret

vexieret
sich gebieret
sie gebähret
duplieret
resistieret
verschlieret
studieret
hofieret
stolzieret
jubalieret
triumphiret
beschmieret
verführet
verspüret
er thieret
(sieht auff etwas)
berühret
nachspüret
heimführet

irret
girret
verirret
verwirret
dürret
anschirret
kürret

feyret
leyret

ret oret	aſet	eſet
leyret	er raſet	falſet
er meuret	jhr laſet	
verſeuret	verblaſet	verbanſet
er feuret	ausblaſet	granſet
beteuret	er haſet	(weinet)
er bohret	jhr aßet	leſet
verlohret	laßet	verbläſet
verſchworet	zulaßet	geneſet
jhr frohret	anmaßet	er bläſet
	vergaßet	verweſet
verdorret	jhr beſaßet	
erſtorret	verlaßet	aufgelöſet
	veramaßet	erlöſet
er huret	muthmaßet	
jhr verfuhret	jhr ſaßet	jhr eßet
glaſuret		entblößet
jhr fuhret	faſſet	ſtößet
	haſſet	eingeſtößet
ſchnurret	verpraſſet	böße̊t
murret	es naſſet	jhr ſeßet
kurret	verblaſſet	
	hatt gevaſſet	läſſet
mauret	eingefaſſet	
tauret	aufpaſſet	eſſet
lauret		meſſet
verſauret	jhr wachſet	vermeſſet
trauret		vergeſſet
betauret	halſet	genäſſet
		zumeſſet

iſet	iſet	oſet uſet
zumeſſet	jhr miſſet	verzunſet
freſſet	vermiſſet	grinſet
	müſſet	(lachet)
kröchſet	anſpiſſet	
wächſet	küſſet	liebkoſet
		bemooſet
blieſet	reiſet	
bewieſet	erweiſet	kloßet
erkieſet	preiſet	boßet
wieſet	ſpeiſet	es ſchloßet
verwieſet	unterweiſet	verſtoßet
	loßeiſet	
genießet	verweiſet	troſſet
fließet		ſchoſſet
ließet	jhr weiſſet	verſchloſſee
grüßet	reiſſet	goſſet
verſüßet	abreiſſet	boſſet
büßet	ſchmeiſſet	ſtoſſet
verdrüßet	ausſchweiſſet	
ſchlüßet	heiſſet	darauf fußet
hießet	befleiſſet	
ergießet	zerweiſſet	lauſet
entſprießet	gleiſſet	ſauſet
verſchlüßet	beſchmeiſſet	brauſet
	zerſchmeiſſet	mauſet
befliſſet	beiſſet	hauſet
jhr wiſſet	(keuſſet)	ſchmauſet
zerriſſet		zauſet
ſchmiſſet	wichſet	grauſet
		kluckſet

kluckſet
muckſet

jhr baatet
wohlgeratet
watet
rathet
berathet
bratet

jhr hattet
abmattet
beſchattet
abgeſtattet
beſtattet
erſtattet

jhr ſchabtet
trabtet
labtet
jhr begabtet

kalbtet
ſalbtet

ſagtet
jagtet
beklagtet
verklagtet

plagtet
wagtet
nagtet

achtet
jhr lachtet
verachtet
verlachtet
betrachtet
nachtrachtet
erwachtet
gedachtet
vermachtet
verſchmachtet
es nachtet

beſacktet
jhr hacktet
verſtacktet
zwacktet

wanckten
dancktet
zancktet
ſchancktet

marcktet
ſchnarcktet
harcktet

jhr ſtraaltet
praaltet
mahltet
bezahltet

veraltet
verwaltet
erkaltet
geſaltet
behaltet
zerſpaltet
iſt geſtaltet

er karmet
(ſehnet ſich)
verarmtet
erbarmtet
erwarmtet

jhr bekantet
nanntet
wantet
erkanntet
verbrantet
verbanntet
anſpanntet

gearret
gekarret
ſpaarret

atet	etet	etet
spaartet	tödtet	flecktet
offenbahrtet		leckter
	errettet	
wartet	bettet	bedecktet
erwartet	hättet	erschrecktet
aufgewartet		versteckter
verscharrtet	webtet	trecktet
erstarrtet	lebtet	(fortzihet)
schnarrtet	klebtet	erstrecktet
	strebtet	verpflöcktet
ihr rastet	schwebtet	
erblasstet		schenckter
hasstet	geheffter	kränckter
er fastet		versenckter
	legtet	verrenckter
schwatztet	erregtet	tränckter
ersatztet		wenckter
kratztet	pflegtet	
	bewegtet	scheltet
tantzet	ausfegtet	vergeltet
pflantztet	verpflegtet	entgeltet
untertretet	besprengtet	bestelltet
betet	vermengtet	gesellter
knätet	verhengtet	erkältet
vertretet		
jätet	er rechtet	fehltet
	brächtet	schmehltet
errötet	verfechtet	
		erwehltet

etet	etet	itet
erwehltet	beschwehrtet	ausbrütet
quählter	verzehrtet	verhütet
beseeltet	erhörtet	behütet
erzählter		
aushöhltet	begehrtet	jhr rittet
	erklährtet	bittet
bezähmtet		schrittet
bequemtet	verhärtet	schüttet
		zerrüttet
schwärmtet	röstet	zerschnittet
störmtet	tröstet	uberschrittet
nenntet	geängstet	reitet
kenntet		verleitet
trenntet	versetztet	schreitet
renntet	verhetztet	leitet
	verletztet	streitet
entlehntet	wetztet	ausbreitet
versöhntet	ausetztet	bereitet
kröhntet		begleitet
fröhntet	verbietet	arbeitet
verhöhntet	gerietet	überschreitet
ausdöhntet	die hand bittet	
	erbietet	liebtet
verehrtet	vermietet	betrubtet
vermehrtet	auswietet	
verkehrtet	(ausreisset)	vergifftet
ehrtet	wütet	stifftet
ernehrtet	(tiranisiret)	schifftet
		unterrich-

itet	itet	itet
unterrichtet	schmucketet	stürmtet
schlichtet		
berichtet	spieletet	vermeintet
zugerichtet	zieletet	verneintet
vernichtet	schieletet	weinetet
verpflichtet	fühletet	ümbzeumtet
er richtet	kühletet	
verrichtet		angürtet
	erfülletet	verirrtet
beichtet	stilletet	
erleuchtet	verhüllet	regiertet
befeuchtet		schmiertet
erreichtet	eiletet	triumphiertet
erweichtet	verweiletet	zierte
vergleichtet	feiletet	lustiertet
	mittheiletet	vexiertet
er fürchtet	übereiletet	spürtet
pfirchtet	heuletet	verführtet
		berührtet
schicketet	verstimmtet	studiertet
erstickte	ergrimmtet	stolzierte
erquicketet		
pflicketet	rühmtet	nistet
bestrücketet	verblühmtet	gerüstet
jücketet		ihr wistet
bücketet	versaumtet	gelüstet
	leimtet	entrüstet
wincketet		sich brüstet
hincketet	beschirmtet	vermisstet
		erkiestet

itet	otet	otet
erkiestet	ausrottet	widerhohltet
	gezottet	bohltet
verwüstet		
versüßtet	lobtet	kontet
	tobtet	begontet
leistet	schnobtet	
erweistet		belohntet
	verstopftet	wohntet
bürstet	kloftet	verschontet
dürstet		entwohntet
jhr knirschtet	versorgtet	
	borgtet	verwortet
hitztet		verdorret
blitztet	kochtet	antwortet
schwitztet	pochtet	
ritztet	vermochtet	kostet
erhitztet	fochtet	verrostet
spritztet		
nützet	horchtet	vermuthet
schlitztet	forchtet	blutet
schützet	gehorchtet	
		es lautet
würtztet	woltet	
stürtztet	soltet	jhr bautet
verkürtztet	scholtet	krautet
	vergoltet	strautet
zerschrotet	rolltet	trautet
jhr erbotet	drolltet	mautet
		schnaubtet

utet	utet	uet
klaubtet	brum̃tet	zerſtreuet
erlaubtet	verſtum̃tet	freuet
		bedreuet
rauffet	kantet	ſcheuet
rauffet	begantet	entweihet
kauffet		einweyhet
	murrtet	benedeyet
ſuchtet	ſchaurrtet	kaſteyet
fluchtet		freyet
verfluchtet	muſtet	befreyet
	muſtet	verleihet
hauchtet	ihr wuſtet	
brauchtet		kratzet
tauchtet	brauſtet	ſchmatzet
	ſauſtet	ſchwatzet
rauſchtet		
lauſchtet	bauet	walzet
	trauet	verſaltzet
ſich bucktet	tauet	pfaltzet
juckte	hauet	
huckte	ſchauet	tantzet
verſchluckte	brauet	tantzet
	zauet	ſchantzet
eintuncktet	ſtrauet	pflantzet
ſuncktet	krauet	
	geranet	ehet
maultet	zerkauet	ſetzet
verfaultet	geſchlauhet	verletzet
		wetzet

ekzet	itzet	otzet utzet
wetzet	ritzet	ſtürtzet
hetzet	ſchnitzet	würtzet
verhetzet	ſchlitzet	verkürtzet
ergötzet	ſchwitzet	ſchürtzet
ſich letzet	verſchmitzet	
verſetzet	(klug)	rotzet
erſetzet	ſpitzet	trotzet
ausfretzet	ſtitzet	ſtrotzet
auſetzet	ſchützet	
benetzet	nützet	zerſchmoltzet
	abnützet	
ſchmertzet		butzet
ausmertzet	reitzet	ſtutzet
ſchertzet	geitzet	trutzet
hertzet	beitzet	vermutzet
beherтzet	heitzet	nutzet
		tutzet
ſtörtzet	ſitzet	ſchmutzet
ſchörtzet	mitzet	
		ſchnautzet
hitzet	müntzet	
ſitzet		wehmuth
ſchmützet	irtzet	demuth

E N D E.

Dem

Dem Leser.

Du wirst es / geneigter Leser / im besten vermercken / und hiesiges Büchlein deiner hohen Höfligkeit nach bescheidentlich zu brauchen wissen / dofern ich etwan fremde / oder auch gemeine Wörter mit untergemischet / welche sonsten ein höflich Getichte mehr verstellen / als zieren möchten : Sintemahl dergleichen worte nur den kurtzweiligen Räthen und Tellerleckern / in freud- und trauer-spielen / nicht aber jedwedern zu gebrauchen / anher gesetzet.

Hernach weil hin und wieder noch mehr neue auch sonst andere wörter zu

finden/ die hierinnen vielleicht auſſen-gelaßen / ſintemahl es eines Menſchen arbeit nicht wohl ſeyn wil / alle wörter zuſammen zubringen / ſo kan jhm einer / wem es beliebet / ein papier dazwiſchen binden laßen / und daßelbe / weil die ordnung alhier ſchon gemacht / ſelbſten allgemach vermehren.

Die ordnung aber dieſes Büchleins anlangend / ſo ſeyn darinnen die Weiblichen wörter der endung nach durch das gantze a b c geordnet / wiewohl es nicht ſo volkommen als das männliche Alphabeth (welches anjtzo bey dem Andern Theile unſers Helicons zu finden) weil ich nur die vornehmſten Endungen / nemlich die in e / el / eln / eln / ern / er / es / ens und et / wie auch etliche in ig / ing / ung und ich / ſo viel müglich zu finden / anher ſetzen wollen; denn die andern faſt alle aus dieſen entſprießen und genommen werden

den kömen / als wenn ich wolte su-
chen: gebest/etc. so schlage ich nur die
endung ebe oder eben auff/ da finde ich
geben/ schweben/ kleben/ leben/ etc. dar-
aus kan ich hernach/ gebest/ schwebest/
lebest/ und so fort/ machen: drumb ich
dieselben gerne außgelaßen.

Damit du aber ein wort desto
bässer und eher finden kömest / so
schlage allhier den ersten und letzten
reim-vocal auf/ mit seinem nächst vor-
hergehendem einfachen und bißweilen
nachfolgendem mitlautenden/ so oben
über jede Reye gesetzt: als; so du auff-
suchen wollest geschlechte/ etc. so suche
dieses worts vornehmeste buchstaben
(etc) (so oben über jede zeile Dier zur
nachrichtung gesetzet seyn;) darunter
finde ich geschlechte/ rechte: lehrte/ ehr-
te: bäste/ gäste/ und so fort: Eben also
ist es auch mit den andern beschaf-
fen.

Dieſes iſt es/ was wier hierbey zuerinnern vor nöthig erachtet. Was aber die Männlichen Wörter anbelanget/ wird derſelben ſchon an ſeinem Orte/ nemlich im Andern Theile unſers Helicons erwähnet werden. Sonſten lebe ich der ungezweiffelten Hoffnung/ es werde der verſtändige Leſer mein groß- und viel-günſtiger Freund ins künfftige zu verbleiben geruhen.

Gott befohlen!

ENDE.

Ph.

Ph. Cæſij

Erörterung

Der bißher ſtreitigen Frage/

Ob in den Sonneten die meinung ſich je und allwege mit dem achten Verſe enden/ oder ob ſie ſich in folgende ſechs letzten Verſe erſtrecken ſolle?

Wittenberg/ den 19. Aprils

Im Jahr 1641.

Seinem Freunde
Beharrliche Lieb und Treue!

HIer hastu/trauter Freund/Mein Ander Ich/
Warumb durch schreiben Du ersuchet Mich.
Das urtheil ist zwar schlecht in diesen sachen/
Weil es die Jugend nicht kann bässer machen.
Doch hoff' ich wird es Dier gefällig seyn/
(Nach andern frag' ich nichts:) weil Ich bin Dein

Ph. C.

Frage.

Frage.

Ob mit dem Achten Verse im Sonnet sich die meinung enden oder ob sie in folgende sechs letzte Verse könne erstreckt werden?

Jeser Frage in etwas nachzudencken/ hatt mier unlängst ein vornehmer und gelehrter Freund / welcher mich deßhalben durch schreiben ersuchet / anlaß gegeben ; denn ich zuvorn weder in Opitzens Prosodie noch bey andern etwas davon gelesen/ und es also auch nicht geachtet. Gleichwohl ist Er in diesen gedancken und helt gäntzlich dafür/ daß im Sonnet/ es sey in wasserley Versen es wolle/ mit dem achten Verse die meinung sich je und allwege zugleich schlüßen müsse und die

folgenden sechs Verse solten von selbigen achten durch einen kleinen raum abgesondert und unterschieden werdē/ gleich als wenn die obersten acht Verse und dann die untersten sechse auch ein besonderes gesätze zusammen machten. Zum Exempel hatt Er das zwey und zwanzigste Sonnet aus dem Opitz/ welches Er aus dem Italiänischen der Edelen Poetin Veronica Gambara verdolmetschet/ angezogen/ wie folget:

Sonnet.

So offt ich Euren glantz ihr hellen Augen schaue/
Bin ich in großer Lust vertieffet so hoch und weit.
Daß ich mich freuen muß auch in der bösen zeit
und euserster Fortun' / in dem ich auff Euch baue.
Hergegen schätz' ich mich für die betrübste Fraue/
Wenn Ihr nicht wie zuvor geneigt und freundlich seyd/
Ich bin hier selber gramm/ mein leben ist mir leid.
Dieweil ich Euch nicht hab' auf die ich einig traue.

Ihr irrdisches gestirn / ihr sterblichen Planeten/
Ihr meine Sonn' und Mond/ Ihr / die ihr mich könt tödten/
Ohn Euch ist alle Lust nichts als ein bloßes bild.

Was

Was wundert Ihr Euch dann/ daß ich zu Euch muß eylen/
Mein beſter Troſt? Es fleucht ein jeder für den pfeilen
des Todes/ wider welch' ihr ſeyd mein ſtarcker ſchild.

Dieſes nun ob es wohl/ wie ich ſelbſt bekennen muß/ viel bäſſer ſcheinet/ wenn zu ende des achten Verſes ein punct gemacht wird und die folgenden ſechs Verſe eine neue meinung anfahen; Doch halte ich dafür/ daß man ſich allzeit daran nicht binden dürffe; ſonderlich weil das Sonnet nur ein Epigramma oder überſchrifft ſeyn ſoll/ da es dann den Geſätzen und Regeln der Oden und Geſänge nicht unterworffen/ in welchen mann ſonderliche Strophen machen/ und zwar in jede eine gantze vollkommene meinung bringen muß/ wie droben aus der letzten Abtheilung zu erſehen. Denn ſolte mann dieſes in den Sonneten auch in acht nehmen/ ſo müſte daſſelbe ſechtzehen verſe haben/ alſo/ daß das erſte Geſätze von acht verſen/ das ander wider von acht verſen und alle beyde einander in ſchreckungen der Reime gleich weren/ daß ſie hernach beyde eine gleiche melodey könten bekommen/ und das andre Geſätze nach dem erſten geſungen werden. Doch wolte mann ja dieſes in acht nehmen/ und aus einem Sonnet zwey geſätze machen/ ſo müſten ſelbige nach Art der Pindariſchen Oden gemacht und geſungen werden/ ſolcher geſtalt gebe ichs gar gerne zu. Oder

Oder so mann es ja in sonderliche Strophen und Gesätze theilen und in jede strophe eine vollkömmene meinung fassen wolte / daß es desto bässer zum singen könte gebraucht werden / so solte mann billich drey Strophen oder Gesätze daraus machen / also / daß ich das erste gesätze nach Art der Pindarischen Oden einen Satz / das ander einen Gegensatz / das dritte einen Abgesang nennen möchte : Sintemahl / wann wir das Sonnet recht betrachten / so ist es aus zweyen vier-versichten Gedichten / (welche die Frantzosen Quadrains nennen) und von einem Sechsversichten (Sixain genennt) zusammen gesetzt : wie bey den Frantzosen und Italiänern aus denen Sonneten zuersehen / da sich der Erste und vierde Vers nur zusammen reimen / der fünffte aber und achte nicht wie jene / sondern haben einen sonderlichen Reim / wider der andern Sonneten Art. Ein solches Sonnet ist bey unserm Opitz auch / an der zahl das ein und zwanzigste / zu finden / welches Er aus dem Petrarcha verdeutschet / und wier auch anher setzen.

Sonnet.

Ist

Ist Liebe lauter nichts/ wie daß sie mich entzündet?
Ist sie denn gleichwohl was/ wem ist jhr thun bewust?
Ist Sie auch guth und recht/wie bringt sie böse lust?
Ist sie nicht guth/ wie daß mann freud' aus Jhr empfindet?
Lieb ich ohn allen zwang/wie kann ich schmertzen tragen?
Muß ich es thun/ was hilffts/ daß ich solch trauren führ?
Heb' ich es ungern an/wer dann befiehlt es mier?
Thu ich es aber gern/ümb was hab' ich zu klagen?
Ich wancke wie das graß so von den kühlen winden
ümb vesperszeit bald hin geneiget wird bald her:
Ich walle wie ein Schiff/das/wann es ohn gefähr
Von wellen ümbgejagt/nicht kann zu Rande finden.
Ich weiß nicht / was ich will/ ich will nicht was ich weiß:
Im Sommer ist mier kalt/im Winter ist mier heiß.

Hiernebenst wil ich dem günstigen Leser / dergleichen Sonnet (wo ichs anders also nennen soll) das auf Pindarischer Oden Art von mier unlängst doch nur kurtzweil halben gemacht ist/ vorstellen / weil es vielleicht einem und dem andern gefallen möchte.

Sonnet.

Satz.

Wie

WJe kömt es dann/ daß Jhr/ Jhr schönen halb-Göttinnen/
Jhr Jungfern gegen Nord/ doch nur so traurig seyd?
Ach/ unsre Schwester liegt die schöne zier der zeit;
Der Adliche verstand und muth gebricht den Sinnen.

Gegensatz.

Soll keine Jungfer mehr in eurem Zimmer drinnen/
Als neun und viertzig/ seyn? die auch ein trauer-kleid
ümb unsre Schwester trüg'? ach! denck' ich nicht so weit?
Die funfzigst' ist verblasst und wird geführt von hinnen.

Abgesang.

Jhr schmertzen-töchter Jhr, jhr helffen zehren quelt/
Bestießet mildiglich das weisse wangen-feld (nen/
und macht es roth wie bluth: wer wolte wohl nicht wei-
Weil solch ein edles Bild die Welt gesegnen muß/
Jm lentzen seiner zeit; ô harter Himmels-schluß!
Die schöne Sonne will auch nicht wie vormals scheinē.

Solte es aber kein Gesang seyn/ sondern nur ein Epigramma/ so achte ich es auch vor unnöthig/ daß mann allzeit zu ende des achten Verses ein punct machen/ oder das Sonnet in zwo strophen gleichsam absetzen wolle/ weil es die Frantzosen und Jtaliäner allzeit auch nicht gethan; wie aus folgendem sonnet/ welches Franciscus Petrarcha der vornehmsten Jtaliänischen Poeten einer/ in Welscher Sprache seiner ver-sion-

verſtorbenen Laura zu ehren auffgeſetzt/ deſſen wir ſchon droben am 47. blate gedacht.

Italiäniſch Sonnet.

Da più begli occhi, e dal più chiaro viſo,
Che mai ſplendeſſe; e da più bei capelli,
Che facean l' Oro, e'l Sol parer men belli;
Dal più dolce parlar, e dolce riſo;
Dale man, da le braccia, che conquiſo
Senza moverſi haurian qua i più rebelli
Fur d' Amor mai; da più bei piedi ſnelli;
Da la perſona fatta in Paradiſo (NB)
Prendean vita i miei Spirti; hor n' ha diletto
Il Re celeſte, ei ſuo' alati Corrieri;
Ero ſon qui rimaſo ignudo, e cieco.
Sol un conforto à le mie ſpeme aſpetto;
Ch' ella, che vede tutti i miei penſieri,
M' impetre gratia, ch' i poſſa eſſer ſeco.

Und Clement Marot hatt eben ſelbiges des Petrarchens Sonnet in das Frantzöſiſche eben alſo überſetzet/ daß die meinung der Acht vörderſten Verſe ſich in den neunden erſtrecket/ wie folget.

Frantzöſiſch Sonnet.

Des plus beaux yeux, & du plus clair viſage,
Qui onques fut, & des beaux cheueux longs,
Qui fai ſoient l' Or, & le Soleil moins blonds,
Du plus doux ris, & du plus doux langage,
Des bras & mains, qui euſſent en ſervage,

Sans

Sans ſe bouger, mené les plus felons,
De celle qui du chef, juſqu' aux talons
Sembloit divin, plus qu' humain perſonnage
Ie prenois vie. Or d' elle ſe conſolent
Le Roy celeſte, & ſes courriers qui volent,
Me laiſſant nud, aueugle en ce bas eſtre:
Un ſeul confort attendant à mon dueil,
C' eſt que là haut, elle qui ſcait mon vueil,
M' impetrera, qu' avec elle puiſſe eſtre.

Es ſeyn auch hin und wieder bey unſern Deutſchen Poeten dergleichen Sonnet zu finden; darinnen ſich die meinung mit dem achten Verſe nicht endet/ ſondern ſich weiter in folgende erſtrecket. Eines/ an der zahl das neun und dreyßigſte/ wollen wier aus unſerm Opitz anher ſetzen.

Sonnet.

EJa jeder ſpricht zu mier/ dein lieb iſt nicht dergleichen/
Wie du ſie zwar beſchreibſt: Ich weiß es warlich nicht/
Ich bin faſt nicht mehr klug; der ſcharffen Sinnen licht
Vermag gar kaum was weiß und ſchwartz iſt zuerreichen.
Der ſo im lieben noch was weiß herraus zu ſtreichen

Durch urtheil und verstand und kennt auch was gebricht/
Der liebet noch nicht recht. Wo war ist/ was mann spricht/
So hatt der welcher liebt/ der Sinnen gar kein zeichen
und ist ein lauter Kind. Wer Schönheit wählen kann/
und redet recht davon der ist ein weiser Mann.
Ich weiß nicht wie ich doch die Fantasie gelose/
und was die süße sucht noch endlich aus mir macht/
Mein wissen ist dahin/ der Tag der ist mier nacht/
und eine distel-blüht' ist eine schöne Rose.

Auff Ebenselbige Art ist auch das sieben und dreyßigste gemacht/ welches/ weil es von männlichen sich anfäht/ wollen wir es auch anher setzen.

Sonnet.

Ich gleiche nicht mit dier des weissen Mondes licht:
Der Monde fällt und steigt; Du bleibst in einem scheine:
Ja nicht die Sonne selbst: die Sonn' ist gantz gemeine/
Gemein' auch ist ihr glantz; Du bist gemeine nicht.
Du zwingst durch zucht den Neid/ wie sehr er auf dich sticht.

Ich mag kein Heuchler seyn/ der bey mier selbst verneine/
Das/ was ich itzt gesagt: Es gleichet sich dier keine/
Du bist dier ähnlich selbst; ein ander Bild gebricht/
Das dier dich zeigen kann; Du bist dein eigen glücke/
Dein eigenes gestirn/ der Schönheit meisterstücke.
Du hättest sollen seyn/ wie noch nicht Tugend war
Geehret als ein Gott/ in unsrer ersten Jugend/
So were wohl gewiß gewesen deine Tugend
Die Kirch' und Opfferung/ der Weyhrauch und Altar.

Dergleichen Sonnet ist auch das 23. 32. 34. 36. 37. etc. wie ein jeder bey jhm selbsten sehen kann.

Bleibt es also schlüßlich dabey/ daß nicht allzeit von nöthen sey/ nach dem achten Verse des Sonnets einen punct zu machen/ so ferne es ein Epigramma oder überschrifft soll genennet werden/ sondern es stehet bey dem Tichter/ und ist auch zu weilen zierlicher/ wann die meinung sich mit dem abschnitt oder mittel des folgenden Verses schleusst: wie wir droben am 72. und 73. blate erinnert.

Folget

Eine Andere Frage.

Ob man die Eignen Nahmen der Götter und Göttinnen/ als Jupiter/ Venus etc. könne deutsch geben?

Hierauff giebet unser Opitz folgende Antwort.

Hierneben (spricht Er) habe ich auch nicht sollen unerwähnet seyn lassen/ daß mier unlängst eines gelehrten Mannes in der Fremde schreiben zukommen / welcher der meinung ist/ wann wier die Eigentlichen Nahmen der Götter und anderer Sachen/als Jupiter / Orpheus/ Phöbus/ Diana und dergleichen in unsere Sprache brächten / würden sie nicht von allen verstanden werden / und solte mann sich derselben deutsch zu geben befleissen. Wie aber solches unmöglich ist

und gleichwohl von dieser Art Nahmen ein groſses theil der Poeterey beſtehet / also wiſſen wir / daß es eben die gelegenheit mit den Lateinern zum erſten gehabt / welche dieſe wörter mehrentheils von den Griechen und ſonſten empfangen / und ſie jhnen / wie hernachmahls auch in der Italiäniſchen / Frantzöſiſchen / Spaniſchen und andern Sprachen geſchehen / durch ſteten gebrauch ſo gemeine gemacht haben / daß ſie ſie nicht weniger als jhre eigne Wörter verſtanden; So viel redet Er.

Es möchte aber einer hierbey auch wohl fragen / Ob mann Jhm neue Buhlſchafften erdichten und derſelben in Verſen erwähnen könne? Ja in allwege / weil es faſt bey allen Poeten im brauch / daß ein jeder Jhm eine ſonderliche Buhlſchafft erwählet; Dieſer rühmet ſeine Flavien / jener ſeine Roſillen / dieſer lobet ſeine Criſpillen / jener ſeine Aſteris / und ſo fort.

Noch

Noch eins möchte mann fragen; Warumb wir Deutschen nicht unserer eignen Sprache Nahmen gebrauchten / sondern vielmehr / bald von den Griechen / bald von den Lateinern / bald von den Hebräern unsere Nahmen / fürnemlich die Weibes-Nahmen entlehnten? Dieser antwortet / Es sey der gewohnheit schuld: jener schreibet es unserer Vor-Eltern Versehen zu / welche Jhnen der Fremden Völcker Nahmen allzusehr belieben laßen / da sie doch aus Jhrer Sprache gar feine und fügliche Nahmen hetten erdencken können. Wahr ist es; die Hebräer bleiben bey Jhren Nahmen / wie annoch heutiges tages die Jüden den Jhrigen keine andere Nahmen / als Hebräische / geben. Also solten wier auch billich bey den unsrigen verbleiben / damit wier uns dem verdacht / als wenn unsere Sprache deßhalben unvollkommen were / beyzeiten entschlagen möchten. Weil es aber nunmehr so gar gemein / daß es fast nicht geändert werden kann / müssen wier also auch dem gemeinen Gebrauch nachhängen. Doch deucht mich hierbey nicht uneben zu seyn / mann befleissige sich in den Getichten / darinnen mann etwa seiner Eignen Buhlschafft zugedencken pfleget / auff rechte Deutsche Nahmen / da zugleich

die Endung und das wort recht deutsch. Weil aber / wie ich befinde / in unserer Muttersprache noch zur zeit (was die weiblichen anbelanget) nicht mehr denn drey rechte deutsche Weibes-Nahmen / als / Adelheit / Erdmuth / Hedewig / doch auch selten gefunden werden; So möchte mann sich auch wohl dahin bemühen andere zu erfinden / sonderlich in dergleichen Poetischen Getichten / da es wohl vergönnet und zugelaßen / denn es were viel bässer mann nehme dieselben aus unserer Eignen Sprache / weil sie eben so wort-reich als andere / ja in diesem fall vielen überlegen. Ich auch habe in meinen Getichten dergleichen Nahmen hin und wider gebraucht / dieselben / weil Ihr gedächtnüs itziger zeit fast gantz verloschen / widerümb bekannt zu machen; Wer nun dergleichen auch thun wolte / dem stehet es frey.

Weil mann sich nicht kann satt aus leeren schüs-
seln essen /
Von leeren böden auch nicht viel von Korne
messen:
Ein krug so ledig ist begnüget nicht den
Mann /
Also ein leeres blad ja niemand lesen kann.

Drümb

haben wier für guth angesehen / diese
ledig verbliebene blätter zu erfüllen
mit folgender

ODE.

Daß die Poeten oben / Neidhart aber
unten schwebe.

1.

SEyt die schöne Kunst entsprossen /
Die den Göttern gleich geacht
und die Sterbligkeit verlacht /
Die sich vormahls hielt verschlossen
und verschwiegen in der zeit;

Sind sich auch und sticht der Neid
Die vergällten Läster-meuler
Schießen gantz vergiffte pfeiler.

2.

Aber doch/ je mehr beschweret
Eine Palme sich befindt/
Desto mehr Sie krafft gewinnt
und sich weit als vor entpöret:
So wird unterdrücket nie
Die geehrte Poesie/
Sondern pflegt sich mehr zu rechen/
Wann der Neid sie gleich wil schwächen.

3.

Hört ein Adler in den lüfften
unter sich der Hunde heer/
Acht jhr bellen gar nicht mehr/
Weil kein Biß jhn kann vergifften;
Also achten wier es nicht/
Wann gleich Neidhart auf uns sticht/
Kann er uns doch nicht verletzen/
Noch in noth und schaden setzen.

4.

Wie der Adler pflegt zu schwingen
Sich zur rothen Sonnen hin/
So bemüht sich unser sinn
Nach dem hohen ziel zu ringen

und

und verlacht den schwachen Neid/
Welcher schwindet mit der zeit/
Weil er nicht versteht die sachen
Die Ihn können göttlich machen.

5.

Wie das klare wasser steiget
über sich und quillt herfür
Wie Krist all in voller zier;
Da hingegen unten schweiget
Der Morast und liebt den grund;
Also steigt auch unser Mund!
Wil dem Himmel ähnlich werden/
Da der Neidhart bleibt auf erden.

6.

Wo die güldne Saat der sterne
An dem blauen Himmel steht/
Phöbus auf und nider geht/
Wo sein Licht uns scheint von ferne;
Da soll unser Nahme stehn
und den sternen gleich aufgehn:
Wann die Neider kleben werden
An dem schnöden koth der Erden.

An S. G. als Er nach Rostock sich begeben.

SO wiltu / liebster Freund / dich zu den Rosen machen
Aus unsern Dornen hin / und kosten solche sachen
Die lauter zucker seyn; Ich muß dich laßen zwar
Mit wiederwillen wez / doch hoff ich gantz fürwar
Du werdest dermahleins uns deinen liebsten freunden
Auch wieder sprechen zu / die du hier fast zu feinden
Durch deinen abschied machst. Ey zeuch in frieden hin
und schreibe mier einmahl / wann ich zu Leypzig bin
Ob du noch seyst wohlauff: Dis wird ein zeige werden
Der angenehmen zeit / die ich auf Sachsens erden
umb dich empfunden hab. Inmittels zeuch wohl hin
und komme glücklich an bey deiner Charitin.

Auff Marien Magdalenen Bildnüß.

BEkehrestu von Gott vergebung deiner sünden /
so folge dieser noch laß guth und ehre schwinden:

Su

Sie war und muste seyn die gröste Sünderin
Doch da sie kam und fiel zu Jesus füßen hin/
Beweinte solche schuld und ließ die thränen fließen/
und neigte Mund und Hertz zu seinen Gnadenfüßen/
Da halff jhr glaube schon; daß jhr auch erstlich ward
Der uhrstand jhres Herrn vom Engel offenbahrt.

Auff Agnisen Bildnüß.

Seht an das keusche bild/ seht/jhr verwägne Weiber/
Die Jhr aus unzucht nur entblößt die geilen leiber
Den nacken/brust und halß; Seht dieses wird entdecke
Aus geilheit eines Manns und in ein hauß gelecke
Damit er bey jhr schlieff: Es ließ die thränen fließen/
Das wunderschöne bild: Gott läßt jhr das genießen;
Ein Engel decke sie zu: das feuer schade jhr nicht;
Die Keuschheit bleibt in jhr biß sie der feind ersticht.

Auff Katharinen bildnüß.

BJsku das keusche bild du Göttin aller Weisen?
Ach ja/ du bist es auch; dein palmenzweig muß preisen!

Dich

Dich Göttin aller Kunſt: denn alſo nennt mann dich/
Weil dier auff Gottes Wort wohl funffzig weiſen ſich
Gewonnen dargeſtellt; dein buhle Jeſus bleibet
Biß in den bittern Todt dier gäntzlich einverleibet
O welch ein edler Buhl: ô welch ein ſüßer Gaſt!
Bey dem ein keuſch gemüth kann haben ruh und raſt.

Auff Margarethen Bildnüß.

THu recht und reds frey/ ſcheu dich vor niemand nicht/
Wenn gleich vor großer angſt dier Hertz und muth zerbricht;
Es wehrt nicht lange zeit dein Jeſus wird ſich nahen
und ſampt den Engeln dich mit palmen ſchön empfahen.

Auff Gertruden Bildnüß.

JEſus funckele mier im hertzen
Wie ein güldnes fünckelein/
Er vertreibt mier angſt und ſchmertzen/
Ich bin ſein und er iſt mein.

Auff

Auff Ursulen Bildnüß.

WEißheit ist mein eigenthum/
So mier bringet Ehr und Ruhm/
Weise sitten/weise sinnen/
Können nimmermehr zerrinnen.

Tauff-und Nahmens-gedichte.

SO trägt mann dich/ ô Kind / ô werthes Kind zur tauffe/
Es folgt dier auff der fart der Seraphinen hauffe/
Der Sternenliechte Cohr/ und freuet sich daß du
Gott einverleibet wirst: Sie stiegen ab und zu
Seyn frid-und freuden voll: Gott schreibt schon deinen Nahmen/
Den dier der Vater gab/zum auserwehlten Saamen/
Ins große Lebensbuch: Du aber werthes Kind
Sey from und frieden-reich und wachse groß geschwind/
Erfülle meinen wundsch/ damit auch deine Paten
und liebsten Eltern seyn/ daß du seyst mohlgerathen/
ô wolte/wolte Gott! daß mit dier wer zugleich
Gebohren Fried und Ruh/so werstu Frieden-reich!

Auff D. Stegmanns Schwanen-gesang.

BIstu das schöne Buch? seyn das die lieben worte?
Anmuthig ist der klang/ daß unsers hertzens pforte
Sich

Sich öffnet mit begier demselben/dem du bist
Zu ehren auffgesetzt: des Satans trug und List.
Hat keine macht nicht mehr: die göttlichen gedancken
Die steigen ab und zu in meines hertzens schrancken/
Wann ich dich sehe nur: Es ist vertieffet mein sinn
In deiner liebligkeit und wirffet alles hin
Was weltlich ist und heist: wann mier wird weh und übel/
So lauff ich stracks zu dier: weil du fast gantz die Bibel
In deinem schoße trägst/ wie klein du auch magst seyn/
Nichts anders als der Ring den Deamanten-stein.

Auff das Augspurgische Gebethbuch.

ICh bin das edle Buch in Augspurg hoch gehalten/
Der Jungen Ehr und zier/ ein tägliches brodt der Alten;
Wenn Hunger/ Krieg und Noth auf sie mit kräfften drang/
Wenn nichts als angstgeschrey in ihren ohren klang/
und rührte Hertz und muth: So wanten sich die Hertzen
Auff mich in einsamkeit/ zu klagen Gott die schmertzen/

So

So Sinn und muth verwunde: Drumb mich
HErr Wegelein
Gebahnt/ der weg und ſteg zum rechten troſt zu
ſeyn.
Komt und nehmt mich auff ihr hochbedrängten
Hertzen
Die ihr in Deutſchland noch empfind die Kriegesſchmertzen;
Ich bin ein Weg zu Gott in Hunger/ Todt und
Krieg/
Durch mich erlanget mann bey Gott den Freudenſieg.

E N D E.

Die begangenen Fehler

Welche vielleicht im setzen versehen worden / wird der geneigte Leser schon selbsten ändern / sintemahl die enge der zeit / solches noch einmahl durch zu lauffen / nicht gestatten wollen. Was ich aber in der eyl habe finden können / ist also zuverbässern.

am 10. blat *pronomen demonstrativum*.

bl. 14 lin. 10 und 11. in dem der erste und andre pes Trochäi der dritte ein jambus.

bl. 24. lin. 10. und mit gallaunen.

bl. 32. lin. 6. und 7. Wie ich denn das Dorhe Lied:

bl. 35 lin. 5. bald Trochäische.

bl. 40. lin. 15. In dem Selb- und doppellautenden.

Philippi Cæsii

Deutsches Helicons

Ander Theil/

Darinnen begriffen

Allerley Arten und Muster der Deutschen Getichte/

Bey welchem zu bässerm fortgang unserer Poesie/

Ein

Richtiger Anzeiger

Der Deutschen gleichlautenden und einstimmigen Männlichen Wörter (nach dem a b c. Reim-weise gesetzt/ und aufs neue vermehret) zu finden.

Wittenberg/
Gedruckt bey Johann Röhnern/
Im Jahr 1641.

Denen

Wohl-Edel-gebohrnen / Gestrengen und Manu-Vesten /

Herrn Wolff Christoff von Arnimb / auff Zichau / etc.

Jhr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestälten Obersten zu fuße / und Ober-Befehlichshabern der Festung Wittenberg / etc.

Herrn Georgen Herrmann von Schweinitz / auf Komnitz / ꝛc.

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen itt dem Löblichen Arnimbischen Regiment / wohlbestälten Obersten Lieutenant.

und

Herrn Georgen Heinrich von Bischoffsheim/

Eben Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ des auch Löblichen Arnimbischen Regiments wohlbestälten Obersten Wachmeister.

Meinen Höchst- und Hoch-geehrten Herren.

ES gestehet sonders zweiffels ein jedweder / daß zur schönen Frühlings zeit / wann mann sich in die verfünsterten Büsche und schattichten Wälder / die Sinnen in etwas anzufrischen / begibt / mehr furcht und zittern als Anmuth und freude zu gegen sey : Also bedüncket mich auch / es werde mein Gemüthe / wann es sich in den Geschichten

schichten unserer Vorfahren/der unerschrockenen und Männlichen Deutschen vertieffet und eingelaßen / aus verwunderung nicht nur entzücket / sondern in ebenmäßiges zittern/und so zu reden / gleichsam in eine heilige Furcht und Entsetzen gejagt. Da dann die Ritterlichen Thaten dieses unüberwündlichen Volcks / und die vorträfflichen Tugenden / welche die Deutschen den Göttern gleichsam ähnlich gemacht/mit Bestürtzung von jedermann gelesen werden. Der tapfere Helden-muth/die muthige Tapferkeit war auff der gantzen Erden erschollen / daß auch Room die Fürstin der Welt / welche so viel unzählichen Völckern obgesiegt / selbsten dafür erzittern muste: Nur der Deutschen bloßer Nahme / ich geschweige/die Großmüthigkeit und angebohrne träfflich-Stärcke war allen Völckern erschröck-

lich zu hören. Vnd nicht nur dieſes/ ſondern auch die ruhmwürdige Auffrichtigkeit / die unvergleichliche Beſcheidenheit / war jhnen auch gleichſam alß von Natur eingepflantzet und alſo mehr zu erheben alß nach zu thun; Weßwegen Sie auch nicht allein von Freunden / ſondern auch von Feinden geliebet worden. Wo ſeyn aber jtzund die träfflichen Tugenden? Wo iſt die edle Beſtandigkeit? In der Kleidung behielten Sie einerley Manier zu allen zeiten/ jtzo aber/ laſſen ſie jhnen ſelbige alle Monat zu ändern / belieben/ borgen kleidung und ſitten von Außländiſchen/ja Barbariſchen Völckern. Die edle Aufrichtigkeit iſt bey vielen in eine machiavelliſche ſcheinheiligkeit verwandelt/ die herrliche und majeſtätiſche Sprache/ welche ſo viel hundert Jahr rein und unverfälſcht geblieben/ hette vor etlichen Jahren jhre Maieſtät

stät auch schier verlieren dörffen; Wo solches nicht durch Hoch-verständige Leuthe verwehret und hintertrieben worden/ welche sich als treue Liebhaber der Deutschen Zierde/ jhre Mutter-sprache nicht allein in voriger hoheit und Reinligkeit zu erhalten/ bemühet; sondern es ist auch dieselbe vermittelst der Deutschen Poesie/ nun mehro so hoch gestiegen/ daß sie auch sich gleichsam mit gewalt aus dem schändlichen verdacht der Barberey herrauß gerissen; Da es doch fast das Ansehen gewonnen/ als solte sie nun gantz untergehen/ weil so viel fremder Sprachen wörter miteingemischet wurden/ derselben eine sonderliche höfflichkeit und zierde damit zu erwerben/ da sie doch dadurch vielmehr schändlich verstellet/ als gezieret ward.

Wovon dann sonderlich de. Hoch-Verständige Buchner im sechsten Ca-

pittel seiner Deutschen Prosodie weitleufftiger handelt; und wie Juvenalis die vermischung der Sprachen den Römern sonderlich dem Frauen-zimmer in seinem Tugend- und Laster-getichte verwiesen / welche sich auch / wie die unsrigen zu thun pflegen / mit fremden Worten kützelten / Also kann auch unser Opitz dieselbe Hoff-art mit einem Orte seiner Getichte gar höflich durchziehen / wenn er spricht:

Er darff sein Hütlein nicht stets in der hand behalten /
Wann er nach Hofe kömt und vor der Thür erkalten /
Eh als er audiens (verhör ist viel zu schlecht)
Zu wege bringen kann ——

Solte mann sich derowegen solcher Wörter und Arten zu reden / alß da seyn / die Fortun hatt Ihm dermaßen favorisieret; Er hatt mich aus der tabell seines hertzens ausradieret etc. wo sie nicht / so zu reden / bey uns ihr bürger-recht schon erlangt / und vor Deutsche wort gehalten werden / billich

billich entschlagen; Sonderlich in der Deutschen Poesie/ welche/ wie gedacht / unserer Mutter-sprache eine sonderliche zierde und ansehen machet. Darum ich dann auch hiedurch bewogen/ meinem lieben Vaterlande zu ehren die feder anzusetzen / damit der Deutschen Sprache Hoheit und Zierde noch ferner erhalten und fortgepflantzet würde/ wozu denn die Deutsche Poesie sehr nützlich und guth; wie ich dann im nechst abgewichenem Jahre den Anfang gemacht und den einen Theil meines Deutschen Helicons auf vieler Anhalten herfür gegeben und des verständigen Lesers urtheil erwartet; und/ weil ich aus dem fast geschwinden abgange deßelben vermercken kan/ daß Er einem und dem andern gefallen / hab ich mich gar leichtlich bereden laßen / folgende Theile dem öffentlichen urtheil auch

zu unterwerffen / biß ich mit der zeit / wann uns der Himmel allerseits das leben fristen würde / ein höhers und bässers vor die hand nehme / wie ich dann meinem geliebten Vaterlande ein mehrers zu thun schuldig.

Daß ich aber J. J. J. HochEdl. HochEdl. HochEdl. Gestr. Gestr. Gestr diesen Andern Theil meines Deutschen Helicons zuschreiben mag / meine ich mehr als genug ursache zu haben. Vornehmlich weil die letzten Beyde aus Ebenselbigen Landen und Grentzen / worauß der Edle und Sinn-reiche Opitz der Deutschen Poesie uhrheber und Erfinder entsprossen: und dann auch weil deroselben Gesamte vortrâffliche Gemüther den Gelehrten sonderlich gewogen / auch sich jederzeit auf allerley gute und freye Künste beflissen / und selbige in hohem werthe

und

und Ehren gehalten. Dannenhero ich Denenselben meine geringe Gedichte zu zuschreiben und zu verehren bewogen worden; Bitte aber Sie wollen solches mein kühnes unterfangen im besten vermercken / und geneigter sich erweisen / als meine Wenigkeit verdienet / auch mich also in Ihre Gunst-gewogenheit befohlen seyn laßen / der ich bin und verharre.

J. J. J. HochEdl. HE. HE.
G. G. G.

Gegeben am 12. tage des Merckens im 1641. Jahre.

Dienst-Schuldiger

Philipp Cösius.

Wohl-

Wohlmeinender Leſer.

DEgenwertige Bücher könten zwar hin und wider mit allerley noch vielen andern Oden und Getichten/ſonderlich die letzten beyde/vermehret werden/dieweil die Deutſche Poeſie nunmehr ſo hoch geſtiegen / daß mann anjetzo in unſerer Mutterſprache über die tauſend Oden auf allerley Art vorſtellen kann/ alſo daß jmmer eine anders alß die ander in ſchrenck- und Abwechſelungen der Verſe geſchrieben und geleſen wird/ darumb ich denn nur die vornehmſten herrein ſetzen wollen/(wiewohl ohne dis die Bücher über verhoffen etwas gewachſen) damit ſie Jhm ein jeder/ weil uns die unbilligkeit der zeiten ein höhers mißgönnet/mit geringern koſten ſchaffen könte/was aber künfftiger zeit in einem abſonderlichen Buche geſchehen möchte/ wil ich nicht gäntzlich in abrede ſeyn.

Wann dier etwan verliebte Reden und gedancken bey verleſung dieſer Bücher vorkommen möchten/ welche/ wie ich ungezwungen bekennen muß/ mit allerley dergleichen Liebes-ſachen erfüllet ſeyn/ ſo wiſſe/ daß ich nicht ſolcher

Liebe

Liebe/ümb welche ſich die Welt bemühet in dergleichen Oden nachgehangen/ſondern vielmehr es dahin geſpielet/ meine noch friſche Jugend und andere freudige Gemüther unterweilen mit der Weißheit und ſo fort/ welche ich offtermahls als eine Nimfe anzuſingen pflege/ noch weiter zuerluſtigen/ wie ein gelehrtes und verſtändiges gemüthe/ in völliger betrachtung und verleſung leichtlicher verſpüren wird/ als es Jhm meine Wenigkeit kann darthun und erweiſen. Jm fall ja etwan was weltlichs vorlieffe/ ſo verhoffe ich nicht/ daß ich den geſätzen guter ſitten zuwider/ oder aus den ſchrancken der Erbarkeit geſchritten ſey.

Were auch etwa im ſetzen was verſehen worden/ ſonderlich in den doppel-lautenden/ da offt eů vor eu/ ǎu vor eu alß lieb-ǎugelt vor lieb-eugelt geſetzt iſt; Da ich dann jenes vor unrecht erachte/ weil drey oder mehr ſelb-lautende zu einem doppel-lautenden zu viel/ wie wir im Erſten Theil erinnern/ und was es ſonſten mehr iſt/ wird der geneigte Leſer ſchon ſelbſten/ ohne beſchwerden/ verbäſſern/ und Seinem Freunde/ wie Er dann der ungezweiffelten hoffnung lebet/ jederzeit günſtig und gewogen verbleiben.

Gehab dich wohl!

Kurtze

Kurtze Entwerffung
Der vornehmsten Muster der Deutschen Getichte/ so in folgenden vier Büchern zu finden.

1. Ein Muster der Neuen Jambischen Art/ da sich jede Strophe mit zween weiblichen 15-sylbigen Versen anfäht und mit zween männlichen 14-sylbigen endet am 5. blat.
2. Ein Muster der Alexandrinischen oder Heldens Art/ darinnen jede Strophe auff zween weiblichen dreyzehen-sylbigen und zween männlichen zwölff-sylbigen besteht/ bl. 5. 6.
3. Ein Muster Gemeiner Art/ bl. 18 19.
4. Ein Muster der Neuen Trochäischen Art/ darinnen beydes der weibliche und männliche Vers/ 15-sylbig. bl. 43.
5. Ein ander Muster der Neuen Trochäischen Art da die Strophe auff zween weiblichen 14-sylbigen und zween männlichen 12-sylbigen bestehet. bl. 44.
6. Ein Anders der Neuen Trochäischen Art/ darinnen der weibliche 11. sylben/ der männliche 10. sylben und den Abschnitt allzeit nach der 5. sylbe jedes Verses hatt. bl. 45.
7. Ein Anders der Neuen Trochäischen Art/ darinnen der weibliche 9-sylbig/ der männliche 8-sylbig/ so den Abschnit nach der dritten hat/ bl. 45. 46

8. Ein

8. Ein Muſter der Neuen Verſe/ darinnen allerley pedes vermiſchet werden bl. 170.
9. Ein Muſter der langen Dactyliſchen Verſe. bl. 87. 84 etc.
10. Ein Muſter der kurtzen Dactyliſchen Verſe. bl. 78.
11. Sechſtinne / von männlichen und weiblichen Alexandriniſchen Verſen. bl. 8.
12. Sonnet von neuen Verſen / bl. 4. von Alexandriniſchen/ bl. 10. 11. von gemeinen Verſen / bl. 21. 22. von langen Trochäiſchen Verſen neuer Art/ bl 43. von kurtzen Trochäiſchen Verſen/ bl 47. von Dactyliſchen Verſen / bl. 77. von Anapäſtiſchen Verſen/ bl. 88.
13. Elegie von Alexandriniſchen Verſen / bl. 11.
14. Quadrain oder vierzeilich geſetze von Alexandriniſchen Verſen/ bl. 13. 14. von gemeinen/ bl. 22. 23.
15. Sexain / Sechszeilich geſetze von Alexandriniſchen/ bl. 14. von gemeinen/ bl. 23.
16. Huctain / Achtzeilich geſetze von Alexandriniſchen/ bl. 15 von gemeinen/ bl. 23.
17. Rondeau oder Ringelgedichte von Alexandriniſchen/ bl. 17. von gemeinen/ bl. 24.
18. Ringel-Ode von Jambiſchen langen und kurtzen Verſen/ bl. 39. 40.
19. Ode von Alexandriniſchen Verſen/ bl. 16.
20. Ode von gemeinen Verſen / bl 20.
21. Pindariſche Ode von lauter Jambiſchen Verſen/ bl. 25.
22. Ode von 9- und zehn-ſylbigen Trochäiſchen verſen/ bl. 46.

23. Pin-

23. Pindariſche Ode von lauter Trochäiſchen Verſen/ bl 51.
24. Ode auff Echoniſche Art von lauter Trochäiſchen Verſen/ bl. 55. 56.
25. Oden von Dactyliſchen Verſen/ bl 80. etc.
26. Pocal von Dactyliſchen Verſen / bl. 83. 86.
27. Hertze von Dactyliſchen Verſen/ bl 84.
28. Sapphiſche Oden. bl. 95. 96.
29. Pindariſche Ode von allerhand vermiſchten Verſen/ bl. 145. 146.
30. Ode auff Echoniſche Art von Jambiſchen und Trochäiſchen Verſen/ bl. 160. 161.
31. Oden mit allerley Verſen vermiſcht/ bl. 149. etc.
32. Ode von neuen Verſen darinnen Jambiſche und Dactyliſche pedes vermiſcht werden/ bl. 170.

PHILIP.

PHILIPPI CÆSII
Erſtes Buch/
Von den Muſtern der Jambiſchen Arten.

Sonnet

An den Leſer.

Hier muſtu was gemach im erſten Buche ſchleichen
den wohlbedachten tritt nach jambiſcher manier/
ſo lange/biß ſich auch das Andre läſſet herfür/
darinnen daß die Verß den ſchwinden gang erreichen/
auf zweyen füßen gehn/und ſo den Erſten gleichen/
nur daß ſie ſchneller ſeyn und eylen mit begier
gleich einer waſſerfluth. Drauf zeigt ſich/Leſer/Dier
das dritte Muſterbuch/ denn alle beyde weichen
an flüchtigkeit und zier; Darinnen alles ſpringt/
und geht den trippeltantz / da auch die Sappho ſchwinget
jhr ſüßes ſpiel empor. Dann werden uns die Lieder
im Vierden auch gezeigt/darinnen für und für
die Arten ſeyn vermiſcht; Nun ſey gewogen mier;
Mein Leſer/ wer du biſt/ſo thu Ich gleichfals wieder!

1.

Ein Muſter der neuen Art Jambiſcher Verſe / da ſich die ſtrophe mit zween Weibluchen 15ſylbigen Verſen anfäht und mit zween männlichen 14ſylbigen endet.

Von der Ewigkeit.

WAs iſt dis für ein ſchweres wort/ das marck ein bein verzehret!
Das ſelbſten der Beredſamkeit das ſprechen hemt und wehret!
Vor dem die welt erzittern muß/ vor dem ich tag und nacht/
Wenn gleich kein einig ſtern noch licht am hohen Himmel wacht/
Gantz ſchlafloß und voll ſchrecken bin? das mier erregt viel ſchmertzen/
Das durch ſein länges ewig-ſeyn ein pfeil in meinem hertzen/
Das ich durch dieſen Reim und Vers/ wie lang er auch mag ſeyn/
Mit nichten doch ausſprechen kann/ ô übergroſſe pein!
Ein wort von ſtaal und Deamant/ ſo Ewigkeit genennet
Für dem der Himel ſelbſten ſich noch viel zuſchwach erkennet/
Ein wort ſo hertz und ſinn erregt nach unvergänglichkeit
Mit feuriger begier zuſtehn; ein End unendlich weit.
Es wird der Hellen ſchwartzer ſchwall je mehr und mehr entzündet/
Das Feuer brennt und wird doch nicht die Endſchafft ausgegründet/
Es ſchmeckt nach lauter Ewigkeit ſo nimmermehr zerrinnt/
Das dreygeſchnautzte Hellenthier kein ende je gewinnt.
Hingegen aber bleibet auch unendlich ſolche wonne/
Die allen Frommen hatt bereit die Seel- und Lebens-Sonne;
Drumb laß mich ja nur büßen hier laß leiden angſt vñ ſpott/
Daß ich in freuden ewig ſey hernach bey dier/ ô Gott!

II.

Sonnet neüer Art/

ſo ſich mit weiblichen anfähet.

An die Stadt Leypzig.

WAs iſt dis für ein ſchöner toon? wes iſt dis ſüße ſingen?
Das ſich erheben kann ſo hoch und brechen durch den Neid/
Das Leypzig/ dich berühmet macht/du ſchöne zier der zeit.
Wie läſſt nicht Phöbus ſelbſt in dier die hohen Lieder klingen/
und lehrt in Deutſcher Poeſie die güldnen ſeiten zwingen?
Dann Flemming übte ſich in dier mit ſingen allbereit/
dem Lund vnd Olearius nichts fehlt an zierligkeit;
ja Hartman/ Bremen/ Finckelthaus und Heinſius ſich ſchwingen
biß an den blauen Himmel nauf und geben dier den preiß/
weil ſie/ ô ſchöne Stadt/ in dier durch angenehmen fleiß
den Oritinnen abgeſiegt und jhr verſüßtes ſpielen
bey früh- und ſpäter Abends-zeit erlernet und geübt;
Drümb dich/ ô ſchöne Muſen Stadt ein jeder ehrt und liebt:
Der Sänger Printz ſpitzt auf dein Lob die zahrten federkielen!

Dieſe art Jambiſcher Verſe/ ſo nach der 8. ſylbe den Abſchnitt hat/ iſt nach manier der 14 vnd 15 Trochäiſcher Verſe gemacht/ derer zween weibliche 15-ſylbige Verſe in Opitzens Hercinie am 51. blate zu finden/ auf ſolche art:

Ungrad' iſt den Göttern lieb; dreymahl iſt er auch gebunden
dreyer farben faden ſind ümb den harten hals gewunden.

Hiervon kan der Hochgelehrte und Weltbekante Herr Buchner in ſeiner Proſodie weitleüfftiger geleſen werden: Auch kann man Opitzens Judith aufſchlagen/ darinnen unterſchiedliche zu finden.

f.

III

Ein Muſter der Alexandriniſchen- oder Helden-art / darinnen ſich jede ſtrophe mit zween Weiblichen dreyzehen-ſylbigen anfähe und mit zween Männlichen zwölff-ſylbigen Verſen ſchlieſſet.

Auff Dorotheen Bildnüs.

WAs ziert doch Jungfern wohl? ich möchte es gerne wiſſen/
ey mein/ey ſaget miers doch? Das unverſchämte küſſen
mit jedem / oder iſts der güldnen Kleider-pracht?
O nein: die reden ſeyn mier warlich ſehr verdacht.
Ich weiß was beſſer ziert; geht fraget Dorotheen/
Was gilts/die keuſchheit iſts/Sie wird es euch geſtehen/
daß ſie den Tode begehrt/ eh ſie von keuſchheit zier
vnd reinen Lehre wich; der folget nun auch Ihr.

In dieſer Art wird der erſte und andre Vers Trimeter hypercatalectus jambicus, der dritte und vierde Trimeter acatalectus jamb. genennt/ſo zuſammen eine ſtrophe machen / wie im erſten Theil erinnert worden.

IV.

Ein Muſter Alexandriniſcher Art/ da ſich jede ſtrophe mit zween mannlichen zwölfſylbigen anfähe/vnd mit zween weiblichen dreyzehnſylbigen endet.

ACh schmertz! ach weh! ach leid! wie bricht herein die nacht/
der schwartze sünde-schwarm/ kein einig stern der wacht/
die Sonne scheint nicht mehr/ der Mond ist auch verdunckelt/
die Nacht ist schreckens voll kein einig stern der funckelt/
wie hab ichs doch verdient/ o grosser Gott umb dich/
daß du dich kehrst von mier und so beschämest mich.
Ich bin ja voller angst! weiß nicht was ich beginne/
ja hellen-angst fühl ich es will mier nicht zu sinne/
daß mehr gewölcke sey / da/ wo zu rücke geht/
der güldnen Sonnenlicht / alß hier bey mier entsteht/
Ich halte gäntzlich nicht daß grausamer die Helle/
der schwartzen Nächteburg/da Lerm und Schwarm zur stelle/
Ich halte gäntzlich nicht/ daß trauriger sich zeigt
der vorverblasste Mond / dort wo der Beer aufsteigt.
Bey nacht sehr ihre nacht die Scyther wohl und wissen/
daß ohne Sonnenschein Sie offte leben müssen.
Wenn gegen mitternacht der mond zwey viertheil jahr regieret/ giebt er doch der Sonnen immerdar
das dritte viertheil ein. Ich aber bin verdammet
gantz gantz zur finsternüs / kein einig sternlein flammet /
und doch (was blinden trost unrechtes laabsaal macht/)
sihe mein gemüthe nicht/ o weh! sein eigne nacht/
es liebet sie viel mehr / das licht ist ihm verhasset/
weil vor den hellen tag die sünstre Nacht es fasset/

denn

denn Ihm hatt schon geraubt die hoffart flam̃ uñ licht/
und ist verdunckelt gantz; Der Ehrgeitz lässet nicht
der Sonnenglantz hinnein: die böse lust verdunckelt
dieselbe gantz und gar / daß auch kein straal nicht
funckelt;
So offt derselben Bild will schleichen ins geblüth/
so offt die schwartze nacht zu folgen sich bemüht.
Die augen habens guht / so zu gewissen zeiten
dem blassen Monde nach die Sonne sehen schreiten/
Ich aber bin nun gantz mit fünsternüß ümbringt/
jemehr ich ruff und schrey / jemehr es auf mich dringt;
Es schmertzet traun viel mehr wenn augen seyn zu
finden / (blinden
und darff sie brauchen nicht / als wenn sie einem
zu brauchen Gott nicht gibt: Ein Wandersmañ der ist
voll trauren / wenn die nacht zu kommen ist gerüst/
Des morgens aber kann er wieder sich ergötzen
mit seiner Wanderschafft/ mich aber helt in netzen
gefangen allzulang anjetzt die schwartze nacht/
so dier/ ô Sonne/ will verbieten deine macht.
Ja wann aus mitternacht die Sonne kömt zu rücke/
so wündschet jedermann/ daß er sie auch erblicke;
Der Röthin-volck wendt sich dort gegen morgen hin/
und spricht/ willkommen sey / du tagesbringerin.
Also ich offtermahls mein traurigs Angesichte/
mein hochbetrübtes heupt hinnauf gen him̃el richte/
und spreche / brich herein/ du Sonne meine zier/
die du so lange zeit dein Licht verborgen mier/ (tzen
Ach kom̃! ach kom̃! ach kom̃! uñ zünd' in meinem her-
dein licht und fackel an/ und lindre meine schmertzen/

ob auch gleich solchen glantz noch nicht erlanget ich/
so ist es doch genug/ daß ich erbethen dich; (werden/
Die hoffnung lässt mich nicht an dier zu schanden
(daß ich so reden mag) weil ich noch bin auff Erden/

V.

Sechstinne.

Von männlichen vnd weiblichen Alexandriniſchen Verſen.

WEnn wird mich sterblichen aufnehmen doch der Himmel?

Wenn werd ich doch einmahl anschauen meinen Gott?
Wenn werd ich hören wohl die Engelischen Lieder?
Ich irre traurens-voll in dieser schwartzen Nacht.
Wenn kom̃ ich doch einmahl zur himmelischen freude?
Die Erd ist mier zu klein/ zu klein ist mier die Welt.
Mein Gott ich halte dich viel höher als die Welt/
mein Gott ich halte dich viel höher als den Himmel/
drümb hab ich grosse lust bey dier zu seyn mein Gott;
Mein Gott/ ich höre dich vor seiten̄spiel und lieder/
Mein Gott/ ich liebe dich und hoffe tag und nacht
mein Gott/ bey dier zu seyn/ zu schauen dich mit freuden.
Es suchet seine Braut der Breutigam mit freuden/
es liebet geld und gold die arme schwache Welt/
die Erde liebet auch und wieder Sie der Himmel/
vor liebe gegen uns gab selbst vor uns sich Gott/
und Du/ ô Seelenschatz! erhörst nicht meine lieder/
vñ nimmst mich nicht zu dier aus dieser schwartzen nacht.

Wo du nicht bist/ mein Gott/ da ist es lauter nacht/
wo du nicht bist/ mein Gott/ da seyn wir ohne freuden/
wo du nicht bist mein Gott / vergeh ich in der Welt/
wo du nicht bist mein Gott/ was hilffet mir der Himmel!
Es ist ümb mich geschehn / wo du nicht bist mein Gott/
mein bethen wer ümbsonst / ümbsonst die steten Lieder.
Doch fahr ich immer fort zu singen meine Lieder/
und gleube festiglich/ daß ich nach dieser nacht/
ô großer Gott / dein Licht soll schauen an mit freuden/
Ich hoffe festiglich zu segnen bald die Welt/
Ich hoffe festiglich zu nehmen ein den Himmel
und traue festiglich zu schauen meinen Gott.
Da leb und lieb ich dich von hertzen/ höchster Gott/
da sollen erst angehn die rechten freuden-Lieder/
weil uns kein ungehümb kein schrecken/ keine Nacht/
kein Krieg abhalten wird allda von solchen freuden/
die Gott uns hat bereit: Ey nun du schnöde Welt/
Ich laße deine Lust und suche lust in Himmel!
Erhöre liebster Gott/ mein bethen/ meine Lieder/
und zeüch mich aus der Welt dir nach hinauf gen
Himmel/
weil hier nur lauter nacht dort aber licht der freuden!

Eine Sechstinne ist ein gedichte von 6. strophen/ darinnen jede strophe auch 6. verse hat/ wie aus vorhergehender ungereimten/ das ist/ darinnen sich kein vers mit einander reimet / zusehen; Wie denn auch Opitz eine von lauter männlichen auch ungereimet mit in seine Schäferey gesetzt/ so am 57. blate zu finden.

VI.

Alexandrinisch Sonnet,

So sich mit weiblicher endung anfäht.

Auf die haar einer Jungfer.

SEyn das die güldnen haar? ach gold! sie können zwingen
und binden meinen muth mit ihrem glantz an sich;
Nicht bande; straalen seyns, damit sie blåndet mich
die Sonne meiner zeit; Nicht straalen; blitze dringen
mit eingemischt herzn/und in den Lüfften ringen;
Nicht blitze; Seenen seyns/davon so seuberlich
die güldnen pfeile schiest der kleine Wütherich.
Nicht Seenen, was denn sonst so unter vielen dingen?
Dañ gülden seyn sie nicht/weil gold nur halb so theuer/
auch bande seyn sie nicht/ weil bande fester seyn;
Auch Sonnenstrahlen nicht/ weil nur ein Sonnenschein;
Nicht blitze; weil der blitz ein augenblicklich feuer/
auch seyn sie Seenen nicht. Noch werden sie mit macht
gold/ straalen/ banden/blitz und seenen gleich geacht.

VII.

Alexandrinisch Sonnet.

Welchs ein männlicher Vers anfäht.

über Wittenberg.

WAs ist dis für ein Sitz? Was ist dis für ein ort?
Ist hier nicht Tullius? nein. Buchner der Beredte/
den mann zu rühmen weis/ wo Titan geht zu bette/
und

und wider auffersteht; Was hört man für ein wort?
Der Götter Ausspruch? nein. Hier ist derselbe port/
wo Luther erstmahls hatt gestritten ümb die wette
und ritterlich zerbrach des Pabstes starcke kette/
der uns gefangen hielt: Der Ablas muste fort;
Das wort/ das edle wort quoll lauter rein und klar/
hier hier erwehlte Gott sein Feuer und Altar;
Nun gehts noch weiter fort die himmelische Lehre;
Hier lehrt der Alten Fürst der große Mann Martin/
Herr Röber/ Hülseman/ Scharff/ Sperling viel erzihn/
So dann auch werden seyn der Wittenberger Ehre.

VIII.

Elegie.

Von Alexandrinischen Versen.

Auf die Feuersbrunst/ so den 3. Weinmonat in Wittenberg im Jahr 1640. entstanden.

WJe warstu so bestürtzt? wie war dier doch zu muthe/
du edles Wittenberg/ was sahstu doch in Dier?
Ach weh! ach immer weh! Gott zeigt dir eine ruthe/
fängt an zu strafen dicht; Ein Feuer bricht herfür
und nimmet überhand! Wie hastu das verdienet/
du heiliger Altar? Daß eine solche gluth
dich also gar ümbgab? und sich (ach leid!) erkühnet
zu steigen auf das Hauß darinnen uns zu guth
Lutherus angezündt die Fackel reiner Lehre/
darinnen Babylon zum ersten mahl erlag/

darin-

darinnen selbst der Mann der Deutschen ruhm und ehre
Lutherus stehet und ruht: ach welch ein trüber tag!
Welch eine böse post wer Euch vor augen kommen/
Ihr Anverwanten Ihr! wo Gott es nicht gewehrt/
es hatte ja die gluth so überhand genommen/
daß menschen hülff und rath so gar von uns gekehrt
und nichts mehr fruchten wolt: die bach war abgelaßen/
am wasser es gebrach/ mann konte leschen nicht/
die bürger in der Stadt in furcht und schrecken saßen/
biß wieder brach herfür das rothe morgenlicht.
Da schon ein guter theil in asche war verkehret/
da legte sich die gluth/ das feuer ward gestillt/
der Armen angstgeschrey und bethen war erhöret/
Gott selbsten stund dabey/ der war der beste schild/
und sprach dem Feuer zu/ hier sey euch stoltzen flammen
der grentzestein gesetzt; nicht weiter solt ihr gehn.
Drauf dämpfte sich mit macht das Feuer allzusammen
und brante nicht wie vor mit schrecklichem gethön.
Wie aber? war es dann am Himmel angeschrieben?
Stund etwan dazumahl ein feuriger Planet/
daß du durch feuersgluth solt werden aufgerieben/
O heiliges geschöpf/ wie itzt die rede geht/
und must es also seyn? ach nein. Die schweren sünden/
die überhäuffte schuld/ damit du deinen Gott
zu zürnen angereitzt/ selbst hier die ruthe binden;
Wie oftermahls hastu verlaßen sein gebott/
wie oftermahls hastu mit schrecklichem verbrechen
den Höchsten angeflamt. Drümb weiset er nun hier/
daß er auch strafen kan uñ deinen hochmut schwächen;
Wer hette dis gedacht/ Gott wohnet selbsten hier;

Dis

Dis ist die heilge Stadt/ da Gottes quell entsprungen/
und durch das Deutsche Land mit vollen strömen
dringt/
hier ists zum ersten mahl der Christenheit gelungen/
hier ist dieselbe Burg so alle Ketzer zwinget.
Ja freylich ist es war; daß hier des HErren Tempel/
doch sol man dencken nicht/daß wir vñ straffen frey/
wann wir verbrochen uns: Ein trauriges Exempel
stellt uns der Höchste für; wie er so zornig sey/
doch ist es nicht sein ernst/ er will uns so nur leiten
zur rechten Gottesfurcht/zur wahren frömmigkeit/
und daß wir unsre schuld erkennten ja bey zeiten/
und nicht so leben fort in solcher sicherheit:
Dis war des Höchsten Sinn. Drümb wir Jhn Vä-
ter nennten/
und billich danckbar seyn/daß er nicht also gar/
wie wir es wohl verdient/hatt laßen ferner brennen/
den angeflamten zorn. Daß er uns noch bewar
vor feuersnoth und krieg / last uns ein frommes Leben
hinfürs stellen an/ daß Gott dem HErrn allein
stets unser Seel und Leib und alles sey ergeben/
so wird er unser Gott und treüer Vater seyn.

IX.

Quadrain oder vierzeilich gesetze/
so sich von weiblichen Alexandrinischen
anfäht.

Dein vers ist lobens werth, er wird fein lange tauren/
weil sich ein jedes wort hart in einander schraubt/
daß einer wer jhn liest/vor schweren worten schnaubet
wie ein Soldate thut/ wenn er ersteigt die mauren.

X.

Quadrain/

so sich von Männlichen anfähet.

WEr Jungfern gleuben wil/ muß pflügen auff der See/
und seen in den Sand: wer jhren worten trauet;
helt mit der hand die luft/ auf keinen grund er bauet
wie glaaß ist Ihre gunst/ drumb pack dich Galatee.

XI.

Sexain / Sechszeilich gesetze/

so sich von Weiblichen anfähet.

WJe sparsam werden doch/ wie witzig unsre Leuthe/
durch diesen krieg gemacht/ der Mangel stetig denckt
auff lauter sparsamkeit; daß sich der Priester kräncket
und gar verarmen muß: mann gehet auf die freyte
so lange biß zugleich im wochen ligt die Braut/
also daß auf einmahl der Priester tauffet vnd traut.

XII.

Sixain/

So sich von Männlichen anfähet.

DAs Frauenzimmer sonst ist ja so eckel nicht/
wie kömt es doch/ daß du verhüllest dein gesicht/
O Schwartze/ wenn zu dier ein wohlgezierter Freyer
in deinen zimmer kömt? und weicheſt alsobald
aus seinen augen weg/ weil er von gelde kalt?
Ach sih! das wust ich nicht/ der schneider macht Dich theuer.

XIII. Hui?

XIII.

Huictain / Achtzeilich geſetze/

So ſich von Weiblichen anfäht.

O Erdtmuth güldnes Liecht! ô Sonne dieſer Erden!
Ich habe nicht geſehn bey andern dieſe zier/
die doppelt kann zugleich bey dir geſchauet werden/
der Röthe bild die ſchaam von innen bricht herfür/
von außen ſchönheit-pracht mit lieblichen Geberden/
man hat ein ſchönes hauß uñ ſchönen wirth an dier:
Ob dier das Alter gleich den ſpiegel wölte brechen/
ſo kan es doch die ſchaam und zierligkeit nit ſchwechen.

XIV.

Huictain /

So ſich von Männlichen anfähe.

Wie darfſtu ſchwartze Nacht doch nur ſo kühne ſeyn/
und treten ins gemach/wo Adelheit ſich findet/
die Blüthe dieſer zeit / wo Sie mit vollem ſchein
ſich niederließ zur ruh/ und güldne Kräntze windet:
Ihr Liechter in der Lufft/ihr Himmels-Jüngelein
wie daß ihr euch dann ſo je mehr und mehr entzündet/
und brennet in der Lufft? wie daß ihr nicht verbleichet/
vor dieſem glantz und licht / dem ſelbſt die Sonne
weichet?

XV. ODE

XV.

ODE.

von Alexandrinischen Versen.

1.

DEr abend bricht herrein/die kühle nacht entspringet/
da man der Liebe lied mit vollen freuden singet/
die Kinder kühler lufft seyn auch in stoltzer ruh/
nur Echo wachet noch und rufft mir immerzu
die letzten sylben nach: Ich sehe wie den sternen
der fast erblaßte mond zu wincken kann von fernen;
Nur ich bin ohne trost und wache gantz allein/
und seufftze fort für fort/ wenn andre schlaffen ein.

2.

Du ruhest/ Hedewig/ und liegst in stoltzem frieden/
in deinem federzelt/ ich muß mich noch ermüden
und schlaffloß bringen zu die gantze liebe nacht/
da ich allein auff dich ô Hedewig/ bedacht;
Des hertzens vorhoff ligt dein rosen-Mund gestillet/
dein edles Heupt ist auch in küssen eingehüllet;
Nur ich bin ohne Trost und wache gantz allein/
und seufftze fort für fort/ wenn andre schlaffen ein.

3.

Es kann ein Waldersmann mit lust zu bette gehen/
wenn auff der Himmelsburg die güldnen sterne stehen/
wenn er den müden tag mit reisen durchgebracht/
so ruht er sorgen-frey und schläfft die gantze nacht/
und wann der frühe tag die Sonne wiederbringet/
so steht er freudig auff und seinen Gott anfinget/
nur ich bin ohne trost und wache gantz allein/
und seufftze fort für fort/ wenn andre schlaffen ein.

4.

Ich bin in angſt uñ furcht/die Eul erbärmlich ſchreyet/
Ich höre/ wie ſie mier den bittern tod ſchon dreuet.
Ach ſchmertz ach weh' ach leid! ich ächtze durch die nacht
und liege ſchlaffloß da/ biß Cynthius erwacht;
es ſchläfft der Arbeitsmann/der Dreſcher ruhet ſüße/
das ſtoltze pferd ruht aus/ fühlt nicht die müden füße/
nur ich bin ohne troſt und wache gantz allein/
und ſeufftze fort für fort/ wenn andre ſchlaffen ein.

5.

Ey nun gehab dich wohl/Ade du ſtoltze Dirne/
Ich ruffe noch dazu zu zeugen das geſtirne/
Euch ruff ich zeugen an/ Ihr thäler meine zier/
ihr wieſen/berg'/und büſch' und das auch wohnet hier/
das Luſtskind ruff ich an und kan es nicht mehr zeugen/
ſo wird es dennoch nicht mein letztes wort verſchweigen;
Daß ich war ohne troſt und wächte gantz allein/
und ſeufzte fort für fort/ wenn andre ſchlieffen ein.

XVI.

Rondeau / Ringelgedichte/

Von Alexandrinſchen.

Ade zu guter nacht! mein Sin iſt abzuſcheiden/
Ich muß dich edles Land mit widerwillen meiden/
die Muld' iſt ſelbſt betrübt/ich bin auf nichts bedacht/
Als bloß auf dieſe wort/ Ade zu guter nacht!
Dein Bruder/trauter freund/dein lieber und getreuer/
wie du ja nennеſt mich / fühlt deiner Liebe-feuer/
und nimt die feſte treu und Freundes pflicht in acht/
und ſagt zu letzt wie vor / Ade zu guter nacht!

XVII.

Ein Muſter Gemeiner Art/

so ſich mit Weiblichen Verſen anfähet.

WAs unſer Rund die große Welt ümbgreiffet/
was durch das licht der rothen Sonnen reiffet/
was geht und ſteht/ was lebet/ ſchleicht und kreucht/
hatt ſeine zeit/ ſo weit der Himmel reicht.
An dieſes liche der Welt gebohren werden/
und wiederümb genommen von der erden
hatt ſeine zeit; Zunehmen und vergehn/
verwelcken auch und voll in blühen ſtehn/
hatt ſeine zeit; Das rotten/ pflantzen/ hauen/
das würgen auch/ das heilen/ brechen/ bauen/
hatt ſeine zeit: in klag und lachen ſeyn/
der tantz/ das leid/ das wohlergehn/ die pein/
hatt ſeine zeit; ſtein-ſuchen/ ſteine ſtreuen/
das hertzen auch/ mit ſchertzen ſich erfreuen/
von küſſen weit und ſchertzen ferne ſeyn/
hatt ſeine zeit; verliehren/ ſamlen ein.
Zureißen auch/ zuziehen/ werffen/ halten/
hatt ſeine zeit; verümgen und veralten/
das lieben auch und haſſen/ fried und ſtreit/
ja alles hatt beſtimmte ſtund und zeit. Pred. Salz.

XVIII

Ein ander Muſter ebenſelbiger Verſe/

da der abſchnitt nach der 6. ſylbe/ ſo ſich auch von Weiblichen anfähet.

Anbind-

Anbind-gedichte / als Adelheit den 16. Chriſtmonat jhren Nahmenstag begieng

O Auszug aller ſchaam / ô bild der Schönen/
von der die Venus ſelbſt muß ſchmuck entlehnen/
ô ſpiegel aller zucht/ ô Adelheit/
ô Demant aller zier/ ô Liecht der zeit/
was iſt dis für ein gruß und wundſch? von wannen?
Wer hatt hier aufgeſteckt die grünen Dannen?
Was iſt diß für ein ſpiel/ der ſüße toön?
Wer tritt ô Schöne/doch vor deinen Thron?
Wie! oder iſt dein Liecht und Tag erſchienen/
daß dier zu ehren jtzt ſo viel aufdienen?
Fürwar es iſt alſo: hier iſt das band/
damit ich binden will die zahrte hand:
Hier iſt der güldne Krantz dich zubekräntzen/
den Demant ziert und ſchmückt mit ſolchen glänzen/
daß mann verbländet wird bey ſpäter nacht:
Was wird er kriegen wohl vor glantz und pracht/
wenn Jhn dein güldnes haar erſt wird auszieren/
und mit verwunderung den glantz duplieren?
Vor dich wer er zu ſchlecht/ ô ſchönes Bild/
wo er von deinem glantz nicht würd' erfüllt:
und ſolches weiß ich wohl/ drümb nim vor willen/
weil dein Belieben wird nichts beſſers ſtillen/
als dieſes edle pfand der feſten Treu/
die durch die Feder dier verſprochen ſey.
Hiermit gehab dich wohl und leb' in freuden/
nim hin den güldnen krantz/ das band von ſeiden/

der Himmel friste dier die Lebenszeit/
und laße dich gesund ohn' alles leid.

XIX.

ODE von gemeinen versen.

Als Erdmuth jhren Namens-tag begieng.

1.

O Nymfe / der ich diß zu ehren singe/
O Erdmuth / schicke dich zur fröligkeit/
und deinen süßen toon zugleich erschwinge/
zu loben deinen Gott in dieser zeit.

2.

Laß deine Nadel stehn und faden liegen/
weil jtzo bricht herfür dein Nahmens-liche/
Ich seh schon kommen an mit tieffen bügen/
die Diener deines Herrn/der Dier verpflicht.

3.

Was tragen sie doch nur vor schöne sachen?
Was ist das für ein wundsch in güldner schrifft?
Ich der ich dieses seh/ waß soll ich machen/
weil mich jtzund nun auch die ordnung trifft?

4.

Nur einen bloßen wundsch will ich dier geben/
und was es mehr wird seyn das ich verehr/
der Himmel gebe dier ein langes Leben/
damit ich anderwerts den wundsch vermehr.

5.

Also bistu nun auch von mier gebunden/
du Tugendhafftes Bild zu dieser zeit;

Das

Das band das deinen Arm und hand umbwunden/
erfodert traubenbluth/ das dich befreyt.

XX.

Sonnet von gemeinen Versen/
so sich mit Weiblichen anfähet.

Als die Buchdruckerey-Verwanten jhr Jubelfest Anno 1640. am Johannstage begiengen.

ES seyn zwar wohl die Alten hochgestiegen;
Ein höltzern bild gab Dedalus herfür/
das selbsten gieng lebhafftig wie ein Thier.
Architas holtz kont' in den Lüfften flügen
nach taubens-art; Homerus helffte liegen
in einer Nuß geschrieben auff papier;
Des Himmels-lauff im glase mit manier
zeigt Archimed: Doch war damals im kriegen
kein Jupiter/ der auf der Erden blitzt/
kein Alchimist/ kein Münch der Pulver nützt;
Zu Gallen ward auch Tanto nicht verspüret/
der uns gelehrt den werthen glockenguß;
Die Druckerey/ so jtzund trotzen muß
Athen und Rom/ ward damals nicht geführet.

XXI.

Sonnet
von gemeinen Versen so sich mit männlichen anfähet/

Auf eben daszelbe Jubelfest.

Nun haben wier / Gott lob ! erlebt die zeit/
da uns das feſt der Druckerey nun wieder
erſchienen iſt ; ſtimmt an die freudenslieder !
wie bricht der tag der gnaden allbereit
voll glantz herein durch alle dunckelheit !
Der Pabſt ligt nun durch dieſe Kunſt darnieder/
Er iſt geſtürtzt / zerſchlagen ſeine glieder/
es iſt nun klar und kundig weit und breit.
Diß eben iſts/ was dort Sibylla ſetzet/
und propheceyt / daß des Verderbens-Sohn
ſoll durch den flachs verliehren macht und krohn;
Dis eben iſts ; was Babilon verletzet/
und niederwirfft ; was vormahls Gutenberg
und Fauſt erfandt/ das edle Druckerswerck.

XXII.

Quadrain oder vierzeiliges geſetze/

ſo ſich von Weiblichen gemeinen Verſen anfähet.

über das Brautbette.

Dis iſt das zelt/wo Liebund Luſt ſich letzet/
dis iſt das grab der ſchönen Jungferſchafft/
die durch den pfeil der Liebe weggerafft ;
Dis iſt das feld/wo Venus jagt und hetzet.

XXIII.

Quadrain /

So ſich von männlichen anfähet.

Alles

Alles flüchtig!
Alles nichtig!

DEr Spiegel bricht/der schönheit Zier vergeht/
der Leib nimbt ab/ die Röthe selbst muß weichen/
das Alter naht/die rothen Lippen bleichen/
was ist es dann/das wohl an dier besteht?

XXIV.

Sexain/Sechszeiliges gesetze/
von gemeinen Versen.

KEin wunder ists/daß deine rosen blühen/
ô schönes Bild/bey rauher winterszeit/
weil sie vor frost dein Athem gantz befreyht/
die warme Lufft kann sie so schön erzihen;
dein Augenglantz ist jhnen Sonnenschein;
wann gleich der frost von außen bricht herein.

XXV.

Huictain/Achtzeiliges gesetze.

WAs ist doch wohl dem Menschen zuvergleichen?
Der kleinen Welt/was übertrifft er nicht
An zier und schmuck? Die Sonne selbst muß weichen/
wo sich nur zeigt sein schönes Angesicht.
Die Rose muß vor seinen Lippen bleichen/
wie ist er doch so artlich zugericht?
ein Ebenbild des Höchsten; doch muß sterben
sein edler Leib und in der grufft verderben.

XXVI.

Rondeau/Ringelgedichte.
von gemeinen versen.

Du biſt nicht blind/ du Gott der ſüßen ſchmertzẽ/
Ich gleub' es nicht weil du ſo nah zum hertzen
die pfeile ſchießt/ und weil du ſo geſchwind
die ſtraße trifft; fürwar du biſt nicht blind.
Der Mahler treugt; kanſtu ſo grade zielen/
und auf der See mit deinen pfeilen ſpielen?
Haſtu den Mars mit Liebesgluth entzündt?
So ſag' ich noch/ fürwar du biſt nicht blind.

XXVII.

Sonnet/

Darinnen Dimeter hypercatalectus und acatalectus mit einander geſchrencket werden.

IHr friſchen waſſer und ihr ſteine/
ihr beume/ felder/ thal und wald/
ach hört! wie ſeufftz' ich mannigfalt;
Schreibt auf mein Teſtament/ ihr Haine/
ſeyd meine Schreiber/ wie ich weine/
grabts in die rinden/ daß es bald
bekleibe/ wenn ich werde kalt
und lebloß ähnlich bin dem ſcheine;
Ich ſterb' aus lauter grauſamkeit
der Liebſten/ welche mich (ach leid!)
Hatt niemahls wollen liebgewinnen.
Nun gute Nacht/ ihr meine Luſt/
ihr Wälder/ die ihr mier bewuſt
und offt erfriſcht die matten Sinnen!

XXVIII.

XXVIII.

Pindarische Hochzeit-Ode.

Von eben selbigen versen.

Satz.

WAs Liebe sey und was sie kann/
weiß jtzund fast ein jedermann/
kein ding ist ja von Lieben leer/
die Erde liebt das wilde Meer/
der Weinstock pfleget ümbzufassen
des ulmenbaums begrünte zier;
Die Nachtigal/ so für und für
die grünen Wälder nicht kann hassen/
der schönen Welt gibt gute nacht/
wenn sich Jhr Lieb von hinnen macht;
Nichts anders als die Lieb' es machet/
daß sich der Sternen-schaar anlachet/
ja daß die Lufft das Feuer tregt/
wer hatt doch Gott nur angetrieben
Sein' Allmacht gegen uns zu üben?
Die Lieb' hatt Jhn allein erregt.

Gegensatz.

DRümb recht! Jhr nunmehr Liebes-paar/
last Euer Leid nun schwinden gar;
Es wündscht Euch glück ein jedermann/
Jch will die seiten wie ich kann
anstimmen und odarisieren
zu Ehren diesem Hochzeit-schein;
Ach solt' ich auf den Wiesen seyn/
da stets die Vogel modulieren/

(ô Fürstenau ich meine Dich/
da schöne blumen häuffiglich
und steig früchte seyn zu schauen/)
Ich wolte laßen blumen hauen
und zieren aus das Brauts-gemach;
Doch will ein Hochzeitlied ich singen/
das soll erschallen und erklingen
biß an das blaue wolckendach.

Nachklang.

Nun gute Nacht und braucht der Liebe/
des glückes neid Euch nicht versehr/
kein unfall niemahls Euch betrübe/
daß übers Jahr Euch Gott verehr/
was Euch anlache
zu tag und nacht/
was nach dem tod' Euch lebend macht.

XXIX.

ODE.

Fast nach eines Andern erfindung.

I.

WEß ist der rothe Mund/das güldne Liecht
daß durch die späten nächte bricht?
Weß seyn die rosen-wangen?
Weß ist das lachen doch/
das mich nun führt gefangen
ans süße Liebes-joch?

2

Haſtu gezeiget dann/du ſchöner berg/
ein ſolches Licht und ſüßes Werck/
So kann ich warlich ſprechen/
die freundligkeit wohnt hier/
den ſpiegel muſtu brechen/
ô Venus/ ſelöſten dier.

3.

Hier hatt ſich Tugend ſelbſt gepflantzet ein/
hier iſt das milde freundlich-ſeyn/
was ſol ich dann nun ſchließen
aus ihrer Liebligkeit/
die Grauen ſelbſt ſtießen
und brechen durch den neid.

4.

Das urtheil ſprech' ich nun/ô ſchöne zier/
den güldnen Apfel geb ich dier/
die Tugend die ich kaum geſehen/
hatt mich ſchon ſo entzücket/
was wird dann wohl geſchehen/
wenn ich dich recht erblickt.

XXX.

ODE.

1.

Es hatt nunmehr das güldne Licht
des Himmels ſeinen Lauff verricht/
der tag hatt ſich geneiget;

Der blasse Mond steht auf der wacht/
die Sternen leuchten durch die nacht/
der süße schlaff sich zeiget.

2.

Ey nun will ich in stoltzer ruh/
die Nacht mit schlaffen bringen zu/
ermüdet von studieren/
das durch den langen tag ich trieb/
biß mier die nacht den paß verhieb
die feder fort zuführen.

3.

Indessen sey mein glantz und liecht
dein freudenreiches Angesicht/
du Sonne meiner Seelen/
daß nicht der Nächte schatten mich
mit furcht und schrecken inniglich
im hertzen möge quelen.

4.

Nim weg den schweren sünden-schwall/
so sich ereiget überall/
aus meines Hertzens-schrancken/
daß ich fein sanfte ruhen mag
und wann nun kömpt der frühe-tag
dier Höchster freudig dancken.

5.

Hiermit will ich nun schlaffen ein
und Dier/ ô Gott/ ergeben seyn
du wirst mich wohl erretten;

Behüte mich für schnellen todt/
für aller angst und kriegesnoth
und für des Teufels keuen.

XXXI.

Anbindgesang/
An Semen
Martin Segern/der Rechten Gefliessenen/
nach der Melodey/Frau Nachtigal/ etc.

1.

WOhlauf! mein Sinn/
wirf alles hin
was traurig ist/
her Lautenist/
greiff an das süße Seitenspiel/
was wiltu noch verzihen viel.

2.

Der müde tag
nicht warten mag/
es flieht die zeit
die uns erfreut/
der tag an dem ich spielen muß
den süßen toon mit überfluß.

3.

Wohlauff mein Freund/
biß Luna scheint/
wann Wein und Nacht
uns lustig macht/

ſoll recht begehn Dein Nahmens-feſt
der angeſtamten Sinnen-reſt.

4.

Heut iſt Martin/
nehmt Wintergrün/
mache Kräntze draus/
Er gibt den ſchmauß!
hey! frölich durch die gantze nacht/
und ſeyd auf nichts als Luſt bedacht.

5.

Diß ſing ich dier/
mein Freund/ allhier/
ſey freudens-voll/
der Himmel ſoll
Dier friſten deine Lebens-zeit/
nun leb' in lauter fröligkeit!

XXXII.

ODE.

1.

SOphia kom̃ du edles Bild/
mein Troſt und Schild/
Ich fiele deiner Liebe ſchmertzen
in meinem hertzen/
ach eyle meine Sonn und Zier/
und kom̃ zu mier/
Ach laß der augen helles ſtrahlen
mich auch bemahlen/
laß ſeyn in deinen Armen Nacht/
damit ich dich/

Mein

31.

Mein Lieb erkennen kann/
die ich vor längsten lieb-gewann.

2.

Sophia kom̃ und träncke mich/
so lieb' ich Dich/
laß deine weisen ströme fließen
und mich durchsüßen/
damit ich von dier reden mag
zu nacht und tag;
Ach laß mein Häupt nun auch bekräntzen
in diesem Lentzen/
und schleuß mich nun in deine Gunst/
Du Bild der Kunst;
Dein braunes Angesicht/
Sey in der dunckelheit mein Licht.

3.

Laß deinen zucker-süßen Mund/
der mich verwundt/
mit meinen dürren Lippen rühren/
den tau zu spüren/
der auf den deinen sich befindt/
du weises Kind/
wie Perlen-tau auf rosen stehet/
wenn einhergehet/
Die Himmels-Braut bey früher zeit
in rohe bekleidt/
wohlan! Ich kom̃ zu dier/
will bey dir wohnen für und für.

4. Kom̃

4.

Komm liebe Braut und kröne mich/
lieb' ich doch dich/
komm lege deinen Scepter nieder/
damit ein jeder
von dier/ ô Fürstin/ wird geehrt/
der dich nur hört;
Ich wil mein Antlitz zu dier kehren
und dich nur hören/
damit ich deine Weise kunst/
dein' Ehr und Gunst
Allzeit genießen mag/
O schöne Braut/ zu nacht und tag.

XXXIII.

ODE.

1.

Als Adelhold auf eine wiesen
sehr traurig ausspazieren ging/
da lauter sanffte Winde bliesen/
und Ihn das trübe Leid umbfing/
setzt er sich auff den grünen plan
und rührt die güldnen seiten an.

2.

Er sang von seiner Liebsten Tugend/
von Ihrer Zucht und Freundligkeit/
wie seine noch fast frische Jugend/
mit jhrer Liebe wer' erfreut;
Neid tobe wie du immer wilt/
sein wündschen ist doch wohl erfüllt.

3.

Seit daß ich bin von dir wegkommen/
Du Nimfen-ſitz und Muſen-Stadt/
hatt dreymahl ab- und zugenommen/
des faſt erblaſſten Mondes-blat/
ſo länge bin ich allbereit
von dier entfernt! ô Adelheit.

4.

Es konte niemand mich bereden/
daß auch ſo ſcharf und rau der Nord/
Ich eylte fort gleich einem blöden
an meiner Sinnen freuden-port/
die Muld' und Elbe nahm mich an/
und hatt mir alles guts gethan.

5.

Den Krantz den mir im kühlen Meyen
zu letzte noch die Liebſte ſchencke/
den wird mein Phöbus bald verneuen/
an den mein hertze ſtets gedencke/
mein Phöbus der berühmte Mann/
der ſo vortrefflich ſpielen kann.

6.

Ein Freuden-lied ſolt ich wohl ſingen/
ach! aber welche böſe poſt/
welch ein geſchrey hör ich erklingen?
was kömmt vor Botſchafft her von Oſt/
iſt unſre Lieb und Freundſchaft todt?
Ach ô der übergroßen noth!

7.

Doch muß ich mich nur drein ergeben/
die Liebe ſtirbet nimmermehr/
ob gleich der Leib iſt ohne Leben/
bleibt doch der Liebe Ruhm und Ehr/
Ich muß gedencken / daß ich auch
bin nichts als lauter ſchnee und rauch.

8.

Mein Freund iſt Gott der mich auch liebet/
und ohne falſch/das tröſt ich mich/
dem ſich mein Sinn und Hertz ergiebet/
und fürchtet keinen Wüterich/
Neid tob' und wüte / wie du wilt/
der Höchſte Gott iſt doch mein Schild.

9.

Ey nun ade / ich wil bald ſcheiden
und ſehn wo ſchöne Roſen ſtehn/
da mir den bunten Krantz mit freuden
wird geben und entgegen gehn
mein' auserwehlte Nimf' und Braut/
die ich von ferne ſchon geſchaut.

10.

Alſo ſang Adelhold zu letzte/
daß wald/ berg/thal und feld erſchallt/
Als er ſich nun zu ſchiffe ſetzte/
zu ſegnen dieſen Muſen-wald/
trennt uns der Wind und dieſes Licht/
das nach der Abendröth' anbricht.

XXXIV.

Trauer-Lied.

Als er ſeinen Freund geſegnet muſte.

1.

Allhier in dieſen Wüſteneyen/
da nichts als ſchwartze bäume ſtehn/
Muß ich vor groſſem wehmuth ſchreyen/
muß weinen und betrübet gehn/
weil nun mein Hertz/ mein Ander Ich
abſondert ſich;
Nun ſeh ich wie dem iſt umbs hertze/
der ſeinen Freund verlaßen muß/
dis lehret mich mein eigner ſchmertze
mit überfluß.

2.

Ihr tieffen Thäler und ihr Büſche/
Ihr die ihr in den gründen ſeyd/
hört meinen ſeufftzen zu/ihr fiſche/
und helffe beklagen dieſes Leid.
weil ich den Bruder miſſen muß/
ich mit verdruß;
Nun ſeh ich wie dem iſt umbs hertze/
der ſeinen Freund verlaßen muß/
dis lehret mich mein eigner ſchmertze
mit überfluß.

3.

Ihr berge/felsen/ klufft und Steine/
Du Lust-kind/Echo/ spring mir bey/
sih wie den Abschied ich beweine/
stimm' ein in meine melodey/
die nichts als wind und seufftzen ist/
zu dieser frist/
nun seh ich wie dem ist ümbs hertze/
der seinen Freund verlaßen muß/
diß lehret mich mein eigner schmertze
mit überfluß.

4.

Ihr Kräuter/ die ihr stets aufgehet/
wo Wald und fenchte Brüche seyn/
das Laub/ das auf den Espen stehet/
stimt schon in meine seufftzen ein/
mein Auffenthalt/mein Schatz ist hin/
das kräncket den Sinn/
nun seh ich wie dem ist ümbs hertze
der seinen Freund verlaßen muß/
diß lehret mich mein eigner schmertze
mit überfluß.

5.

Ihr wasser/ brunnen/ quell und bäche/
stehe still und schaut dis trübnüs an/
ach hört / was ich in ängsten spreche/
in dem ich diese trauer-bahn
den weg des Abschieds zihen soll
des kummers voll/

Nun

Nun ſeh ich/ wie dem iſt ümbs hertze/
der ſeinen Freund verlaßen muß/
dis lehret mich mein eigner ſchmertze
mit überfluß.

6.

Ihr Himmels-fackeln und ihr Sterne/
ſo in den blauen wolcken ſtehn/
ſchaut auf mich Armen her von ferne/
der ich ſo einſam her muß gehn/
und meines Liebſten Angeſicht
kann ſchauen nicht/
Nun ſeh ich wie dem iſt ümbs hertze/
der ſeinen Freund verlaßen muß/
dis lehret mich mein eigner ſchmertze
mit überfluß.

7.

Nun komt / du ſüßes ſpiel der winde/
du weiſſer Weſt und nim dis wort
und bring' es eilend und geſchwinde
zu dem der mein gewündſchter Port/
und zeig' Ihm/daß ich meiner pflicht
vergeſſen nicht /
ſein bluth ſo auf papier geſchrieben/
das ſoll der treüe zeige ſeyn/
daß er mich ewiglich will lieben
in noth und pein.

XXXV.

Valet-Ode.

Als Er verreiſet.

1.

IHr Bücher meine [illegible] freude/
du leichte feder du/
die ich [illegible] ſchneide/ * Zum ſchreiben
hört meinen ſeufftzen zu.

2.

Ich ſoll Euch nun verlaßen/
wie fang ichs doch nur an/
ſoll zihen meine ſtraßen/
ein' ungebähnte bahn?

3.

Der Weg wird mir zu lange/
das ſcheiden iſt zu ſchwer/
Es iſt mir angſt und bange
und bin bekümmert ſehr.

4.

Wer will die zeit vertreiben/
die allzulange zeit/
wann ich nicht mehr kann ſchreiben
von meiner Adelheit.

5.

Wann ich nicht mehr kann leſen/
den Edlen Opitz da/
wie ihm ſey lieb geweſen
die bräune Flavia.

6.

Wann Flaccus ſchöne Lieder/
wann Maro nicht bey mier/
ſo iſt mier nur zuwieder
die ſchönſte luſt und zier.

7.

Die zeit wil nicht verflieſſen/
wann Sappho ſchweigen muß/
wenn mich nicht kann durchſüſſen
der ſchwere Pindarus.

8.

Doch weil ich ja ſoll ſcheiden
und euch nicht länger ſehn/
ſo hoff ich/ ſoll mit freuden
mein wündſchen auch geſchehn.

9.

In kurtzen komm ich wieder
und deſſen tröſt ich mich/
da ſollen denn die Lieder
erſt recht anheben ſich.

XXXVI.

Ringel-ODE.

1.

ADe du gifft der zeit / du eitle Liebes-luſt/
die mier (ach blinde Welt!) vor dieſem war bewuſt/
die mein gemüth und Sinnen
bezaubert allbereit/
nur thorheit zu beginnen;
Ade du gift der zeit!

2.

Ich bin gesinnet nun der Tugend nachzugehn/
und nicht mehr bey der Welt der eiteln Welt zu stehn/
Ich wil mich von jhr reissen/
aus Eckel und Verdruß/
und mich der zucht befleissen/
so daß ich sagen muß;

3.

Ade du gifft der zeit/du eitle Liebeslust/
die mier (ach blinde Welt!) vor diesem war bewust/
die mein gemüth und Sinnen
bezaubert allbereit/
nur thorheit zu beginnen;
Ade du gift der zeit!

Ende des Ersten Buchs.

PHILIPPI CÆSII
Ander Buch/
Von den Muſtern der Trochäiſchen Arten.

ET
prodeſſe volunt
& delectare Poetæ,

Wer andre luſtig macht und ſchreibet nach der kunſt/
Was gut und nützlich iſt/ dem zeigt man ehr und gunſt.

Omne tulit PUNCTUM,
qui miſcuit utile
Dulci.

I.

Ein Muster der Neuen Trochäischen Art / darinnen beydes der Weibliche und Männliche Vers 15-sylbig.

Sonnet.

MOnde / dessen blasser Schein bey der braunen nacht sich zeiget /
und jhr güldnen Him̃els-Lichter / gönnet uns doch euer licht /
schim̃ert doch mit euren strahlen / biß der frühe tag anbricht /
wolt ihr nicht? hier ist der glantz / wo mich nicht jhr blitz betreu-
so aus jhren augen geht und in mein gesichte steiget / [illegible]get /
bleib o blum und licht der Jugend / du schneeweisses Angesicht /
das den Liljen / das den Rosen / ja der Sonnen weichet nicht;
Bleibe bey uns diese Nacht / da das süße Lafft-volck schweiget /
da die Sonne nicht mehr scheinet und das traurẽ uns besitzt /
sey mein Licht und meine Soñe / weil so lieblich zu mir blitzt
deiner augen güldnes Licht / wenn der Abend kom̃t gegangen /
weñ die trübe nacht hergehet und das schwartze trauer kleid /
ümb den braunen Körper hüllet: zeige deine liebligkeit /
dein gewohntes freundlich-sehn / zeige deine Rosen-wangen!

Wer dergleichen Verse mehr lesen wil / und lust dazu hatt / der kann nur Opitzens Tragödie von der Judith auffschlagen / woraus wir deñ im ersten Theil unsers Helicons etliche exempel angezogen.

II. Ein

II.

Ein Muster der Neuen Trochäischen Art / da sich die strophe mit 2. Weiblichen 13-sylbigen anfäht / und mit 2. Männlichen 12-sylbigen schließet.

SOll ich armer schweigen nun / oder sol ichs sagen?
Ach mein seufftzen-volles hertz zwinget mich zu klagen /
Ach wo ist mein Seelen-Artzt / Ach wo ist er hin!
Sein verzug alleine mier raubet muth und Sinn;
Mancher Artzt und manch balbier haben mir gedienet /
manche blume / manches kraut so im garten grünet
und was mehr vor artzeney diese welt ümbschränckt;
nur du wärest nicht dabey welches mich sehr kränckt /
Du gerechter Samarith / Du ó meine wonne / (ne /
Du mein Laabsaal und mein Heil / meine Lebens-Son-
drümb war alles nur ümbsonst; nur ümbsonst es ist /
was ich hoffe uñ hoffe noch / was ich längst vermisst /
dieses mangelt mir allein: ach wie seyn verblichen
meine Wangen und der Mund dem die rosen wichen /
kennstu / Gott / auch dein geschörf / kennstu mich auch
der ich täglich zihen muß ein so schweres joch. (noch?
Meine zunge todten-blaß kaum sich mehr erreget /
ja der gantz geschwächte puls närlich närlich schläget /
Meinem hertzen ist sein hertz fast benoñen gar /
alle krafft ist auch hinweg; ich bin in gefahr /
marck und bein ist sterbe-kranck / weil ich gantz verblasset
schwach und lagerhafftig bin / und der welt verhasset /

weil

weil kein aug' in meinem aug' und kein hertze mehr
selbst in meinem hertzen ist/ das mich krăncket sehr.
Eyle/ weile nicht/ mein Heil/ komm mich zuverbinden/
und gedencke nicht der schuld / laß mich gnade finden/
laß mich seyn dein liebes kind/ hilf mir aus der noth/
Ich verbleibe dier getreu/ Gott / biß in den Todt.

III.

Ein Muster der Neuen Trochäischen

Art/ darinnen der Weibliche 11. sylben/ der Männliche
10. sylben und den Abschnitt allzeit nach der
5 sylbe jedes verses hat.

HEld/ vor dessen macht Erd' und Himmel zittern/
und das wilde Meer seinen stoltz legt ein/
wenn sich regt dein fuß/ muß die Erd' erschüttern/
und der Angel-stern blaß und dunckel seyn.
Ach! wie darffstu mier/ mier die gunst erzeigen/
solche große gunst die zu hoch vor mich/
Ehrestu dann den/ der sich dier sol beugen
und mit Demuth selbst hoch verehren dich?
Deine Sanfftmuth ists/ die der Himmel liebet/
deine Demuht selbst zieret dich so schön/
die der Höchste dier reichlich schencket und giebet/
darumb soll dein Lob nimmer untergehn.

IV.

Ein Muster der Neuen Art / darinn

der Weibliche 9-sylbig/ der Männliche 8-sylbig/
so den Abschnitt nach der 3. hatt.

Liebster

LIebster Gott/ laß mich gnade finden/
Tilge doch meine schwere sünden/
mein gebein ist zerschlagen gar/
mein gemüth kräncket sich immerdar;
Schicke zu lieber Gott/ mit armen/
vor das Recht langmuth und Erbarmen/
mein Gesicht ist von thränen roth/
welche mich ändern auf den todt.
Eyle doch/ hilf mier aus den nöthen/
eyle doch/ alle furcht zu tödten/
die mein Hertz gäntzlich hat umbringt/
daß mein Mund Dier ein Danckied singt.

V.

ODE

von 9 und 10 sylbigen versen.

1.

Nun hatt mein gemüthe sich erquicket/
weil das Auge dieses Liecht erblicket/
welches durch die späten Nächte bricht/
und mich brennt/ doch ohne flam und Liecht.

2.

Rom und lesche diesen brand der Liebe
kom und mich nicht länger so betrübe/
Du mein Auffenthalt und Lebens-zier
lindre diesen schmertzen doch an mier.

3.

Nahe dich du güldnes Liecht der Freuden;
Wiltu denn so bald von mier abscheiden?
und mich laßen ohne Sonn und Liecht/
weil die trauren-volle-nacht anbricht.

4. Ehe

4.

Ehe wie so schön die Sterne lachen/
und du wilt dich schon von hinnen machen?
Schöne/ du mein früh- und Abendstern/
nahe dich und bleibe nicht so fern.

5.

Wenn gleich alle Stern' am Himmel schienen/
könten sie mier dennoch wenig dienen/
Du Alleine bist mein bestes Licht/
bey dem keine Sonne mier gebricht.

VI.

Sonnet/

von 8/ und 7/ sylbigen versen.

Nach der Erfindung der 20. Ode unsers Poeten.

Tugend will ich allzeit lieben/
Tugend ist der beste Freund/
wenn die güldne Sonne scheint/
wenn die Wolcken uns betrüben/
wenn wier uns im Reisen üben;
Tugend wird uns nimmer feind/
alles ist sehr wohl gemeint;
Freunde wie der rauch verstieben/
Tugend aber immer bleibt/
die kein Armuth nicht vertreibt;
Freunde/ wenn sie gleich verbunden
sich zu geben in den Todt/
wenn wier aber seyn in noth/
wird nichts flüchtiger gefunden.

VII.

ODE.

Von eben denselbigen Versetl.

1.

Muß ich denn nun noch erfahren/
wie so treuloß sey dein Sinn/
Allerschönste halb-göttin/
die wier doch verbunden waren
durch das feste Liebes-band
an dem hertzen/muht und hand.

2.

Muß ich denn nun selbsten hören
daß ein solcher grober Klotz/
Mier gerühmet wird zu trotz/
wiltu einen solchen ehren/
Einen solchen groben Knoll/
welcher aller grobheit voll?

3.

Muß er denn mich so verdringen/
daß ich deinen Rosen-mund/
den ich vormahls küssen kunt/
fort nicht mehr kann hören singen/
solche süße Melodey/
die mich machte träurens frey?

4.

Wiltu denn so gar verlassen
deinen Liebsten/der sich Dier
gantz ergeben/meine Zier/
welchen Du auch gleicher massen

trulig/

inniglich geliebet hast/
der dier war ein lieber Gast.

5.

Soltest deine rothen Wangen/
soll dein zucker-süßer Mund/
der den Himmel zwingen kunt
und die Götter hielt gefangen/
diesem Tölpel eigen seyn/
der so trotzig tritt herein.

6.

Nein: der Himmel wolle lencken
meiner Hertzens-meisterin/
Dier/ den gäntz verirrten Sinn/
daß du mögest wieder schencken
deine Gunst und Liebe mier/
der ich mich ergeben dier.

VIII.

ODE.

1.

HAlt/ du schöner Morgenstern
bleibe fern/
und du güldne Nacht-Laterne
halt der weissen Pferde Lauff
jtzund auff/
steht ein wenig still jhr Sterne.

2.

Gönne mier die süße ruh/
Sonne/ Du/

Laß uns doch der Liebe pflegen/
laß den kühlen reiff und tau
auf der Au
noch ein wenig meinet wegen.

3.

Ist doch meine Liebste mier
Sonn und zier/
die mich jtzund in den armen
in den zahrten armen weiß/
Die mein preiß
und mich also lest erwarmen.

4.

und du wunderschönes Liecht/
Die ich nicht
nach der gnüge kann beschreiben/
laß der hellen augen schein
bey mier seyn/
biß der tag die nacht wird treiben.

5.

Wie hatt mich dein rother Mund,
doch verwundt?
Das zweyfache schild mich zwinget/
das vor deinem hertzen stehe
wie ein beet/
da der Liljen pracht auffspringet.

6.

Ach entschlage dich ja nicht/
schönes Liecht/
dieser Lust in deiner Jugend/

brauche deiner liebligkeit
und der zeit/
schade es doch nicht deiner Tugend.

7.

laß uns immer freudig seyn
Nacht und Weiñ
reitzen uns jtzund zum lieben/
dann wenn Liebe / Nacht und Wein
bey uns seyn /
kann uns Langmuth nicht betrüben.

IX.

Pindarische Ode.

Auff das Seelige Ableiben Herrn Christoph aus dem Winckel auf Wettien und Brandes Erbsassen.

Der 1. Satz.

ACh wie kömmt es doch/daß eben
jtzt in dieser Rosen-zeit/
da mann lebt in fröligkeit/
viel in Todes-nöthen schweben
und bald werden weggerafft
durch des grimmen Todes krafft?
Ach was wird mann denn wohl spüren
wenn sich Parca wird verlieren/
wenn die Sonn' am höchsten ist?
Ach wie werden wier dann lauffen
in des Todes hand mit hauffen/
der zu würgen ist gerüst!

Der 1. Gegensatz.

O Du Liecht des gantzen Landes/
der du warest für und für
unser aller Ruhm und Zier/
ja des Winckelischen Standes
starcker Trost und Ehrenkron/
wiltu dann nun reisen schon
an den süßen ort der freuden
weit von trauren/ weit von leiden?
Da du denn viel heller bist/
und mit nichten weichst den Sternen/
da du auch alsdenn kanst lernen
Gott erkennen wie er ist?

Das erste nachspiel.

ES betrauret deinen Todt/ was allhier zu finden/
ja der Wiesenglantz
ist verwelcket gantz/
Es betrauren dich die fisch' in den tieffen gründen/
ja die güldne Sonne selbst zihet an ein schwartzes kleid/
grüne Wälder
bunte Felder
selbst verlieren ihren schmuck/ihren glantz uñ liebligkeit.

Der 2. Satz.

WEinet aber nicht so sehre/
Edle Frau/ verlaßne nun/
sondern richtet euer thun
nur auf Gottes Ruhm und Ehre/
ruffet Ihn in nöthen an/
so ist alles wohlgethan/

es iſt Gottes Sinn und Wille/
darumb haltet Ihm nur ſtille;
Ach! was iſt doch unſre zeit?
die wier kaum ſo lange leben
als Ephemeron kann ſchweben
an des fluſſes Liebligkeit?

Der 2. Gegenſatz.

WEil es Gott ſo pflegt zu ſchicken/
und es anders nicht kann ſeyn/
ey ſo ſoll man ſein Gebein
mit dem ſchönſten balſam ſchmücken/
der zur unverweßligkeit
diene dem Menſchen jederzeit/
und ſein Edles Häupt bekräntzen
mit den Blumen/ welche gläntzen
wann der Frühling will angehn/
wann ſich ſchnee und reiff verlieret/
wann die Wieſen ſeyn gezieret
und in vollen blühen ſtehn.

Das 2. nachſpiel.

NUn/ nun iſt der edlen Seel' alles diß benommen/
was uns bringet Leid
vor die Fröligkeit/
Die ſie nun im Himmel hat völlig überkommen;
nur wier armen leben noch hier in lauter krieg uñ ſtreit/
biß wier werden
von der Erden
auch einmahl hinauf gerafft/ zu der großen herrligkeit.

X.

ODE.

1.

WAs mag ich mich unterfangen?
Ach was unterſteh ich mich
deine roſenrothe Wangen
anzuſchauen und auch dich
ſchönes Bild herfür zu ſtreichen/
dem die Sterne ſelbſten weichen?

2.

Könte gleich Apelles mahlen/
dich / ô wunderſchönes Bild/
und der Augen helle ſtrahlen/
dieſer blancken Brüſte ſchild/
kann doch nicht entworffen werden
deine tugend und geberden.

3.

Solche liebligkeit im ſprechen/
das ſo milde freundlich ſeyn
kann mir muth und ſinnen brechen;
wenn dein Antlitz bricht herrein/
wenn die braunen Augen funckeln/
kann mich keine Nacht verdunckeln.

4.

Deiner hohen Stirne prangen
ſchön und braunlecht anzuſehn
iſt mein hoffen und verlangen/
ach! wenn wird es wohl geſchehn

daß da wird in meinen armen
dan so schlangker Leib erwarmen.

5.

Ich will mich mit macht bemühen
zuerlangen deine gunst/
wil mit meinem singen zihen
Dich/ zu leschen meine brunst/
wenn ich dieses werd' erlangen/
will ich gerne seyn gefangen.

XI.

Ein ander Lied.

1.

Echo zeige mier mein Leben/
E. ja dier eben.
Weistu meine Liebste nicht?
E. Die dein Licht?
Ja Sie ist mein Licht und Sonne;
E. Freud' und wonne?
Ja sie ist mein Freudenschein/
E. Sie ist dein.

2.

Soll ich mich noch länger mühen?
E. Laß verzihen/
Ach! verzihen machet mir Leid/
E. nein/die zeit.
Was kann lindern meine schmertzen?
E. Jungfern schertzen.
Ist nun balde da die zeit?
E. nicht mehr weit.

3.

Wird mir bald das Leid benommen?
E. Sie wird kommen.
Soll Sie kommen meine Zier?
E. ja zu dir.
Ach der tag wil schon verfließen/
E. laß sie grüßen/
Ey so bring ihr meinen gruß/
E. wenn ich muß?

4.

Ach wo seyn die langen stunden?
E. gantz verschwunden.
Ist dann schier der schmertz vorbey?
E. Du bist frey.
Ach wenn kömmet mein Verlangen?
E. Sih die Wangen.
Ist dann dis mein Wunderliebe?
E. Sihst es nicht?

5.

Wohl! ich wil Sie auch empfangen/
E. Dein verlangen?
Wil sie küssen unverwandt/
E. Mund und hand.
Ey nun lieg ich in den armen/
E. zu erwarmen/
Biß der Nächte Licht verbleicht/
E. und entweicht.

6.

Nun wil ich die nächt verjagen/
E. Schmertz und klagen.

Nun bring' ich in frölichkeit
E. zu die zeit.
Wil mich in dein süßen Lieben
E. stetig üben.
Drumb ade du schmertz und Leid/
E. weiche weit.

7.

Hiemit will ich dieses schließen/
E. Dich zu grüßen/
Edles Bild voll freundligkeit/
E. dieser zeit.
Echo leb' in grünen heyden/
E. Ihr in freuden.
Wir seyn nur auf Lust bedacht/
E. diese Nacht.

Diese und dergleichen Oden pflegt man in gemein ein Echo oder Widerschall zu nennen/ist aber in der that und wahrheit kein rechtes Echo/ erstlich / weil in dergleichen getichten nur/eine/ zwey oder drey letzten sylben widerholet werden/ wie aus den Lateinischen zuersehen / worinnen Dousa ein meister ist/ und wir im ersten Theil schon erinnert haben. In dieser Oden aber befindet sichs schon anders/da allzeit auff den langen Weiblichen vers ein vier sylbiges versle in/ auff den Weiblichen aber ein dreysylbiges folget/ an statt derer wort die sonst in den rechten Echo-

nischen Getichten widerholet werden. Darnach auch / werden nicht eben die sylben widerholet/ die den langen weib- oder männlichen verß schließen/ kan es derhalben nicht wohl ein Echo genennet werden / ob es schon die Componisten und Instrumentisten also täuffen. Dieses aber ist ein rechtes Echo / da eben die vorigen sylben widerholet werden/ als wenn ich sage aus unserm Poslen p. 241.

Wirstu mich trösten und sonst keine?
Ech. eine.
Lesst mich in angst und ablaß gehen/
Ech laß gehen.
Wem soll ichs dancken mit der zeit/
Ech. der zeit.
Wer liebet doch nur mich?
Ech. ich.
Hülffe etwas meiner vngedult?
Ech. gedult.
Weil ich im höchsten Elend gehe?
Ech. entgehe.
Hoff alles werde guth und recht.
Ech. recht. etc.

Wo aber das wort Echo herrühre / erkläret Ovidius in seinen Verwandlungsbüchern; Dann es hatt eine Wald-Nimfe also geheissen/ welche ein Jüngling / Narcissus genennt/ den der allzu-

gütige

gütige Himmel mit faſt unvergleichlicher Schönheit verehret hatte/hefftig liebgewonnen; Als er aber aus Hoffart und Laßdünckel gar keine Liebe mit Jhr pflegen wollen/ und allzeit flüchtig erfunden ward/ hat ſie in kurtzen/wegen groſſer Traurigkeit / jhre Leibes- und Lebenskräfte verlohren und in lauter haut und beine verkehret worden / biß ſie endlich gar verſchwunden und nichts von jhr überblieben/ als nur jhre bloße ſtimme und widerruff/ die man noch heut zu tage in den öden Büſchen / Gebürgen und Klüfften / wenn man etwas laute ruffet/ widerſchallen höret. Narciſſus aber iſt hernach aus wider-vergeltung an jhm ſelbſt zum Narren worden / und ſich in Jhm ſelbſt verliebt/in dem er ſeines Angeſichts Bildnüs in einer klahren bach/ als er trüncken wollen geſehen/ und ſolches zu küſſen/mit jhme zu reden und ſelbiges zu ümbfahen/ ſich unterwunden; Als er aber nichts als einen bloßen ſchein und ſchatten befindet/hermet er ſich tag und nacht/verflucht ſich und das ſtetsbrennende Liebes-feuer ſeines Hertzens / biß er endlich in Ohnmacht dahin fellet/ der Echo nachfolget/ und gar dem Tode zu theil wird; hernach aber iſt aus ſeinem überaus ſchönem Leibe/

die schöne Blume/ welche von jhm den nahmen führet/ und Narcissen-röslein genennet wird/ entsprossen; Dessen Opitz in seinem Frühlings-Klag-getichte am 227. blate also gedencket:

So geh' ich also nun in Einsamkeit alleine/
Vnd niemand höret zu wie ich so sehnlich weine/
Allein' jhr Göttinnen/ die jhr noch seyd betrübt
ümb des Narcissus Fall/ in welchen jhr verliebt/
Als er (ô harter Sinn) so schändlich euch versümähet/
Floh' in den wald/ auf daß er nicht würd' außgespähet/
Da dann sein schöner Leib/ den Echo hat begehrt/
In eine Wiesenblum' erbärmlich ward verkehrt.
Ich seuffz'/ O Echo/ noch ümb deiner Liebe willen:
Drumb hilffstu mir jetzt auch mein Klagelied erfüllen/
Daß ich mein' helle Stimm' erheben kan so sehr/
Biß daß der Himmel auch mein trauren selber hör. etc.

XII.

ODE.

1.

WEißheit sage/ wo du bist/ wo dein reicher quell auffsteiget/ und sich zeiget/
träncke mich mit deiner fluth/
höchstes Guth/
laß mich deinen Most durchsüßen/ und genießen
deinen zuckersüßen Wein/
laß mich jmmer bey dier seyn/

daß

daß mein Mund mit Weißheit blühe
und in Tugend sich bemühe.

2.

O du fürstin aller kunst/ die mich kann mit liebes-blicken
so entzücken/
ach wie herrlich ist dein glantz
und der krantz
der den güldnen helm ümbringet
und mich zwinget/
der auf deinem Häupte steht/
da der Sonnen blitz ausgeht/
da die gülden Engels-flammen
sich entzünden allzusammen.

3.

Deine Brust mit Perlen gantz ümb und ümb geschmücket
mich entzücket:
ja der hellen Augen zier
funckeln dier
wie des Adlers hohe straalen/
wenn sie pralen:
Deine wangen wachsen dier/
wie der Tausendschönen zier/
von dem tau die Lippen nassen/
der entspringt auf Hermons gassen.

4.

Du ô werthe Creatur/ du hast mir das Hertz gerühret/
und entführet/
deine zucker-süße wort
seyn mein port/

ja das hertze will mir brechen/
kann nichts sprechen/
wenn dein Mund sich reget nur;
Ich muß laßen ziel und spur
und mich zu denselben enden/
da du redest/ willig wenden.

5.

Du solt meine Liebste seyn/ meine freude/ meine Sonne/
zuſl und wonne;
wann mich ja die runckle nacht
irrig macht/
soll der Augen helles blicken
mich erquicken;
Meine Schöne/ meine Braut/
die der Himmel mier vertraut/
Du machst/ daß mich Lieben werden
die Gewaltigen auf Erden.

6.

Du solt meines Nahmens lob in die hohen wolcken bauen/
stets zuschauen/
mein gedächtnüs wird bestehn/
wo die Sterne gehn/
und unsterblich auch verbleiben
und bekleiben/
nur dier/ Neid/ zu trotz und hohn:
wohl dem/ der denselben lohn/
der da trotzt die hohen Sinnen/
kann mit Ruhm und Ehr gewinnen!

XIII.

ODE.

1.

UNlängſt iſt der Neidhart kommen
in das edle Sachſenland/
an den blancken Elbenſtrand/
und ſein läger da genommen/
wo der große Daphnis wohnt/
da die Tugend wird belohnt.

2.

Wolte ſich in hohe ſachen/
ô der Thorheit! miſchen ein/
nichtes kont Jhm eben ſeyn/
wolte tadelhafftig machen
ſelbſten den berühmten Ort/
wo mann hört ein göttlich Wort.

3.

Aus dem Munde gingen flammen/
die den edlen Himmels-fluß/
der dich/Rom/ auch trotzen muß/
ſolten dämpfen allzuſammen;
Brennt er aber noch ſo ſehr/
quillt der Fluß doch mehr und mehr.

4.

Wunder! daß ſich ſo erkühnet/
dieſer ſchwefel-blaue Mann/
den die Helle liebgewann/
der den Furien aufdienet/

bein der Seyr gezeuget hätt
und ſich nimmer friſſet ſatt.

5.

Neidhart packe dich von hinnen/
bleibe wo dein Bleiben iſt/
wo du ſonſt herkommen biſt/
und verübe dein Beginnen/
wo der Schwefel-kauch entſpringt/
und ſich in die Lüffte ſchwinget.

6.

Mann kann deiner wohl entbehren;
Deine Kunſt und Zierrath iſt/
Läſtern/ Lügen/ Leugnen/ Liſt;
Ich wil deiner nicht begehren/
bin dier feind von anbegin/
bäcke dich nur jimmer hin.

7.

unſer Sinn ſoll doch nicht wancken/
ſondern ſtandhafft hier beſtehn/
wo die güldnen quelle gehn;
Er ſoll bleiben in den ſchrancken/
Er ſoll ſeyn zu tag und nacht
auf beſtändigkeit bedacht.

XIV.

ODE.

Als Er einen geſchälten Apfel empfing.

1.

SChönſte/ ſoll der Apfel hier/ den ſie mier gegeben/
Jhrer Liebe zeichen ſeyn
nur allein?

Oder will Sie opfern mier in Beständigkeit jhr Leben?
ist der apfel rund?
Ey so wird die Treue kunt;
Denn was ründ ist / hatt kein Ende.

2.

Jhr gemüth ist ohne falsch/ drümb ist er geschelet/
aller trüg- und gleißnerey
ist Sie frey/
drümb ich zur Freundin Sie schon vorlängst erwehlet/
daß der apfel stehe
auf der spitzen und sich dreht/
ist die Lieb im Tod' und Leiden.

XV.

ODE.

1.

CYnthia du güldnes Liecht/
das nun durch den Abend bricht/
scheine meiner Liebsten doch/
blincket jhr Sterne
her von ferne/
helfft uns tragen dieses joch.

2.

Weil wier schon in süßer Ruh
diesen Abend bringen zu/
weil mich jtzt mein Auffenthalt
in den armen
läßt erwarmen.
mag es immer werden kalt.

3.

Nach der kälte frag' ich nicht
wenn ich dis mein Sonnen-licht
Annoch bey mir haben mag/
das mich quicket
und anblicket/
biß sich zeigt der hohe tag.

4.

Sie ist flüchtig wie ein Reh/
Ihren haaren weiche der klee/
Ihrer rothen lippen zier
von Korallen
mier gefallen/
wann Sie neigt jhr Häupt zu mier.

5.

Lieblich klingt es wenn die bach
durch die steine rauscht gemach/
dieser aber geht sie vor/
wenn sie singet/
wenn sich schwinget
Jhre stimme hoch empor.

6.

O wie seelig ist die Nacht/
da mich dieses licht anlacht/
da ich jhren rothen Mund
bin beflissen
stets zu küssen/
da mir alles ist vergunt.

Jhre

7.

Ihre Liebe schenckt Sie mier
und ich schencke wider Ihr
meine Liebe biß die Nacht
von uns weichet/
wenn verbleichet
dieser güldnen Sterne pracht.

8.

Nun du güldnes federzeit/
das vor anderin uns gefellt/
laß verschwiegen seyn die lust/
die wier üben
in dem lieben/
die nur dier und uns bewüst.

XVI.

Ein Gespräche zweyer verliebter Personen:

Gesangesweise.

Er.

Seyd willkommen/seyd willkommen
meiner Sinnen Meisterin/
nun ist mier das Leid benommen/
nun ist wider frey mein Sinn/
weil ich nun kann wider schauen
der bebümten glieder auen.

Sie:

Großen danck und seyd gegrüßet
Höchster Schatz/ mein güldnes Licht/

Mein gemüth wird auch durchsüßet/
weil ich nun sein Auge sicht
dem die rosen weichen müssen/
kann in gutem friede küssen.

Er.

Schönste/ wil sie mit spazieren
in den garten vor das hauß/
Ich wil bey den händen führen
Sie hinnein und wider raus/
da sich die Natur bemühet
und die schöne Röse blühet.

Sie.

Ich will folgen wo Er gehet/
wo der weissen Lilien schnee
auff den bunten beeten stehet/
wil mich setzen in den klee
und in seinen zarten Armen/
Liebster Schatz/ mit Lust erwarmen.

Er.

Schönste seht wie schön nur blincken
die Violen gelb und blau/
wie die bunten Nelcken wincken
durch den weissen Silberthau/
allhier reiffen die Melonen/
Pommerantzen und Citronen.

Sie.

Meine hand ist schon bemühet
Ihm zu winden einen Krantz/

weil

weil die schöne Rose blühet/
weil noch völlig ist der glantz/
weil die Tulpen und Narcissen
noch zu Kräntzen dienen müssen.

Er.

Hier kann ich mich zwar ergetzen
mit der schönen Garten-lust/
besser aber kann mich letzen
Ihre Liljen-weisse Brust/
Ihre Lippen/Ihre Wangen/
die mit schönern sachen prangen.

Sie.

Ach! was solten meine Wangen/
und Ich arme Creatur/
mit noch schönern sachen prangen/
Es beliebt dem Liebsten nur
so zu reden/ so zu schertzen/
geht es Ihm doch nicht von hertzen.

Er.

Ach! was mag Sie/ Liebste/ sprechen/
es ist ihre Höfligkeit/
die sich kann herraußer brechen
und die hand der Schöne beit/
wie solt ich mit bloßen scherzen
brechen aus dem treuen hertzen?

Sie.

Ach! ich möchte gerne wissen
was nur schönes an mier sey?

Was auf Höfflichkeit geflissen
und der Tugend falle bey?
daß Ihm hatt gelüst zu loben
und mich also sehr erhoben?

Er.

Es beschämen ihre Wangen
das beblumte garten-beet/
da die tausentschönen prangen
und die weisse Rose steht;
Ich kann sagen/ daß Narcissen
Ihrer Stirne weichen müssen.

Sie.

Seht der Abend kömmt geschlichen/
unsre Freude wird zertrennt/
und die Sonn' ist fast entwichen/
die mit vollem zügel rennt/
die sich nach dem Meere lencket
und die müden Pferde träncket.

Er.

Soll und muß ich von Ihr scheiden/
Schöne/ meine Lust und Zier/
Ey so lebe Sie in freuden
und verbleibe günstig Mier;
weil die schöne Rose blühet
und die Sonne wasser zihet.

XVII.

ODE.

Von der Eitelen Welt-freude/ daß ſie flüchtig ſey.

1.

Ach wie eitel ſeyn die ſachen/
die uns ſollen luſtig machen!
dieſes lachen
und das bittre Zucker-wort
das uns an ein ſolches ort
zihet fort/
da die ſchnöden Lüſte ſtehen/
das muß mit der zeit vergehen
für und für.

2.

Mein? wo bleiben die geberden?
die ſo weit geholet werden
hier auf Erden?
Wird nicht blaſſ der rothe Mund/
der ſo manches Hertz verwundt
auf den grund/
dem die ſchönſten Roſen wichen
und vor jhm ſo gar verblichen?
er muß fort.

3.

Alle Luſt und Freud' iſt flüchtig/
Alles was wir thun/ iſt nichtig/
gantz unrüchtig/

Selbſt der Leib/ ob er gleich ſchön/
kann die länge nicht beſtehn/
muß vergehn.
ja der gantze Kreiß der Erden
muß durch gluth zu nichte werden
mit der zeit.

4.

Wohl! was wollen wir noch prangen
und der eitlen Ehr' anhangen
mit verlangen?
Da doch alles nur verſchwindt
was mann hier auff Erden find/
wie der wind;
drümb will ich nach jenem trachten
und das Weltliche verachten/
Welt ade!

XVIII.

Seufftzer Zu Gott dem HErrn.

Geſangs-weiſe.

1.

WAnn der Tag/ das Kind der Sonnen
aus dem güldnen Zimmer geht/
wann die Fackel iſt entbronnen
und das Feld entdecket ſteht/
wann die Vogel ſingen
und die flügel ſchwingen/

iſt

ist mein Hertze schon bereit
Dich ô Höchster anzusprechen;
Meine seufftzen wollen brechen
aus dem munde vor der zeit.

2.

Nach demselben mier verlanget/
das dem Himmel ist bewust/
der mit solchen sachen pranget/
da nur lauter Lieb und Lust/
da die Cherubienen
ihrem Schöpfer dienen/
da die Engel allzumahl
Ihre stimmen hoch erschwingen
und die süßen Lieder singen
durch den großen Himmels-saal.

3.

Da ist freude/ da ist wonne/
da empfindt mann keine nacht/
da entspringt die Lebens-Sonne
die aus trauren freude macht/
da wir in dem Leben
ewig werden schweben
und genießen solche Lust;
da die Lebens-quelle fließen
und in ströme sich ergießen/
wie den Frommen ist bewust.

4.

Drümb entweiche ihr schnöden sachen!
keine Lust ist auf der Welt/

Die uns kann recht frölich machen /
Sie iſt nur ein Trauer-feld/
jhre freude weichet/
jhre luſt verbleichet/
Alles iſt nur eitel hier;
Drümb hab' ich mich Gott ergeben
und verhoffe bald zu leben
in verklährter Leibes-zier.

Ende des Andern Buchs.

PHILIP-

PHILIPPI CÆSII

Drittes Buch /

Von den Muſtern der Dactyliſchen / Anapäſtiſchen und Sapphiſchen Arten.

— ◡ ◡ | ◡ ◡ —

ARS
non habet
OSOREM
nisi Ignorantem.

Die Kunst und Wissenschafft wird nimmermehr gehasst
von einem der sie weiß und glücklich hatt gefasst:
und wie es leichter ist zu tadeln eine sache/
so ist es schwerer auch/ daß man sie besser mache.

Ῥᾴδιόν ἐστι μωμεῖσθαι
ἢ μιμεῖσθαι.

I.

Troſt-Sonnet/
von langen Dactyliſchen Verſen.

Als D. D. Hermanns liebes Ehgemahl F. Clara Sophia Schultzin todes verblichen.

STellet das grämen und hertzen bey ſeite/
Eure Gemahlin iſt gäntzlich nicht todt/
ob ſie ſchon läſſet die zeitliche noth/
ob ſie ſchon euere gegenwart heute
läſſet und erbet die ewige Beute/
da ſie wird ſchauen den ſüſſeſten Gott/
Nectar und Manna / das himliſche Brodt/
und die verklärеſten weiſeſten Leuthe/
ja mit der klärеſten Weißheit begabt/
die Sie auf erden nur etwas gehabt.
Die Cherubinen empfangen Sie ſchöne/
der Adamantine Himliſche Saal/
zieht Ihr entgegen mit groſſer anzahl;
Ach wer auch hörte das ſchöne gethöne?

II.

Morgenlied.
Von Anapäſtiſchen Verſen.

1.

DJe güldene Sonne
bringt leben und wonne/

die

die finſternüs weicht/
der Morgen ſich zeiget/
die Röthyn auffſteiget/
der Monde verbleichet.

2.

Nun ſollen wier loben
den Höchſten dort oben
daß Er uns die Nacht
hat wollen behüten
vor ſchrecken und wüten
der Hölliſchen macht.

3.

Kommt laßet uns ſingen/
die ſtimmen erſchwingen/
zu dancken dem HErrn/
Er bittet und flehet/
daß Er uns beyſtehet
und weiche nicht fern.

4.

Es ſey Ihm ergeben
mein leben und ſchweben/
mein gehen und ſtehn/
Er gebe mier gaben
zu meinem vorhaben/
laß richtig mich gehn.

5.

In meinem Studieren
wird Er mich wohl führen/
und bleiben bey mier/

wird schärffen die Sinnen
zu meinem Beginnen/
und öffnen die Thür.

III.

Dactylische Ode.

Mit Anapästischen vermischet.

Als H. Bartholomæus Heinsius zu Wittenberg Magister worden.

1.

Solte die Tugend so liegen verschwiegen?
Solte die Wissenschafft Ehrenloß seyn?
Solten die Künste verdunckelt erliegen
Ohne Belohnung und Würden? ach nein!
Die Heliconinnen
erwecken die Sinnen
und winden den Krantz;
Die Hochzeit herdringet/
das Seitenspiel klinget/
unsre Sophia die zieret den tantz.

2.

Phöbus hatt jtzund hier solches gegeben
was du verdienet durch täglichen fleiß/
Thoren und Breßlau gab edele Reben/
Rostock die Trauben und Lübeck den Preiß;
ja Leypzig dich tränckte
und süßen Most schäncktel
Nun folget der Wein/

dem

den Wittenberg giebet/
das deine Kunſt liebet/
ſchäncket dier/ Liebſter Freund/ Ehre vollein.

3.

Pallas liebäugelt und lächlet vor freude/
alle Göttinnen erfreuen ſich auch/
unſre Sophia windet Kränze mit ſeide/
giebet den trauring nach ihrem gebrauch.
Ey! luſtig! ihr Brüder
Dactyliſche Lieder
Nun ſinget und klingt
Sophia mein Leben/
Dier will ich nachſtreben;
unſere feder gen Himmel dich ſchwingt.

4.

Mercke Sophia/dis ſing ich zu ehren
deinem Geliebten und ſelbſten auch dier/
unſere Muſe wird ſolches vermehren/
geben dein hohes Lob weiter herfür;
Hier will ich beſchließen
mit Verſen zu grüßen/
Dich Edeles Bild/
wil anderweits ſingen
von höheren dingen
welche dein Hertze vollkömlich erfülle.

Zugabe.

DIs nim aus lieber hand/mein Freund/was ich geſchrieben
nach Buchners edlen Art/ weil du ſie pflegſt zu lieben/

und

und selbst dem Buntzler Schwan in allem folgest nach
und nim̃st es wohl in acht/ was vormals uns gebrach
In deutscher Poesie. Dein Köhler pflegt zu lieben
und Major selbsten Dich/ so vormahls angetrieben
Den niemahls lassen Geist zur wissenschafft und kunst/
Die dich zum Meister macht und bringet Ehr und Gunst
Bey Hochgelehrter Schaar. Entschlägstu dich der Ehren
und wiltu nicht dein Lob mit diesem Titul mehren?
Wie das? mein Freund! wie so! was geht dich an der Neid/
Der Groben unverstand/ der solches dier verbeut;
Nauf! nauf und acht es nicht! Es sol dein Lob aufgehẽ/
Wo unser Zenith selbst und Nadir pflegt zu stehen/
Dier/ Neid/ zu spott und hohn; Nun schließ noch ferner mich
In deine Freundschafft ein/ und deinen Neid zerbrich.

IV.

ODE.

Auf eben selbige Art.

An Seiner guten Freunde Einen/

Als er von seiner Braut wegen Nothwendiger Verrichtung in Frembde Lande verreiset; in einem gespräche übergeben / woraus sie gezogen und anher gesetzt.

1.

LIebste / wie seyd ihr so sehre bemühet /
Daß ich Euch itzo muß laßen und ziehn /
Wisst Ihr nicht unser Glücke das blühet /
Hertzes Liebe / güldner Schatz / Schönster Rubien /
Ach laßet mich ziehen /
Ich will mich bemühen
und schicken dazu /
Bald widerzukommen
Zu Euerem frommen /
Lebet in dessen in Frieden und Ruh /

2.

Lebet in dessen ach ! Liebeste / lebet /
Lebet und dencket im besten an mich /
Euer so treues gemüthe das schwebet
Mir von dem Hertzen und dringet hinein.
und schreibet die Treue
Mit Demand aufs Neue
Zu innerst hinein /
Machet euer Gesichte
Nicht also zunichte /
Stillet das Weinen und laßet es seyn.

V.

Pocal

von Dactylischen und Anapästischen
Versen /
in M. B. D. Stammbuch.

Jugend
und tugend
steht artig beysam̃en/
jugend
und Tugend
in eyfrigen flam̃en
leider/ gar selten man findt
Itzo zu unseren zeiten entzündt;

Müßiggang/ laster und eitele sachen/
jtzund an Tugend vñ künste-stat wachẽ/
läßet sich einer zur tugend schõ an/
folget d' tugẽd uñ findet die ban/
wird er geneidet in allen/
kañ keinem gefallen:
künste vergehen/
laster entstehẽ;
biß alles vergehet/
was stichelt uñ schmehet/
das unsrige vollend zerriñt
und steubet wie wellen uñ wind:
Achtestu dieses so bistu ja blind!

VI.

Hertze
Von Dactyliſchen Verſen.

tägliche klägliche
klage ſoll heute vorgehen/
alles ſoll heute vol fröligkeit ſtehen/
weil jtzo mein Bruder dein Namenstag iſt/
Da mann des klagens und zagens vergiſt/
Der Sommer vergehet /
der Winter entſtehet/
frieren und froſt/
heñet die koſt.

VII.

Dactyliſche Ode.

Als Herr Chriſtian Gueintzius/ des berühmten Gymnaſiums zu Hall wohlverordneter Rector etc. ſeinen Nahmenstag beging.

Aglaia.

HErtze des Himmels und Auge der Sterne/
Welches erleuchtet und zieret das Feld/
Kertze der Erden und Fackel der Welt/
Zeige doch deine geſchmünckte Laterne/
Zeige das Angeſiche voller Rubien:

Grüße

Grüße die Erde mit deinem Gesichte/
Mache das Trauren mit Freude zu nichte:
Freude sol heute vor Trauren einzihn.

Thalia

Heute sol Freude die Stunde verjagen/
Heute sol Freude regieren den Tag/
Freude so sonsten in Traurigkeit lag/
Freude sol heute verjagen das Klagen/
Klagen und zagen sich ender hierbey:
Heute sol Phöbus und alle Göttinnen
Oden und schöne Gesänge beginnen/
Lauten und Geigen erklungen auch frey!

Euphrosine.

Lustig erzeiget Euch meine Gesellen/
Wündschet daß dieses Fest offte begeh
Gueintzius ohne Leid/ Trauren und Weh.
Laßet uns Spieler und Geiger bestellen/
Laßet mit Freude vertreiben das Leid:
unser Herr Rector erlebe die zeiten/
Welche der Nestor und andre beschreiten/
Wündschet ein jeder zu jetziger zeit!

VIII.

Dactylischer Pocal mit Anapästischen vermischt.

Von den sieben Zeiten der Jungferschafft.

Jugend
und tugend
steht artig beysammen/
jugend
und tugend
erweitert das feld
und bringet auch geld:
der Tugenden Flammen
Sollen die Jungfern erwecken geschwind
Wenn sich das vörderste fünffte Jahr findet:
Kommen noch andere fünffe geschlichen/
Soll Sie sich schicken zur nahrung und küchen
kömt es zum dritten mahl wider herrein/
dann will die Rose gebrochen schon seyn/
dann seyn die lustigsten zeiten/
da mann soll Kräntze bereiten
da mann die Blumen einträgt
die mann bißhero gehägt:
Wenn aber das vierde
mit voller begierde
sich zeiget/ als dann
sie schene der Mañ
lässt ruhen in armen/
und ständlich erwarmen/
kömt es zum fünften mal an;
ist es fast ümb Sie gethan:
kömt es zum sechstenmal wider gegangen/
kömt denn kein Witwer/ so ist es geschehn/
Alles in allem; ist schändlich versehn;
Dann wird zu wasser Ihr gantzes verlangen.

IX.

Ermunterung zur frölichkeit/
von lauter Dactyliſchen Verſen.

1.

Laſſet uns Meyen und Kräntze bereiten/
Sehet/ ach ſehet die frölichen Zeiten!
Sehet/ ihr Brüder/ und mercket hierbey/
Welche veränderung ſolches nur ſey.

2.

Laſſet uns Weinen und Trauren vertreiben/
Klagen und zagen ſoll heute verbleiben/
Klagen und zagen verjaget itzund/
Heute ſeyd luſtig und machet es kund.

3.

Laſſet uns Zucker und Honig beſtellen/
Laſſet uns holen die guten Geſellen/
Laſſet herbringen den Spaniſchen Wein/
Weil wir anitzo beyſammen hier ſeyn.

4.

Laſſet uns bürckene Meyer beſtellen/
Daß wir Euch ſchencken Ihr guten Geſellen/
Laſſet den bürckenen Meyer rümbgehn/
Laſſet die Gläſer nicht ſtille ſo ſtehn.

5.

Laſſet den Malvaſier heute beſuchen/
Laſſet auffſtragen Paſteten und Kuchen/
Gebet uns Gläſer und Krüge voll Bier/
Weil wir anjtzo beyſammen allhier.

6.

Laßet die Lauten und Geigen erklingen/
Laßet uns eylen zum tantze / zum ſpringen/
Nehmet die Kegel und boßel in acht/
Laßet uns ſpielen/biß kommet die Nacht.

7.

Laßet uns geiſtlich- und weltliche Lieder
Klingen und ſingen / ihr luſtigen Brüder/
Laßet uns letzen/die Jugend vergeht/
Wehmuth und trauren im Alter entſteht!

X.

Anapäſtiſch Sonnet.

IHr Wälder und Felder/ihr Thäler und Steine/
Ach ſehet die Thränen/den traurigen Sinn/
Wie einſam ich ſitze/ wie traurig ich bin/
Laßt eure begrünte Luſt trauren ihr Haine/
Weil keine mich tröſtet / muß ſitzen alleine/
Muß klagen / Leid tragen und zagen forthin/
Betrübnüs iſt itzo mein beſter gewinn;
Ich ächtze vor Langmuth bin ähnlich dem ſcheine/
und niemand erbarmet ſich meiner itzund/
Die Wangen ſeyn runckel/der röſichte Mund
Verblaſſet vor Thränen/ der Odem verſchwindet/
Ich ruffe mit kräfften und ſeufftze mit macht/
Wenn Heſperus ſchildert und Venus erwacht/
Da niemand das klagen und ſeufftzen empfindet.

XI. Ana-

XI.

Anapästische Ode.

Ermahnung zur Fröligkeit. ⏑⏑–

Satz.

Lenz/Sommer/Herbst/Winter und andere zeiten/
Die müssen uns dienen zur Nahrung und kost:
Der Frühling läßt Streuser und Kränze bereiten/
Gibt Blumen und Kreuter und ändert den frost/
Im Frühling die Vogel sich nehren und mehren/
Sie singen und klingen und laßen sich hören/
Daß Thäler und Wälder und Felder zugleich/
Daß alles erschallet und wallet vor freuden!
Wo Coridon / Phillis und andere weiden;
Die Wiese voll Blumen/voll Fische der Teich
Muß unser Ergötzligkeit helffen vermehren;
Die Beume die blühen und grünen mit macht/
Die Hirsche seyn lustig und laßen sich hören/
Ein jedes so lebet und schwebet/das lacht.

Gegensatz.

ES muß uns der Sommer und Herbest auch dienen
Der unsere Kammer und Scheinen erfüllt;
Es geben uns Honig im Sommer die Bienen/
Die Felder und Wälder Getreydich und Wild;
Der Herbest muß allerley Obest uns geben/
Bald äpfel/bald Birnen/bald edele Reben;
Der Herbest verehret und mehret den Wein/
Der unsere Keller und Tafeln auszieret/
Der frölich uns machet und Lieder gebühret/
Der unsern Geist treibet zu dichten allein.

Die letzte Zeit aber/der Winter auch nützet/
Da Netze den Vögeln und Hasen mann stellet/
Die Spisse mann spicket/die Stuben erhitzet/
Da sich ein jeder zur liebsten geselle.

Nachklang.

Jetzt hatt sich der Frühling auch widergefunden/
Die lieblichen stunden/
Da alles sich freuet und frölich erzeigt/
Die Sonne viel höher als sonsten auffsteigt/
Der Winter vergehet/
Der Frühling entstehet/
Die fröliche zeit;
Der Wechsel der Zeiten uns höchlich erfreut:
Drumb lustig ihr Brüder/
Singt allerley lieder/
Es führet uns selbsten die schöne Natur
und zeiget die spur
Zur Frölichkeit an/
und öffnet die bahn.

XII.

An die gute Gesellschafft/

Von Anapästischen und Dactylischen Versen.

IHr liebesten Brüder/seyd lustig und munter/
Und schlucket den Malvasier wacker hinunter/
Erzeiget Euch frölich/
und ob Ihr gleich ehlich
Des meistentheils lebet/
Denn sehet wie schwebet

Doch

Doch alles in freuden/
Drümb meidet das Leiden/
Lebet in freuden biß kommet die Nacht/
Da sich ein jeder nach Bettlehem macht.

XIII.

ODE/

Von lauter Anapästischen
Versen.

1.

VErzihet noch etwas jhr lieblichen Sterne/
Ach wincket und blincket ein wenig uns zu/
Bleib Röthin du güldnes Kind/ bleibe von ferne/
Weil jtzo sich findet die süßeste Ruh/
In dem ich im Arme
Der Liebsten erwarme/
Halt/Sonne/dein Licht
Ein wenig verborgen/
Verjage den Morgen/
Weil jtzo mir leuchtet der Liebsten gesicht.

1.

Denn meine Geliebte wirfft güldene strahlen
Aus jhrem Gesichte so heuffig und mild/
Die unsere Zimmer so schöne bemahlen/
Wie jrgend die Sonne die Berge vergüldt/
Sie kann mich erquicken
Mit güldenen blicken/

Darff

Darf sonsten kein Liecht/
Sie bleibet gestussen/
Mich freundlich zu küssen/
Ihr Anelitz das machet die Nächte zunicht.

3.

Ihr Wangenroth blühet von schönen Narcissen/
Die Rosen und Lilien mehren die zier.
Die röhtlichen Lippen seyn ähnlich den küssen/
Da Zucker und Honigseim quillet herfür.
Die adliche Jugend
Ist immer in Tugend
und Sitten bemühe;
Die Venus muß weichen/
Sie kann ihr nicht gleichen/
Sie schwebet in völliger Tugend und blüeh.

4.

Der Apfel von golde/das zeichen der Schöne/
Gebühret dier Schönste/ den geb' ich auch dier/
Wie? bistu nicht herrlich-und schöner als jene/
Die Paris erhoben an Schönheit und Zier?
Die Schöne muß weichen/
Die Röthe verbleichen/
Die Tugend bestehe;
Wie soll man dich ehren?
Dein' Ehre vermehren/
Die über die leichteste Feder auch gehe.

XIV.

Seufftzer
Zu Gott dem HErrn.

1. Wie

1.

WJe lange wil meiner der HErre vergessen?
Wie lange verbürgstu dein Antlitz für mir?
Wie lange sol kummer und sorge mich fressen?
und ängsten mein Hertze/ mein Leben allhier?
Wie lange sol wüten
und toben der Feind?
Wann wiltu mir bieten
Die Rechte/ die sonsten mich treulich gemeint?

2.

Mein flehen und bitten/ ô Höchster/ erhöre/
Erleuchte die Augen/ laß scheinen dein Liecht/
Dem schrecklichen schlaaffe des Todes auch wehre/
Auf daß sich mein Hasser erlustige nicht;
Auf daß sich aufs neue/
Nicht rühme der Feind;
Auf daß sich nicht freue
Der/ welcher mich allezeit fälschlich gemeine.

3.

Doch hoff' ich und traue der göttlichen Güte/
Die Gnade des Höchsten erfreuet mich so/
Es hilffet ja gerne dein Vater-gemüthe/
Du hilffest und machest mein Hertze recht froh/
Drümb will ich auch singen
Den HErren nun an/
Ich wil mich erschwingen/
Dieweil er mir alles zum besten gethan!

XV.

Dactylische Ode.

Auf

Auf D. Weerheims und Jungfer Ma-
rien Elisabethen Fugmannin/ Hochzeit.

1.

KOmmet Herr Breutigam/ kommet und gehet/
Eure Geliebete ruffet gemach!
Sehet und schauet wie artlich Sie stehet/
Lächelt und wincket und blincket Euch nach.
Sie saget vor Freude/
Wir wollen nun beyde
Anfangen den Tantz/
Wir wollen uns quicken/
Die Händelein drücken/
Werthester Breutigam/ liebester Glantz.

2.

Seelig Herr Breutigam kan ich Euch schätzen/
Weil ihr anjetzo die Ruhestatt habt/
Da Ihr könt ruhen und völlig ergötzen
Eure Gemüther und da Ihr Euch labt.
Ich wündsche viel Freuden/
Euch liebesten Beyden/
Zu jetziger zeit.
Ey ruhet fein süße
Wann müde die Füße/
Wann Ihr ermüdet von Tantze nun seyd.

XVI.

Sapphische ODE/
genommen

Aus einem Freuden-Gedichte / welches ich auf die Heimführung K. E. v. F. geschrieben / als Sie von Ihrem Herrn Breutgam gantz herrlich empfangen ward.

1.

SOnne laß scheinen deine Rosen-wangen/
Die mit Rubinen völlig einher prangen/
Komm ach! Du Fürstin der gestirnten Felder/
Zier die Wälder

2. Schmücke dich herrlich mit gekrauten Haaren/
Laß durch den Himmel deine Rosse fahren/
Eyle/ die Vogel hör' ich schon erschwingen/
Singen und klingen

3. Nun seyd willkommen ihr geehrten Stunden/
Die mich dem Trauren gantz und gar entbunden/
Nun seyd gegrüßet; weil wir können meiden
Trauren und Leiden.

4. Dis ist die Stunde/ lieber/ laß uns schreiben/
Laß uns mit Liedern diese Zeit vertreiben;
Meine Geliebte wil die süßen schmertzen
Tilgen im Hertzen.

5. Ach! hört die Pferde/ die geschwinden Pferde/
Schnauben und rennen frölich auf der Erde/
Sie bricht mit freuden durch die schönen Wälder/
Wiesen und Felder.

7. Lachet ihr Täler/ ihr begrünten Auen/
Laßet uns wider diese Freude schauen:
Die uns der Ost-wind vormahls hatt entführet/
Kommet gezieret.

7. Sey uns willkommen/ du ô zier der zeiten!
Liljen und Tulpen müſſen wir ausbreiten/
Wo du/ mein Leben/ jtzo pflegſt zu gehen/
Sitzen und ſtehen.

8. Dein Abſeyn machte/ daß die grünen Wieſen
Muſten verwelcken und die Winde blieſen
Nicht mehr ſo ſanffte/ da der Wind aus Norden
Stürmiſch war worden.

9. Ey nun ſo leb' ich ſtets in vollen freuden/
Es ſoll uns niemand von einander ſcheiden/
Kein Neid/ kein Trauren/ keine Noth und Leiden
Sollen uns ſcheiden.

XVII.

In ein Stambuch/ auf den Gedächtnüs-ſpruch:

Chriſten Seyn Immer Streiter.

Chriſten Seyn Immer Streiter hier auf Erden/
Biß zu den Frommen Sie verſetzet werden/
Da wird mit Wolluſt/ Frieden und mit Freuden
Jeſus Sie weiden.

Chriſten Seyn Immer Seelig und in frieden/
Wenn Sie aus dieſem Elend abgeſchieden/
Wenn Sie gegleubet: Jhnen wird gegeben
Ewiges Leben.

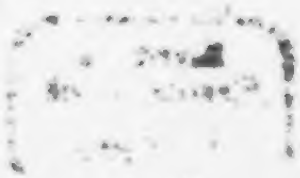
Ende des Dritten Buchs.

Salo-

Salomons
Des Hebräischen Königs
Geistliche Wollust/
oder
Hohes Lied/
In Dactylische und Anapästische Verse gebracht/
von
Phil. Cös.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

G



Denen
Ehrenvesten/ Vor-Achtbahren/ und
Wohlgelährten
Herrn M. Johann Böhmen/
Keyserlichen Poeten/ bey der Schu-
len zu Dreßden wohlverordneten
Rectorn/
Herrn Christian Brehmen/
Chur- und Fürstlichen Sächsi-
schen Bedienten/ etc.
Herrn Johann Cramern/
aus Frießland.
Herrn Christian Bürgern/
von Dreßden.
Herrn Julius August Tucker-
mannen/ von Wolffenbüttel.

W. G. u. D.

MEine Groß- und Viel-günstige Herren und werthen Freunde laßen Ihnen dieses mein / wiewohl kühnes doch wohlgemeintes unterfangen nicht befrembdet fürkommen / daß ich denenselben die Geistlichen oder Himlischen Hirten-Lieder Salomons / des Hebräischen Königs / welche von mir unlängst in Dactylische und Anapästische Deutsche Verse gebracht / zuschreiben mag; Wiewohl ich erstlich selbige dero reiffem Verstande und urtheil zu unterwerffen oder vielmehr Ihre Nahmen vorzusetzen / bedencken getragen; jedoch haben mich hierzu beydes Ihre angebohrne Huld- und Leuthseelige Naturen / wie dann auch die sonderliche Lust und Beliebung / so sich zur Deutschen Poesie bey Ihnen

nen allerseits spüren läßet / bewogen / und den muth in etwas angefrischet / also / daß ich auch eine und andere Rede / welche entweder aus Neid oder groben unverstande in meinem Abwesen über mich ergehet oder noch ergehen würde / mit frischem Munde verlache / und jtzund in der ungezweiffelten hoffnung verharre / Sie werden also dieses mahl meiner kühnheit etwas zu guthe halten / weil ich sonderlich meine Wenigkeit hiedurch zu liefern gesonnen / auch andere / welche an dieser Art Versen sonderlichen Gefallen tragen / ein höheres zubeginnen / erwecken wollen.

Jch hette mich zwar hierzu nicht bereden laßen / selbiges an die scharffe lufft zu geben / weil dieser Art Verse noch fast unbekant / und noch nicht gar ausgearbeitet / auch das Ansehen hette /

te/ als wenn ich mier eingebildet/ den Palmen einem andern aus der Hand zu reiſſen oder jhn allein davon zu tragen / da ich mich doch viel zu ſchlecht und geringe dazu achte/ und viel mehr ſolche Ehre einem Hochverſtändigen und geſchickterem Kopfe hinterlaße; Jedoch weil ſich keiner unterwunden/ dergleichen herraus zugeben/ hab ichs einmahl auf vieler Anhalten fürwitzig gewagt/ und bin nunmehr auch des urtheils von dem Verſtändigen Leſer gewärtig.

Damit aber auch dieſelben/ welche die edle Zeit

Die ſchneller als die fluth verfließet
und flügel angebunden hatt:

in mangelung anderer geſchäffte und verrichtungen mit klügeln und unzeitigen ſchmähen ſo unnützlich verderben und zubringen/ etwas zu thun hetten

ten und unterdeß meine / wiewohl ſonſt unwerthe Sachen/zu tadeln und zu verachten vergeſſen möchten / hab ich folgendes Rätzel/wiewohl es keine kunſt / demſelben / ſo im Rechnen etwas erfahren/auffzulöſen/anhergeſetzt:

Es ging in einen Wald ein Jüngling ausſpazieren/
und fand ein Jungfer-Volck den ſchönen reyhen führen:
Gott grüß' Euch alle zehn / ihr ſchönen Jungfern Ihr/
fing er zu ihnen an; Die eine tritt herfür
und ſpricht / mit gunſt / mein Freund/wie? wenn wir alle weren
noch eins ſo viel als itzt / ja wenn uns wolte mehren
das dritte theil dazu: ſo weren wir allein
ſo viel von dreißigen/alß über zehn wir ſeyn.
Nun/weil der Jüngling nicht die rechte zahl getroffen/
So rechne du hieraus und laß nicht lang uns hoffen/
wirſtu die rechte zahl uns balde machen kunt/
So ſoll die eine dier von jhnen ſeyn vergunt!

Dieſem Jünglinge mag ich wohl diejenigen vergleichen/welche ſtracks im erſten Anblicke eine ſache zu tadeln

und zu verlachen wissen / da sie doch dieselbe noch nicht recht durchgelesen / viel weniger zum reiffen verstande gebracht und bey jhnen selbst erwogen; weil Ebenselbiger auch die Nimfen so den Reyhen führten / noch nicht recht gesehen / geschweige gezählet und doch selbigen bey jhrer zahl zu zuruffen sich erkühnet; Es kann es Jhm aber die Eine fein artlich und verdeckt in obgedachtem Rätzel aufrücken und seiner kühn = und unbesonnenheit erinnern: Wie es dann manchem Klügling und Naseweisen offtermahls wiederfähret / daß er viel lieber wündschen möchte / es were jhm eines und das andere wort nicht entfahren / und so es seyn könte / selbiges mit paarem gelde wider zu lösen / würde er warlich / nichts ermangeln noch erwinden laßen.

Hier=

Hiermit will ich Sie/meine Hoch- und Viel-geehrte Herren und werthen Freunde der Göttlichen Obacht treulich befehlen / Mich aber deroſelben Gunſt-gewogenheit unnd fernerer Freundſchafft / der ich bin und verbleibe

Meiner Groſz- und Vielgünſtigen Herren

Dienſt-Ergebener

Philipp Cöſius.

AD AUTOREM EPIGRAMMATA QUÆDAM,

I.

* Gregor, Nazianzenus,

GREGORIUS Græcus Pater * aurea carmina Græcè
Compoſuit linguam percoluitq; ſuam.
Et nobis placeat patriæ perfectio linguæ,
Convenit ut rebus ſint bona verba bonis.
Sic tamen Aſcenicam tornate, dolateq; linguam,
Sic mulcete aures, ſic animate ſonos,
Ne ſtylus excludat magnarum pondera rerum,
Emphaſis aut pereat flaminis illa ſacri.
Quod non titillent aures, quis ſperneret hymnos
Ambroſij? aut Pſalmos, dive Luthere, tuos?
Sic vel Jeſuitæ Chelys abjicienda per illos,
Verbis res potior, cedite verba rei.
Hoc ut agas, Cæſi, moneo; tibi Numina rerum
Verborumq; penu divite lance ferant!

Paulus Röberus D.

II.

Was Salomon zuvor des Himmels voll gerichtet/
Schreibt Cæſius hier ümb/ und in das Deutſche richtet:
Der Leſer lobts/und ſpricht: Wol dir/geſchickte hand/
Du ehreſt Gott zugleich/ und ziehrſt dein Vaterland.

Auguſtus Buchner.

III.

Suo

PHILIPPO CÆSIO,

Juveni Eruditiſſimo & Eximio,

CEſſat hyems, deformis hyems: evanuit imber!
Surge ſacrata Venus, CÆSIA Pallas amat.
CÆSIA Pallas amat: Salomonis ſpargit amores,
BUCHNERICUM docto prodit & ore genus
Æmula BUCHNERI, Doctorum Principis, (à quo
Nomẽ habet genus hoc,) Connubiale canit:
Connubiale canit ſacrum; procul ite maligni,
Dum ſeſe prodit CÆSIUS, ille MEUS!

Anapà-

Anapästische ODE nach dem vorhergehenden Lateinischen.

1.

DEr Winter vergeht/
der Frühling entsteht/
der Regen entweichet/die Sonne scheint wieder/
Sie scheinet mit macht
in güldener Pracht:
mann höret die schönen und lieblichen Lieder!
Komm Venus ernieder,
vom heiligen Thron:
Die Cösische Pallas empfindet die flammen/
die flammen entzünden sich allezusammen/
erwecken im Munde den lieblichen toon!

2.

Es fünckelt der muth
in Salomons gluth:
Sie lässet die liebliche Buchner-Art klingen/
Sie singet ein Lied/
ist immer bemüht
dem Fürsten der Weisen der dieses zu singen
erfunden in springen/
zu folgen hinnach.
Sie singet die Lieder die heiligen Lieder;
Drumb weichet Ihr Bösen (weil Cösius wieder
mein Cösius singet) mit euerer schmach!

überschickt
es
J. C. von Fürstenau/J.U.D.

Qualis

IV.

QUalis volucrum rector, ungvibus ſævus,
Periclitari prolis impetus crudos,
Juvenemq; pennam flagrat, utrum adoleſcens
Veſtiget ales remige addito Patrem;
Donec triſulcum portet armiger telum
Jovis, & ſequeſtras ambiat ſenis partes:
Virtus Opiti, nulla quam dies ſolvet,
Oſtendit uſum, quo duce, ardua, invicta,
Ac neſcia iri, ſobrius labor vincat;
Et provocavit maſculos, ſui plenos,
Stratam legentes prævia viam laudis.
Sequitur labores CÆSIUS pios, cultos,
Atque eleganti carminis rudimento,
Quodam ruentes fulmine, ingenij teſtes,
Vires coërcet; diſcere omnia aſſuetus,
Nec hoc putavit degener relinquendum.

Humaniſſimo Juveni

f.

M. J. N.

Auguſti-

Auguſtinus

im zwanzichſten Capit. des Achzehenden Buchs von der Stadt Gottes.

DAs Hohe Lied iſt eine Geiſtliche Wohlluſt heiliger Gemüther / in der Heyrath des Königes vnd der Königin / welchs Chriſtus und die Kirche ſind.

Das Hohe Lied des Weiſen Königes Salomons/

Nach Art einer unterredung in unterſchiedliche Lieder gebracht.

I.

Die erſte Abtheilung.

Die Sulamithin an Ihren König.

1:

Küſſe mich/ Liebſter mein einiges Leben/
Küſſe mich/ deine Braut/ eyle zu mier/
Deine Bruſt kann uns den ſüßten Wein geben/
Balſam und Honigſeim quillet herfür:
Die röthlichen Wangen
Seyn unſer verlangen
und riechen mit macht;
Dem Balſam ſich gleichet/
Oliven nicht weichet/
Schönſter/ dein Nahme/ der herrlich dich macht.

2.

Darümb auch lieben dich unſre Jungfrauen/
Loben und preiſen den edleſten Wein;
Laß uns doch/ Liebſter/dein Angeſicht ſchauen/
Zeuch mich und nim mich ins Zimmer hinein/
Wir folgen mit hauffen
und kommen gelauffen/
O König zu dier/
Ich werde geführet
Mit Golde gezieret
Frölich und freudig ins ſchöne Loſier.

3.

Meinet jhr Töchter / jhr ſchönen Jungfrauen/
Meinet nicht / daß ich geringer als Jhr/
Schwärtzlich doch lieblich laß Ich mich anſchauen/
Salomons Töppiche weichen auch nur/
Bin ohne gebrächen;
Es hatt mich das ſtechen
der Sonnen verbrannt/
ſeit daß mich geneidet
und von mier ſich ſcheidet
unſer Geſchwiſter/ô trauriger ſtand!

4.

Man hatt mich zur Hüterin laßen einſetzen/
Daß ich die Berge verwachte mit fleiß/
Da mich die Sonne ſo konte verletzen/
Daß ich an ſchönheit verlohren den Preiß/
Doch hab' ich der Wache
Vergeſſen/ich Schwache/

und übel verſehn;
Ich muſte mich ſchmiegen/
Durch groſſes Anliegen
Durch viel verhindernüß iſt es geſchehn.

4.

Sage mier/ Schönſter/ wo ſoll ich dich finden?
Sage/ wo weideſtu heute/ mein Liebe?
Welchen begrüneten Wieſen und Gründen
Gönneſtu/ Schönſter/ dein Lieblich geſichte?
Wo pflegſtu zu ſchlaaffen?
Wo ſchlägſtu den Schaaffen
Die Hürden nur hin?
Damit ich nicht müſſe
Durch Wieſen und Flüſſe
Irren und lauffen mit traurigem Sinn.

Der König.

1.

Schönſte? wie? weiſtu nicht wo ich itzt weide?
Ey ſo verfüge dich balde dort hin/
Schaue die ſpüren auf braunlicher heyde/
Weide die Ziegen woſelbſten ich bin.
Ich gleiche der menge/
Dem Wagengepränge
Des Pharao/ Dich:
Das Liebliche blicken
In güldenen ſtücken
Zwinget/ zu preiſen die Liebeſte/ Mich.

2.

Sihe! wie lieblich in güldenen Spangen/
Schönste/dem Backen-roth lächlet erfür/
Schaue die Ketten am Halse dier prangen/
Schaue dich selbsten in Fürstlicher zier.
Wier laßen dier machen
Noch andere sachen
Zu mehren die Pracht;
Hinfüro sol prangen
Mit schöneren Spangen
Meine Geliebte/nach der ich getracht.

Sie.

Da sich der König hertwante zu gehen/
Gaben die Narden den besten gerucht.
Gleich wie der püschel von Myrrhen mag stehen
Zwischen den Brüsten/nach unserem spruch/
So stehet mein Leben/
Mein Liebster auch eben/
In völligem schein:
Die Traube muß weichen/
Kan Ihme nicht gleichen/
Weil er viel süßer als jrgend der Wein.

Er.

O Freundin/wie schöne/wie lieblich bistu!
Ach höre mier zu:
Wie blincken und winken die schwärtzlichen Augen/
Sie können mein Hertze so artlich aussaugen/
Sie gleichen den Tauben an zier
und zihn mich zu Dier.

Sie.

Sie.

Ach! ſihe mein Liebſter/ wie ſchöne biſtu!
Komm eylend herzu/
Es grünet das Bette von ſtadtlichen ſachen/
Die Balcken ſeyn Cedern/ ſo fürſtlich dich machen/
Cypreſſen die zieren das Dach/
Dein herrlich gemach!

II.

Die Ander Abtheilung.

Sie.

WJe Liljen und Roſen zu Saron aufgehen
und prächtig dort ſtehen/
So ſihet mann mich/
Wie luſtig auch ich.

Er.

Meine Geliebte die kann ich vergleichen
Den Roſen an zier/
Die unter den Dornen ſich ſchwingen herfür/
Dieweil ihr die anderen Schweſtern auch weichen.

Sie.

1.

Mann pfleget den äpfelbaum höher zu halten
Der äpfel und ſüßes Oöſt bringet herfür/
Als einen/ der beſſer ins Feuer zu ſpalten/
Trägt ſauere Früchte/ ſo deuchtet auch mier/
Sey höher zu achten/
Wenn wier es betrachten/

Vor andern mein Freund;
Mein Liebſter mich letzet/
Sein ſchatten ergötzet/
Der/welchen mein Hertze ſo treulich gemeint.

2.

Er führet mich ſanffte zum Keller hinnunter/
Mit Liebes-Panieren und ſchencket mier ein/
Er führet mich freundlich und machet mich munter/
Er giebet mier Blumen-ſafft/äpfel und Wein;
Er ſtärcket die kräffte
Durch mancherley ſäffte;
Mich labet der tranck;
Dieweil ich im Hertzen
Von Liebe mit ſchmertzen
Beladen und gleichſam vor Liebe gar kranck.

3.

Es liebet mich hertzlich und treulich mein Leben/
Mein Liebſter mich liebet/das weiß ich gewiß/
Die Lincke/ſo unter dem Häupte ligt eben/
Zeiget die Liebe/der Falſchheit gebiß/
Befeſtigt die Treue
Mit wider aufs neue/
Das herrliche pfand:
Die Rechte mich hertzet/
Die Lincke die ſchertzet/
Nun hab' ich das hertze des Freundes erkant.

Er.

Ihr Töchter Jeruſalem/will ich beſchwören/
Bey allen den Hindin und Rehen zgund/

Ihr

Ihr ſollet im ſchlaaffe nicht alſo verſtören
Die/ welche mein Hertze verwundt/
Und laſſet ſie liegen
Nach ihrem genügen/
Biß ſie ſich auffmacht
Und ſelbſten erwacht.

Sie.

1.

Wie hör' ich den Liebſten nicht ruffen und ſingen?
Er nahet/ ich höre den lieblichen klang/
Er kömmet und hüpffet mit freudigen ſpringen/
Die Hügel und Thäler empfinden den gang:
Mein Liebſter ſich zeiget/
Die Hertze naufſteiget/
Die mächtige höh;
Der Gemſe ſich gleichet/
Den Hirſchen nicht weichet/
An hurtigkeit weichet ihm ſelbſten das Reh.

2.

Ach ſehet! Er ſtehet ſchon hinter den Wänden/
Sihet durchs Fenſterlied heimlich herrein/
Er lehnt ſich mit ſeinen ſo zärtlichen Händen
An meine Schlafftkammer und horchet allein;
Ihn ſeh' ich ſchon lachen/
Das Gitter auffmachen/
Es glänzen auch ſchön
Die röthlichen Wangen
Mit zierlichem prangen:
Ich höre ſein ſprechen/ das ſchöne gethön.

Er.

1.

Erhebe dich Schöne/mein beſtes verlangen/
Auf! liebeſte Schweſter und eyle zu mier/
Der Regen iſt ferne/ der Winter vergangen/
Der Frühling iſt nahe/ bricht frölich herfür.
Die Blumen uns zieren/
Die früchte duplieren/
Die Wieſe wird grün/
Es lachen die Wälder/
Es blühen die Felder/
Die kälte muß weichen/ der Winter wegzihn.

2.

Die Vogel ſeyn luſtig und laßen ſich hören/
Es girret die Taube/läßt ſchallen ihr Lied/
Der Weinſtock muß unſere Fröligkeit mehren/
Die Wieſe geht trächtig/der Feigenbaum blühe.
Erhebe doch/ Schöne/
Dein freuden-gehöne/
Komm/ eyle mein Liebe/
Komm/ der ich mein Leben
Zu eigen gegeben/
Komm/meine Geliebte/ verzihe doch nicht.

3.

Komm/ zeige mier deine verliebete blücke/
Komm zeige mier deine geehrte geſtalt/
Komm/ ſchöneſte Taube/ mich wider erquicke/
Komm küſſe mich/ halſe mich/hertze mich bald.
Laß fahren die Klippen/
Laß ſchauen die Lippen/

Laß

Laß hören den toon/
Erfrische mich wieder
Durch liebliche Lieder/
Denn deine Gesänge seyn süßer als Moon.

4.

Laßt fahen die Füchse/ sie müssen nun sterben/
Laßt fahen die jungen und alten zugleich/
Daß unsere Reben nicht ferner verderben/
Denn unsere Berge die machen uns reich;
Sie haben gewonnen
Vom hitzen der Sonnen
Viel augen anjetzt/
Drümb laßet uns bleiben
und alles vertreiben
Was unseren Bergen nicht dienet noch nützt.

Sie.

Mein Liebster ist mein/
Das weiß ich/ allein;
Auch bleib' ich sein eigen/
und will mich erzeigen/
Wie jrgend die Freundinnen pflegen zu seyn.
Mein Liebster ist mein/
Der unter den Rosen im grünen sich weidet/
Biß wider der schatten von hinnen abscheidet/
Wann völlig anbricht
Des morgens das röteliche Liecht.
Komm Schöner/herwider und gleiche den Rehen/
Den Hirschen/ die ober den Hügeln hergehen.

111.

Die dritte Abtheilung.

Sie.

1.

Ich ſuchte des nachtes im bette mein Leben/
Den Liebſten ich ſuchte doch fand ich Ihn nicht;
Ich konte auch nirgend zu frieden ergeben/
Ich weinte von hertzen und ſuchte mein Licht.
Die Liebes-brunſt zwang mich das bette zulaßen
Ich eylte mit macht
Durch ſchatten und nacht/
Lief traurig ernieder und fehlte der ſtraßen/
Ich fragte die wacht
Ob jemand den Liebſten genommen in acht?
Doch fand ich ihn nicht
Mein Leben und Licht/
Ich ginge fort / ſihe! da kam Er gegangen/
Da fand ich mein Licht.
O Liebſter mein Leben mein beſtes Verlangen/
Ich halte Mich an Dich und laße dich nicht.
Ich führe dich Liebſter bin immer bemühet/
Daß meine geliebete Mutter dich ſihet/
Nun folge mein Licht/
Ich laße dich nicht.

Er.

1.

Euch Töchter Jeruſalem will ich beſchwören
Bey allen den Hindin und Rehen jtzund/
Ihr ſoller im ſchlaffe nicht alſo verſtören
Die/ welche mein Hertze verwundet/
und laßet Sie liegen
Nach jhrem genügen/
Biß ſie ſich auffmacht
und ſelbſten erwacht.

2.

Ach ſihe? wer iſt es doch die ich von weiten
Kan ſetzen aus jenem gebüſche rausgehn/
Ich ſehe mein Leben/ die Zierde der zeiten/
Ich ſeh Sie wie weyhrauch und myrrhen entſtehn.
Die herrlich ſich zeiget
Wie Benzoe ſteiget
Nach jhrem gebrauch/
Wie jrgend ein rauch.

Sie.

Umb Salomons Bette ſtehn ſechzig gerüſtet/
Von allen den Stärckſten aus ſeinem geſchlechte/
Mit Rüſtung verſehen wie einem gelüſtet/
Ein jeder führt Lantzen und Schwerter mit recht.
Sie ſchützen den König des nachtes und wachen/
Wenn er ſich erquicket mit ſeinem Gemahl/
Der König ließ Pfeiler von Cedernholtz machen/
und zierte mit Sänfften den Fürſtlichen Saal/

Das Küssen der Sänfte war Purpur und Seide/
Die Seulen aus Silber/die Decke vergüldt/
Der Boden war lieblich an diesem gebeude/
Mit Liebe den Töchtern von Zion erfüllt
Ihr Töchter von Solyme sehet das prangen/
Kommt/ sehet des Königes herrliche Zier/
Die Zierde/ die Saloma selbsten empfangen
Am tage der Wollust und freuden allhier;
Ach! sehet auf Salomons Heupte die Krone/
Die Krone von Silber und Golde gestickt/
Die itzo die Mutter dem Liebesten Sohne
Zu seinen Hochzeitlichen Ehren geschickt.

IV.

Die Vierde Abtheilung.

Er.

1.

Ach Liebste/ wie soll ich dein Angesicht preisen!
Ach Freundin/ wie schöne wie schöne bistu/
Die schwärtzlichen Augen auch zierlich sich weisen
Durch deine geflochtene Zöpfe dazu/
Sie schimmern im dunckeln
Wie lichte Karfunckeln/
und leuchten herfür;
Die Taube muß weichen
und kann nicht erreichen
Das blitzen der augen/ die liebliche Zier.

2.

Wie jenſeit dem Eufrat die luſtigen Ziegen
Auf Galaad hüpfen und gleichen dem klee/
So müſſen die Haare ſich ſchwingen und fügen
umb deine Verliebete ſtirne wie ſchnee.
Den Zähnen ingleichen
Die Herde muß weichen
im waſſer geſchwemt/
Die allzumahl träget/
Viel wolluſt erreget/
Die immer mit doppelten früchten anköme.

3.

Die Lippen den röthlichen Roſen ſich gleichen/
Dein ſprechen iſt lieblich und ſüße wie Wein.
Der Granat an farbe den Wangen muß weichen/
Die zwiſchen den Haaren vollführen den ſchein.
Dein Liljenshals pranget/
Darnach mich verlanget/
Dem Thurne ſich gleicht/
Den David erbauet/
Wie iedermann ſchauet/
Der herrlich von Waffen und Schilden fürleucht.

4.

Im Frühling/wenn unſere Roſen ausblühen/
Worunter zwo junge Rehszwillinge gehn/
Die ſich miteinander zu ſcherzen bemühen;
So ſihet mann gleichſam die Brüſte da ſtehn.
Wir wollen aufſtehen/
Zum Myrrhenſtrauch gehen/

Weils

Weils kühle noch ist/
Wir wollen uns wenden/
Zum Hügel hinlenden/
Wo allerley Weyhrauch und myrrhen man list.

5.

Kein flecken noch mackel ist irgend am Leibe/
O Freundin/wie schöne/ wie schöne bistu!
Wer ist es der deine geberden beschreibe?
Komm/ Schöne/von Hermon/ mein' einige Ruh/
Mit nichten verweile/
Von Libanon eyle/
Laß Senir zurück/
Wo Leuen und Drachen/
Ihr Lager bewachen/
Komm eyle/ mein Leben/versuche dein glück.

6.

O Schwester/ô Schöne/ dein liebliches blicken/
Benimt mir das Hertze/bezwinget den muth/
Mich können die Ketten am Halse bestricken/
Entzünden im Hertzen die feurige gluth.
Die Brüste/ mein Leben/
Seyn süßer als Reben/
Ja süßer als Most:
Die Salbe kan machen
Zunichte die sachen/
und wenn sie gleich kommen von Westen und Ost.

7.

Die Lippen seyn Honig und lieblich zu küssen/
und unter der Zunge quilt zucker wie tau/

Du

Du gleichst den verschlossenen gärten und flüssen/
Du gleichest ô Schöne/der lieblichsten Au.
Die Kleider in gleichen
Dem Balsam nicht weichen
und riechen auch sehr:
Du gleichest/ mein Leben/
Den Quellen dich eben/
Die inner dem Rägel sich halten vielmehr.

8.

Du gleichest dem Garten da Kalmus aufgehet/
Da allerley früchte/da Saffran entspringt/
Da Cypern mit Narden und Zynamen stehet/
Der Weyhet auch/ Myrrhen und Aloes bringt/
Du pflegest zu fließen
und lieblich zu schleßen
Wie sonsten ein Quell.
Nord/Süden/ihr Winde
Durchwehet gelinde
Den garten durchwässert/durchstreichet jhn schnell/

V.

Die fünffte Abtheilung.

Sie.

MEin Liebester komme die Früchte zu kosten/
Ich warte des Freundes an unseren pfosten/
Mein Hertze mein Liebe/
Verschmeyd mich nicht.

Er.

Er.

Ja Liebeste Schwester/dein Bruder ist kommen/
und gehet im Garten und siehet nach Oter/
Ich habe mir Myrrhen und Würtze genommen/
Ich habe den Honig gekostet allhier.
Ich habe von Reben
Getruncken/mein Leben/
Den süßesten Wein.
Kommt nehmet und esset
Des traurens vergesset/
Ihr Lieben/Ey/ truncket und schencket vollein!

Sie.

Das Auge zwar schläffet/das Hertze doch wachet/
Ich höre den Liebsten/Er rühret die Thür.
Sehet/ihr Schwestern/Er kommet und lachet/
Bricht balde mit lieblichen worten herfür.

Er.

Eröfnet die Thüren und Rügel/ich komme/
Ich suche dich/Freundin/ô Schwester! ô Fromme!
Die Wangen und Haare seyn gäntzlich betaut/
Die Locken seyn feuchte/kom̃ Liebeste Braut.

Sie.

Ach Liebster/Ich liege schon nackend darnieder/
Wie soll ich die Kleider anziehn/
Wie soll ich mir wider
Die Füße besudeln/mein schönster Rubien.

Doch

Doch stecket durchs fenster mein Liebster die hände/
Mein Leben im hertzen erzittert dafür.
Ich machte mich eylend zum selbigen Ende/
und wolte dem Liebsten eröfnen die Thür.
Es troffen die Hände
Mit Myrrhen ohn ende
und waren benetzt.

2.

Ich hatte dem Liebsten eröfnet die Thüre/
Ach! aber wo war er doch hin?
Weil keinen ich spüre.
Ich suchte den Schönen mit traurigem Sinn;
Ich ruffte doch kont' ich den Liebsten nicht hören/
Die Wächter beraubten und schlugen mich wund.
Ihr Töchter Jerusalem will ich beschwören/
Findt jemand Mein Hertze/so machts Ihm kund/
Wie daß ich vor Liebe
Mich hefftig betrübe
und lägerhafft sey.

Die Jungfrauen an die Sulamithin.

WAs wiltu du schönstes Licht unter den Frauen?
Wen wiltu doch schauen?
Ist jrgend dein Liebster der schönest auf erden?
Mit seinen geberden?
Daß du uns beschwörest so hart?

Sie.

Sie.

1.

Mein Liebster iſt weißlecht mit Roſen beſprenget/
Der unter viel tauſenden leuchtet erfür/
Am güldenen heupte ſtolzieret und hänget
Der ſchwärtzlichten Haare geſtamete zier/
Die artlich erhaben
und gehen den Raben
An farbe noch für:
Die augen im dunckeln
Nach Tauben-art funckeln
Mit Milche gewaſchen / in völliger zier.

2.

Den Beeten/da allerley Blumen aufſchießen/
Seyn ähnlich die Wangen und gehen noch für/
Die Lippen wie Roſen/da Myrrhen auffließen/
Seyn jmmer erfüllet mit freundlicher zier.
Die Finger ingleichen
Den Ringen nicht weichen
Mit Steinen geziert;
Wie ſchöne Saffieren
Das Helffenbein zieren/
Solch Glantzen am Leibe mein Leben auch führt.

3.

Die Beine wie Marmor mit Golde geſchmücket
Seyn hurtig zum tantzen und ſauber wie ſchnee/
Sein lieblich Anſchauen mich eben anblicket
Wie Libanons Cedern und herrliche Höh.

Sein

Sein sprechen und Lehren
Ist süsse zu hören:
Ja letzlich mein Freund
Ist lieblich zu schauen/
Ihr schönen Jungfrauen;
Ein solcher ist es der mich so treulich gemeint.

VI.

Die Sechste Abtheilung.

Die Jungfrauen.

Ach/ Schwester/ wo bleibet dein liebstes verlangen/
Du spiegel der Schönen/ Du liebliche zier;
Dein Liebster ist irgend von hinnen gegangen/
Wir wollen Ihn suchen und bringen zu dier.

Sie.

Mein Liebster ist jtzund spazieren gegangen/
In seinen Würtzgarten und frischet den Sinn/
Er wandet die Narden und streucher an stangen/
Bricht Rosen und setzet zun Lilien sich hin.
Mein Liebster ist mein/
Das weiß ich allein;
Der unter den Rosen sich weidet/
Kan trauren uns scheidet.

Er.

1.

Du gleicheſt Jeruſalems Thürnen und Auen/
Du liebliches Thirza/ du herrliches Schloß/
Dein blicken iſt ſchrecklich wie ſpitzen zu ſchauen/
Wie ſpitzen des Heeres/ wie feindes-geſchoß.
Ach wende die pfeile
Der Augen/ ach eyle
Sie tödten mich ſchier;
Sie regen im Hertzen
Mehr marter und ſchmertzen/
So lange dein Auge wirft ſtrahlen nach mir.

2.

Wie jenſeit dem Eufrat die luſtigen Ziegen
Auf Galaad hüpfen und gleichen dem klee/
So müſſen die Haare ſich ſchwingen und fliegen
umb deine verliebete ſtirne wie ſchnee.
Den Zähnen ingleichen
Die Herde muß weichen
Im waſſer geſchwemt/
Die allzumahl träget/
Viel wolmſt erreget/
Die immer mit doppelten früchten ankömt.

3.

Der Granat an farbe den Wangen muß weichen/
Die zwiſchen den zöpfen volfüren den ſchein.
Zwar ſechzig der Königin/ Achtzig ingleichen
Der Frauen/ die Zooſſen unzählich auch ſeyn.

Doch

Doch bleibestu Meine/
O Freundin alleine/
Mein trautes Gemahl/
Die Mutter dich liebet/
Die alles ergiebet/
Dich loben die Töchter mit grosser anzahl.

Die Jungfrauen.

Wer blitzet mit solchen vergüldeten strahlen/
Wie frühe des morgens das röthliche Licht?
Wie sonsten der Silbermond pfleget zu praalen/
Wie täglich das glänzen der Sonnen ausbricht?
Sie flammet und hitzet
und schrecklicher blitzet/
Als irgend die Schlacht/
Wann alles erglitzet
Vom Pulver erhitzet/
Wann alles vom schreyen und schiessen erkracht.

Sie.

Ich eylete zum Garten und wolte mich legen/
Ich schaute die Nüsse/ die liebliche Bach/
Ich wolte mein Hertze mit Reben ergötzen/
Mit welschen Äpfeln/ ich eylete gemach:
Könt aber nicht wissen/
Wie daß ich gerissen
Zurücke von dar/
und Es hatt mich getragen
Aminadabs Wagen;
Nun seh ich die Pferde das hurtige paar.

 Er.

Er:

Kehre doch wider/ kom wider zu rücke/
Kehre doch wieder/ was feichstu für mier?
Gönne mir deine verliebete blicke/
Eyle mein leben/ mein einige zier!
Laß sehen und schauen
Die lustigen auen/
Die schöne gestalt/
Sehe/ wie mich mein leben
Dem banden begeben;
Gleiches den Heeren/ der Krieges-gewalt.

VIII.

Die Siebende Abtheilung.

Er:

Wie kanstu so zierlich/ o Für-kehrkind/ gehen?
Die Schuhe seyn Sammet mit golde gestickt/
Es pflegen die Lenden beysammen zu stehen
Wie Springen vom Meister aufs schönste ge-
Dein Nabel/ mein leben/ (schmückt.
Nach Bechers-art eben
Ist sauber und rund;
Der süßer Wein fließet/
Sich reichlich ergießet/
und füllet ihn wieder aus feuchter den grund.

Dein runter Leib gleichet dem hauffen von Weitzen
Der Lieblich mit Rosen-gebüsche verwahrt/
Die Brüste/ die manchen zur freudigkeit reitzen/
Wie junge Rehe/ willinge ligen gepaart.
Dein weisser Halß stehet
Wie Spitzen erhöhet;
Wie Helffenbein glantzt;
Die Augen ich gleiche
Dem lieblichen Teiche/
Zu Hesbon am Thore Bathrabbim ergäntzt.

3.

Die Nase dem Thurne von Libanon gleichet/
Der gegen Damascon so herrlich erbaut;
Dem lieblichen Heupte der Karmel auch weichet/
Das glantzen der Haare wird eben geschaut.
Wie Purpur in falten
Der König lest halten/
Nach Fürstlicher zier;
Sie zieren den Rücken
Sie schießen und blicken/
Wie flammen der Sonnen/ wie strahlen erfür.

4.

O Leben! ô Liebe! Du gleichest an länge
Den Palmen/ wie lieblich/ wie schöne bistu?
Den Trauben stähnlich der Brüste gepränge;
Was geb ich dem Seumen noch längere Ruh?
Nun halt ich die zweige
Weil frölich ich steige

Die Palmen hinan;
Die lieblichen Brüste
Des Liebsten Wohllüste/
Laß gleichen den Trauben/ an Farben dem Schwan.

4.

Laß gleichen den Äpfeln das riechen der Nase/
Laß geben die Kehle den süssesten Wein/
Der freudig uns machet und glänzet im Glase/
Geht lieblich zum Munde/ zur Kehlen hinnein/
Macht schlaaffend die Sinnen/
Erreget sich drinnen;
Es redet dein Freund
Von künfftigen dingen/
Von Lieben und Springen/
Und saget wie ernstlich sein Hertze dich meint.

Sie.

Mich hab' ich dem Liebsten zu eigen gegeben/
Er bleibet mein Schönster/ ich bleibe sein Leben.
Kom/ Bruder/ und laß uns aufs Ackerfeld gehn/
Damit wir des morgens bey zeiten aufstehn/
Und sehen ob unsere Reben auch blühen/
Und augen gewonnen
Von hitzen der Sonnen/
Was wiltu verziehen? [illegible]
Komm eilend mein Licht/
[illegible]

2.

Wir wollen den Äpfelbaum heute beſchauen/
Daſelbſten auf wolluſt und frölichkeit bauen/
Da will ich dier geben und zeigen die Bruſt/
Da will ich dich küſſen und herzen mit luſt;
Da will ich dier unſre Lilien geben/
Da ſolſtu dich laben
Mit allerley gaben/
Mein einiges Leben/
Drumb eyle / mein Liebe /
und ſeume dich nicht.

VIII.

Die Achte und Letzte Abtheilung.

Sie.

1.

O daß ich dich/ Bruder/ ſolt küſſen alleine/
Daß keiner mich höhnte/ noch ſchaute mir zu/
Ich wolte dich führen aus dieſer gemeine/
Nach hauſe zur Mutter/ o Schönſter Du.
Da wolt ich dich hören/
Du ſolteſt mich lehren
Dein heiliges Wort;
Ich wolte dich tränckeu
und Kreutzer-Wein ſchencken/
Ich wolte Dir äpfelmuſt geben/ mein Port.

Es liebet mich hertzlich und treulich mein Leben/
Mein Liebster mich liebet/ das weiß ich gewiß/
Die Lincke / so unter dem Heupte ligt eben/
Zeiget die Liebe / der Falschheit gebiß/
Befestigt die Treue
Nun wider aufs neue/
Das herrliche pfand:
Die Rechte mich hertzet/
Die Lincke die schertzet/
Nun hab' ich das hertze des Freundes erkant.

Er.

Euch Töchter Jerusalem/ will ich beschwören/
Bey allen den Hindin und Rehen itzund/
Ihr sollet im schlaffe nicht also verstören
Die/ welche mein Hertze verwundt/
und lasset sie liegen
Nach ihrem genügen/
Biß sie sich aufmacht
und selbsten erwacht.

Die Jungfrauen.

Wer strahlet so herrlich? Wer ist es doch nur?
Wen bildet so künstlich die schöne Natur?
Welche so strahlet und scheint
Gelehnet auf ihren Geliebten und Freund?

Er.

Unter dem äpfelbaum/ da Du gebohren
Weckt' ich vom Schlaaffe der Eytelkeit dich/

Da dich die Mutter zur Tochter erkohren/
Freundin/ ach! Schwester/ ach! setze doch mich
Wie sonsten ein Siegel/
Du lieblicher Spiegel/
Aufs Hertze mit Lust;
Und laß mich erwarmen
und schlaaffen in Armen/
Halse mich/ Schwester/ ich küsse die Brust.

2.

Lieben ist stärcker als tödtliche schmertzen/
Brennet wie feuer/ wie hellische gluth/
Funckelt und flammet und glüet im Hertzen/
Lieben ist stärcker als Wasser und fluth:
Das Silber vergehet/
Die Liebe bestehet/
Die flamme des HERRN;
Es müssen verfallen
Die Edlen metallen/
Demand und Jaspis muß bleiben von fern.

Sie.

Was bringen wir unserer Schwester vor sachen?
Denn unsere Schwester ist zährtlich und klein/
Die Brüste noch keine beliebung uns machen/
Sie geben nicht Wein/
Was wollen wir machen und reden mit jhr?
Wann Sie sich ins künfftige giebet herfür?

Antwortet.

Er.

Gleicht Sie den Mauren/ so wollen wir bauen
Silberne Bollwerck und Thürne zur pracht;
Ist Sie wie Thüren und Thore zu schauen/
Seyn wir auf Cederne bohlen bedacht/
Die Libanon schickt:
Wir wollen die Thüren
Mit Tafelwerck zieren
Von Golde geschmückt.

Sie.

Ein Mauerwerck bin ich und zierlich Gebeu/
Die Brüste seyn artlich wie Wälle gebauet/
Dadurch ich den edelen Frieden geschauet/
Sie zwingen den Nöthen und machen mich frey.
Es hatte der König den Hütern gegeben
Zur mühe den Weinberg/ in völliger tracht/
Die jährlich Ihm tausend zur zinse gebracht.

Er.

Mein Weinberg ist zierlich und stehet für mir
In völliger zier.

Sie.

Dich/ Salomo/ sollen sie tausend entrichten;
Zwey hundert sambt allen den edlesten früchten/
Ist Hüter-gebühr.

Er.

O Sonne/ die täglich im Garten aufgehet/
und unter den Rosen und Lilien stehet/

Los

Laß hören die Lieder/
Es wartet ein jeder/
Die Freunde stehn hier/
Wir kommen gelauffen
und eilen mit hauffen/
Zuhören die Stimme/ die liebliche zier.

Sie.

Gleich mein Geliebter und gleiche den Rehen/
auf Hügeln und Höhen/
Da Weyrauch und Myrrhen im Überfluß stehen/
Fleuch mein Geliebter und eyle mein Licht/
Eyle mein Liebster und seume dich nicht.

ENDE.

Zu

Zu Erinnern.

Alldieweil es/ Gewogener Leser/ die eilgeder zeit/ diese meine Geistliche K. Salomonische Wohllust/ noch einmahl durchzulesen/ und eines und das andere zu verbässern/ nicht gestatten wollen: Geschihet an dich mein freundlichs Bitten/ Du wollest es im besten vermercken/ und dieser meiner geringen und schlechten übersetzung dein frölich- und freudiges Anschauen geneigt vergönnen/ und da etwan eines und das andere hart und übel klingen wolte/ auch nicht wohl und zierlich gegeben/ mit deiner Geschickligkeit verbässern und dabey gedencken/ daß ich dem Texte

vielmehr nachhängen / und weil es Geistliche Sachen / keine sonderliche pracht der worte gebrauchen wollen; sintemahl ich mich / bey den Worten und deroselben eigentlichem verstande / wo es nur müglich gewesen / zuverbleiben / höchlich bemühet.

Were auch einer und der andere / dem dieser Art verse unbekant und fremde im lesen vorkehme / derselbe kan in den Dactylischen nur drey sylben auf einmahl nehmen / und dann wider drey / biß der vers zum ende / also:

Küsse mich | liebster mein | einiges | Leben /
Küsse mich | deine Braut | eyle zu | mier.

In den Anapæstischen aber / nimt er in der erste zwo sylben / darnach auch allzeit drey / wie in den Dactylischen / also:

Die röth | lichen wan | gen
Seyn un | ser verlan | gen
und rie | chen mir macht |

Oder

Oder Er kan nur in diesen die erste Sylbe zuförderst alleine/ und darnach wieder dreye lesen/ alsō:

Die | röthlichen | wangen
Seyn | unser ver | langen
und | riechen mit | anacht.

Nach diesem kann sich einer/ dem diese Verse nicht bekant/ zum besten richten/ und bald damit zu rechte kommen.

Gott mit uns/

PHILIPPI CÆSII
Vierdes Buch/
Von den Muſtern allerley vermiſchter Oden und Gerichte.

Seneca:

PUDOREM
REI TOLLIT MULTI-
TUDO ERRANTIUM, ET
DESINIT ESSE PROBRI LOCO
COMMUNE MALEDICTUM.

Die Schaam der Rothe Bild/
Weil selbe nicht mehr gilt/
und lässt ihr Ehre schwächen/
Durch vielheit mit verbrechen/
Ists keine Schmach nicht mehr/
Wann schmähe noch so sehr.

VERUM, MULTITUDO ERRAN-
TIUM ERRANTI NON
PARIT PATROCI-
NIUM.

I.

Weyhnacht-ODE.

Der 1. Satz.

WArumb iſt der Himmel offen?
Laß uns hoffen.
Wird die Nächte nicht hell und klar?
Es iſt wahr.
Sihe mann nicht den Mond verbleichen?
Er muß weichen.
Das geſtirnte Wolckenheer
Fliht je mehr und mehr;
Es entſpringt ein neues Liecht/
Das mit ſolchem gülden ſtrahlen
Durch die finſtere Nächte bricht
Und der Wolckenzelt kann mahlen
Mit Rubien und Hyacinth/
Das den Nächten abgewinnt.

Der 1. Gegenſatz.

WAs doch hört mann an dem Himmel?
Ein gethümmel.
Und was iſt das vor ein klang?
Ein Geſang.
Der dort aus den Lüfften wallet?
Ja es ſchallet:

Eine ſüße Melodey
Macht uns Kummers-frey.
Hör ich/ oder deucht mich ſo/
Dort die güldnen Cherubienen/
Ach wie ſeyn ſie doch ſo froh
Mit den klahren Seraphinen/
Hört das liebliche gethön/
Ach wie klingt es nur ſo ſchön!

Der 1. Nachklang.

FReuet Euch alle/ ſeyd frölich im HErrn/
Das trauren ſey ferrn/
Kommet und ſchauet und fürchtet Euch nicht/
Ein edeles Liecht
Iſt itzund auffgangen
Mit güldenen Wangen/
O Frölliche zeit!
Jeſus der Heyland iſt heute gebohren/
Welcher zum Spiegel der Gottheit erkohren/
Wird itzund auch fleiſchlich bekleidet/
O frölliche Zeit!

Der 2. Satz.

WEr iſts/ der ſich hier einſtellt?
unſer Held.
Der dort ligt auf Stroh und Heu/
Sünden-frey?
Ach wie zieht Er ein die Lippen
In der Krippen!
Deſſen Händes-werck wir ſeyn/
Der uns nehrt allein!

Der des Großen Gottes Sohn/
Mischt sich in der Menschen-Orden/
Hat verlaßen seinen Thron/
und ist unser Bruder worden:
Himmel/ Erde/ Lufft und Meer/
und was drinnen/ freut sich sehr.

Der 2. Gegensatz.

WIe mag dieses gehen zu?
Gleube du.
Muß Vernunfft dann schweigen hier?
Gleube mier.
Ey so nehm ich Adlersaugen!
Ja die taugen.
Denn ein Adler höher nicht
Durch die Wolcken bricht/
Wenn er seine kleine Zucht/
In dem Neste nicht mehr sihet;
Also meiner Sinnen-fluche
Sich zu schwingen nicht bemühet/
Weiter in die tieffe nein;
Sondern hier soll Glaube seyn.

Der 2. Nachklang.

SEy uns willkommen/ du Himlisches Kind/
So Friedlich gesinnt!
öffnet die Thore/ der Hertzog kömt an/
Erweitert die Bahn.
Der König der Ehren
Der läßet sich hören/

O heiliges Licht!
Hertzog/du Hertze des Friedens willkommen/
Friede wird heute verkündigt den Frommen/
und zeiget sein güldnes Gesicht/
O heiliges Licht!

Der 2. Satz.

Kömstu/schönster Held/zu mier?
Ja zu dier.
Wie sol das verschulden ich?
Liebe mich.
Sol nach deiner Lieb' ich streben?
Ja mein Leben.
Ey so komm: Ich bin vermundt/
Küsse meinen Mund/
O du süßer Breutigam/
Du Beherscher aller Hertzen/
Leesche meine keusche Flamm/
und der Liebe süßen schmertzen/
Ich bin dein und Du bist mein/
und Dich lieb' Ich nur allein.

Der 3. Gegensatz.

WEr benimt uns so den Muth?
Liebes-gluth:
Frauen-Liebe brennt wohl sehr/
Diese mehr.
Ja es halten deine Wangen/
Mich gefangen/

O du

O du güldner Friedens-Held/
Der mir nur gefällt.
Gib daß unser Vaterland
Mag gedoppelt widerschauen/
Was der Feind von uns gewandt
und den stoltzen Frieden bauen/
Daß die gantze Christenheit
Dich erheb in Ewigkeit.

Der 3. Nachklang.

LOBet den HErren/ lobsinget dem HErrn
Preiset ihn gern.
Himmel und Erde laß hören ein Lied/
Sey immer bemüht
Die Stimme zu schwingen/
Den Heiland zu singen/
Zu ihrer zeit.
Ehre sey Gott in der Höhe dem mächtigen HErren/
Frieden auf Erden; unfriede sey ferren!
Die Menschen seyn höchlich erfreut
Zu ihrer Zeit!

II.

Morgen-Lied/

Im toon:

Wie schön leucht uns der Morgen-
stern/ etc.

DJe Nacht das schrecken-volle Kind/
Die schwartze Dämmerung zerrinnt/

Der Frühe-tag sich zeiget/
Die güldne Morgenröth entspringt/
Der Sonnen-glantz hernächer dringt
und auf gen Himmel steiget:
Singet/ klinget/
Freuden-Lieder soll ein jeder
Gott zu ehren/
Aus dem Munde laßen hören.

Wohlan! mein Hertz erhebe dich
und dencke wie der Höchste sich
Bemüht vor dich zu wachen.
Er hat behütet diese Nacht
Für aller Angst und Kriges-macht
Für Noth und Tode uns Schwachen:
Singet/ klinget
Freuden-Lieder soll ein jeder
Gott zu dancken
Schätten aus des Hertzens-schrancken.

Brich an du Sonne meiner Seel
In meines finstern Hertzens-höl/
Du güldner Glantz der freuden/
Erquicke mich mit deinem Geist
und mir gewündschten Beystand leist
In meinem Thun und Leiden/
Aus Noth und Tode
Hilff mir Armen mit erbarmen/
Mein studieren/
Laß mich vollend wohl ausführen.

Ach brich herfür du Troſt und Licht/
Wenn mich der Sünden-Worm anfichtet/
und mein Gewiſſen naget;
Nim weg die ſchwere Sündenlaſt/
Dieweil Du ſie gebüßet haſt
und Dich vor mich gewaget.
Aus Noth und Todt
Hilff mir Armen mit erbarmen/
Mein ſtudieren
Laß mich vollend wohl ausführen!

III.

ODE

Auf die Deimbohl- und Riccische Hochzeit.

Die Jungfer Braut redet Ihren Liebſten an.

I.

ES bricht herfür der Nächte Licht/
Ach Liebſter/komt/ſein Angeſichte
Solt meine Sonne werden:
Die Nacht das ſehr verſchwigne Kind/
Erweckt den kühlen Suden-Wind
Der faſterhitzten Erden:
Es wehn und gehn
Alle Winde ſanfft und linde/
Mond und Sterne
Wincken durch die Lufft von ferne.

2.

Ja Venus zihet zum ersten auff/
und will durch seinen saufften lauff
uns beyde selbst begleiten/
Dem folgt das andre Sternen-heer
und hengt das Gold ie mehr und mehr
Am Himmel auf von weiten;
Ja ich wil mich/
O mein Leben/ Ihm nun eben
Gantz ergeben/
Nun wil ich nach Freuden streben!

Der H. Breutgam an seine Liebste.

1.

Ach schöne Braut/ mein ander Ich/
O mein Rubien/ Ihr geh ich mich
anjtzt auch gantz zu eigen;
Es zwinget mich ihr Rosen-mund/
Das lieblich-sehn das macht mich wund
Ich kann es nicht verschweigen.
Es soll kein groll
Noch was feindlich und nicht freundlich
uns betrüben;
Ich will Sie von hertzen lieben.

2.

Vom Himmel kömt das schöne Bild/
Der Trost/ die Lust/ das Freuden-schild/
Nun kann ich mich erquicken;

Wenn

Wenn mich der Krieg ja traurig macht
So kann Sie doch zu Tag und Nacht
Mit Trost mich recht anblicken/
Ach mein Schätzlein/
Laß erwarmen in den Armen
Meine Glieder
Legt den Rahmen bey mier nieder.

Der Chor/
An Beyde zusammen:

1.

SO recht! Ihr wohlgetrautes Paar/
Es wündscht Euch glück der Musenschaar/
Hahn-Bitterfeld erschallet/
Die Mulda leufft zum Elbenfluß/
Daß man sich drüber wundern muß/
Wie sie vor freuden wallet;
Ihr schön gethön
Ehrtrübenen Strahmen
Hoch erschwingen/
und dem HErrn ein Dancklied singen.

2.

Gleichwie der Perlen-tau verjüngt
Her aus der Mor zenröth entspringt/
Graß/ Laub und Kreuter zieret/
So wird auch zieren Euren Tisch/
Die kleine Schaar gesund und frisch/
Wenn Gott die Lust dupliret
Ehlich/ fröhlich/

Lebt und scherzet / liebt und hertzet
Euch in Ehren /
Daß wir diesen Wundsch vermehren.

3.

Nun gute Nacht und schlafft Euch satt /
Weil Ihr vielleicht von Liebe matt
und leschet die heissen schmertzen /
Der Himmel gibt Euch seine gunst
und hatt die keusche Liebes-brünst
Entzündt in euren Hertzen.
Liebt Euch zugleich /
Lebt in freuden ohne Leiden /
Wie wir alle
Wündschen ingesamt mit schalle!

IV.

Trauer-Lied /

Auff den Seeligen Abtritt D. Frantzen von Trotha / Fürstl. Eysenach. Geheimten Raths- und Oberhauptmanns des Gothischen Kreyses etc.

1.

Ihr armen Sterblichen / wolt ihr noch länger leben?
Was habt ihr doch nur hier /
Als Wehmuth für und für?
Ach sehr Ihr nicht den Todt vor euren augen schweben?
Lieber lieber wolt ich dort (ben?
In dem rechten Friede schweben /

Als

Als hirunten fort für fort
Seyn mit Krieges-noth umbgeben.

2.

Wie wandelbahr der Mond wie wandelbahr die ster-
So iſt der Menſchen zeit (ne/
Gantz voll vergänglichkeit/
Bald nimmer zu bald ab die groſſe Nacht-Laterne/
Balde ſeyn wir friſch und rohr/
Hübſch und lieblich von Geſichte/
Balde ſeyn wir kranck und todt/
Da der Leib wird gar zu nichte.

3.

Wer wolte denn nicht nun mit luſt von hinnen ſchei-
Geſegnen dieſe Welt (den?
Das wüſte Trauer-feld/
In dem der Himmel iſt gantz voller Luſt und Freuden/
Da die Auserwehlten ſeyn/
Da die Seraphinen ſingen
und die Cherubinen drein
Ihre Stimmen hocherſchwingen?

4.

Ich bilde mir ſchon ein/ als wenn ich könte hören
Den David auf der Harf
Die Seiten ſchlagen ſcharf/
Ach wolte wolte Gott! daß wir daſelbſten weren/
und den ſchönen Himmels-Saal/
Der von Türckis und Rubinen/
ſamt der blancken Sterne zahl/
Schauten mit den Seraphinen!

4.

Die alten kann nun auch itzt der von Trotha hören/
Weil sich nun von uns reist
Ein Adelicher Geist/
Die Engel werden ihn mit Palmen schön verehren/
Er empfindet vor die pein/
Lauter Freude/lauter Wonne:
Hilff Gott! daß wir balde seyn
Bey der rechten Lebens-Sonne!

V.

Freuden-gesang/
Als Ihr Fürstl. Gn. D. Augustus Hertzog zu Sachsen etc. nach Halle kommen und die Huldigung empfangen.

1.

EDler Printz/ von Sachsen-Stamme/
Zweig der Rauten/ so itzund
Zeigt den angenehmen Mund
und die heisse Liebes-flamme
Hier ô Halle/ (derer Tohr
Gantz verlaßen war zuvor
und sehr traurig sich befunden?
Sey gegrüßt zu diesen stunden
und ihr stunden auch zugleich/
Stunden die Ihr Freuden-reich.
Glück zu dem Rauten Zweig! hört wie die Pleisse schreyet/
Hört wie die Saale rufft und sich ô Fürste freuet

Auf

Auf eure gegenwart/die Stände ruffen zu/
Gott geb Euch glück und heil / Gott geb Euch fried und ruh!
Ganz Sachsen wündschet noch glück auf glück auf die reise/
O Edles Fürsten-blut/ und singt die freuden weise/
Die Sonne schaut herfür aus ihrem blauen Zelt
und schickt dier/ Halle zu dem langgewündschten Held.

2.

Halle/ schicke dich zu grüßen
Deinen neuen Breutigam/
Den dier schickt der Sachsenstam;
Er will in den Arm Dich schliessen/
Neige deinen zahrten Mund
Ihm entgegen auch jtzund:
Sihstu deinen Fürsten reiten?
Sihstu kommen Ihn von weiten?
Steig auf deine Türne Du/
Schaue wie Er nahr herzu?
Ach sehr wie blincket das Feld mit Rossen fast bedecket/
Seht wie die traurigkeit sich allgemach verstecket
Jtzt kömt der Printz herran/ jtzt neiget sich die Stadt/
Die Er zu schützen Ihm jtzund erwehlet hätt.
Wie lieblich lachet er doch/ wie redet er doch so freudlich/
Er meinet alles gutt und stellet sich nicht feindlich
Wie jener Boreas: der süße Zephyr wehr
Den Frieden mildiglich wo dieser Fürste stehr.

3.

WEißheit/Kunſt/Verſtand und Ehre
Jhn begleiten jederzeit/
Sanfftmuth und Gelindigkeit
Leuchten aus Jhm; Ey ich höre
Wie das Volck Jhn lobt und liebt
und ſich Jhm zu eigen gibt;
Hört die angenehmen Worte/
Die Jhr ſeyd an dieſem Orte/
Edlen Bürger/ ſeht die Zier/
Die Jhn hatt umbfangen hier.
Wer? oder welcher Fürſt kann ſolche reden führen/
Die ſo nachdencklich ſeyn und jhm zum meiſten zieren?
Wie wie bedachtſam doch redt Er die ſeinen an/
Als je ein Weiſer Printz erwieſſen und gethan?
Auguſtus iſt durch Sieg ein groſſer Keyſer worden/
Auguſt der Rauten-zweig aus groſſer Sachſen Orden
Erhielt die reine Lehr: Damit Jhr beydes thut/
O Held/ſo geb' Euch Gott geſeyen/glück uñ muth!

VI.

ODE/

Darinnen die erſten beyden Verſe Trochäiſch/der 3. und 4. Jambiſch/der 5. wider Trochäiſch/der 6 und 7. aber Dactyliſch.

1.

Er. Höchſter Schatz/
Freuden-platz/

Kom her zu mier/
Ich wincke dier/

Sie. Ach was ſoll ich bey dier thun?

Er. Deine geberden/dein reden und lachen/
Können mich ſchweigend und redeloß machen.

1

Sie. Ach! mein Liecht/
Laß mich nicht
Verwarten hier/
Ich muß von Dier.

Er. Eine viertheilsſtunde nur.

Sie. Liebſter/Er ſolte wohl meiner genießen/
Aber es möchte der Mutter verdrießen.

2.

Er. Ach! mein Liecht/
Es kann nicht
Verdrießen Ihr/
Ach! bleib bey mir.

Sie. Nein ich kann nicht warten hier.

Er. Iſt doch die Mutter zu gaſte gegangen
Bleibt doch jmmer mein beſtes verlangen.

4.

Sie. Nein ich muß
Kuß ümb kuß
Vergelten nicht/
Mein Schönes Liecht.

Er. Kann es dann ſo gar nicht ſeyn?

Sie. Ich scheide zwar itzo doch ist dier ergeben/
Liebster/zu eigen mein Leben und Schweben.

5.

Er. Soll ich nun
Dieses thun
und bleiben hier
Ohn' alle zier!

Sie. Liebster nun gehab dich wohl.

Er. Scheiden zwar schmertzet/doch muß ichs ertragē/
Hoffen des besten/verschmertzen das klagen.

VII.

ODE.

Auf Echonische Art.

1.

O Ich/ Luste Kind Echo/ will ich fragen/
Ech. Dis dein klagen/
Ja klagen: wo fühl ich die schmertzen?
E. In dem hertzen.
Wer mache die gluth die mich entzündet?
E. Die dich bindet.

2.

Wer mache die Angst die mich betrübet?
E. Die dich liebet.
Was kann doch lindern solch Betrüben?
E. Treulich lieben.
Wie soll mich dann mein Schatz umbfangen?
E. Mit den Wangen.

3. Wenn

3.

Wenn wird die Last von mier genommen?
E Sie wird kommen.
Wird Sie denn balde mich befreyen?
E. Gantz verneüen.
Wie lange wird es sich verzihen?
E. Zeit muß fliehen.

4.

Wovor wird doch geschickt die Krone?
E. Dier zu Lohne.
Was macht der Krantz von Gold und Seiden?
E. Lauter freuden.
Ach möcht ich nur Sie selbsten haben!
E. Dich zu laben.

5.

Wird Sie bald kommen mich zu küssen?
E. Sie wird müssen.
Ach sih! der Tag leufft schon zum ende/
E. Gar behende.
Wann kömt Sie/Meine Freuden-Sonne/
E. Deine Wonne.

6.

Nun will ich Kuß umb Kuß Ihr geben/
E. und dein Leben.
Sie wird mir Lust und Freude machen/
E. Dich anlachen.
Sie wird mir alles seyn zu willen/
E. Dich zu stillen.

7.

Wo seyn doch hin die langen stunden?
E. Ganz verschwunden.
Soll ich nun fort in Freuden schweben?
E. Lustig leben.
Nun will ich ruhen in den Armen;
E. Zuetwarmen.

8.

Nun fühl ich weder Angst noch schmertzen/
E. In dem Hertzen.
Der Schmertz ist jtzo ganz verschwunden/
E. Mit den stunden.
Nun kann ich meine Liebste hertzen/
E. Mit jhr scherzen.

9.

Jhr Zucker-Mund muß mich erquicken/
E. und dich drücken.
Was soll ich jtzo thun und üben?
E. Lauter lieben.
So lange biß die Nacht verstiebet
E. Sie dich liebet.

10.

Ey nun will ich den Schmertzen meiden
E. Angst und Leiden.
Nun mag ein ander Leide tragen
E. Angst und klagen.
Ich kann nun für und für mich üben/
E. Völlig lieben.

VIII.

ODE/

Darinnen die ersten 4. Verse Jambisch/ die andern 4. Trochäisch/ die letzten 2. Dactylisch.

— — — — — —

SOlt' ich an Mavors statt itzund Armeen führen/
So wolt ich aus staffteren
Das gantze Krieges-heer
Mit einem solchen Volck/das hold den Büchern wer;
Die Studenten müsten seyn
Meine beste Bursch und Fuhrer/
Die Gelehrten Officierer/
Phöbus-Völcker, in gemein
Müsten die Feinde verjagen und dämpfen/
Müsten uns helfen und ritterlich kämpfen.

2.

Constabel solten seyn die süßen Musicanten/
Die Helicons-verwanten/
Der Orgeln freudenschall
Solt an Trompeten statt erklingen überall/
Bachus und sein Kammer-rath
Ceres solten uns wohl geben
Proviant und Wein zu leben/
uns zu frischen früh und spat/
Musen und Gratien müsten mit kämpfen/
Müsten die Feinde verjagen und dämpfen.

3.

Die Feder ſolte mier an ſtatt der Schwerter dienen/
Wir wolten uns erkühnen
In alle Welt zugehn.
Mich deucht ich wolte wohl mit dieſem Volck beſtehn
In gefahr und Kriegs-noth;
Schrifftgelehrten und Juriſten/
Müſten ſich zu ſtreiten rüſten;
Die/vor denen flieht der Todt
Müſten uns helffen auch Ritterlich kämpfen/
Müſten die Feinde verjagen und dämpfen.

4.

Ade du wüſter Mars / ade mit deinen Kriegen/
Ich kann nun bäſſer Siegen/
Ein Ziel iſt mier geſetzt/
Das nicht nach ſolchen ſtrebt/was nur die welt ergötzt;
Vor den Mars wird nun gepreiſt
Dieſer Krieg und dieſes Leben/
Das den Künſten iſt ergeben/
Das uns hin zur Tugend weiſt.
Packe dich Mavors und weiche von hinnen/
übe bey andern dein tolles beginnen.

IX.

ODE/

Auff den Seeligen Hintritt Herrn Melchior Redels Kämmerers etc.

Satz.

O Ihr Hochgelehrten Männer/
Derer Weißheit und Verstand
unser Stadt ist wohlbekandt!
und ihr Hochgeehrten Pfänner/
Derer Redligkeit sich schwingt/
Derer Much gen Himmel dringt/
Wolt ihr dann nun von uns weichen?
und all' ingesambt verbleichen?
Wölt ihr an den süßen Ort
Reisen / da nur Freude schwebet/
Da ihr mit den Engeln lebet
Stets in freuden fort und fort?

Gegensatz.

Es ist billich zu betrauren/
Daß Herr Redel weggerafft
Durch des Grimmen Todes-kraffte:
Es ist billich zu betauren/
Daß itzundt sein Weib und Kindt
Einsam und verlaßen sind.
Ach was hilffts! Es muß geschehen/
Daß wir sie verbleichen sehen/
Denn es Gott also gelüst:
Drümb in Weinen maße haltet/
Gott der alle Ding verwaltet/
Euch zu helffen ist gerüst.

Nach-lied.

O allerschönste Seel! nun bistu auffgenommen

In die ſüße Ruh/
Nach dem Himmel zu.
Nun haſtu allem Leid und Trauren abgewonnen:
Nun lebeſtu bey Gott und haſſeſt falſchen Schein.
Wir bewenen
Nur die deinen/
Die itzund gantz und gar verlaßen ſeyn.

X.

Auf H. M. Michael Hellers etc. und Jungf. Sophien Volckmarin/ Hochzeit.

ES war nun Heſperus dem Tage faſt gewichen/
Der Sonnen Kammer-Magd kam allgemach geſchlichen/
und bahnete den Weg der Tagesmeiſterin/
Der Fürſtin des Geſtirns/ und nahm den Nebel hin:
Spricht Pallas/lieber Sohn/ſteh' auf uñ laß erſchallt
Ein lieblich Hochzeitlied/ dann itzund ſoll vor allen
Herr Heller laben ſich; Drauf ſtimt' ich alſobald
Des Pindars Seiten an/ daß thal und Feld erſchallt.

ODE

Darinnen in jeder Strophe der erſte/ dritte und ſiebende Vers Trochäiſch/ und wiederümb der ander/ vierde/ 5 6 8. 9 und zehende Jambiſch; der Nachklang aber iſt von lauter Jambiſchen Verſen.

Sag.

Satz.

WEr in seiner Lebens-zeit
Nur ist auf Einsamkeit beflissen/
Solcher hasset Freundligkeit/
und achtet gäntzlich nicht/ was weise Leute wissen/
Will auch kein weiser Mensche seyn;
Verwirfft der Schrifften hellen Schein/
So ein anders bringen für:
Wanns schon befihlt der Römer Jupiter/
So muß doch dis/ was uns gebeut der Herr/
Den Vorgang haben hier.

Gegensatz.

Alles was mann findet hier
Auf diesem weiten Rund der Erden/
Das muß lieben für und für:
Die Sternen wincken sich mit lieblichen geberden:
Der fetten Erlen grüne Zier/
So liebt die Flüsse für und für/
Giebt dem grünen gute Nacht
Wann sich verliert der Flüsse Feuchtigkeit:
Das Volck der Lufft kann auch nicht allezeit
Vermeiden Liebes-macht.

Nachklang.

DRumb seyd/ Herr Breutgam dran/
Laßt schwinden Einsamkeit / greifft nur mit freuden an/
Der Ehe Zucker-süßen Streit/
So Juno hatt bereit:

Dann Weißheit wil nun auch durch Liebes Band
Verbunden seyn mit Euch in diesen Stand:
Gott gebe Glück und Heyl dazu
und stille Friedens-Ruh!

XI.

Auf das Allzufrühe doch Seelige Ableiben des Edlen/ Gestrengen und Vesten Levins von Schulenburg im 1638. Jahre/ den Andern Augustmonat verschieden.

ODE.

Satz.

IHr/ die Ihr mit Tugend pranget
Und der Kunst ergeben seyd:
Ihr/ die Ihr zu dieser Zeit
An den Castalinnen hanget/
Die nach Zucht und Tugend gehn/
Sehet Ihr nicht allhier auch stehn
Auff der Bahren Eures gleichen?
Ach wie dessen Lippen bleichen/
Welche sonsten wichen nicht
Einem unter diesen hauffen/
So in Pallas Tempel lauffen!
Denen keine Kunst gebricht.

Gegensatz.

Ihm war Weißheit/ Kunst und Adel
Allezeit gantz unterthan;

Alles Gute hieng Jhm an/
Niemand gab Jhm einen Tadel;
Dennoch muß der Menſchen-Fraß
Jhn zubrechen wie ein Glaß.
Hier/ hier ſieht man/ wem das Leben
Aller Menſchen ſey ergeben.
Todt es wächſet alles dir/
Dir iſt alles untergeben/
(Heiſt es) unſer aller Leben
Nichts/ flüchtig bleibet hier:

Nach-Lied.

Jhr aber/ die Jhr ſeht/ den Leichnam vor Euch tragen/
Kräncket Euch nicht ſo ſehr
Sondern gönnet mehr
Jhm ſeine Ruh; Was hilffet Euch das klagen?
Er iſt vorangeſchickt/ und machet Euch die Bahn
Zu dem Leben/
Da wird ſchweben
Sein hoher Geiſt mit Freuden angethan.

XII.

ODE/

Darinnen der erſte/ 4. 5. und 6. und wie-
derümb der ander/ 3. 7. und achte Verß eins
ander gleich ſeyn.

1.

| — | v v — | — |
| Ach schön | ste/wie kann | so blän | den

Der Sonnen-liechte glantz/
Der dich ümbgeben gantz?
Wie kanstu mein Hertze wenden/
Du Herrscherin meiner Sinnen?
Wie kanstu mich so gewinnen
Durch deines Scepters-macht
zu Tag und Nacht?

2.

Mein wündschen ist/ dich zu schauen/
Du trautes edles Bild/
Mitt süßigkeit erfüllt;
Ich will mich mit Dier vertrauen/
Will trincken aus deinen flüssen/
Die Honig uns geben müssen;
Drümb komm/ und laß mich nicht/
Du edles Licht!

Ende des Vierden Buchs.

PHILIP-

PHILIPPI CÆSII

Richtiger Anzeiger/

Der Deutſchen gleichlautenden und einſtimmigen Männlichen Wörter/nach dem a b c. Reimweiſe geſetzt und wieder vermehret.

Dem

Dem Leſer.

ES darff ſich der geneigte Leſer nicht wundern / daß Ich das eine Alphabeet meines Wörterbuchs / ſo hiebevor bey dem Erſten Theile geweſen / zum Andern geordnet / und alſo die Männlichen von den Weiblichen abgeſondert; Denn es der Anfahenden und unwiſſenden wegen geſchehen / welche / wie die Erfahrung bezeuget hatt / ſo bald in das Weibliche / als in das Männliche gerathen / da ſie doch Männliche Wörter nachzuſchlagen geſonnen. Damit du aber deſto eher ein Wort finden mögeſt / ſo ſchlage deßelben letzten Buchſtaben mit dem reim-vocal auf / woferne der letzte buchſtabe nicht ſelbſt ein vocal iſt / alſo; wenn du wilt ſuchen dunſt / durſt oder luſt / ſo ſuche jhren mitlautenden (t) und reim-vocal (u) auf / weil dieſes die vornehmſten buchſtaben in dieſen Wörtern und zum Reim gehörig; darunter wirſtu die andern alle finden. Was ſonſten hierbey mehr zu erinnern / wird der Leſer zu ende des Erſten Theils bericht empfangen.

Lebe wohl!

a	ab	ib
Da	ſtab	mein betrieb
ja	bettelſtab	er trieb
nah	gab	der Trieb
ſah	ſich ergab	dieb
allda	begab	er ſchrieb
geſchah	das laab	mith vorlieb
Samaria	Jakobsſtab	vertrieb
Meſopotamia		ein hieb
Tracia	halb	ſchwieb
Barbara	kalb	ſchieb
Aſia		es iſt mier lieb
Africa	er ſtarb	erhieb
Lucretia	erwarb	das ſieb
	verdarb	rieb
ab		zerrieb
auf und ab	ſpinneweb	den paß verhieb
ſchabab	Läb	
herab		ſchwibb
hinnab	derb	
Achalitab	(dichte)	(ſtorch)eb
ſchwabb	das erwerb	weib
ſchlapp	das kerb	leib
	ein werb	treib
Die Trab	mein verderb	bleib
fluvius		vertreib
grab	ein Lieb	bekleib
		lech

ob	ac	ad
loob	erschrak	schwaat
toob	hammerschlak	missethat
stob	gelak	unflath
der stoob	der Schlag	format
	morbus	er naht
verschob	Taubenschlag	die naat
schrob	er lag	der grat
er stob	mag	Salat
grob	vermag	Soldat
	tag	Ducat
verschub	der verlag	der spat
	vertrag	
taub	überschlag	Magd
laub	collare	betagt
raub	überschlag	gesagt
straub	epithema	klagt
staub		wagt
espenlaub	das bad	verjagt
	der bradt	nachjagt
Isaac	wagenrad	zagt
Salarmoniac	pfad	ihr vertragt
der geschmack	rückengrad	nagt
sack	that	behagt
black	er baht	geplagt
(dinte) Lack	er trat	gefragt
	früh und spat	ertragt
	saat	ihr schlagt
Theriac	übelthat	
Tobac	Raht	bald
		wald

alb	and	ard
wald	er band	zuerkant
alt	der ſtand	ein Tant
erſchalt	er ſand	genannt
jhr gefalt	pfand	verbannt
entfallt	empfand	verbrannt
widerprallt	hand	zernänne
knallt	feuerbrand	alakant
ſchnallt	aduſtio, brand	Diſcant
auffgewallt	rand	Tremulant
iſt geballt	land	prioriant
es galt	Eheſtand	angeſpannt
lallt	Deamand	aufgeſpannt
hinterhalt	Vaterland	übermannt
ſich ſtallt	geſand	
wohlbeſtallt	der ſand	erward
wohlgeſtalt	Engelland	Corigard
die geſtalt	Strand	ſpickenard
kalt	Verſtand	das mard
die gewalt	lümbgewandt	es knarrt
er ſchallt	das gewand	geſchnarrt
altus Alt	zugewandt	zuſamenſcharrt
nachgeſtallt	die wand	adject. hart
ungeſtalt	verſchwandt	Verb. erharrt
behalt	ſtilleſtand	Widerpart
beſtalt	unterpfand	gegenpart
dergeſtalt	widerſtand	aufgewart
dargeſtallt	der kant	hellepart
	Zuckerkant	eingepfarrt
das band	erkant	wegewart

genarrt
erstarrt

feld
geld
fersengeld
welt
ermelt
er bellt
entgelt

der herd
pferd
das schwert
werth
gebährt
begehrt
bewährt
gehärt
es gährt
erklährt
es währt
beschert
enbährt

Schmid
quit
mit
hiermit

ritt
zerschnitt
schnitt
splitt
er litt
schritt
wegetrit

lied
glied
augenlied
fensterlied
von uns schied
unterschied
wohlgeriet
geblüth
das geblüth
bemüht
er riet
Muscowith
verschiedt
glüth
gemüth
verbrüht
sich müht
behüt
vermied

neid

unterscheid
vorbescheid
Eyd
seyd
kleid
bescheid
herba weid
hertzeleid
es ist mir leid
grabescheid
[illegible]zeit
breit
bereit
allezeit
scheit
gescheidt
streit
reit
befreyht
weit
allbereit
geleit
gebeut
verbeut
die hand beit
sich erbeit
erfreut
zerstreut
Obrigkeit
gezweyht

eit	ind	eind
gezweyht	er ſchilt	feind
prophezeyht	er iſt gewilt	ſeynd
verſpeyt	geſtillt	freund
Stöengezeit	zugefüllt	befreundt
Adelheit		gemeint
frömmigkeit	kind	greint
ewigkeit	ſind	ſcheint
erbarkeit	ſind	weint
lieblichkeit	blind	verzeunt
heußligkeit	das rind	wohlgemeint
bedachtſamkeit	grind	verneint
unächtſamkeit	geſchwind	erſcheint
gewogenheit	wind	
frölichkeit	befindt	wird
einigkeit	beginnt	irrt
&c.	rinnt	girrt
	geſinnt	kirrt
mild	gewinnt	wirth
ſchild	entzündt	verwirrt
bild	zerrinnt	angeſchirrt
wild	beſinnt	hürt
ſtille	Hyacinth	
trille	Coloquint	hold
quille	bindt	gold
brulle	rinnt	ſold
erfülle	verzinnt	wolt
vergülde	entrinnt	ihr ſollt
verhülle	er ſpinnt	trollt
es gilt	ſpinnt	es golt
	M	truncken-

old uld

trunckenbold
er ſchole
ſchmolle
geroſſe

ſchuld
huld
truſſe
zerwulle
ungeduld
hatt geduldt

der bund
das ſpund
hund
fund
verſicolor bund
ſchlund
verſchwundt
rund
das Rund
pfund
grund
mund
ixund
geſund
empfund
kunt
ſtundt

ud e

verwundt
wundt
geſtundt
gekundt

klee
See
die zee
ade
die Schlee
Reh
eh
in die höh
meh
Armee
geh
lendenweh
ſteh
geſteh
Aloe
Benzoe
ach weh!
Amalthee
Galatee
Dorothee
Solyme
he!
fluvius Spree
beſſere

e af

Scytiſche
Himliſche
irdiſche
andere

ich ſeh
geſcheh
in der näh
hä!

er traaff
ſchaaff
ſchlaaff
graaff
übertraaff

kaff
ſtraff

halff
behalff

kampff
dampf

hanf

warf
bedarf
ſcharf

ef if

ſcharf
harff'
entwarff

Senff
urbs Genff

werff
nerv'

(ranck) griff
ſchiff
ahſa griff
kiff
pfiff
riff
ergriff
er ſchliff
der ſchliff

rieff
tieff
brieff
lieff
berieff
ſchlieff
ſcheidebrief
poſitiv
curſiv

if

maturus reiff
pruina reiff
ſteiff
gryps greiff
der ſchweiff
ergreiff
ſchweiff

ſchilff
hülff

glimpf
ſchumpf

wirff
entwirff

ich hoff'
er ſoff
der Herren-hoff

der hooff

wolff
er holff

topf
zopf
kopf

of uf

kropf
ſchopf
hopf'
ſtorff
bleſenknopff

dorff
ſchorff

erſchuff
behuff
widerruff
b uff

auff
lauff
kauf
knauff
hinauff
tauff
dra:ff
herrauff
ſauff
der lauff
ſchlauff
büchſenlauff

ſtrumpf
rumpf

uf/ ag	ag	eg/ig
rumpf	ein rang	verbarg
ſtumpf	geſang	ſtarck
klumpf	ſtrang	Dennenmarck
trumpf	ſchwang	medulla marck
triumph	entſprang	karck
ſumpf	lang	ſarck
	ſchlang	quarck
wurff	zwang	zwarck
gegenwurff	untergang	limes marck
	declivitas hang	
erlag	verſchlang	weg
mag	kranck	ſteg
der ſchlag	danck	ſcheideweg
morbus	zanck	kardeck
tag	banck	
der verlag	ertranck	hinden weg
vertrag	ſchlanck	zweg
taubenſchlag	ſchranck	dreck
vermag	verſanck	ſpeck
überſchlag	geſtanck	fleck
collare	kraunſtranck	
überſchlag	(hell)blanck	berg
epithema	ſchwanck	ſtupa werck
V. ck Tobac	ſchmanck	opus werck
	abendlang	tafelwerck
greſſus gang	niderſanck	gemerck
vena gang	vörderhanck	
klang		Sieg
rang	arg	Krieg
		ſtieg

ig	og ug	ug ah
ſtieg	klinck	er rang
verſchwieg		du ſaug
	er bog	
zwigg	betrog	klung
klick	ſog	er rung
glück	flog	er ſprung
ſtück	pflog	jung
zu rück	zog	ein ſprung
		eneſprung
maſſa teig	krug	genung
adj. teig	klug	er ſchlung
Zweig	ſchlug	brunck
ſteig	betrug	ſtunck
ſchweig	pflug	ſtrunck
ſauerteig	wug	
Reiſe zeug	dolus trug	erweiterung
feuerzeug	ferebat er trug	entgeiſterung
		demmerung
æræ toberling	verzug	hei igung
Ring	ſubitò flug	
ding	zug	burg
cane ſing	kriegeszug	kurck
er gieng	genug	
empfing	ſchmuck	anbrach
Siegelring	der druck	hernach
heuerling	ruck	nach
pfifferling	widerdruck	ſchmaach
luck	mox fluck	zerbrach
trinck		geſchach
		gebrach

ah	eh ih	ih
gebrach	harſch	nie
	N. P. Mars	Poeſie
ach	piſcis barſch	ſchrie
gemach		die knie
ungemach	geh vid. e	
lach		ich
flach	frech	ſich
dach	pech	dich
(toll) jach	fluvius Lech	mich
die wach'	blech	ſtich
erwach		wich
bach	kelch	verblich
fach	morb. der helch	brich
tauſendfach		zubrich
ſchlafgemach	die Lerch	hinderſich
Nach'	hörch	bienenſtich
ſchwach		wütherich
zach	berſch	lächerich
lautendach	vers	herba wegerich
Allmanach		erbarlich
	ſih	feuberlich
dalch	blüh'	heuffiglich
	vieh	prächtiglich
Kranch	früh	verächtiglich
manch	brüh	Dieterich
	müh	hederich
der aſch	die	rapiſtrum
flaſch	ſie	
erhaſch	ie	dives reich
		regnum

ich	ich oh	oh
regnum reich	gezisch	fluvius Po
schmeich	wisch	
schleich	fiederwisch	zoch
leich	frisch	flech
Engelgleich	gisch	hoch
frölcheleich	Lutherisch	schmooch
zugleich	Keyserisch	
bleich		loch
piscina teich	fleisch	stech
weich	heisch	doch
freudenreich	keusch	loch
tugendreich		joch
euch	kirsch	kroch
Schindeleich	hirsch	er roch
	mürrsch	
die milch	stürrsch	harpe dolch
lolium lich		solch
das bilch	der floh	molch
animal	die loh	
Wolffesmilch	stroh	fungus morch
herba	froh	storch
zwilich	lichterloch	horch
	roh	
Münch	so	frosch
tünch	wo	verlosch
	do	drosch
fisch	jo	brosch
tisch	schlo	der rosch
trisch	Cicero	

schuh

nh	nh ie	ak
schuh	schlauch	brüh
kuh	strauch	früh
Ruh		sih
du	durch	nie
herzu	hindurch	genu die knie
immerzu	die furch'	vieh
dazu		ich blüh'
kinderschuh	husch	
	busch	erschrak
tuch	drusch	gelak
buch	federbusch	Theriak
fluch	ein kusch	Tobac
der bruuch		hammerschlag
	wusch	lag
bruch		taubenschlag
spruch	tausch	der schlag
todtenbruch	looberausch	morbus
geruch	flausch	vermag
ehebruch	rausch	tag
		der verlag
auch	bursch	vertrag
brauch	'mursch	überschlag
hauch		
der lauch	je	sack
knobelauch	Poesie	black
bauch	die	der geschmack
gebrauch	sie	lack
schmauch	schrie	Salarmoniac
rauch	müh	Isaac
		der

der balck
kalck
falck
ſchalck
Menalck
Blaſebalck
balck
er malck
Katzenbalck

franck
er tranck
der tranck
ſchtanck
verſanck
geſtanck
kraußtranck
danck
zanck
banck
(hell) blanck
ſchwanck
ſchmanck
ſchlanck
niederſanck
anhanck
vörderhanck
klang
er rang

em rang
greſſus gang
vena gang
geſang
ſtrang
ſchwang
entſprang
lang
ſchlang
zwang
untergang
declivitas hang
verſchlang

karck
ſarck
ſtarck
verbarck
medulla marck
quarck
zwarck
limes marck
Dennemarck
verbarg
arg

zweck
dreck
fleck

M 5

ſpeck
hindenweg
zweg

Kardeck
ſteg
weg
ſcheidewg

welck
melck

geſchenck
gedenck
ſchwenck
eingedenck
gelenck
getränck

opus werck
merck
tafelwerck
ſtupa werck
gemerck
berg

klick
zwick
glück
zurück

ck ok	ok uk	uk al
zurück	kolck	turck
stück	wolck	(pantoffelholz)
der zwigg	volck	
		aal
trinck	borck	schmaal
linck	korck	wahl
klinck		Fürstenwahl
ring	mox fluck	Schusterahl
ding	schmuck	Saal
herba toberling	der ruck	pfaal
sing	wiederruck	intial
er ging	verzug	kahl
empfing	flug	mahl
heuerling	zug	abendmahl
Siegelring	kriegeszug	hochzeitmahl
hemmerling	genug	(man) schaal
pfifferling		Neal
	stunck	einmahl
rosenstock	stunck	saal
bock	brunck	zahl
stock	jung	er stahl
pflock	klung	das staal
rock	er rung	Ehgemahl
Priesterrock	er sprung	strahl
rock	ensprung	quaal
schock	genung	allzumahl
brock	er schlung	sintemahl
glock		gnadenwahl
bratenbock	burg	hundertmahl
		abermahl

abermahl
das pedal
principal
general
güldnezahl
cyclus
verſal
original
vocal
befahl

all
vaſall
Hannuball
fall
ſchnall
gall
überall
überfall
ſchall
hall
ſtall
quall
knall
wall
ſchwall
Metall
Corall
er ball
der ball

Carl

Seel
Rundeel
Camehl
erzehl'
höhl
öhl
erwehl'

ſcheel
befehl
mehl
heel
der fehl
befehl
handsquel

geſell
tiſchgeſell
ell
Bezaleel
das geſtell

quell
hell
ſchnell
pimpinell
polygala
Braunell

Bibenell
tructa Forell
Capell
Morell

Kuchenherl
kerl
ſchmerl

alnus erl
ſtörl
querl

Tormentill
till
April
Merill
ſtill
brüll
herba Aſſedill
Crocodill
Parnaſſill
erfüll'
verhüll

viel
ſchiel
fibuel
ſpiel

ſſ	ol	am
ſpiel	ſallugo Sool	ſchwul
federkiel	Capitol	der pful
ſtiel	dol'	federſpul
fiel	Pohl'	buhl
pfiel	wohl	
ſchnuel	Capriol	bam
geſpiel	cavus hohl	nomen nahm
Seitenſpiel	kohl	kam
wohlgefiel	viol	er nam
mühl	victriol	überkam
kühl		lahm
	Zoll	ſchaam
das heil	holl	bekam
ſanus heyl	boll	kraam
theil	toll	jaam
feil	moll	
wohlfeil	groll	breunigam
geil	erſcholl	klamm
ſeil	ſoll	ſchlamm
meil	ſchwoll	ſchwamm
in eil'	roll	ſchramm
weil	knoll	Abraham
beil	voll	N.P. Ham
pfeil		lamm
cuneus keil	bull	pecten kamm
donnerkeil		Stamm
Bibergeil		gramm
geheül	ſtuhl	Damm
	ſchuhl	licium kamm
	er muhl	halm

am em	im	om um
halm	im	doom
schalm	darümb	Rom
	herümb	Strom
pauper arm	grimm	zoom
der arm	schlimm	Troom
erbarm	Seraphim	flos lactis room
piscis ein barm	Cherubim	
schwarm	stimm	fromm
bienenschwarm	ümb und ümb	schwomm
darm	Ephraim	komm
warm		
harm	jhm	worm
alarm	riem'	form
hünerdarm	striem'	silbern vorm
Alsine	pfriem'	
		thum
dem	heim	ruhm
bequem	scheim	heiligthum
angenehm	leim	eigenthum
	schleim	
Bethlehem	der reim	tumm
bekem	honigseim	krumm
		stumm
helm	schirm	
schelm	licht-schirm	raum
	gewürm	saum
lerm		pflaum'
gedärm	Ohm'	der daum
	Soom	gaum
		kaum

aun ám	an	an en
kaum	daran	kann
ſchaum	gethan	beſann
traum	Baldrian	wann
baum	plan	etwann
zaum	entzian	der bann
	fiſcherkan	Tyrann
wurm	Pan	Edelmann
ſturm	wetterhan	handwercks-
thurm	zahn	(mann
	der hahn	gunderman
an	hortus alchan	herba
gran	Tyman	Waſſermann
veran	Majeran	
ſilberniahn	Pelican	karn
Phaſan	Partzan	beſcharrn
büchſenhahn	hindan	harn
fluvius der Lahn	Jordan	das garn
wahn	Himmelan	
fiſch-thran	mucor kahn	Aehen
geſpan	Safferan	ſtehn
thran		gehn
ſchwan	Canaan	lehn
wohlan	rann	zween
bahn	entran	entſtehn
misgethan	gewan	g.thön
außgethan	dann	ſchön
anfahn	alsdann	tauſendſchön
hinnan	jedermann	
heran	mann	ſilien
		Hein-

en	in	in
Heiligen	Kühn	Wöchnerin
indischen	termien	Halbgöttin
himlischen	wintergrün	zipperlin
kaſtanien	grün	
		ein
ſehn	binn	die pein
zehn	Clarin	das bein
geſchehn	dahin	überbein
	finn	ſuus ſein
denn	ſinn	eile zeyn
wenn	gewinn	fein
	entrinn	ſchein
gern	anbegin	ſchrein
kern	hinn	ſtein
fern	das zinn	mein
Herrn	forthin	nein
ſtern	drin	allein
ungern	überhin	klein
	Cherubin	darein
zæda kien	Seraphin	drein
ihn	Charim	wein
Tobien	nähterin	herein
Rubien	bäckerin	ſchwein
Roſmarien	meiſterin	der lein
Wien	Stickerinn	purus rein
zihn	Räuberin	hayn
Terpentien	Schäferin	Fontayn
ſchien	Helferin	der Mayn
erſchien	Doctorin	

der

in on	on	un o
der Rein	hohn	thun
tumulus	person	huhn
Jesulein	töpfferthon	nun
Annelein	Patron	die buhn'
Engelein	schon	
brünnelein	Scorpion	brunn
Mondesschein		
Helffenbein	Coridon	zaun
Göttelein	Absolon	allaun
Händelein	Ilion	gallaun
Cräntzelein	davon	Caldaun
Sonnenschein	herba aaron	in der laun'
augenschein		traun
das zipperlein	horn	braun
latein	born	beschaun
	korn	
gehirn	dorn	wo
frons stirn	vorn	do
zwirn	hagedorn	jo
astrum gestirn	zorn	roh
birn	heydekorn	stroh
		die loh
ohn	verlohrn	froh
thron	gebohrn	lichterloh
Sohn	geschworn	schlo
lohn	außerkohrn	stoh
toon	zuvorn	Cicero so
kron	Rittersporn	fluvius der Po
papaver Moon		die loh
		ahr'

ar	er	er ir
ahr	schnarr	vermehr
klar	schmarr	widerkehr
dar	harr	heer
fahr		vacuus leer
haar	er	verhör
immerdar	der	der flöhr
ganz und gar	her	nadelöhr
paar	ohngefähr	ein pöhr
schaar	mähr	
altar	begehr	Araber
zwar	schmeer	Scythier
gewahr	hin und her	irdischer
er war	ulcus schwer	Herr
die wahr	förderer	Adeler
offenbahr	wagenschmeer	Jupiter
eyerklar	stella heer	Zeuberer
spär	animal heer	Prediger
gebahr	speer	geplärr
gefahr		
Tzschar	gravis schwer	ihr
Moscov. Imp.	plus mehr	mier
wandelbar	mare Meer	dier
Todtenbahr	sehr	vier
gaar	kehr	hier
reutergaar	verehr	bier
frischer haar	piscis ein Stör	schmier
	gehör	wier
Narr	lehr	zier
geknarr	bescher	geschmier

Jubilier

ir	ir or	ür as
Jubilier	wagengeſchirr	wiederfuhr
Sephier	verirrt	erfuhr
Papier	verwirrt	ſchwur
Kürꝛſier	in derirr	er fuhr
Rappier		ſchnur
(faſt) ichier	ehr	(denne) flur
allhier	Chor	glaſur
banier	rohr	figur
Clavier	Mohr	natur
quartier	thor	ſpur
thier	verlohr	(lauter) pur
Barbier	ſclopetum rohr	hur
loſier	ſpor	Sonnen-uhr
viſorium viſier	verſchor	murrur
ſchlier	arundo rohr	fractur
begier	flor	
elixier	zuvor	ſur
thanier	verſchwor	ſchnure
animal ſtier	hervor	
adject ſtier	empohr	er aß
geſchwür	Ritterſpor	das aas
gebühr	Tenor	glas
herführ		maß
Cluſier	Pſ. 45. Jor	graß
duc für	thorn	ſaß
Matraſier		er laß
jan ja thür	uhr	ohn unterlaß
	rum	Menſchen-fraß
trinckgeſchier	Rothe-ruhr	vergaß
		erlaß

ás	ás es	es is
etlaß	ſchmaltz	Aloes
	maltz	Socrates
hoc das		Sophocles
quòd daß	warms	Ariſtoteles
(brieff)paß	des kams	
Topas		gefreſſt
compas	gans	geleſz
ſpaß	hans	gewáſz
waß	tantz	
naß	des manns	gewächſz
blaß	ich kanns	gekröchs
bonus baß	krantz	
haß	tantz	fels
baſſus baß	lantz	piſcis weltz
paß	ſchwantz	des Bels
Scheuerpaß	ſchantz	ſpeltz
	glantz	
achſ'	totus gantz	der bels
cera wachs	tantz	zerſchmeltz
flachs		
lachs	Mars	calx fers
dachs	hars	vers
Sachs	des Pfarrs	perca pers
flachs		
trefce wachſ'	gemäß	ungewiſz
	läſz	das gebiſz
als		donec bis
hals	es	er biſz
ſaltz	des	
		er riſz

is	is	os
er riß	das reiß	leß
dis	zerreiß	bloß
zerschmiß	zerschmeiß	mooß
sabulum kiß	fluvius Pleiß	kloß
apfelbiß	(warm) heiß	verstoß
das güldne Vliß	schweiß	das looß
herba teufelsbis	geheiß	sinus schooß
	geschmeiß	
lies	platteiß	neben-schoß
bließ	ehrenpreis	der schoß
der genieß	preiß	roß
(papier) das rieß	kreiß	arx schloß
gieß	fleiß	erschoß
grieß	beweiß	gos
fließ	geuß	der Droß
Amadies	herba ebereiß	verdroß
Paradieß	alte Greiß	beschloß
schließ		feuerschloß
verhieß	zinß	verschloß
spieß	gewins	
verdrieß		(brey) mus
anies	nims	fus
engelsüß	bims	herba gänsefus
bratenspieß	mutulus sims	
		kuss
eiß	pipß	verdruss
oryza reiß	gips	fluss
beiß		schuss
weiß	groß	muss
		oscu

us	us at	at
oſculum buſs	wuchs	die. nahe
gruß	des tuchs	Salat
ſchluß		Ducat
nuß	fuchs	pfad
beſchluß	luchs	das bad
thränenguß	des geruchs	
überfluß	des bruchs	
hindernuß		blatt
ofenruß		ſatt
	der drat	matt
	der ſpat	glatt
Virgilius	that	ratt
Lucretius	baht	ſtatt
Livius	Naht	ſchadt
Americus	er trat	hatt
	ſaat	an kindes ſtatt
aus	übelthat	lagerſtatt
Straus	ſchwaat	urbs Stadt
laus	miſſethat	fluv. Phrat
Haus	unflat	
Claus	zu ſpaat	in haffe
draus	format	fibula haffe
kraus	früh und ſpat	eigenſchaffe
Maus	der drabt	ſtiefelſchaffe
heraus	wagenrad	gaffe
Taus	rückengrad	hingraffe
ſchmaus	herzu nahe	laffe
avis Straus	Soldat	er ſchaffe
litis ſtraus	grady der gradt	klaffe
blumenſtraus	grat	kraffe
		wiſſen-

at

wissenschafft
Jungfrau-
schafft
Wittbenschafft
büchsenschafft

der ranfft
saufft

beklagt
zagt
jhr ertragt
vertragt
jagt
befragt
schlagt
betagt
gesagt
geplagt
nagt
abgesagt
gewagt

balgt
talgt

langt
hangt
gelangt

at

erlangt
prangt
belangt
verlangt
jhr trangt
anfangt
unterfangt

octo acht
nacht
bedacht
die wacht
schlacht
bracht
pracht
die schlacht
ungeschlacht
gemacht
im verdacht
die macht
die pacht
hochgeacht
vestitus tracht
sacht
wohlbedacht
verlacht
veracht
kracht
gebracht

at

scorbs Schacht
verdacht
ferculum tracht
gewacht
nachgetracht
betracht

der daacht
zerbracht

der Tackt
hackt
Schmaragd

vetus alt
altus Alt
gewalt
es wallt
schallt
er schalt
es galt
sich ballt
kalt
species gestalt
nachgestalt
hinderhalt
ungestalt
wohlgestalt
pralt
walt

alt

wald
hait
ſchnaitt
bald
dergeſtalt
dargeſtaitt

gemahlt
bezahlt
beſtrahlt
er taalt
praalt

der ſam̃t
ingeſampt
das ampt
verdammt
gelammt
es flammt

der Kant
Zuckerkant
erkant
zuerkant
ein tant
genannt
gebannt
verſchwandt
umbgewandt

alt

zertrant
Alakant
Diſcant
Tremulant
proviant
widerſtand
hand
er ſandt
pfand
unterpfand
ſtilleſtand
die wand
das gewand
geſandt
band
empfandt
ſtand
verſtand
Engelland
Eheſtand
ſtrand
land
ſand
feuerbrand
brand
rand

Apt
trappt

N 4

alt

ſchnappt
erappt
verkapt
klappt
knarrt
zappt

art
bart
gepaart
die fahrt
offenbahrt
verwahrt
geſpaart
verfahrt
das maard
zart
erfahrt

knarrt
adject. hart
verb harrt
widerpart
gegenwart
aufgewart
geſcharrt
hellepart
eingepfarrt
wegewart
geſchnarrt

ast	ast	atet
geschnarrt	verblasst	platzt
spickenard		schmatzt
ward	Pabst	gesatzt
Corigard	du trabst	schwatzt
das mard	du labst	
	dich ergabst	Prophet
der ast		Rachet
paratus gefast	prangst	Comet
jejunavit gefast	zwangst	steht
angefast	vorlangst	geht
ferè fast	angst	entgeht
gerast	verlangst	zibet
die rast	schwangst	besteht
es nasst	trangst	begeht
odit hasst		garteubeet
habes hast	kanst	gesset
das bast	spannst	er weht
die last	wanst	dreht
mangetast	tanzt	Poet
gast	schanzt	herba spinet
auffgepasst	übermannst	geschmäht
morast	pflanzt	privet
mast		Planet
überlast	karst	er gesteht
fantast	knarrst	verzieht
pallast	er barst	Universität
verprasst	du harrst	geneht
verhasst	narrst	geschmäht
in der hast		anfäht

et

anfäht
quotlibet
labeth
Majestäth

hydro- meet
meli
asser bret
Hackebret
unstät
alca bret

Elisabeth
das bett
geredt
hett
errett
ümb die wett
unberedt
es geräth

fibula hefft
degenhefft
stifel-geschäfft

jhr trefft
das geschäfft
geäfft
widerbäfft

et

verpflegt
erwegt
gehägt
ausgefegt
bewegt
pflegt
wägt
segt

auferlegt
erregt
erlegt
verschlägt
gepregt
mögt
knecht
adj. recht
schlecht
hecht
subst. recht
gerecht
geschlecht
gezecht
versprecht
der specht
bürger-recht

geschwächt
möcht

et

heckt
erweckt
versteckt
treckt
bedeckt
erschreckt
befleckt
erstreckt

Confect
leckt
befleckt
schmackt
gezeckt
defectt

melckt
verschälckt
verwelckt

Welt
ermelt
widerbellt
geschnellt
krellt
eingelt
feld
geld
fersen-geld
erwehlt

ęt	et	et
erwehlt	hemmt	beſchöhnt
gezehlt	kemmt	gefröhnt
gequehlt	befreindt	verhönt
ausgehölt	ſchwemmt	
geſchelt	kömmt	Regent
		Talent
befehlt	bequehmt	Element
gefehlt	einnehmt	Student
verhählt	benehmt	pergament
abgekählt	beſchäme	gewendt
vermählt	gezähmt	verbländt
verpfahlt	verbräme	geſchändt
geſchmehlt	verlähmt	poſament
	ſgeräḧmt	der Wend
beſtellt	gegrähmt	opernent
zelt		Regiment
prellt	nennt	verſchwendt
behelt	bekennt	gepfändt
fällt	jhr könnt	
einſtellt	zertrennt	er gähnt
gefällt	brennt	ſtähnt
abgebellt	rennt	gewahnt
aufgewöllt	gönnt	
zugeſellt		lehrt
erhelt	entlehnt	gelehrt
ſchnellt	gekröhnt	verehrt
nachſtellt	verſöhnt	verzehrt
held	gewöhnt	vermehrt
	gethönt	verheert
		hört

ẽt	ẽt	ẽt
hört	zerrt	erlöſt
abgekehrt		gebößt
geehrt	N. P. Adelbert	entblößt
ausgeleert	genärrt	ſtößt
verwehrt		flößt
ernehrt	reſt	geſtehſt
ausgekehrt	das Feſt	
abgebeert	vogelneſt	erhebſt
behört	ihr eſſt	bebſt
verkehrt	euch vermeſſt	der gröbſt
empört	ihr meſſt	
unverſeert	vergeſſt	lebſt
verſtört		ſtrebſt
	geweſt	ſchwebſt
ſchwert	ihr leſt	webſt
beſcheert	genäſt	
werth	verbläſt	legſt
herd		erregſt
pferd	verleſt	ſchlägſt
gebährt	die peſt	auffliegſt
gehährt	läſſt	
begehrt	feſt	der hengſt
es gährt	aufs allerbeſt	verlängſt
bewährt	genäſt	du hängſt
erklährt		beſprengſt
es währt	gehſt	vermengſt
entbährt	ſtehſt	verſengſt
	gerößt	verhängſt
geſperrt	getößt	anſtrengſt
		geſpänſt

et	et it	it
gespänst	grentzt	bemühe
pfännst	glänzt	er riet
	gerentzt	Muscowiech
rennst	bekräntzt	glühe
trennst	ergäntzt	behüt
	fuchsschwäntzt	gemüth
zu erst		verschied
gebörst	beherzt	unterschied
mich dörst	schmertzt	lied
	ausgemertzt	glied
zu letzt	schertzt	sich mühe
ausgesetzt		augenslied
genetzt	quit	fensterslied
verletzt	mit	von uns schied
hetzt	ritt	verschied
geetzt	hiermit	vermied
eingesetzt	zerschnitt	
wetzt	schnitt	zeit
ergötzt	spitt	breit
sich letzt	er litt	bereit
ausfretzt	schritt	allezeit
verhetzt	Wegetritt	scheit
	polygonum	geschcidt
geschätzt	messerschmid	streit
gesätzt	Schmid	reit
		befreyht
weltzt	wohlgeriet	weit
schmeltzt	das geblühet	allbereit
beltzt	ausgeblühet	geleit
		gebeut

eit

gebeut
verbeut
die hand beut
ſich erbeit
erfreut
zerſtreut
Obrigkeit
gezweyht
yropheyht
verſpeyht
Siebengezeit
N.P. Adelheit
ewigkeit
erbarkeit
liebligkeit
heußligkeit
bedachtſamkeit
unachtſamkeit
gewogenheit
fröligkeit
frömmigkeit
einigkeit
etc.
neid
unterſcheid
vorbeſcheid
Eyd
ſeyd
das leid

eit

kleid
beſcheid
herba weid
hertzeleid
es iſt imer leid
grabeſcheid

liebt
verſchriebt
verſchiebt
giebt
ergiebt
jhr triebt
betrübt
übt
verliebt
bliebt
beliebt
riebt
ſtiebt

entleibt
verbleibt
vertreibt
zerreibt
ſchreibt
bewreibt
zeit vertreibt

it

giſſt
ſchriſſt
ſchiſſt
die Triſſt
er triffe
betriffe
grabeſchriſſt
ergriffe
die hüſſt

jhr lieſſt
rieſſt
vertieſſt
betrieſſt
ſchlieſſt

reiſſt
überheuſſt
erſeuſſt
geſchleiſſt
ergreiffe
geteuſſt
pfeiffe
geſteiſſt
geſtreiffe
keuſſt
ſich reuſſt

impfſt
ſchimpfſt

it

schimpft

versiegt
zufügt
liegt
flügt
kriegt
wiegt
schmiegt
trügt
pflügt
tügt
versiegt
schwiegt
lügt
genügt

schweigt
ereigt
neigt
erzeigt
bezeigt
beugt
zeugt
steigt
verseigt
geigt

entspringt

it

singt
klingt
dringt
bringt
ringt
schlingt
gelingt
springt
ümbringt
verbringt
schwingt
hiengt
abdingt

erwürgt
verbürgt

morbus gicht
richt
spricht
nicht
licht
zunicht
bricht
zerbricht
auffgericht
geschlicht
zuversicht
angesicht

it

die geschicht
sit geschicht
die schicht
verpicht
erpicht
augen-licht
gewicht
die pflicht
verpflicht
bösewicht
sticht
ficht
auffgericht
carmen geticht
figment. geticht
unterricht
verricht
das gerücht
gesicht'
Stachelicht
ansicht

er siecht
riecht
kriecht

facilis leicht
erleucht'
cedit

it

cedit weicht
erweicht
keucht
zeicht
preicht
erbleicht
scheicht
vieleicht
vergleicht
seicht
feucht
schleicht
erreicht
ausstreicht
dargereicht
schmeicht
mich deucht

flickt
drückt
stückt
zerstückt
gestrickt
verstrickt
geschmückt
geklickt
aptus geschickt
erquickt
ersticke

it

erblickt
gepflickt
glückt
zwickt
knickt
entzückt
gebückt
jückt

trinckt
versinckt
stinckt
winckt
blinckt
hinckt
schminckt
bedünckt

gilt
culpat schilt
spillt
trillt
quillt
erfüllt
brüllt
vergüldt
verhüllt
gewillt
gestillt

it

zugefüllt
mild
ein schild
bild
wild

schielt
spielt
zielt
hielt
gewühlt
fühlt
gestielt
ihr gestielt
kühlt
ausspühlt

eilt
verweilt
verpfeilt
verfeult
gefeilt
mitgetheilt
geheilt
er heult

glimmt
bestimmt
nimmt
gekrümmt

ít	ít	ít
gekrümmt	beſinnt	wirth
ergrimmt	beginnt	irrt
ſchwimmt	befindt	girrt
verſtimmt	bindt	kirrt
	ergründt	angeſchirrt
geziemt	blind	Hürt
berühmt	kind	verwirrt
verblühmt	ſind	er wird
auskühmt	empfindt	
	ſind	geziert
verſeumt	das rind	gebührt
reimt	grind	verliert
gereumt	geſchwind	ſchmiert
verſchleimt	wind	berührt
treumt	verzinnt	entführt
zeumt	entrinnt	ins gevierd
		geſchniert
beſchirmt	weint	moduliert
ſtürmt	greint	tiereliert
	gemeint	luſtiert
rinnt	verzeunt	ſpatziert
ſpinnt	wohlgemeint	dupliert
er ſpinnt	verneint	veriert
gewinnt	erſcheint	reſtiert
geſinnt	befreindt	ſtudiert
entzündt	heunt	verführt
Hyacinth	freund	hoffiert
Coloquint	feind	ſpürt
zerrinnt	ſeynd	ſtolziert
		jubalirt

jubaliert

est ist
edit isst
die list
er lisst
er frisse
die frist
Galgensfrist
vergisse
ein krist
er vermisst
bist
zu jeder frist
Evangelist
Citharist
ihr müsse
Amethyst
vermisse
Prophetist
hinderlist
entrust
geküsse
mist
nist
gerüst
gebrüst
Organist
gelüst

Lautenist
angefrisse

gegrüßt
genießt
fließt
erkießt
bließt
hießt
gießt
entsprießt
schließt
verdrüße
wüst
gebüßt
versüßt

heist
reisse
allermeist
schmeisse
zerreisse
verdreist
erbeisse
geleist
schleust
befleisse
er weist
geist

zerschmeisse
beschweisse
du weisse
geweisse
geneist
befleust
gleisse

weggereist
speist
gepreist
beweist

gewinst
beginnst
besinnst
herba ginst
dünst

dienst
erkühnst
verdienst
grünst

verirrst
kirrst
knirsche
wirst
zerbürst
mich

ſt	ot	ot
mich dürſt	geſtürtzt	lebſt
verwirrſt	geirrtzt	lobſt
der Fürſt		erhobſt
	uva kleberoth	
jetzt	loth	oft
ſchwitzt	roth	hoffe
ſitzt	foot	
hitzt	todt	klopffe
nützt	noth	verklopfe
blitzt	koth	pfropffe
ritzt	brodt	
verſchmitzt	bot	er kochte
ſchlitzt	Roſenroth	ihr krochte
ſchnitzt	ſchrot	vermochte
beſchmützt	ſchweresnoth	er ſochte
ſchützt	hungersnoth	
geſtützt	herba widertodt	ſchmoochte
beſpritzt		
geſpitzt	Gott	geherchte
	gebot	forchte
gereitzt	verbott	
er geitzt	Zebaoth	gebohlt
beitzt	ſpott	er hole
	hott	
gefiltzt	N. P. Loth	trolle
	er ſott	es golt
gemünzt		ſtruttckenbold
der gewinſt	obſt	wolle
	Probſt	ihr ſolle
verkürtzt	ſchnobſt	er ſcholt
gewürtzt		gerolle

gerollt
stipendium solt
schmollt
gold
hold

gekont
sponnt
ausgesonnt

belohnt
Mond
bewohnt
verlohnt
ungewohnt
verhohnt
verschehnt

ort
port
wort
dort
fort
hinfort
gort
schore
verdorrt
Hort
pfort

mord
der Nord
ermordt

bohrt
verlohrt
schwohrt

Ost
most
post
Rost
aufgeschosst
die kost
frost
er hat gekost
herba wast
serdost
getrosst

trost
getroost
geklopt
es schlopt
euphragia aus
gentrost

sonst
sponnst

umbsonst

horst
worst
zerborst
verdorrst

wolgemuth
buth
muth
blut
guth
minut
ruth
übermuth
gluth
thun
Ritterguth
fluth
er ruth
struth
Fürsten-bluth
Ackersguth
End
fingerhut

N. P. Ruth
ein schutz

verblutt

uẽ	uẽ	uẽ
verblute	vernunfft	mucke
	die zunfft	
die haut		funcke
die braut	gefrucht	krumcke
laut	zucht	eingerumcke
die raut	fuga ſtucht	
herba kraut	jülcülum gucht	zerwule
gebraut	waſſerſucht	trulle
geſchaut	frucht	ungeduld
vertraut	er pucht	geduld
zerkaut	Schweinepucht	Schuld
gekraut	Leibes-frucht	huld
gruffe	geſucht	verſtumme
luffe	flucht	verklumme
kluffe	verfluche	brumme
ſchluffe		ſumme
puffe	hauche	
ſchuffe	gebraucht	notus kunt
abgekuffe	tauche	ſtunt
	rauche	verwundt
ruffe	ſchmaucht	das Rund
		wundt
kauffe	entzucke	geſund
lauffe	verrucke	ſchlund
büchſen-lauffe	gebucke	er ſchund
getauffe	klucke	geſtund
erſauffe	erdrucke	gekunt
	ſchlucke	grund
		ein

ut	ust	u
ein ſpund	huſt	du
rund	er buſt	kuh
hund		ruh
ſund	fauſt	ſchu
pfund	es bauſt	dazu
mund	grauſt	jmmerzu
adject bund	knauſt	herzu
der bund	ſauſt	zu
	verhauſt	kinder-ſchu
gurre		
murre	der wulſt	Au
ſchnurre	geſchwulſt	tau
	du bullſt	ſau
gebuhre		ſchau
gehuhre	gunſt	mau
	brunſt	ſchlau
bewuſt	kunſt	rau
ruſt	dunſt	kau
zernuſſe		trau
luſt	durſt	palea ſprau
bruſt	wurſt	Frau
du muſt	murrſt	ich brau
der muſt	ſchnurrſt	der bau
wolcken-bruſt		ſchnau
verluſt	butze	gnau
vörder-Bruſt	ſtutze	krau'
	trutze	klau
der wuſt	vermutze	bären-klau
du thuſt		herba
		treu

eu ey	ey	tz
treu	dreyerley	(blintzen) blatz
palea ſpreu	zweyerley	(raum) platz
ich ſtreu	mehrerley	katz'
gebeu	herbey	batz
gereu	Poley	tatz
erfreu	Ockeley	ich ſchwatz'
neu	Galatey	natz'
abſcheu	zwey	ich kratz'
das heu	drey	
auff der ſtreu	Lackey	ſpatz
die ſeu	Policey	
mannes-treu	Specerey	Maltz
	kley	Saltz
Oſterlucey	heucheley	ſchmaltz
Ey	vorbey	hals
Paſtey	büberey	als
Artzney	triegerey	Schals
das ey	piſcis der ſchley	
Cantzeley	Schalmey	ſchwantz
brey	melodey	lantz
tyranney	ſchmeicheley	ſchantz
May	dudeldey	rantz
frey	Druckerey	tantz
ſchley	verleih	totus gantz
ſalbey		glantz
mancherley	latz	krantz
vielerley	der ſatz	anſer gans
geſchrey	glis ratz	Hans
bley	ſchmatz	
ſchreiberey	ſchatz	Hartz
		ſchwartz

ɛz	etz itz	otz utz
schwartz	abendwerts	klotz
	stertz	trotz
netz	schmertz	rotz
Gesetz	anderwerts	plotz
ersetz		
verletz	sitz	holtz
geschwätz	ritz	boltz
	Stiegelitz	stoltz
zea spelt	blitz	zerschmoltz
der pelt	schlitz	
	hitz	schortz
welt	gritz	des orts
fels	stitz'	des worts
des Bels	spitz	
zerschmeltz	witz	Mertz
	schwitz'	
lentz	beschmitz	trutz
referentz	schnitz	mutz
kräntz'	nütz	plutz
grentz'		schutz
audientz	geitz	nutz
Pestilentz	steitz	nutz
	reitz'	stutz
ertz	Creutz'	
kertz		untz
königskertz	bintz	grintz
	stintz	
hertz		kurtz
Mertz	filtz	schurtz
schertz	miltz	Nieswurtz
		Dannit

Damit folgende Blätter dem Leser nicht leer gelaßen würden/ haben wir Selbige mit folgenden Gedichten erfüllen wollen

Auff H. H. S. Hochzeit.

Ihr Seelen voller brunst/ Ihr hertzen voll von feuer
So Venus angezündt, Ihr reitzerin der Freyer/
O freundliches geschlecht? ô antrieb zu der noth!
O schreckung des gemüths! ô aller freuden tode!
O ursach zu der lust! wer wolte sich getrauen
Zu schreiben euer thun/ Ihr schnödesten Jungfrauen/
Und wenn Ihm gleich ein Jahr/ja wol die Ewigkeit
Auch unter dessen wolt gestatten ihre zeit?
Viel stellen sich/ als wenn sie Gottesfürchtig weren/
Gehn fleissig zu der Kirch'/als wenn sie wolten hören/
Doch umb das hören nicht und beten nur allein/
Sie wollen etwas sehn und auch gesehen seyn.
Sie suchen bilder auff/so ihr Gebeth-buch zieren;
Es soll auch manche sich befleissen mit zu führen/
Wenn sie zur Kirchen geht/ vor Arndes Paradies
Die Deutsche Schäfferey und Ihren Amadies.
(Die Frommen mein' ich nicht!) wenn sie zu hause kommen
und werden denn gefragt/ was gutes sie vernommen/
Spricht eine der und der jetzt auffgebothen ward
zum erst- und andern mal; die ander spricht/ je harrt/
Ich sah dein Schätzchen auch. Weñ aber fremde leute
Denselben sprechen zu/ und kommen auff die Freyhte/
Da seyn sie erbar gnug/ Sie reden kaum einmahl
und lächlen züchtiglich; gar selten geth ein strahl

Aus

Aus jhren Engelein. Sie machen florne schleyer
Mitt ziñen hübsch verbrähmt/in beyseyn jhrer Freyer/
Sie machen silbern worm uñ winden auf den la;n/
Ein jedes sonderlich. Sie wollen fangen an
Zu schicken sich zur Eh/ und strücken seidne Hauben
Mitt Perlen eingefasst/ im Sommer in der lauben/
Im Winter in der stub': ists nicht ein thun für sie?
Wer jhnen dis misgönnt/der darf nicht seyn allhie.
Sie nehen bloch-nath aus/so bässer loch-nath hieße/
Damit die Liljen-haut sich bässer sehen ließe;
Sie nehen Hertzen aus mit pfeilen/schöne beun'/
Hatzsch-mödel / Kälber-zähn'/ erbs-löcher/ Deutsche reim'/
Sie machen schöne pfiel / bereiten schöne betten/
Damit sie mit der zeit schon was im vorrath hetten:
Sie nehen hohl-nath aus/ wasch blauel/ räderlein/
Saltz-körbe/ Sonn' und Mond/ und was es mehr mag seyn.
Das klöppeln / jhre lust/ das hatzschen jhre freude/
Das strücken jhre müh / das nehen mit der seide
Bald blau/ bald grau/bald weiß/vertreibet jhre zeit/
Der Rehmen wird berühmt/ berühmt wird weit und breit
Das schöne Model-tuch/So bringen sie die Stunde/
Die süße Stunde zu/ und machen schlechte kunde
Mitt ihrem Buhlen hier: doch stellen sie sich so
Dann wann er gehen will so seyn sie nimmer froh/
Weils nicht von hertzen geht: Sie sprechen zwar Ein Stutzer/
Ein Gassen-treter nur / und bloßer Damen-butzer/

Was soll ich mit jhm thun; wann er sie zu sich zihn
und reden will / spricht sie: Ey mache euch nicht so
grün/
Kennt ihr die Ziegen nicht; dis ist ein bloßes stellen/
Ein bloßer bloßer schein/das mercken die Gesellen/
und hasten wacker an / biß sie genommen ein
Durch dienst und stetes lob/ das kluge Jungfreu-
lein.
Wann sie sich denn nun gibt und kundschafft mit jhm
machet
Gefällt es beyden wohl/mañ hertzet/schertzt uñ lachet/
Die Euglein streuen aus die süße Liebes-saat/
Biß endlich auff sie zihlt des runden glückes radt/
Biß endlich Tyndaris die myrthen-kräntze brin-
get /
und jhnen von der lieb' ein süßes liedlein singet/
Biß endlich auch Vulcan die Liebes-ketten macht
Auß gold von Ophir her/und selbe bey der nacht
Cupido brauchen läßt; Als denn läßt sie sich sehen/
und thut was sonsten nie bey Leuten ist geschehen/
weil sie nun heut genug/weil sie den tag erlebt/
Nach dem sie fort für fort mit schmertzen hatt ge-
strebt.
Als denn läßt sie sich aus und spielet jhrem buhlen
Auff jhrer Lauten eins in jhrer Liebes-schulen/
Zündt an die Liebes-gluth (ô mächtiger Tyrann!)
Daß nichts als feuers-brunst daraus entstehen
kann/
Wo sie nicht wehrt alsbald und jhre Lieb' erzeiget
Demselben williglich und seine schmertzen beuget
Durch

Durch angenehme wort und Anmůth ihrer treu/
So über jhren Schatz wird alle morgen neu.
So muß mann feyren sie/ so kann sich erstlich stellen
Das kluge Venus-volck/ wie artlich kann es fellen
Auch wohl den klügesten / durch solche kunst und list /
Die jhn von Natur fast eingepflantzet ist.
Noch dieses gieng' auch hin / dis seyn noch gute sitten/
Ob mann sie offtermahls schon etwas solte bitten/
Wann sie nur bittens werth/ mit keuschheit seyn bekleidt/
Mit tugenden begabt/ begabt mit liebligkeit.
Deñ offtermals geschichts; weñ sie vom hohen stande/
So achtet sie dich nicht, ist sie die schönst' im lande/
Geht sie spazieren aus; ist sie deñ schwartz und bleich
So gehestu beyseyt: ist sie an gütern reich/
So will sie Herre seyn: ist sie denn arm gewesen/
Entsteht auch zanck und streit: ist sie auch wohl belesen/
So will sie meister seyn / ist sie hingegen tumm/
Erhebt sich haß und neid: ist sie gebückt und krumm/
So siehstu andern nach: läßtu sie ausspazieren/
So ist sie dein nicht nur. will sie die Nahrung führen
und etwas heußlich seyn / so darffstu keinen freund
Zum truncke laden heim/ sonst wird sie bald dein feind
und keuffet auff dich zu: ist sie denn from̃ und züchtig/
So hatt sie nicht viel geld: ist sie an keuschheit richtig/
So ist nicht schönheit da: doch ist die frömmigkeit
und keuschheit vorzuziehn demselben jederzeit.

Wann

Wann sie nur gut und fromm / wer fraget nach den gaben/
Nach schönheit/ gold und pracht: wer kann es alles haben
Nur freundligkeit und huld erhält das feld bey ihr/
Das ander nichtig bleibt und flüchtig für und für.
Dan was ist schönheit wohl/ wann sie zum schönsten leuchtet?
Ein angenehmes gifft/ das unser hertz befeuchtet/
Ein zihender Magnet/ ein Spiegel voller list/
Ein scharffer straal/der uns zu fällen ist gerüst.
Ein zunder böser lust/ein fall und gang zur Hellen/
Der hoffarth Kammerrath / der üppigkeit geselle/
Ein zwang zur hurerey; ein ursach aller noth/
Der Jugend leim und hartz/ein rechter freudentodt/
und was sie alles ist. Mein sinn ist tieff versencket
Das hertz erschrickt davor/in dem es nur bedencket/
Wie hoch die schönheit doch anjetzund ist geacht/
Da tugend/ frömmigkeit und keuschheit wird verlacht.
Wann schönheit oder nur einbildung solcher thete/
So hette nie geschaut die schöne morgenröthe
unkeusche lieb und lust / so wer auch nicht so bald/
Narcissus abgefleischt / vortrauren worden kalt.
Drümb schätzt man seelig die so sich der zucht ergeben/
Seyn fromm/ der keuschheit voll in jhrem gantzen leben/
und achten hochmuth nicht / noch hoffart/ehr und pracht/
und seyn auf jhren schmuck und schmincken nicht bedacht/

Die

Die werden auch gesucht: denn ehrliche gemüther
Sehn auff das schmincken nicht/ viel nunder auff die güter
und auff der hoffart glantz; doch wird betrogen auch
Manch stiller Mensch/ und kriegt vor klahrheit lauter rauch.
Ihr aber/liebsten zwey/dörft Euch nun nicht besorgen/
Stellt solche sachen ein/uñ schlafet bis an den morgen/
In stiller/sanfter Ruh/ Ihr seyd nun Junfer braut
Dem/ den Ihr oft begehrt von hertzen anvertraut:
und ihr Herr Breutigam/habt jetzund eures gleichen/
Denn gleich und gleich pflegt sich einander fein zu weichen/
Sie schlägt euch gäntzlich nach an hertz und an gemüth/
Sie ist nicht stoltz und frech/ ja nicht Ihr kleinstes glied
Der Hoffart anverwandt: Sie hatt zwar schönheit-gaben
Doch aber von Natur/wer wolt' es bässer haben?
Die andern schmincken sich uñ wollen schöner seyn/
Sie tadeln die Natur/und gehn wie pfauen rein.
Sie aber bleibt wie sie Ihr Schöpfer hatt formieret/
Hat sich mit gummi nicht uñ silber-gläth beschmieret/
und ist doch Eure Schönst' und liebste für und für
In dem Sie übertrifft die andern an der zier.
Ey nun gehabt Euch wohl: die Nacht will einher brechen/
Heut spricht man Jungfer geht/ und morgen wirmann sprechen/

Willkom

Jungfrau / geht / geht und ſteckt
den kohl /
Daß er auff Pfingſten trag / Ey nun gehabt euch
wohl!

ODE /

von lauter Jambiſchen Verſen.
Nach der Melodey:
Das Glück gantz wanckelmüthig iſt ꝛc.

1.

WAnn ſchon die Sonne ſcheint einmahl
und durch die wolcken blicket /
Gras / Laub und Thier erquicket /
Macht luſtig Feld und Thal;
Kömt doch das ungewitter /
und macht die freude bitter /
Der Sturmwind ſich erhebt /
Daß Meer und Erd' erbebt /
Der Vögel zahl
Schweigt allzumahl /
Kein lerchlein
ſchwingt ſich empor /
Der Sonnenlicht
Kann eigen nicht
Den gülbrien glantz / das liebliche geſicht.

2.

Alſo wenn ſchon das Glück ſich zeigt
und uns einmahl anlachet /
Viel luſt und freude machet /
Wenn ſturm und wetter ſchweigt /

Bald

Bald aber kommt [illegible]
Das ungelück [illegible]:
Wie Schnee und Eiß zergeht/
Die Blume nicht bestehet/
So [illegible] zurück
Das [illegible] Glück
Und welche nur macht
Zu Tag und Nacht
Es eylt und fähret
So bald es bricht/
Ist nur allein auff flüchtigkeit beruhet.

An den
Seinen.

ODE/ darinnen die ersten vier Verse Trochäisch; die andern fünffe Dactylisch; die letzten vier Jambisch.

1.

Gestern als sich [illegible]
Mercken ließ die Abendzeit/
Da der blasse Mond von fernen/
Sich gesellte zu den Sternen;
Da wir uns lustig erzeigten zusammen/
Bachus entzündet Poëtische flammen.
Durch edeleh Wein/
Welchen mein Bruder mit kräfftigen sachen
versüsset allein;
Kam mier ein Becher vor gesichte
Ich weiß nicht was ich schließ und richte?

E

[illegible] löchricht seyn/
Wo bliebe sonst der Wein?

2.

Was auf diesem Becher stund
War uns allen wohl bekannt;
Trinck mich aus und leg mich nieder/
Richt mich auff und füll mich wieder;
Dieses war eben am Becher geschrieben/
Das uns zu trincken so wacker getrieben/
Den edlen Wein:
Wie? ist er denn unten und oben voll löcher?
Wie mag es doch seyn?
Mein Sinn und wähnen wird zu nichte/
Ich weiß nicht/was ich schließ und richte?
[illegible] löchricht ist
Wo bliebe sonst der [illegible]

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN